



## „Die Athenslebener Grubenseen - ein avifaunistisch wertvolles Gebiet in der Bodeniederung“



Foto: M.Bull

- Eine studentische Projektarbeit der Hochschule Anhalt (FH) –

Fachbereich: 1 - Landwirtschaft, Ökotropologie und Landschaftsentwicklung

Studiengang: Naturschutz und Landschaftsplanung (Bachelor)

Bearbeiter: Klaus-Jürgen Papke, Matthias Bull

Matrikelnummern: 4054780, 4054435

Projektbetreuer: Dipl.-Ing. Michael Makala

Abgabedatum: 03.02.2014

# Inhaltsverzeichnis

<b>VORWORT ZU DEN ZIELEN DES PROJEKTES .....</b>	<b>5</b>
<b>GEBIETSENTWICKLUNG .....</b>	<b>5</b>
<b>KARTOGRAPHISCHE DARSTELLUNGEN .....</b>	<b>7</b>
<b>Karte 1: Biotope .....</b>	<b>7</b>
<b>Karte 2: Lebensraumbereiche .....</b>	<b>7</b>
<b>Karte 3: Ausgewählte Brutvogelarten Saison 2013 .....</b>	<b>7</b>
<b>Karte 4: Maßnahmen- Minimumvariante .....</b>	<b>7</b>
<b>AUSWERTUNG AVIFAUNISTISCHER DATEN .....</b>	<b>8</b>
<b>Beschreibung der Datengrundlagen und Auswertungsmethodik.....</b>	<b>8</b>
<b>Entenvögel .....</b>	<b>10</b>
Höckerschwan ( <i>Cygnus olor</i> ) .....	10
Singschwan ( <i>Cygnus cygnus</i> ) .....	12
Zwergschwan ( <i>Cygnus bewickii</i> ) .....	13
Graugans ( <i>Anser anser</i> ).....	14
Blässgans ( <i>Anser albifrons</i> ) .....	16
Saatgans ( <i>Anser fabalis</i> ).....	17
Weißwangengans ( <i>Branta leucopsis</i> ).....	19
Kanadagans ( <i>Branta canadensis</i> ).....	20
Rostgans ( <i>Tadorna ferruginea</i> ) .....	21
Nilgans ( <i>Alopochen aegyptiaca</i> ) .....	23
Brandgans ( <i>Tadorna tadorna</i> ) .....	24
Stockente ( <i>Anas platyrhynchos</i> ) .....	27
Schnatterente ( <i>Anas strepera</i> ) .....	28
Spießente ( <i>Anas acuta</i> ).....	30
Krickente ( <i>Anas crecca</i> ) .....	31
Knäkente ( <i>Anas querquedula</i> ) .....	33
Löffelente ( <i>Anas clypeata</i> ).....	35
Pfeifente ( <i>Anas penelope</i> ) .....	37
Mandarinente ( <i>Aix galericulata</i> ).....	39
Tafelente ( <i>Aythya ferina</i> ).....	40
Kolbenente ( <i>Netta rufina</i> ) .....	42
Moorente ( <i>Aythya nyroca</i> ) .....	43
Reiherente ( <i>Aythya fuligula</i> ).....	45
Bergente ( <i>Aythya marila</i> ) .....	47
Eiderente ( <i>Somateria mollissima</i> ).....	48
Schellente ( <i>Bucephala clangula</i> ).....	49
Gänsesäger ( <i>Mergus merganser</i> ) .....	50
Zwergsäger ( <i>Mergellus albellus</i> ).....	52

<b>Lappentaucher</b> .....	<b>54</b>
Haubentaucher ( <i>Podiceps cristatus</i> ) .....	54
Rothalstaucher ( <i>Podiceps grisegena</i> ) .....	56
Schwarzhalstaucher ( <i>Podiceps nigricollis</i> ) .....	57
Zwergtaucher ( <i>Tachybaptus ruficollis</i> ) .....	59
<b>Kormoran</b> .....	<b>61</b>
Kormoran ( <i>Phalacrocorax carbo</i> ) .....	61
<b>Schreitvögel</b> .....	<b>62</b>
Rohrdommel ( <i>Botaurus stellaris</i> ) .....	62
Zwergdommel ( <i>Ixobrychus minutus</i> ) .....	64
Silberreiher ( <i>Casmerodius albus</i> ) .....	65
Graureiher ( <i>Ardea cinerea</i> ) .....	67
<b>Greifvögel</b> .....	<b>69</b>
Seeadler ( <i>Haliaeetus albicilla</i> ) .....	69
Fischadler ( <i>Pandion haliaetus</i> ) .....	70
Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> ) .....	72
<b>Kranichvögel</b> .....	<b>74</b>
Wasserralle ( <i>Rallus aquaticus</i> ) .....	74
Bläßhuhn ( <i>Fulica atra</i> ) .....	76
Teichhuhn ( <i>Gallinula chloropus</i> ) .....	78
Kranich ( <i>Grus grus</i> ) .....	79
<b>Watvögel</b> .....	<b>80</b>
Austernfischer ( <i>Haematopus ostralegus</i> ) .....	80
Säbelschnäbler ( <i>Recurvirostra avosetta</i> ) .....	81
Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> ) .....	82
Flussregenpfeifer ( <i>Charadrius dubius</i> ) .....	84
Sandregenpfeifer ( <i>Charadrius hiaticula</i> ) .....	86
Kiebitzregenpfeifer ( <i>Pluvialis squatarola</i> ) .....	87
Goldregenpfeifer ( <i>Pluvialis apricaria</i> ) .....	88
Knut ( <i>Calidris canutus</i> ) .....	89
Sanderling ( <i>Calidris alba</i> ) und Steinwölzer ( <i>Arenaria interpres</i> ) .....	90
Alpenstrandläufer ( <i>Calidris alpina</i> ) .....	91
Sichelstrandläufer ( <i>Calidris ferruginea</i> ) .....	93
Temminckstrandläufer ( <i>Calidris temminckii</i> ) .....	95
Zwergstrandläufer ( <i>Calidris minuta</i> ) .....	96
Bruchwasserläufer ( <i>Tringa glareola</i> ) .....	98
Waldwasserläufer ( <i>Tringa ochropus</i> ) .....	100
Flussuferläufer ( <i>Actitis hypoleucos</i> ) .....	101
Rotschenkel ( <i>Tringa totanus</i> ) .....	103
Dunkler Wasserläufer ( <i>Tringa erythropus</i> ) .....	105
Grünschenkel ( <i>Tringa nebularia</i> ) .....	107
Uferschnepfe ( <i>Limosa limosa</i> ) .....	109
Pfuhschnepfe ( <i>Limosa lapponica</i> ) .....	111
Großer Brachvogel ( <i>Numenius arquata</i> ) .....	112
Regenbrachvogel ( <i>Numenius phaeopus</i> ) .....	114
Bekassine ( <i>Gallinago gallinago</i> ) .....	115
Zwergschnepfe ( <i>Lymnocyptes minimus</i> ) .....	117

Odinshühnchen ( <i>Phalaropus lobatus</i> ) .....	118
Kampfläufer ( <i>Philomachus pugnax</i> ).....	119
<b>Möwen</b> .....	<b>121</b>
Zwergmöwe ( <i>Hydrocoloeus minutus</i> ) .....	121
Lachmöwe ( <i>Larus ridibundus</i> ).....	122
Sturmmöwe ( <i>Larus canus</i> ) .....	124
Silbermöwe ( <i>Larus argentatus</i> ) .....	125
Mittelmeermöwe ( <i>Larus michahellis</i> ).....	127
Steppenmöwe ( <i>Larus cachinnans</i> ).....	128
Heringsmöwe ( <i>Larus fuscus</i> ).....	129
<b>Seeschwalben</b> .....	<b>130</b>
Flusseeeschwalbe ( <i>Sterna hirundo</i> ) .....	130
Trauerseeeschwalbe ( <i>Chlidonias niger</i> ).....	132
Weißbart-Seeschwalbe ( <i>Chlidonias hybrida</i> ) und Weißflügel-Seeschwalbe ( <i>Chlidonias leucopterus</i> ) .....	134
<b>Eisvogel</b> .....	<b>135</b>
Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> ).....	135
<b>Weitere feuchtgebietsbewohnende Arten</b> .....	<b>137</b>
Bergpieper ( <i>Anthus spinoletta</i> ).....	137
Gebirgsstelze ( <i>Motacilla cinerea</i> ) .....	138
Blaukehlchen ( <i>Luscinia svecica</i> ).....	139
Teichrohrsänger ( <i>Acrocephalus scirpaceus</i> ) .....	140
Drosselrohrsänger ( <i>Acrocephalus arundinaceus</i> ) .....	141
Rohrschwirl ( <i>Locustella luscinioides</i> ) .....	143
Bartmeise ( <i>Panurus biarmicus</i> ).....	144
Beutelmeise ( <i>Remiz pendulinus</i> ).....	146
Rohrhammer ( <i>Emberiza schoeniclus</i> ) .....	148
 <b>DIE ATHENSLEBENER TEICHE UND DEREN SCHUTZSTATUS</b> .....	 <b>150</b>
 <b>KONFLIKTE ZWISCHEN NATURSCHUTZ UND SONSTIGEN LANDNUTZUNGSFORMEN</b> .....	 <b>152</b>
<b>Landwirtschaft</b> .....	<b>152</b>
<b>Erholungssuchende an den Athenslebener Grubenseen</b> .....	<b>155</b>
<b>Angelbetrieb</b> .....	<b>155</b>
 <b>KONFLIKTBEZOGENE VORSCHLÄGE FÜR MAßNAHMEN UND ETWAIGE NUTZUNGSVERÄNDERUNGEN</b> .....	 <b>157</b>
<b>Landwirtschaft</b> .....	<b>157</b>
<b>Maßnahmen zur Verwirklichung einer naturverträglichen Erholung</b> .....	<b>159</b>
<b>Angelbetrieb</b> .....	<b>159</b>
 <b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	 <b>161</b>



## **Vorwort zu den Zielen des Projektes**

Westlich von Staßfurt, südwestlich der Ortschaft Athensleben hat sich seit einigen Jahren ein aus mehreren Teichen, überschwemmten Ackersenkten und gefluteten Gruben bestehender Feuchtgebietskomplex etablieren können. Dieses Gewässermosaik hat sich seit seiner Entstehung zu einem bedeutenden Rast-, Überwinterungs- und Brutgebiet für eine Vielzahl von Wasservogelarten entwickelt.

Das maßgebliche Ziel dieser Arbeit besteht darin, die Masse der v.a. ehrenamtlich erhobenen avifaunistischen Daten auszuwerten und daran die Bedeutung des innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Bode“ liegenden Areal zu verdeutlichen.

Eine Strategie zur Verbesserung der Lebensraumstrukturen sowie zu Pflege- und Schutzmaßnahmen der für Wasservögel bedeutsamen Grubenseen liegt derzeit noch nicht vor. Vor dem Hintergrund, dass das Gebiet vor allem durch die Landwirtschaft, den Angelsport und Erholungsuchende einer starken Nutzung unterworfen ist, sollen in dieser Arbeit grobe Maßnahmenvorschläge entworfen werden, mit deren Umsetzung sowohl der Schutz der dort vorkommenden Vogelwelt, als auch ein Fortbestehen der verschiedenen Nutzungsformen gesichert werden kann. Weiterhin werden Möglichkeiten zur naturschutzfachlichen Aufwertung und Erhaltung des Gebietes dargestellt. Diese Arbeit sollte bei der Erstellung eines neuen Pflege- und Entwicklungsplanes zum Landschaftsschutzgebietes „Bode“ als Arbeitsgrundlage Berücksichtigung finden!

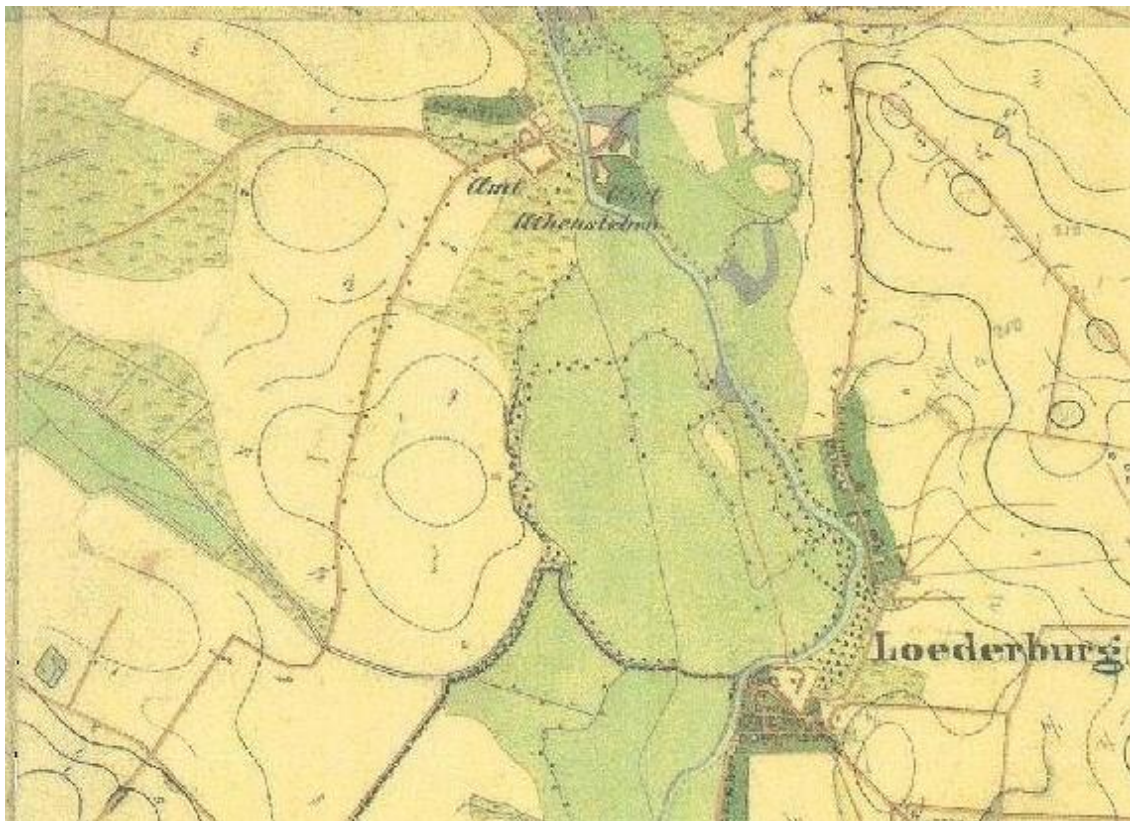
Wir danken all jenen, die uns bei der Ausarbeitung dieses Schriftstückes geholfen haben. Besonderer Dank gebührt unserem Projektbetreuer Dipl. Ing. Michael Makala, der uns in vielen Fragen zur Seite stand. Ebenfalls möchten wir uns bei der Fachgruppe Faunistik und Ökologie aus Staßfurt für die Bereitstellung ihrer umfassenden Datensammlung bedanken. Besonders den Beobachtern Joachim Lotzing, Wolfgang Hahn (†), Freddy Küche, Uwe Nielitz und Frank Bannasch sprechen wir ein großes Dankeschön aus. An dieser Stelle sei des Weiteren Martin Schulze für die Bereitstellung der Daten der Wasservogelzählung und Dietmar Spitzenberg für die Beschaffung des historischen Kartenmaterials gedankt. Ebenso danken wir den Fotografen Ralph Martin, Andreas Stern und Tom Wulf, die ihre Bilder für diese Arbeit kostenlos zur Verfügung gestellt haben.

## **Gebietsentwicklung**

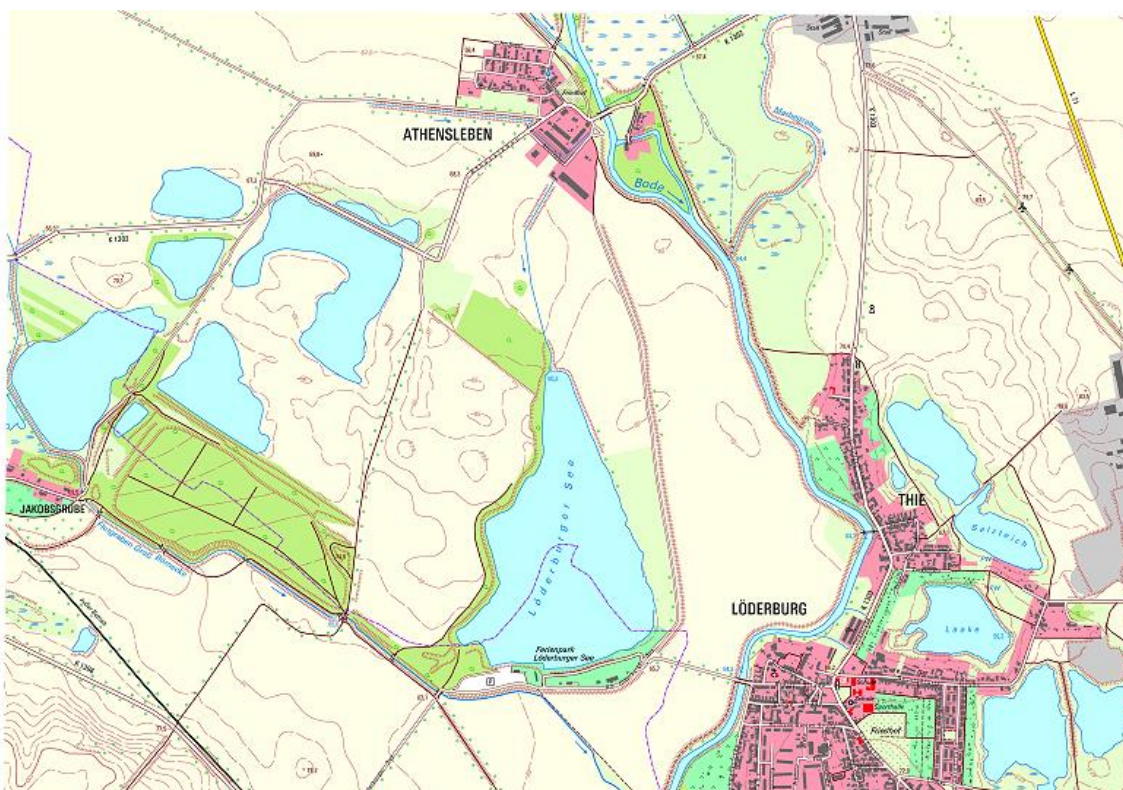
Der Gebietskomplex „Athenslebener Grubenseen“ existiert erst seit wenigen Jahren. In seiner heutigen Form besteht das Gebiet aus einer ehemals zur Braunkohlegewinnung genutzten und später gefluteten Grube („Jakobsgrube“), einigen Teichen („Teich 2“, „Teich 3“), sowie aus durch ein großes Bodehochwasser im Jahr 1994 überschwemmten und inzwischen dauerhaft wasserführenden Ackersenkten („Athenslebener See“).

Die folgende Gegenüberstellung einer historischen (Jahr 1852) und einer aktuellen Karte (Jahr 2011), soll verdeutlichen, wie stark sich die Gegend um Athensleben und Löderburg im Laufe der Zeit verändert hat. Weder die Athenslebener Grubenseen noch der Löderburger See oder die östlich von Löderburg gelegenen Bruchfeldteiche waren im Jahr 1852 vorhanden.

Vor allem bedingt durch die intensive bergbauliche Nutzung änderte sich im Laufe der Zeit der Landschaftscharakter der Region deutlich. Eine Vielzahl kleinerer Gewässer entstand. Im Westen des Kartenausschnitts aus dem Jahr 2011 erkennt man die Athenslebener Grubenseen. Der Löderburger See liegt genau südlich von Athensleben, die Bruchfeldteiche östlich des Ortes Löderburg.



**Abbildung 1: Das Projektgebiet im Jahr 1852; Quelle: Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Ausschnitt aus dem Preußischen Urmesstischblatt 2310 (Staßfurt), Maßstab 1: 25 000, Aufnahmejahr 1852**



**Abbildung 2: Das Projektgebiet im Jahr 2011; Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen – Anhalt; Ausschnitt aus dem Messtischblatt 4135 (Staßfurt), Maßstab 1: 25 000, Aufnahmejahr 2011**

Auch heutzutage befindet sich das Gebiet noch in ständigem Wandel. Dort wo sich heute der Athenslebener See befindet, existierten früher zwei für den Kaliabbau angelegte Schächte. Als typische Folge dieser Abbaumethode kommt es häufig zu allmählichen Senkungserscheinungen, welche auch im Bereich der Grubenseen auftreten. Diese langsam vorstattgehende Entwicklung trägt noch heute zum unstillen Erscheinungsbild der Region bei.

Auch jährlich schwankende Wasserstände, die stark mit den jeweiligen annualen Niederschlagsmengen korrelieren sowie die fortschreitende Sukzession, z.B. in Form von Röhrichtaufwuchs beeinflussen den Gebietscharakter.

Wegen der noch jungen Historie des Gebietes hat sich bislang noch keine einheitliche Benennung durchsetzen können. Unter Einheimischen ist das Gebiet unter folgenden Namen bekannt, die so auch in dieser Projektarbeit verwendet werden: Athenslebener Seen, Athenslebener Teiche, Athenslebener Grubenseen.

## **Kartographische Darstellungen**

Im Zuge der Projektarbeit wurden mithilfe von dem Programm ArcMap des Unternehmens esri vier Karten, basierend auf einer CIR – Luftbildinterpretation (Befliegung im Jahr 2009), erstellt, die der Arbeit beiliegen und deren Inhalte im Folgenden genauer beschrieben werden.

### **Karte 1: Biotope**

Die Biotopkarte stellt die Grundlage für die restlichen Karten dar. Sie soll dem Leser dieser Arbeit einen Überblick über die verschiedenen Bereiche im Gebiet verschaffen. Da die Biotop- bzw. Nutzungsstrukturen einiger Flächen aktuell nicht mehr mit der zum Befliegungszeitpunkt 2009 vorhandenen Ausprägung übereinstimmen, wurde die Karte entsprechend modifiziert und den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

### **Karte 2: Lebensraumbereiche**

Um in den Artkapiteln möglichst genaue und spezifische Angaben zu den verschiedenen im Gebiet auftretenden Vogelarten und deren vorzugsweise genutzten Habitaten machen zu können, wurden die Grubenseen in mehrere Teilbereiche untergliedert, mit den ortsüblichen und im Text verwendeten Bezeichnungen belegt und kartografisch dargestellt.

Des Weiteren ermöglicht die Karte eine genauere Beschreibung der räumlichen Ausdehnung der ausschließlich textlich vorgeschlagenen Maßnahmen. Auf diese Karte wird sich im Folgenden auch öfters bezogen, wenn es um die Beschreibung von Konflikten geht.

### **Karte 3: Ausgewählte Brutvogelarten Saison 2013**

Während der Erstellung dieser Arbeit erfolgte bei regelmäßigen Begehungen eine Kartierung einiger ausgewählter Brutvogelarten. Ziele waren unter anderem deren Brutbestand im Gebiet zu ermitteln und für Brutvögel besonders wichtige Bereiche auffindig zu machen. Für acht dieser Arten konnten die Revierschwerpunkte oder Neststandorte relativ genau determiniert und dargestellt werden.

### **Karte 4: Maßnahmen- Minimumvariante**

Ein weiteres Ziel der Projektarbeit war, unter anderem mithilfe der durch die avifaunistischen Auswertungen gewonnenen Erkenntnisse, Maßnahmen zum Schutz der im Gebiet vorkommenden Vogelarten zu entwickeln und Ideen zu sammeln, wie bestehende Konflikte in Zukunft entschärft oder vermieden werden könnten. Dabei ließen sich einige Maßnahmen, die für einen verbesserten Schutz mindestens notwendig sind, flächenhaft abgrenzen.



# Auswertung avifaunistischer Daten

## **Beschreibung der Datengrundlagen und Auswertungsmethodik**

Im Zuge dieser Arbeit wurden Daten zu sämtlichen bisher im Projektgebiet nachgewiesenen Wasservogelarten sowie einigen weiteren eng an Feuchtgebiete gebundenen Arten gesammelt und ausgewertet. Hierfür konnte auf verschiedene avifaunistische Datensammlungen zurückgegriffen werden. Den Löwenanteil der Beobachtungen stellte die Fachgruppe für Faunistik und Ökologie Staßfurt zur Verfügung. Aus dem Zeitraum vom 10.02.2001 bis zum 18.12.2009 lagen durch die Arbeit der Fachgruppe bereits digitalisierte und einheitlich strukturierte Daten vor, was eine der Grundlagen dafür war, dass diese Projektarbeit überhaupt in ihrer jetzigen Form entstehen konnte. An dieser Stelle sei der gesamten Fachgruppe nochmals für die Bereitstellung dieser wichtigen Informationen gedankt.

Des Weiteren füllten die Zahlen der Winterwasservogelzählung des DDA, übermittelt durch Martin Schulze, manche Lücke. Im Rahmen dieser regelmäßigen Zählungen während der Wintermonate wurden ab dem 18.11.2001 wertvolle Daten für das Gebiet gesammelt.

Das dritte Standbein der umfangreichen Datengrundlage für dieses Projekt bildete das Internetportal [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de). So ging ein Großteil der Datenmenge aus den Beobachtungen, die vom 1.10.2011 bis zum 7.07.2013 auf [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de) eingetragen und überprüft wurden, hervor.

Aus den Jahren 2010 bis einschließlich Oktober 2011 standen keine digitalen Daten zur Auswertung für das Athenslebener Teichgebiet zur Verfügung.

Betont werden muss, dass es sich bei vielen Beobachtungen, die zu dieser Arbeit zu Rate gezogen wurden, ausschließlich um Zufallsbeobachtungen handelt und dass das Gebiet nicht immer von jedem Beobachter komplett erfasst bzw. nicht alle vorkommenden Arten notiert oder gezählt wurden. Eine Ausnahme bilden hierbei die Daten der Wasservogelzählung und eigens für diese Arbeit erhobene Daten, bei denen das Gebiet stets möglichst vollständig erfasst wurde. Geschuldet der Tatsache, dass es sich bei den meisten Meldungen um Zufallsbeobachtungen handelt, konnten im Umkehrschluss auch Nullzählungen, also wenn eine Art nicht im Gebiet gemeldet wurde, in der Auswertung nicht berücksichtigt werden.

Für die folgenden Artkapitel wurden die Daten jeder einzelnen Art aus einer Gesamttabelle selektiert, doppelt vorhandene Datensätze gelöscht und nach Datum geordnet. Zur Erstellung der Phänologiedigramme der einzelnen Arten wurde das Jahr in Dekaden unterteilt, denen dann jeweils die durchschnittlich in diesem Zeitraum nachgewiesenen Individuenzahlen zugeordnet wurden (Mittelwerte). Das Jahr wurde also in 36 Zehn-Tages- Abstände aufgeteilt, oder anders gesagt: Jeder Monat besteht aus drei Zeitabschnitten. Im Diagramm wurden diese Abschnitte immer mit den Vorsätzen „Anfang-, Mitte-, Ende-“ des Monats versehen. Da das Jahr aber nicht 360 sondern 365, bzw. in Schaltjahren 366 Tage hat, musste dieses System bei Monaten mit 31 oder dem Februar mit 28 bzw. 29 Tagen abgewandelt werden. Somit erhielt bei Monaten, die mehr oder weniger als 30 Tage hatten, immer der mittlere Abschnitt einen Tag mehr oder weniger gegenüber der Anfangs- oder End-Dekade. Im Folgenden sind ein paar Beispiele aufgeführt:

<b>Monat eines bestimmten Jahres</b>	<b>Anzahl der Tage des Monats in dem jeweiligen Jahr</b>	<b>Anzahl der Tage je Abschnitt (Anfang- Mitte- Ende)</b>
Juni 2009	30	10- 10- 10
Juli 2009	31	10- 11- 10
Februar 2013	28	9- 10- 9
Februar 2012	29	10- 9- 10

Wie oben erwähnt stellen die Zahlen der einzelnen Dekaden Mittelwerte dar. Das bedeutet in jedem Monatsabschnitt sind alle Beobachtungen enthalten, die aus der Datengrundlage hervorgingen. So bilden beispielsweise für den Großen Brachvogel in der Dekade Anfang März insgesamt drei Beobachtungen aus den Jahren 2005, 2012 und 2013 das arithmetische Mittel. Dieses Verfahren kam bei der Erstellung jedes Artdiagramms zur Anwendung.

Unter Berücksichtigung des Auftretens im Jahresverlauf und ihrer Seltenheit wurde jeder Art ein bestimmter Status zugewiesen.

Für manche Arten, die im Gebiet seltene Durchzügler darstellen, sowie einige weitere, bei welchen die Diagramme durch extrem vom Mittelwerte abweichende Einzelmeldungen zu stark verfälscht worden wären (z.B. Schlafplatzzählungen von Gänsen) wurde auf ein Artdiagramm verzichtet und lediglich schriftlich auf die Phänologie eingegangen. Gründen einzelne Mittelwerte innerhalb eines Diagramms nur auf sehr wenigen Beobachtungsdaten, oder wird ein Mittelwert durch eine einzelne, bezüglich der Individuenzahl deutlich vom Durchschnittswert abweichende Beobachtung signifikant beeinflusst, wird im Text darauf hingewiesen.

Durch die geschilderte Vorgehensweise ergaben sich zu vielen Arten typische phänologische Muster, die im Begleittext mehr oder weniger intensiv interpretiert und erläutert werden.

Zusätzlich ist in jedem Artkapitel eine Angabe zum bisherigen Gebietsmaximum enthalten. Der in dieser Arbeit ausgewertete Zeitraum erstreckt sich vom 10.02.2001 bis zum 07.07.2013. Da sich während der Bearbeitung des Projektes aber bereits einige Gebietsmaxima änderten, wurde an dieser Stelle eine Ausnahme gemacht und während des Bearbeitungszeitraums entstandene Höchstzahlen der Aktualität wegen in die Arbeit integriert. Für die Erstellung der Phänologiediagramme wurden diese, eigentlich außerhalb des Auswertungszeitraums liegenden Daten jedoch nicht verwendet.

Des Weiteren geben die Artkapitel Auskunft über die Brutvorkommen bzw. über einzelne Brutten, die die Beobachter bislang feststellten.

Viele Feldornithologen notierten kontinuierlich über die Jahre hinweg den genauen Beobachtungsort der festgestellten Vögel, sodass in den Artkapiteln im Unterpunkt „Genutzte Bereiche“ durchaus präzise Angaben zu den bevorzugten Aufenthaltsbereichen der einzelnen Arten enthalten sind.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass die meisten Beobachter das Gebiet im Frühjahr und Herbst aufsuchen, da dies die lohnendsten Zeiten sind, um durchziehende Wasservögel zu erfassen. Somit waren für diese Zeiträume auch die meisten Daten vorhanden und die beste Auswertung möglich.

# Entenvögel

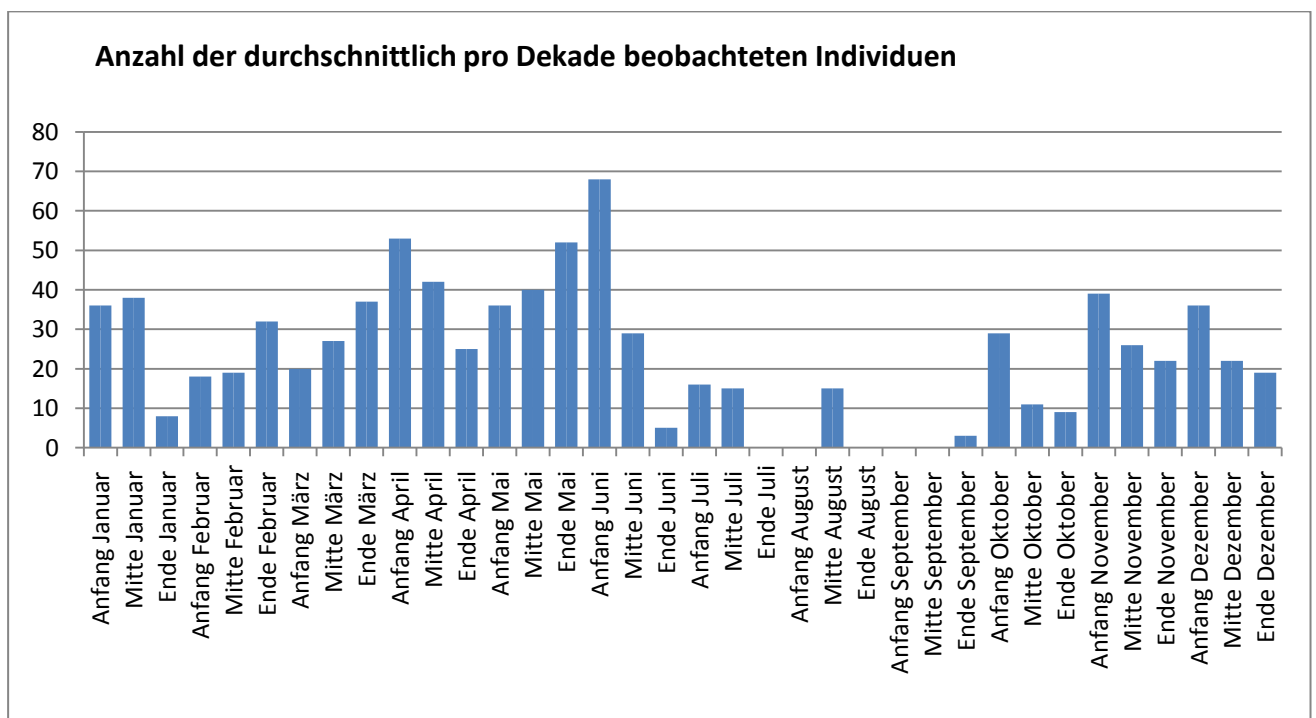
## Höckerschwan (*Cygnus olor*)

**Status:** regelmäßiger Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Wintergast



Abbildung 3: Höckerschwäne, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Der Höckerschwan kann theoretisch ganzjährig im Gebiet beobachtet werden. In den Sommermonaten wurden Höckerschwäne bislang nur selten, in geringer Individuenzahl oder gar nicht nachgewiesen. Dies bedeutet jedoch keinesfalls, dass die Art zu dieser Jahreszeit nicht im Gebiet anzutreffen wäre und ist auf mehrere Ursachen zurückzuführen:

1. Geringere Beobachtungsintensität während der Sommermonate
2. Oft werden bei häufigen Arten nur ungewöhnlich große Trupps oder jahreszeitliche Ausnahmereischeinungen erfasst
3. Die im Gebiet brütenden Schwäne halten sich im Sommer kaum auf der gut einsehbaren, nördlich gelegenen großen Wasserfläche des Athenslebener Sees auf, sondern brüten auf den rings um den See verteilten, schilfreichen Teichen. Bei Beobachtungsgängen, die nicht das gesamte Gebiet erfassen, werden diese schlecht einsehbaren Bereiche oft nicht miterfasst.

Auch für den Rest des Jahres ist die Graphik zur Phänologie des Höckerschwans im Bearbeitungsgebiet was die Häufigkeitsverteilung der Schwäne im Jahresverlauf betrifft nur bedingt aussagekräftig. So halten sich im Gebiet oft große Trupps auf, die sich aber nicht den ganzen Tag hier sehen lassen und z.B. auch längere Zeit auf den umliegenden Ackerflächen, besonders südlich und westlich der Teiche nach Nahrung suchen oder dort rasten. Dadurch kann die Anzahl der Schwäne die direkt im Gebiet der Seen rasten von Stunde zu Stunde stark variieren. Auffällig ist dabei, dass bei den zeitweise im Gebiet anwesenden Trupps immature Tiere einen großen Anteil ausmachen. Solche größeren Ansammlungen von Nichtbrütern nutzen das Gebiet fast ganzjährig als Rastgebiet und zur Nahrungssuche. Durch den offenen Landschaftscharakter und die enge Bindung zu landwirtschaftlichen Flächen bieten die Athenslebener Grubenseen den Schwänen hierfür nahezu optimale Voraussetzungen.

Der Diagrammhöchstwert Anfang Juni stellt die einzige für die Arbeit vorliegende Beobachtung für diese Dekade dar und basiert auf einer Kompletterfassung des Feuchtgebietskomplexes (68 Individuen, davon 10 diesjährige; 05.06.13; Matthias Bull). Die Inhomogenität der Daten macht eine sichere Interpretation bezüglich Zu- und Abzugszeitpunkte im Gebiet kaum möglich.

Das derzeitige Gebietsmaximum liegt bei 140 Ind. , die sich am 18.01.2009 im Bereich Athenslebener Seen – Löderburger See aufhielten (Beobachter: Wolfgang Hahn).

**genutzte Bereiche:** 1 – 6, 8 – 16. Alle Wasserflächen im Gebiet, sowie die dazwischenliegenden und angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen werden zur Nahrungssuche und Rast genutzt. Als Brutplätze dienen schilffreie Gewässerabschnitte. Besonders der südliche Bereich des Athenslebener Sees, sowie die im Norden und Westen angrenzenden Teiche und Senken werden von den Schwänen während der Brutzeit genutzt.

**Brutbestand:** Zum Brutbestand der letzten Jahre liegen nur wenige Daten vor, er scheint für gewöhnlich zwischen drei und fünf Brutpaaren zu variieren. Für das Jahr 2013 konnten 4 Brutpaare ermittelt werden (M. Bull, K.-J. Papke).

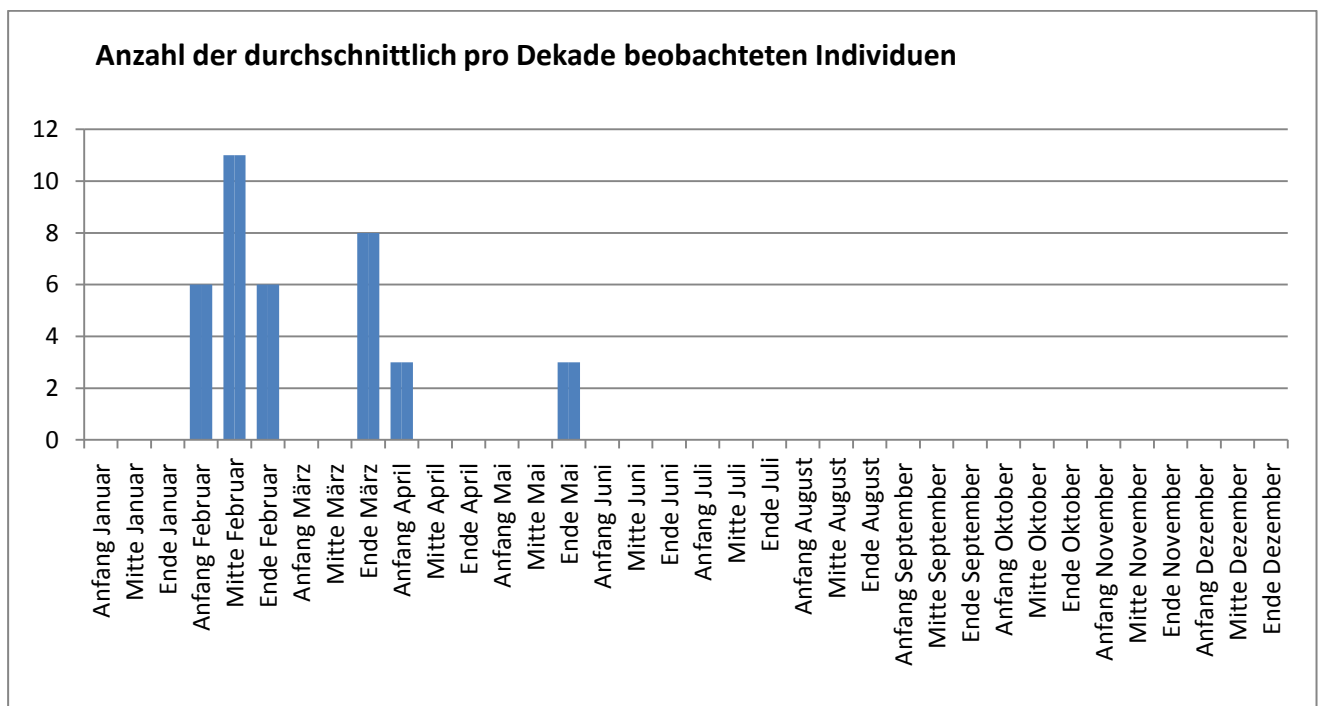
## Singschwan (*Cygnus cygnus*)

**Status:** unregelmäßiger Wintergast



Abbildung 4: Singschwäne, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Von den beiden vor allem in den Wintermonaten in Sachsen-Anhalt vorkommenden gelbschnabeligen Schwanenarten existieren im Gebiet der Athenslebener Teiche bislang nur wenige Nachweise. Diese konzentrieren sich besonders auf die Monate im Spätwinter und die Zeit um Frühjahrsbeginn. Auffällig ist, dass sich die bisher im Gebiet beobachteten Singschwäne wie auch der Zwergschwan gerne in Gesellschaft von Höckerschwänen aufhielten.

Das aktuelle Gebietsmaximum stellen zwölf Individuen dar, die Freddy Kuche am 23.03.2006 an den Grubenseen beobachten konnte.

**genutzte Bereiche: 1, 14 – 16.** Die landwirtschaftlichen Flächen im und um das Gebiet werden von den Schwänen gerne genutzt. Rapsäcker scheinen bei den Singschwänen als Rastplatz besonders beliebt zu sein. Der Athenslebener See diente sechs Singschwänen im Herbst 2013 als Schlafplatz.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

### **Zwergschwan (*Cygnus bewickii*)**

**Status:** seltener Wintergast



**Abbildung 5: Zwergschwan, Foto: Ralph Martin**

Der Zwergschwan wurde bisher erst einmal im Gebiet nachgewiesen. Am 24.03.2008 konnten Wolfgang Hahn, Dr. Joachim Müller und Rosmarie Steglich ein adultes Tier dieser in Sachsen-Anhalt als Wintergast vorkommenden Schwanenart zwischen Höckerschwänen entdecken.

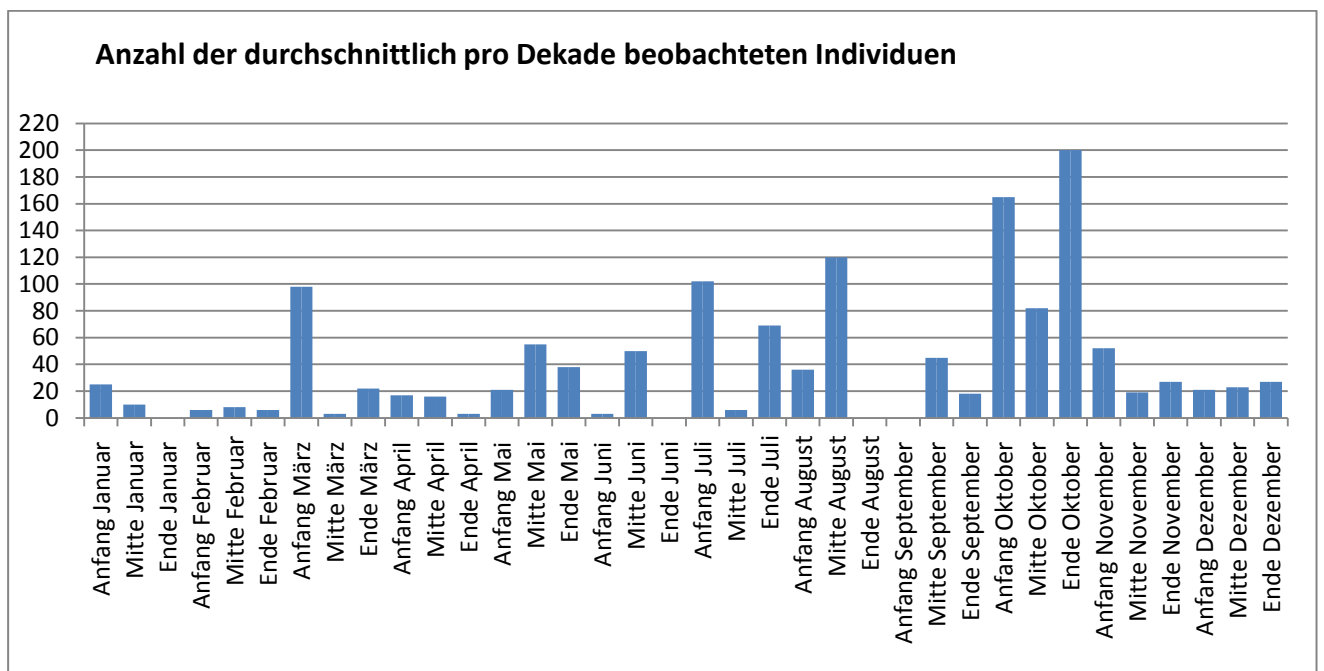
## Graugans (*Anser anser*)

**Status:** unregelmäßiger Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Wintergast



Abbildung 6: Graugänse, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Graugänse können theoretisch ganzjährig im Gebiet beobachtet werden. Die Zahl der anwesenden Gänse variiert jedoch von Tag zu Tag oft stark, da größere Trupps meist nicht lange im Gebiet verweilen und Störungen, z.B. durch Angelbetrieb, häufig dazu führen, dass ruhigere Rastgebiete aufgesucht werden. Die größten Konzentrationen finden sich im Herbst im Gebiet ein. Der immer noch anhaltende positive Bestandstrend, den die Graugans derzeit durchlebt, macht sich auch in den Rastbeständen an den Grubenseen bemerkbar. So werden Graugänse hier deutlich häufiger und in größerer Trupfstärke beobachtet, als beispielsweise noch vor zehn Jahren. Die bislang größte Ansammlung konnte mit mind. 365 Individuen am 14.10.2012 im Gebiet gezählt werden (Beobachter: Matthias Bull, Klaus-Jürgen Papke).

**genutzte Bereiche:** 1 – 4, 6, 9 – 16. Der Athenslebener See, die Halbinsel und die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen werden zur Rast und für die Nahrungssuche genutzt. Die Schilfflächen im Südteil des Athenslebener Sees und die schilfreichen Teiche bieten sich als Brutplatz an.

**Brutbestand:** Wann die Art erstmals im Gebiet gebrütet hat, steht nicht genau fest. Ein sicherer Brutnachweis konnte 2012 mit der Beobachtung von sechs nichtflüggen Jungvögeln am 28.05.2012 erbracht werden (Beobachter: Matthias Bull). Auch 2013 waren die Grubenseen wieder Brutgebiet für Graugänse: Am 15.05.2013 konnte Klaus-Jürgen Papke sechs Pulli feststellen, die bei folgenden Begehungen noch mehrmals entdeckt werden konnten. Ob es sich bei den 15 Jungtieren die A. Abel und M. Bull am 07.07.2013 beobachteten auch um Vögel gehandelt hat, die im Gebiet ausgebrütet wurden, war aufgrund des fortgeschrittenen Alters der Tiere nicht mehr mit Sicherheit zu sagen.



## Blässgans (*Anser albifrons*)

**Status:** regelmäßiger Wintergast



Abbildung 7: Blässgänse, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:

Bei der Blässgans wurde auf die Integration eines Phänologiediagramms verzichtet, da dessen Aussage nicht dem realen Auftreten der Art im Gebiet gerecht geworden wäre. Die Situation gestaltet sich hier folgendermaßen:

Gegen Ende September treffen die ersten Blässgänse im Gebiet ein, im weiteren Jahresverlauf steigen die Rastbestände an. Eigentlicher Kern des Winterrastplatzes der Blässgänse ist der östlich der Gruben gelegene Löderburger See, auf dem gemischte Trupps von Saat- und Blässgänsen sich allabendlich zum Schlafen versammeln. Die Vögel fliegen dabei in der Dämmerung ein und verlassen den Schlafplatz im Morgengrauen um sich auf den umliegenden Feldern, den Löderburger Bruchfeldteichen und den Athenslebener Seen zu verteilen und dort nach Nahrung zu suchen. Der Schlafplatz ist ca. von November bis März besetzt und umfasst etwa zwischen 1000 und 12000 Gänse (Saat- u. Blässgänse gemischt; Beobachter: Wolfgang Hahn u. A.). Der Blässgansanteil scheint dabei grob geschätzt ca. 10 - 30% zu betragen und liegt damit deutlich unter dem Anteil an Saatgänsen. Teilweise landen die dort übernachtenden Blässgänse nur für kurze Zeit an den Grubenseen und fliegen dann wieder ab, wie viele von ihnen das Bearbeitungsgebiet im Winter wirklich nutzen, könnte nur durch eine Dauerbeobachtungsreihe geklärt werden, bei der von früh morgens bis in die Abendstunden beobachtet werden müsste. Fakt ist jedoch, dass die Grubenseen besonders wegen der Nähe zum großen Schlafplatz auf dem Löderburger See sowohl als erste Anlaufstation am Morgen wie am Abend, als auch als Rast- und Nahrungsgebiet während des Tages für die in dieser Region überwinterten nordischen

Feldgänse eine große Bedeutung haben. Gelegentlich nutzen kleinere gemischte Gänsetrupps auch den Athenslebener See als Schlafplatz. Die letzten Blässgänse wurden im Gebiet gegen Anfang April beobachtet.

Ein aktuelles Gebietsmaximum kann aus den oben genannten Gründen nicht angegeben werden. So überfliegen z.B. zahlreiche Blässgänse in der Dämmerung die Seen, dies allerdings meist in mit Saatgänsen gemischten Trupps, sodass eine Artbestimmung anhand der Lautäußerungen zwar meist möglich, genaue Artanteile im Trupp zu ermitteln jedoch oft kaum realisierbar ist.

**genutzte Bereiche: 1, 6, 13 – 16.** Der Athenslebener See, die Halbinsel und die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen werden als Schlafplatz, zur Rast und für die Nahrungssuche genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt im Gebiet nicht als Brutvogel vor.

### **Saatgans (*Anser fabalis*)**

**Status:** regelmäßiger Wintergast



**Abbildung 8: Tundrasaatgans, Foto: Tom Wulf**

### **Phänologie:**

Wie bei der Blässgans wäre ein Phänologiediagramm auch bei der Saatgans nur wenig aussagekräftig. Zu groß sind die Unterschiede zwischen Schlafplatzzählungen und Zählungen von Gänsen, die das Gebiet am Tag aufsuchen.

Die ersten Saatgänse erreichen die Athenslebener Teiche gegen Ende September. Ähnlich den Blässgänsen übernachten auch sie im Winter regelmäßig auf dem nahe am Bearbeitungsgebiet gelegenen Löderburger See.

Bereits mehrfach nutzten Saatgänse in der Vergangenheit aber auch den Athenslebener See als Schlafplatz. Dabei wurde teilweise auch innerhalb eines Jahres der Schlafplatz zwischen den beiden Gebieten gewechselt. In jüngster Vergangenheit zeichnet sich ein Trend hin zu einer bevorzugten Nutzung des Löderburger Sees als Schlafplatz ab. Im gesamten Gebiet Athenslebener Grubenseen – Löderburger See nächtigen jährlich zwischen Anfang November und Mitte März ungefähr zwischen 300 und 20.000 Individuen (Wolfgang Hahn, Dr. Joachim Müller, Uwe Nielitz, u.A.) . Höchstwerte werden für gewöhnlich im Januar gezählt.

Tagsüber verteilen sich die auf dem Löderburger See oder dem Athenslebener See übernachtenden Gänse auf den landwirtschaftlichen Flächen und sind dann bei der Nahrungssuche u.a. zwischen den beiden Gewässerkomplexen oder westlich der Athenslebener Teiche zu finden. Zumindest für Saat- und Blässgans werden deshalb in dieser Arbeit nicht nur die Grubenseen selbst, sondern auch der Löderburger See und die umliegenden Agrarflächen berücksichtigt, da diese Flächen für die Gänse in engem Zusammenhang stehen.

Die meisten Saatgänse verlassen das Gebiet gegen Ende März, späte Nachzügler oder verletzte Tiere können aber ab und an noch bis in den Mai hier beobachtet werden.

Neben der in Sachsen - Anhalt deutlich häufiger vorkommenden Tundrasaatgans (*Anser fabalis rossicus*) konnte am 15.04.2007 auch erstmals eine Waldsaatgans (*Anser fabalis fabalis*) im Gebiet nachgewiesen werden, die scheinbar verletzt in der Ufervegetation Deckung suchte (Beobachter: Uwe Nielitz, Frank Weihe). Diese, je nach verwendeter Systematik als eigene Art oder Unterart geführte Form der Saatgans, konnte ebenfalls am 19.10.2008 an den Grubenseen beobachtet werden (5 Ind., Beobachter: Wolfgang Hahn).

Das derzeitige Gebietsmaximum konnte Dr. Joachim Müller am 11.01.2009 mit ca. 20.000 Saatgänsen am Schlafplatz auf dem Löderburger See zählen.

**genutzte Bereiche: 1, 6, 13 – 16.** Der Athenslebener See, die Halbinsel und die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen werden zur Rast und für die Nahrungssuche genutzt. Der Löderburger See und der Athenslebener See dienen als Schlafplätze.

**Brutbestand:** Die Art kommt im Gebiet nicht als Brutvogel vor.

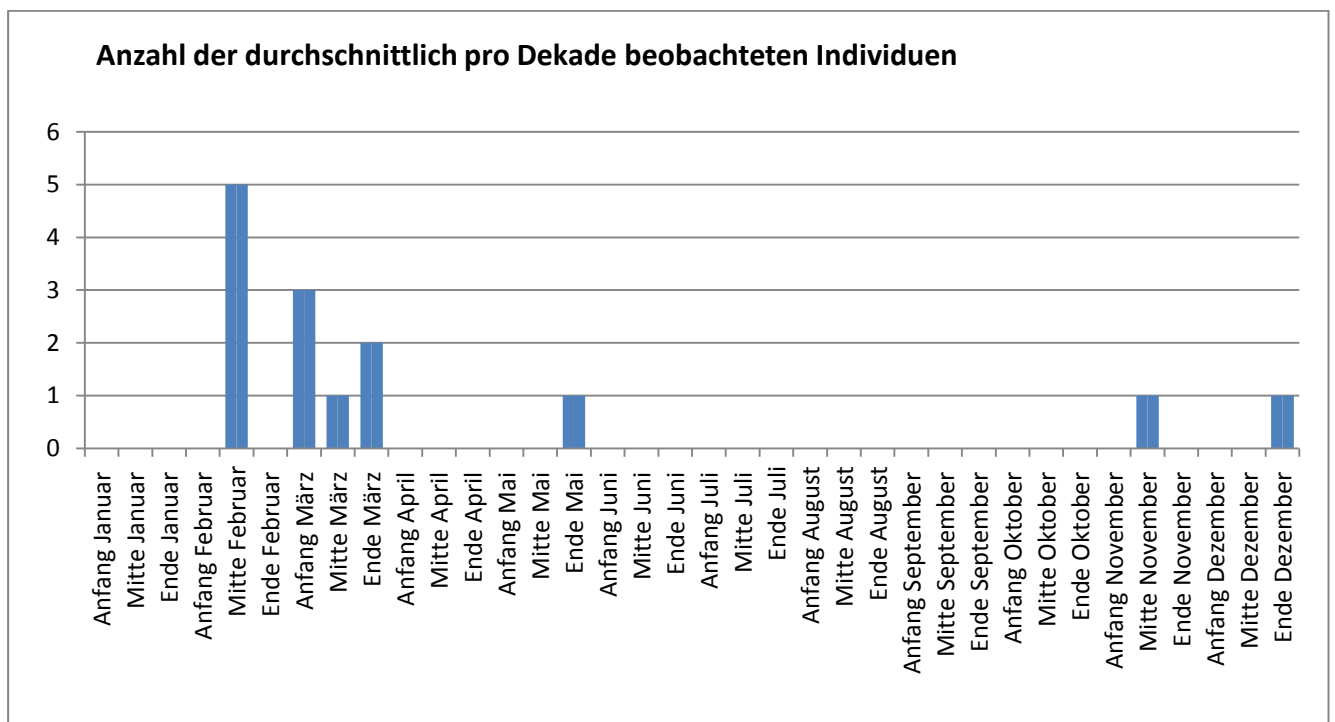
## Weißwangengans (*Branta leucopsis*)

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Wintergast



Abbildung 9: Weißwangengans, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Die Weißwangengans wurde bisher erst selten im Gebiet nachgewiesen, das Phänologiediagramm stützt sich demnach nur auf wenige Daten. Betrachtet man jedoch das jahreszeitliche Auftreten dieser Art in ganz Sachsen-Anhalt, lassen sich erstaunliche Parallelen zum Auftreten an den Grubenseen ziehen. So werden die meisten Weißwangengänse in Sachsen-Anhalt zwischen Januar und März nachgewiesen, in den Monaten Mai bis September sind Nachweise sehr selten und von Oktober bis Jahresende steigt die Zahl der beobachteten Individuen wieder an (www.ornitho.de, 14.11.2013). Zumindest der Frühjahrsdurchzugsgipfel ist auch an den Athenslebener Teichen in der oben abgebildeten Graphik deutlich erkennbar. Beim phänologischen Ausreiser in der letzten Maidekade handelte es sich um einen farbberingten Gefangenschaftsflüchtling.

**genutzte Bereiche:** 1, 6, 14, 15. Der Athenslebener See und dessen Halbinsel werden zur Rast und für die Nahrungssuche genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt im Gebiet nicht als Brutvogel vor.

### **Kanadagans (*Branta canadensis*)**

**Status:** unregelmäßiger Gast



Abbildung 10: Kanadagans, Foto: Ralph Martin

#### **Phänologie:**

Bislang konnten erst wenige Kanadagänse im Bearbeitungsgebiet nachgewiesen werden. Meist verweilten diese Tiere dann einige Tage im Gebiet, bevor sie wieder verschwanden. Eine Konzentration zu bestimmten Jahreszeiten war nicht festzustellen. Es ist durchaus möglich, dass es sich bei den an den Grubenseen rastenden Kanadagänsen um Gefangenschaftsflüchtlinge gehandelt hat.

Folgende Kanadagansbeobachtungen konnten an den Athenslebener Grubenseen bereits gemacht werden:

- 22.02.2003 – mind. 01.03.2003: 1 Ind. hält sich im Gebiet auf (3 Beob. durch W. Hahn)
- 25.05.2003: 1 Ind. hält sich im Gebiet auf (1 Beob. durch U. Nielitz)
- 26.11.2004 – mind. 27.11.2004: 1 Ind. hält sich im Gebiet auf (je 1 Beob. durch F. Kuche und U. Nielitz)
- 15.05.2013 – mind. 19.05.2013: 3 Ind. halten sich im Gebiet auf (zahlreiche Beobachter)

**genutzte Bereiche:** 1, 6, 14, 15. Der Athenslebener See und dessen Halbinsel werden zur Rast und für die Nahrungssuche genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt im Gebiet nicht als Brutvogel vor.

### **Rostgans (*Tadorna ferruginea*)**

**Status:** seltener Gast



Abbildung 11: Rostgans, Foto: Ralph Martin

### **Phänologie:**

Erst dreimal seit Bestehen des Gebietes konnte die Rostgans hier nachgewiesen werden:

- 1 Ind. am 14.11.2004 (beobachtet durch Wolfgang Hahn und Freddy Kuche)
- 1 Weibchen am 03.12.2004 (beobachtet durch Uwe Nielitz)
- 1 Ind. am 08.05.2012 (beobachtet durch Gerd Rotzoll)

Bei den in Sachsen-Anhalt auftretenden Rostgänsen handelt es sich wohl in den meisten Fällen um Gefangenschaftsflüchtlinge (DORNBUSCH 2012, S.28).

**genutzte Bereiche: 1, 6, 14, 15.** Der Athenslebener See und dessen Halbinsel werden zur Rast und für die Nahrungssuche genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt im Gebiet nicht als Brutvogel vor.

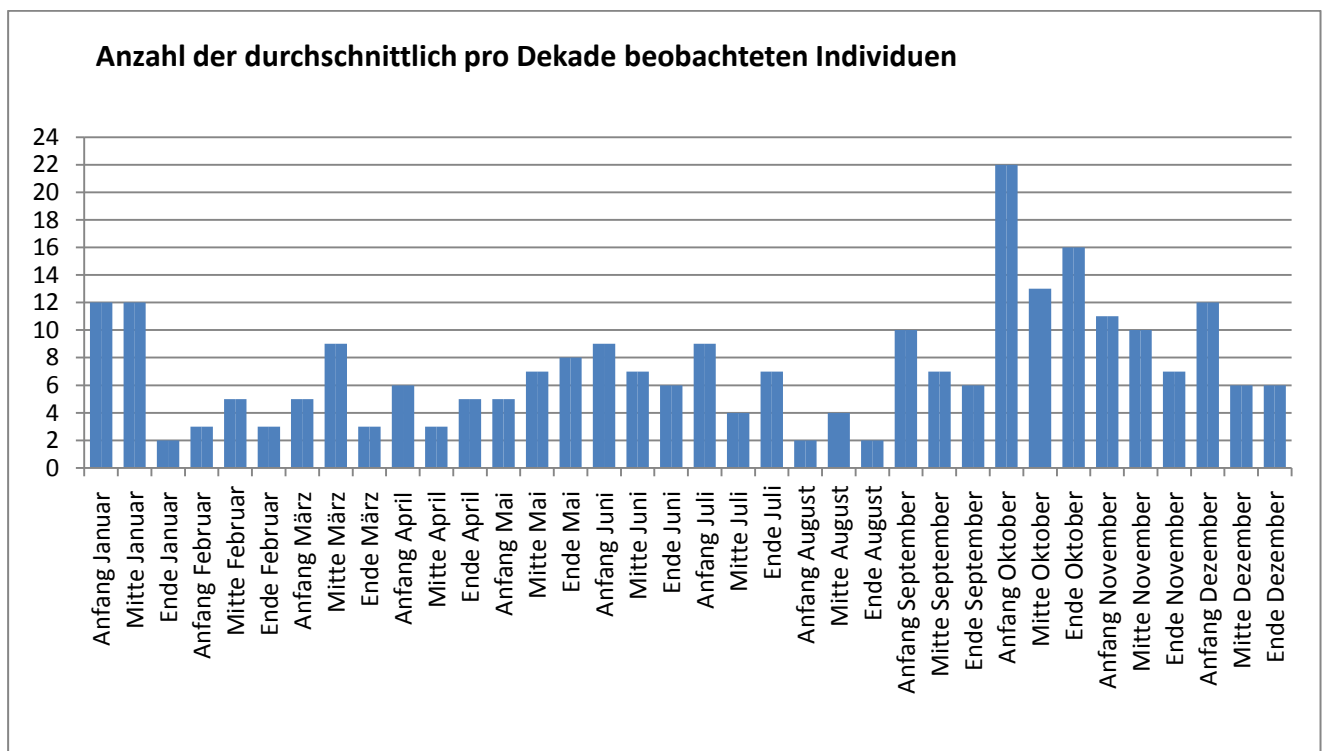
## Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*)

**Status:** unregelmäßiger Brutvogel, regelmäßiger Nahrungsgast



Abbildung 12: Nilgans, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:





Die Nilgans nimmt in ihrem Bestand in Sachsen-Anhalt weiterhin zu (vgl. hierzu z.B. DORNBUSCH 2012, S. 28) und kann in der Zwischenzeit schon ganzjährig an den Athenslebener Teichen beobachtet werden. Die Zahl der im Gebiet anwesenden Nilgänse fluktuiert dabei im Jahresverlauf stark. Dennoch wird Diagramm gut erkennbar, dass es Zeiten gibt, in denen mehr Nilgänse das Gebiet nutzen als zu anderen. Hier fällt z.B. das Ansteigen der Individuenzahlen im Sommer auf, was durch den dann zusätzlich ins Gewicht fallenden Jungvogelanteil zustande kommt. Deutlich wird auch der Anstieg der Rastbestände in den Herbst- und Wintermonaten, wenn die Zahl der im Gebiet anwesenden Nilgänse über das Jahr hinweg gesehen am größten ist. Wie bei den Feldgänsen gibt es auch bei der Nilgans starke Pendelbewegungen zwischen den Grubenseen, dem Löderburger See und den umliegenden Ackerflächen.

Mindestens 34 Nilgänse konnte Matthias Bull am 06.10.12 im Gebiet beobachten. Dies stellt das derzeitige Gebietsmaximum dar.

**genutzte Bereiche:** 1, 2, 6, 12 – 16. Besonders der Athenslebener See und die landwirtschaftlichen Flächen werden genutzt.

**Brutbestand:** Die Art ist seit mindestens 2004 regelmäßiger Brutvogel an den Grubenseen. 2013 haben hier bereits zwei Paare erfolgreich gebrütet und fünf bzw. sechs Junge großgezogen.

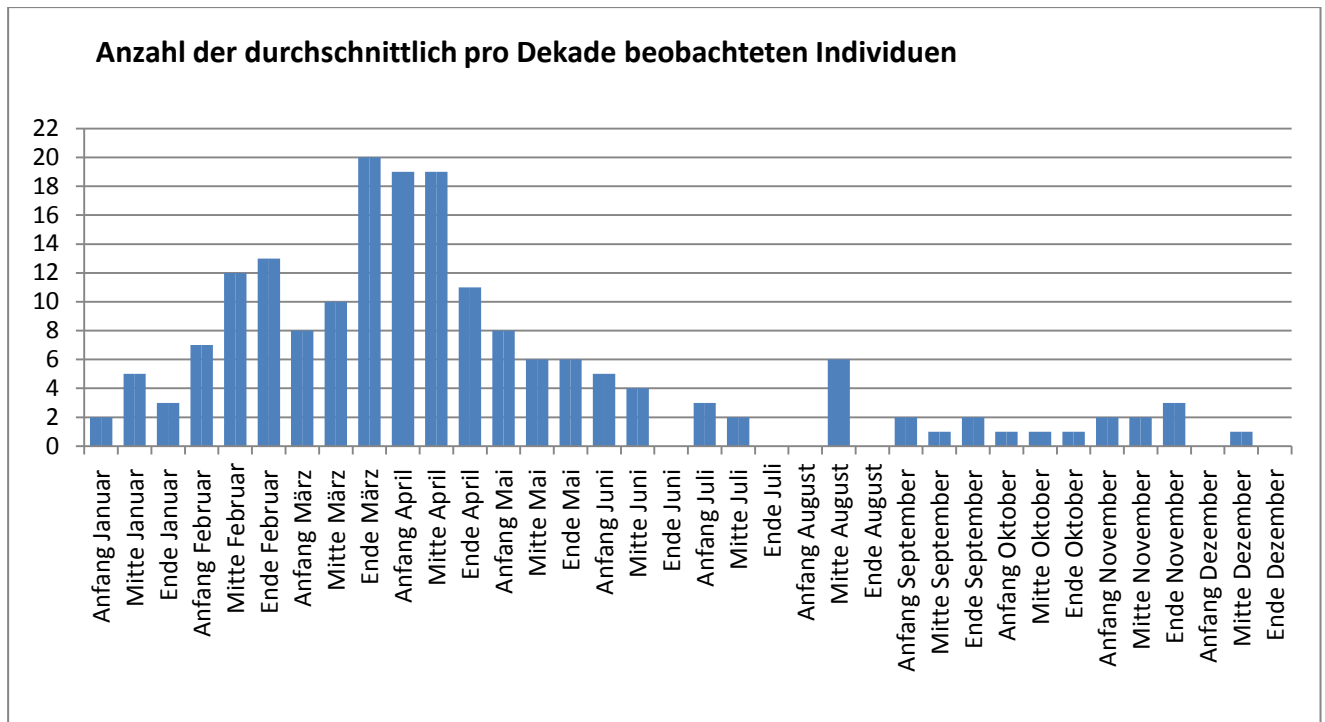
### **Brandgans (*Tadorna tadorna*)**

**Status:** seltener Brutvogel, häufiger Durchzügler



Abbildung 13: Brandgans, Foto: Ralph Martin

## Phänologie:



Zu kaum einer anderen in dieser Arbeit abgehandelten Art lag eine derart gute Datengrundlage vor wie zur Brandgans. Vermutlich wegen ihrer auffälligen Erscheinung, der leichten Bestimmbarkeit und der Tatsache, dass diese Art nicht überall in Deutschland häufig vorkommt, schenken viele Beobachter ihr besondere Aufmerksamkeit.

Die Brandgans kann fast das ganze Jahr über an den Grubenseen beobachtet werden. Besonders auffällig ist das starke Auftreten während des Frühjahrszuges. Von Ende März bis Mitte April rasten die größten Trupps im Gebiet. Der im Vergleich zum Herbstzug deutlich intensivere Heimzug macht sich auch im restlichen Sachsen-Anhalt, sowie fast überall im deutschen Binnenland bemerkbar ([www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 15.11.2013). Etwa ab Mitte Juni sinkt die Zahl der nachgewiesenen Individuen, die meisten Brandgänse verlassen die Athenslebener Teiche dann in Richtung der großen Mauserzentren im deutsch-niederländischen Wattenmeer. Dort überwintert auch ein Teil der Brandgänse, andere ziehen nach der Mauser zurück in die Brutgebiete oder überwintern an der europäischen Atlantikküste oder am Mittelmeer (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 74 f). Die zerstreute Lage der Überwinterungsgebiete und zeitlich recht variable Abzugstermine sind sicher auch Faktoren die begründen können, warum es im Herbst nicht zu solch großen Ansammlungen kommt wie auf dem Frühjahrszug, der konzentrierter erfolgt.

Das derzeitige Gebietsmaximum liegt bei 67 Individuen, die sich am 26.05.2009 auf überschwemmten Ackerflächen nahe der Teiche aufhielten (Beobachter: Wolfgang Hahn).

*(Da die Vögel bei Überschwemmungssituationen oft zwischen Grubenseen und Überschwemmungsflächen hin- und herwechseln, darf hier keine strikte Trennlinie zwischen den Athenslebener Teichen und den unmittelbar angrenzenden Ackerflächen gezogen werden. Vielmehr sollten das Gebiet und die benachbarten Flächen in solchen Sonderfällen, besonders im Hinblick auf ihre funktionellen Eigenschaften für die Vogelwelt als Ganzes betrachtet werden.)*

**genutzte Bereiche:** 1, 6, 13 – 16. Der Athenslebener See und dessen Halbinsel werden zur Rast und für die Nahrungssuche genutzt, bei Überschwemmungen außerdem bevorzugt die umliegenden Ackerflächen.

**Brutbestand:** Der bisher einzige Brutnachweis stammt aus dem Jahr 2003, als am 14.05. durch Freddy Kuche erstmals ein Paar mit acht Pulli beobachtet werden konnte. In den folgenden Tagen konnten am 19.05. (Beobachter: Uwe Nielitz) und am 01.06. (Beobachter: Wolfgang Hahn) je eine Familie mit sechs Jungvögeln beobachtet werden, bei der es sich vermutlich dennoch um die von F. Kuche beobachtete Familie handelte.

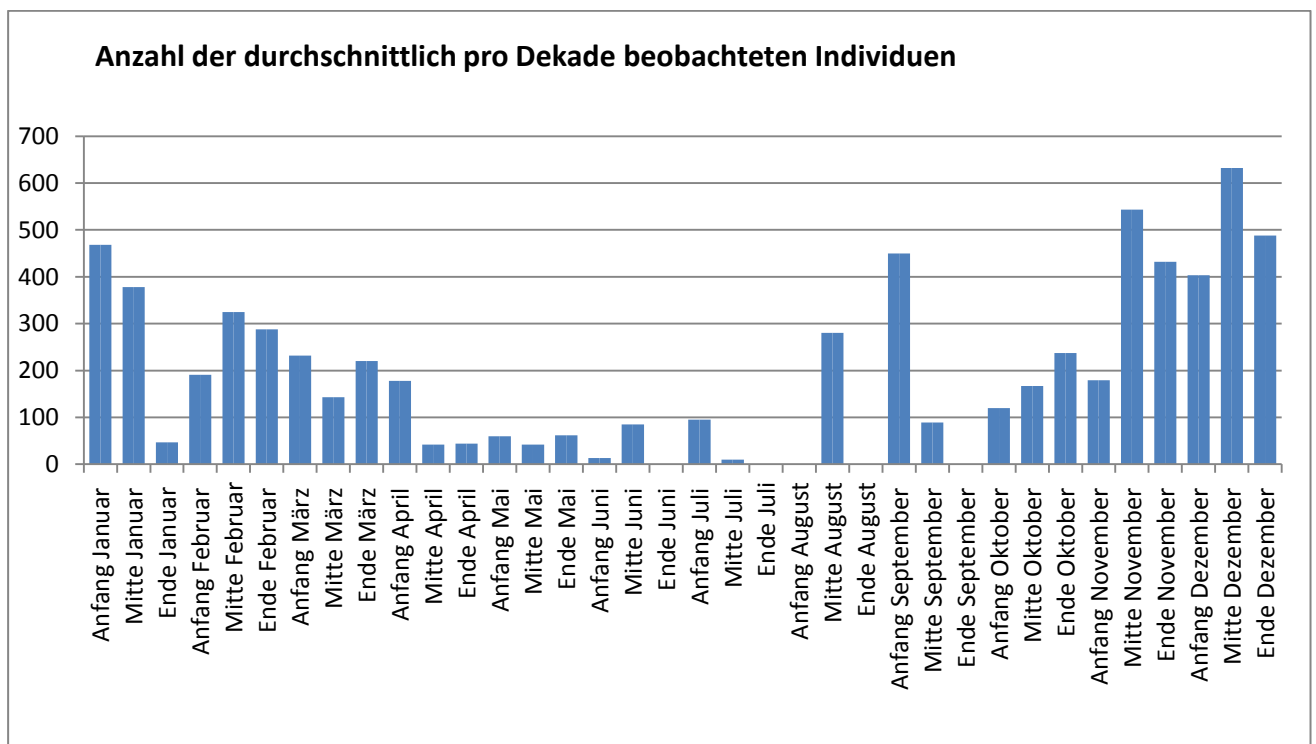
## Stockente (*Anas platyrhynchos*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Wintergast



Abbildung 14: Stockenten, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Bedingt durch die Daten der Wasservogelzählung liegen zur Stockente aus den Wintermonaten fast durchgehend Daten vor. Im Sommer hingegen, wenn sich sowieso weniger Stockenten im Gebiet aufhalten, wird diese häufigste Gründelentenart oftmals bei Zählungen vernachlässigt, bzw. nicht erfasst, was dazu führt, dass im Phänologiediagramm aus einigen Dekaden keine einzige Meldung vorliegt, obwohl die Art eigentlich anwesend ist.

Der Löderburger See ist bei Entenvögeln ein beliebtes Überwinterungsgewässer, da er wegen seiner Tiefe lange eisfrei bleibt. In mildereren Wintern, wenn die Grubenseen ebenfalls eisfrei sind, pendeln auch die Stockenten zwischen den beiden Gebietskomplexen. Ab August treffen an den Grubenseen erste Überwinterer bzw. Vögel auf dem Zug in die Winterquartiere ein. Typischerweise erreichen die Stockenten dann gegen November / Dezember ihre höchsten Rastbestände, was auch auf die Gesamtsituation in Mitteleuropa zutrifft (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 94). Die geringen Zahlen gegen Ende Januar können damit zusammenhängen, dass die Seen in diesem durchschnittlich kältesten Monat in Deutschland am ehesten zufrieren und die Wasservögel abziehen. Etwa ab Mitte April haben die meisten überwinternden und durchziehenden Stockenten die Grubenseen wieder verlassen.

Das Gebietsmaximum liegt bei etwa 1800 Individuen, beobachtet durch Wolfgang Hahn am 15.11.2003.

**genutzte Bereiche:** 1 – 15. Alle Wasserflächen im Gebiet werden genutzt.

**Brutbestand:** Bislang liegt kein gesicherter Brutnachweis aus dem Gebiet vor. Bruten erscheinen jedoch durchaus möglich.

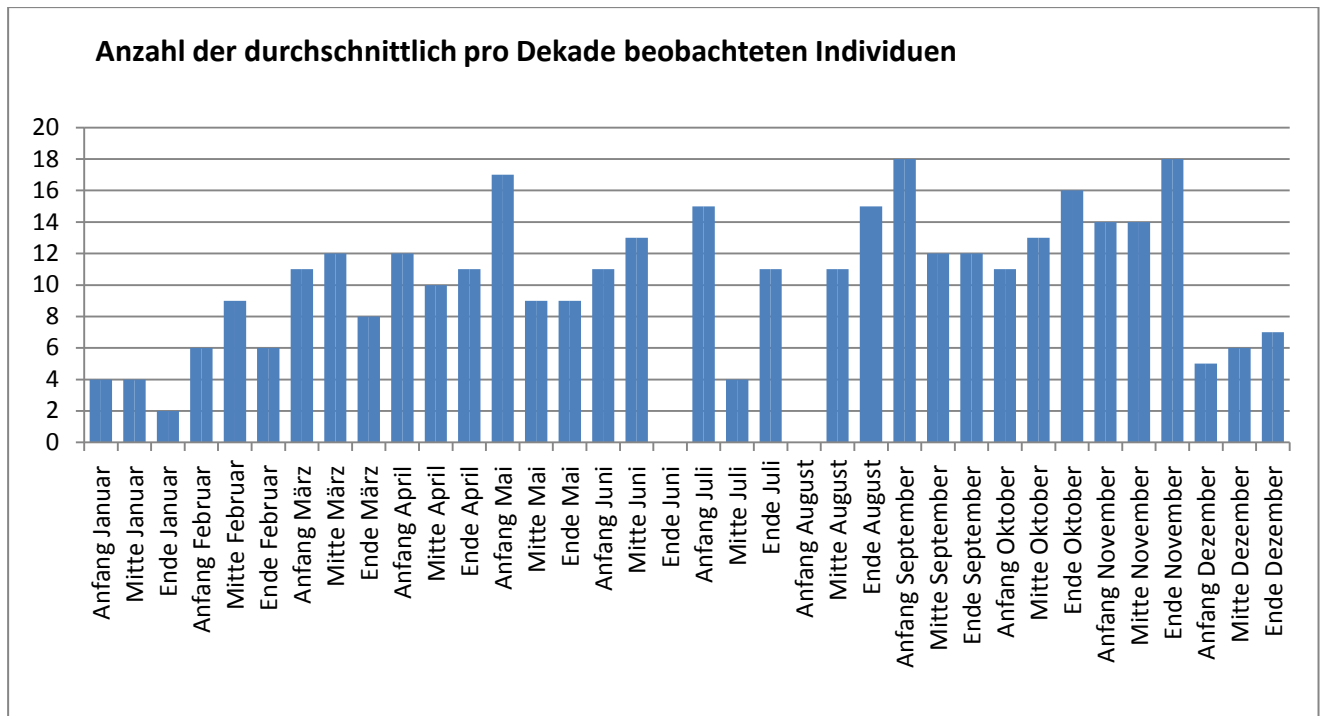
### **Schnatterente (*Anas strepera*)**

**Status:** unregelmäßiger Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 15: Schnatterenten, Foto: Ralph Martin

## Phänologie:



Die Schnatterente ist ganzjährig im Gebiet anzutreffen. Nur aus den Sommermonaten liegen wegen geringer Beobachtungsintensität aus zwei Dekaden keine Daten vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich auch zu diesen Zeiten Schnatterenten im Gebiet aufhielten, betrachtet man allein schon die Durchschnittswerte der darauf folgenden Dekaden. Auffällig ist auch, dass die Anzahl der beobachteten Schnatterenten sogar innerhalb einer Dekade oftmals stark variiert, was vermutlich häufigen Störungen und unvollständigen Erfassungen geschuldet ist.

Von Februar bis Ende November ist die Schnatterente häufig im Gebiet zu beobachten, von Dezember bis Januar sind die Rastbestände niedriger. Zwischen Anfang August und Ende November halten sich für gewöhnlich die meisten Schnatterenten an den Grubenseen auf, was u.a. auch auf den Durchzug nord- und osteuropäischer Brutvögel zurückzuführen sein dürfte (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 84 f).

Das derzeitige Gebietsmaximum liegt bei ca. 60 Ind., die am 16.05.2013 im Bearbeitungsgebiet beobachtet werden konnten (Beobachter: M. Bull, K.-J. Papke).

**genutzte Bereiche:** 1 – 4, 6, 7, 9 – 13. Alle Wasserflächen im Gebiet werden genutzt. Zum Brüten werden Stellen mit dichter Ufervegetation gewählt. Hier bieten sich sowohl die Randbereiche des Athenslebener Sees als auch die Uferzonen der umliegenden Teiche als potentielle Brutplätze an.

**Brutbestand:** Erste sichere Brutnachweise stammen aus dem Jahr 2012, als zwei bis drei Paare erfolgreich im Gebiet gebrütet haben. Auch 2013 konnten wieder ein bis zwei erfolgreiche Bruten festgestellt werden ([www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 18.11.2013).

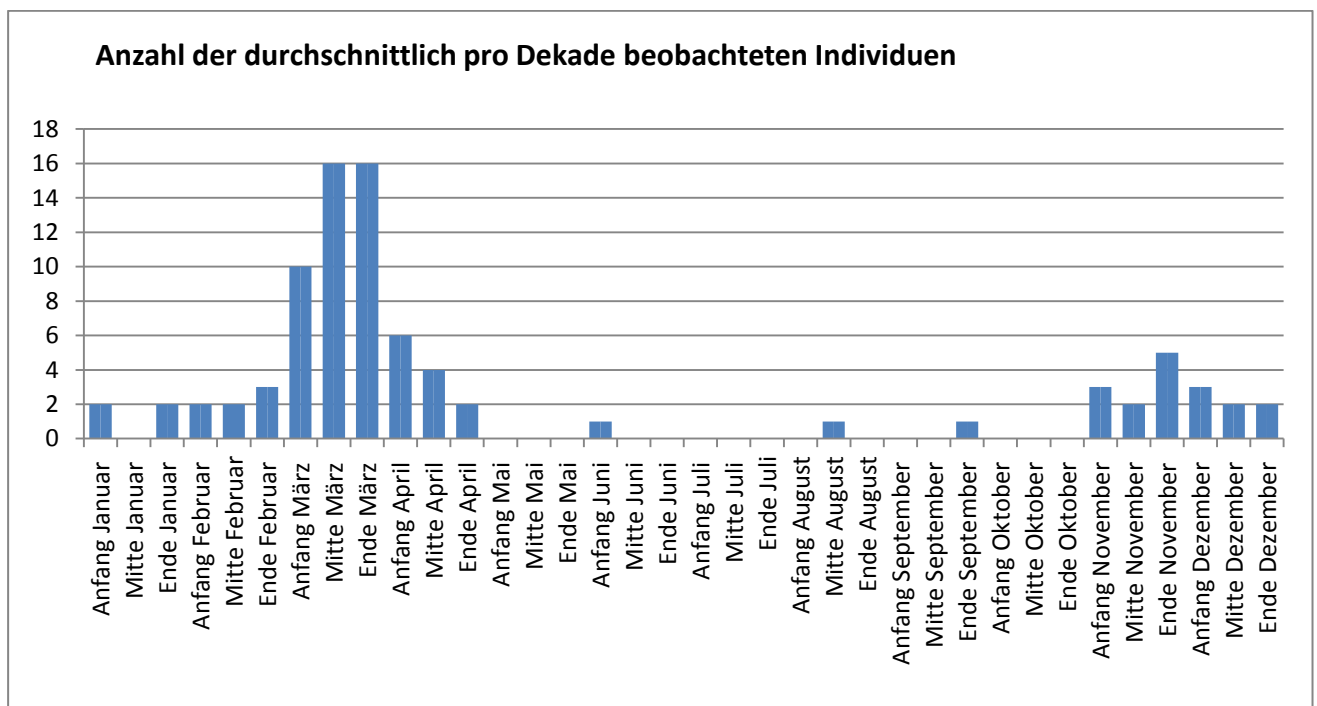
## Spießente (*Anas acuta*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Wintergast



Abbildung 16: Spießente, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Bei der Spießente ist auffällig, dass die Art das Gebiet bevorzugt während des Frühjahrszuges als Rastplatz nutzt. Gerade im März kommt dem Gebiet eine große Bedeutung zu und es kann zu hohen Rastzahlen kommen. Hier muss besonders das Frühjahr 2003 erwähnt werden, in welchem sich außergewöhnlich große Ansammlungen im Gebiet aufhielten. Aus dieser Zeit stammt auch das aktuelle Gebietsmaximum von etwa 80 Individuen, die am 24.03.2003 durch Uwe Nielitz beobachtet werden konnten.

Das in ganz Mitteleuropa im Gegensatz zum Herbstzug deutlich stärkere Auftreten während des Heimzuges ist auf den Schleifenzug dieser Art zurückzuführen. Im Frühjahr ziehen vor allem die im Westen und Südwesten Europas überwinternden Spießenten auf dem Weg zurück in ihre Brutgebiete durchs mitteleuropäische Binnenland, während auf dem Wegzug andere Zugrouten bevorzugt werden. Der Abzug in die Winterquartiere erreicht in Mitteleuropa im November / Dezember seine größte Intensität, was auch im Beispiel der Athenslebener Seen so deutlich wird. Überwinterungen können v.a. in milden Wintern vorkommen, sind jedoch eher selten (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 97; GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 2, S. 460).

**genutzte Bereiche: 1 – 4, 6, 13.** Die im Bearbeitungsgebiet nachgewiesenen Spießenten hielten sich zumeist auf dem Athenslebener See sowie auf der Jakobsgrube auf.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor

### **Krickente (*Anas crecca*)**

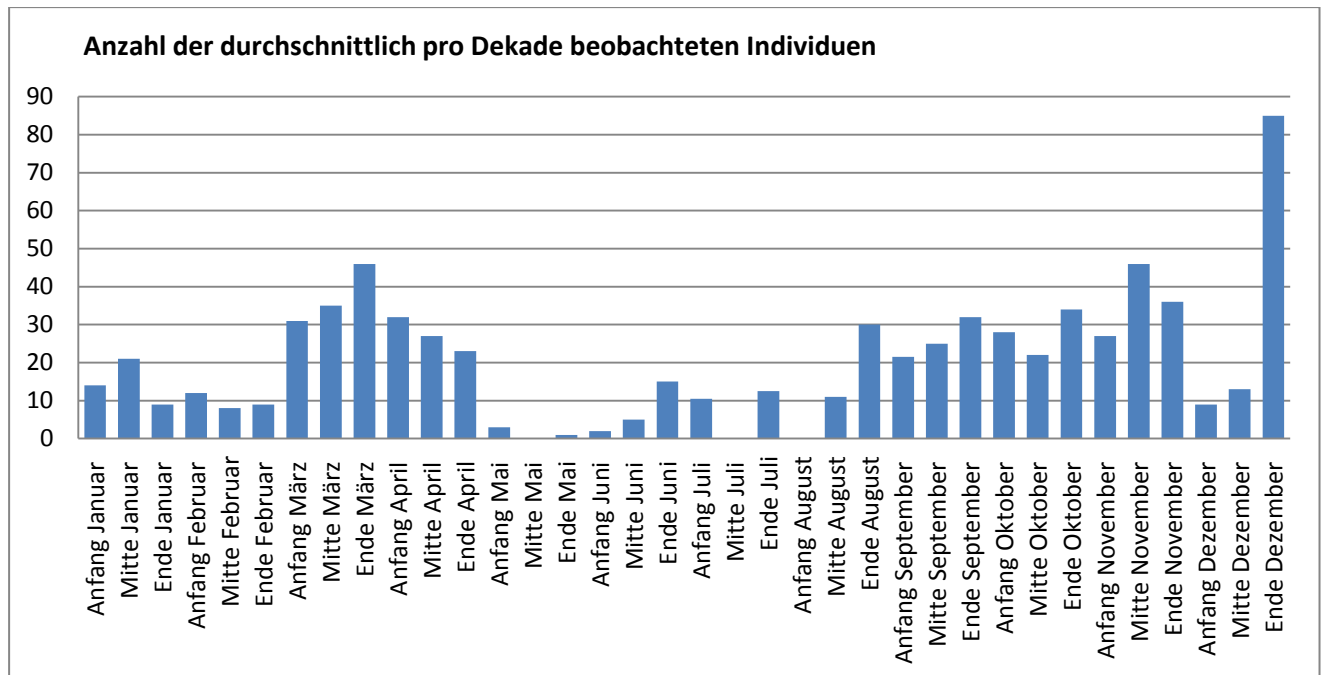
**Status:** regelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Wintergast



Abbildung 17: Krickente, Foto: Ralph Martin



## Phänologie:



Wie dem Phänologiediagramm zu entnehmen ist, kann die Krickente potentiell zu jeder Jahreszeit an den Grubenseen auftreten. In den Wintermonaten hängt die Anzahl der im Gebiet anwesenden Individuen im Wesentlichen von den vorherrschenden Temperaturen ab. Zwar ist die Zahl der Überwinterer in Mitteleuropa eher gering (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, S. 91), allerdings muss man in milden Wintern oder während kurz andauernden Wärmeperioden, wie z.B. im Jahr 2004, durchaus mit Exemplaren in nicht unerheblichen Größenordnungen im Athenslebener Feuchtgebietskomplex rechnen.

Weil die Art eine höhere Zugneigung aufweist als z.B. die Stockente (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, S. 91), schwanken auch die Mittelwerte in den Wintermonaten stärker. So kommt es bei Temperaturschwankungen nicht selten auch mitten im Winter zu größeren Ausweichwanderungen. Der weit von den anderen Mittelwerten abweichende Durchschnitt Ende Dezember stellt in diesem Zusammenhang dennoch einen Ausreißer dar, denn aus diesem Zeitraum existieren nur 3 Datensätze mit teils sehr hohen Individuenzahlen aus dem Jahr 2004.

Im Frühjahrszugintervall von Anfang März bis zum schlagartigen Ende in der letzten April- Dekade ist die Art an den Athenslebener Grubenseen besonders stark vertreten. Bei den darauffolgenden Beobachtungen im Mai handelt es sich lediglich um Nachzügler, die durchschnittlichen Individuenanzahlen liegen deutlich unter denen der vorherigen Dekaden.

Beachtenswert ist, dass die durchschnittlichen Rastzahlen von Anfang März bis Ende März ansteigen und von Anfang April bis Ende April wieder fallen. Die größten Krickententrupps sind in der Regel gegen Ende März zu erwarten. Dass es jedoch durchaus zu Ausnahmen kommen kann, bestätigt das bisherige Gebietsmaximum vom 17.11.2007. An diesem Tag beobachteten Wolfgang Hahn und Freddy Kuche eine sehr große Ansammlung von ca. 300 Individuen an den Athenslebener Grubenseen. Nicht nur hohe Individuenzahlen während des Frühjahrszuges, auch die konstant hohen Mittelwerte in diesem Zeitraum offenbaren die besondere Bedeutung der Athenslebener Teiche für die Krickente. Zusammen mit dem Feuchtgebiet nördlich Frose gehören die Athenslebener Grubenseen zu den wichtigsten Krickentenrastplätzen im Salzlandkreis. Bemerkenswert sind Daten aus dem März 2003 (21.3.-24.3.). Hier steigt innerhalb von 4 Tagen die Zahl der im Gebiet beobachteten Krickenten von 70 auf 170 an. Am 6.4.2003 waren wieder nur 60 Exemplare anwesend, am 14.4.2003 konnten wieder 130 Individuen im Gebiet angetroffen werden. Dies zeigt, dass die Krickente im Frühjahr in mehreren Trupps und in schneller Abfolge durchzieht.

Von Mitte Mai bis Anfang August werden die Athenslebener Teiche seltener von Krickenten aufgesucht. Naheliegende Gründe für das Erscheinen der Art zu dieser Jahreszeit könnten beispielsweise Brutabbruch oder ein vorzeitiger Wegzug in das Überwinterungsgebiet sein (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, S. 91). Gegen Ende des Sommers steigen die Individuenzahlen sowie die Beobachtungshäufigkeiten, was auf den Beginn des Herbstzuges zurückgeführt werden kann. Im Vergleich zum Frühjahr, erstreckt sich die Herbstperiode über einen eineinhalb Monate länger andauernden Zeitraum. Der zielgerichtetere Frühjahrszug ist ausschlaggebend für dieses Ungleichgewicht, beim Zug in die Winterquartiere lassen sich die Tiere mehr Zeit. Die herbstlichen Rastbestände liegen mit wenigen Ausnahmen jedoch quantitativ deutlich unter denen des Frühlings.

**genutzte Bereiche:** 1 – 4, 6, 13.

**Brutbestand:** Die Art kommt nicht als Brutvogel im Gebiet vor. Im Gebiet fehlt vermutlich eine ausreichend schützende Vegetation, damit sich ein Brutnachweis einstellen könnte (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, S.92).

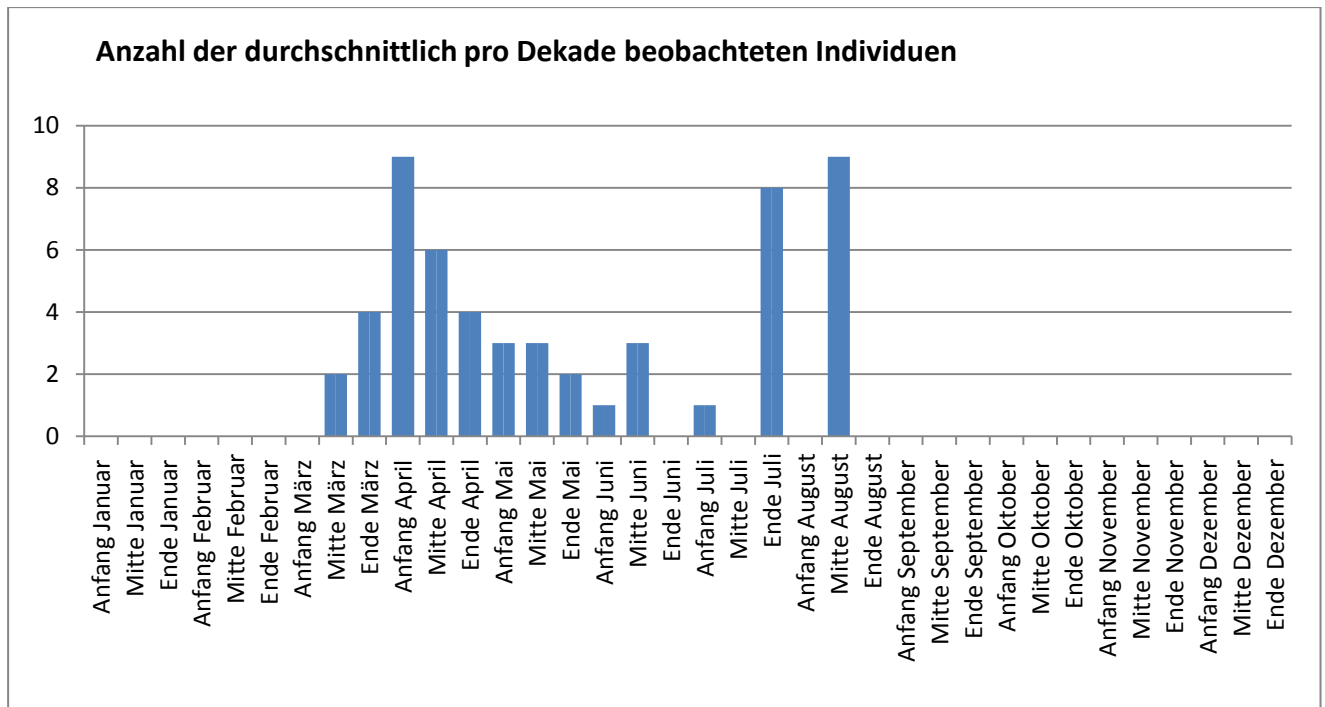
### **Knäkente (*Anas querquedula*)**

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 18: Knäkente, Foto: Ralph Martin

## Phänologie:



Unter den heimischen Entenarten gehört die Knäkente zu denen mit dem ausgeprägtesten Zugverhalten. Ihre Überwinterungsgebiete liegen größtenteils in Afrika, einige wenige überwintern auch im Mittelmeerraum. Ab Mitte März können die ersten Knäkenten auf ihrem Heimzug beobachtet werden. Die höchsten Rastzahlen während des Frühjahrszuges werden gegen Anfang April erreicht. Ab Ende April ebbt der Durchzug schließlich ab, wobei Nachzügler und Nichtbrüter noch lange im Gebiet zu sehen sein können. Die beiden Spitzenwerte während des Herbstzuges gegen Ende Juli und um die Augustmitte basieren je auf einer Einzelbeobachtung und betreffen wohl Zugtrupps, die sich nicht lange im Gebiet aufhielten. Das unausgewogene Auftreten der Knäkente zwischen Frühjahrs- und Herbstzugperiode rührt vom ausgeprägten Schleifenzugmuster dieser Art her. So bevorzugen beispielsweise osteuropäische Vögel während des Wegzuges weiter westlich gelegene Zugrouten als auf dem Heimweg und sind im Frühjahr in vielen östlich gelegenen Regionen häufiger als auf dem Herbstzug, da sie anders als auf dem Weg in ihre Überwinterungsgebiete nicht mehr über das westliche Mitteleuropa zurückziehen, sondern einen direkteren Weg z.B. über Italien oder den östlichen Mittelmeerraum wählen. Zusätzlich gestaltet sich die Erfassung dieser Gründelentenart nach der Brutzeit deutlich schwieriger, da die Knäkente nach ihrer Postnuptialmauser ein Schlichtkleid trägt und die sonst prächtig gefärbten und leicht zu bestimmenden Männchen den Weibchen sehr ähneln. Für unerfahrene Beobachter ist es dadurch schwieriger diese Art im Herbst sicher zu bestimmen, was dazu führt, dass die Knäkente zu dieser Jahreszeit oft übersehen oder mit der ähnlichen Krickente verwechselt wird. Generell kann die Knäkente jedoch sogar bis Mitte Oktober im Gebiet auftreten.

Das aktuelle Gebietsmaximum wurde am 04.04.2004 durch Wolfgang Hahn festgestellt. Es liegt bei ca. 25 Individuen.

**genutzte Bereiche: 1, 3, 6, 13.** Die Inselrandbereiche und besonders die östlich gelegene Flachwasserzone werden zur Nahrungssuche und Rast genutzt.

**Brutbestand:** Bislang konnte noch keine Brut der Knäkente im Gebiet nachgewiesen werden.

## Löffelente (*Anas clypeata*)

**Status:** seltener Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Wintergast

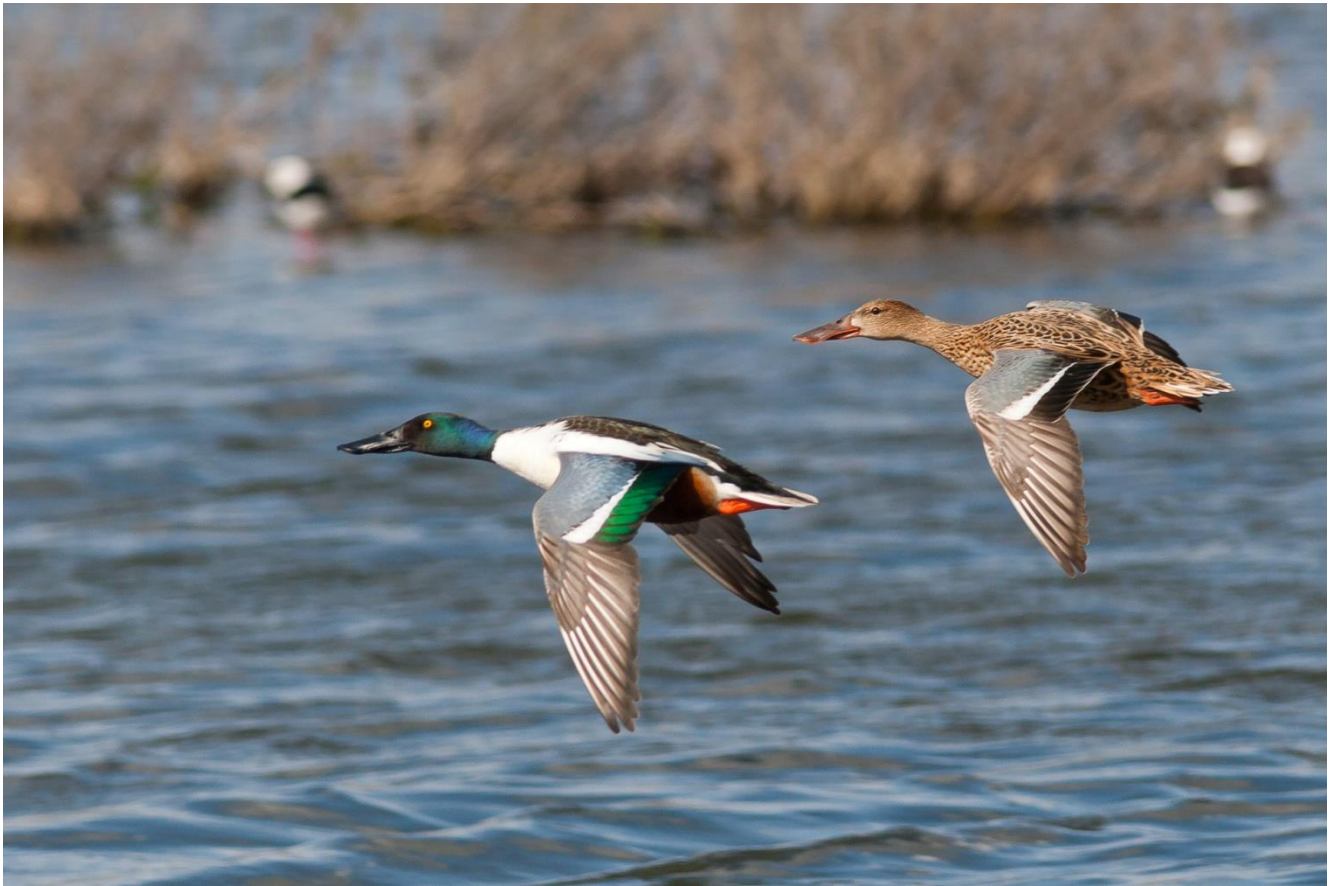
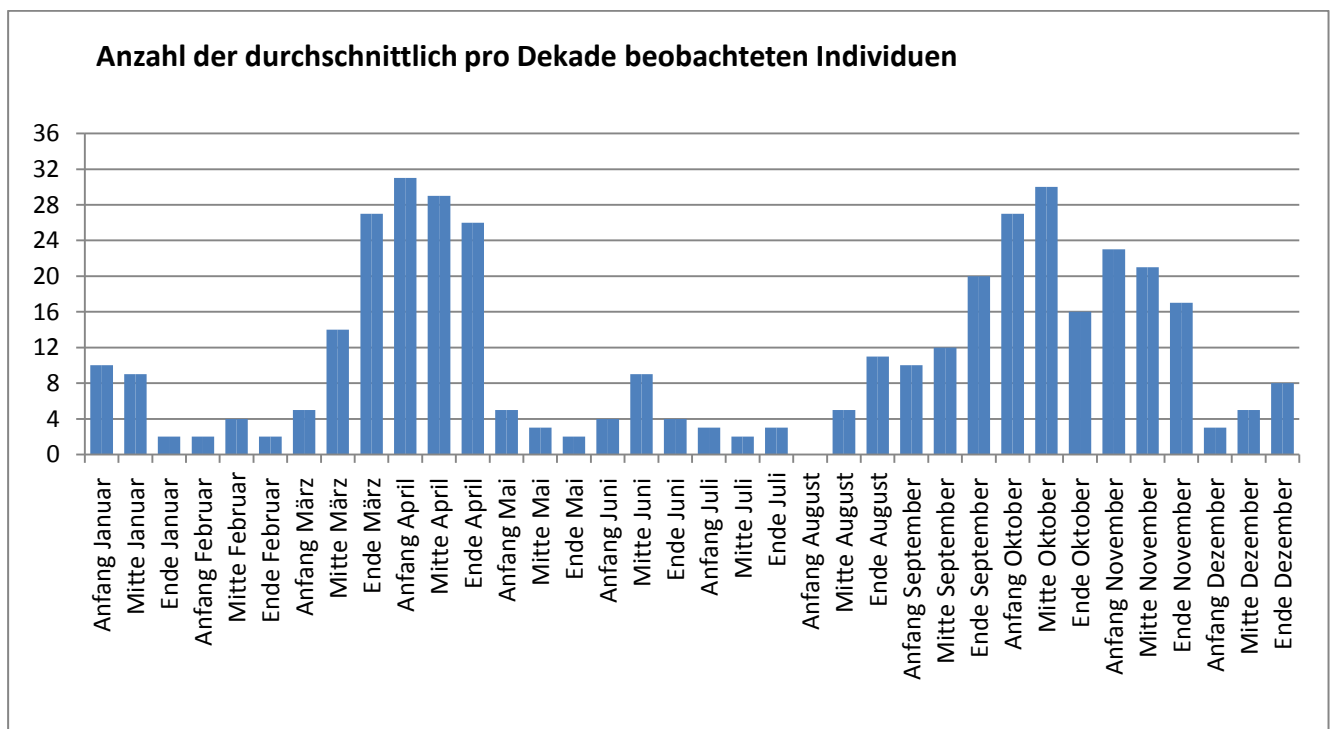


Abbildung 19: Löffelenten, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Die Löffelente kann theoretisch das ganze Jahr über im Gebiet beobachtet werden. Besonders häufig ist sie während des Frühjahrs- und des Herbstzuges hier anzutreffen, für beide Zugzeiten können etwa ähnlich hohe Rastbestände erreicht werden. Der Abzug in ihre Winterquartiere, die sich größtenteils in Westeuropa und im Mittelmeerraum befinden, dauert im Bearbeitungsgebiet etwa doppelt so lange wie der Heimzug. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 103).

In günstigen Jahren scheinen Löffelenten auch im Gebiet zu überwintern so z.B. beim extrem milden Jahreswechsel 2006 auf 2007, als sich über einen längeren Zeitraum bis zu 12 Individuen im Gebiet aufhielten.

Das aktuelle Gebietsmaximum liegt bei ca. 110 Ind. (21.04.2003, Wolfgang Hahn).

**genutzte Bereiche: 1 – 4, 6, 13.** Bei der Nahrungssuche wird bevorzugt der nordöstliche Teil der Wasserfläche des Athenslebener Sees genutzt, ebenso wie die Jakobsgrube. Potentielle Brutplätze könnte die Art am Ostufer finden, auf der verlandenden Senke nördlich der ehemaligen Straße, im südlichen Bereich des Athenslebener Sees, oder auf den umliegenden Teichen.

Die Athenslebener Grubenseen stellen ein optimales Nahrungs- und Rastgebiet für diese Art dar. Während der Nahrungssuche durchsieht die Löffelente mit ihrem Schnabel das Wasser und filtert so Kleinstlebewesen und planktische Organismen aus den oberen Wasserschichten. Hierfür halten sich die Löffelenten gerne in flacheren Wasserbereichen auf. Diese werden für gewöhnlich vor tieferen Gewässerabschnitten bevorzugt, unter anderem wohl auch deshalb, weil hier größere Mengen organischer Substanz produziert werden, bzw. oberflächennah verfügbar sind. So wird z.B. der tiefe Löderburger See trotz zeitgleicher Anwesenheit an den Athenslebener Seen vergleichsweise selten von dieser Art aufgesucht.

**Brutbestand:** Im Jahr 2013 konnte die Löffelente erstmals als Brutvogel im Gebiet nachgewiesen werden. Dies gelang Uwe Nielitz am 05.06.2013 als er ein Weibchen beobachten konnte, das fünf Dunenjunge führte.

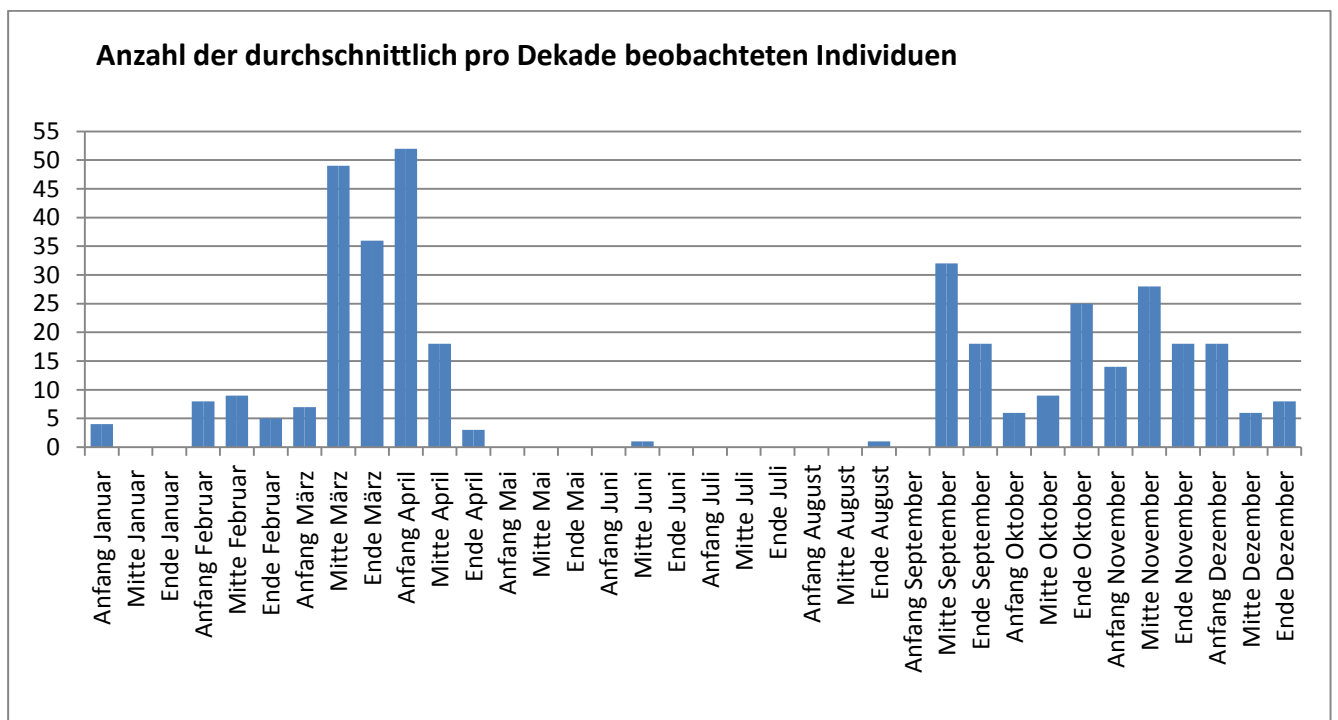
## Pfeifente (*Anas penelope*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Wintergast



Abbildung 20: Pfeifente, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Besonders während des Heimzuges kann die Pfeifente zuweilen in sehr großen Trupps im Gebiet vorkommen. Von Mitte März bis Anfang April können Spitzenwerte von teilweise über hundert Individuen erreicht werden. Aus dieser Zeit stammt auch das rezente Gebietsmaximum. Mit ca. 420 Pfeifenten, die das Gebiet zur Nahrungssuche nutzten, konnte Uwe Nielitz am 21.03.2003 die höchste je im Gebiet nachgewiesene Anzahl an Pfeifenten beobachten. Die höheren Durchzugszahlen im Frühjahr basieren auf dem Schleifenzug dieser Art, die sich auf dem Zug in die Winterquartiere noch stärker an die Küstenverläufe von Nord- und Ostsee hält. Im Frühjahr erfolgt der Heimzug zunächst verstärkt durchs Binnenland, wodurch fast überall in Mitteleuropa höhere Durchzugszahlen im Vergleich zum Herbstzug erreicht werden.

Als Brutvogel der seinen Verbreitungsschwerpunkt in nördlichen und nordöstlichen Gefilden hat, fehlt die Pfeifente während der Brutzeit mit nur wenigen Ausnahmen komplett an den Grubenseen.

Der Herbstzug macht sich ab Mitte September im Gebiet bemerkbar, wie lange die Pfeifenten das Gebiet im Winter nutzen ist von der Witterung abhängig. (GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 2, S. 300 f)

**genutzte Bereiche: 1 – 4, 6, 13 – 15.** Durch landwirtschaftliche Nutzung und regelmäßige Schwankungen des Wasserstands wird das Aufkommen höherwüchsiger Pflanzen im Bereich des Inselrandes am Athenslebener See verhindert. Der moderate Übergang von Flachwasserzonen in nahrungsreiche Gewässerrandbereiche ist für die Pfeifente und ihre Art der Nahrungssuche geradezu prädestiniert. Wenn abgeerntet, werden auch die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen zur Nahrungsbeschaffung genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt nicht als Brutvogel im Gebiet vor.

## **Mandarinente (*Aix galericulata*)**

**Status:** unregelmäßiger Wintergast



Abbildung 21: Mandarinente, Foto: Tom Wulf

**Phänologie:** Die Mandarinente konnte bis jetzt ausschließlich in der Zeit von Anfang Dezember bis Mitte März im Gebiet nachgewiesen werden, was eventuell auf Winterfluchtbewegungen von Parkvögeln zurückzuführen ist.

Teilweise liegen zwischen zwei Beobachtungen mehrere Jahre, sodass die Mandarinente keinesfalls ein regelmäßiger Wintergast ist. Aus dem Jahr 2007 existieren jedoch verhältnismäßig viele Beobachtungen, nur in diesem Jahr war die Mandarinente eine dauerhafte Erscheinung in der kalten Jahreszeit: Sieben von insgesamt zehn Nachweisen gelangen den Beobachtern im Jahr 2007. In seltenen Fällen scheint demnach das Gebiet auf die Art anziehend zu wirken.

Ebenfalls könnte die Bode, die nicht so stark von einer Eisbildung betroffen und demnach möglicherweise geeigneter wäre, als Überwinterungsgewässer dienen.

Bei den meisten Dokumentationen wurden nur einzelne Individuen gesehen. Nur am 2.12.2007 und 16.12.2007 waren zwei Individuen im Gebiet anwesend (Beobachter: Uwe Nielitz bzw. Wolfgang Hahn).

**genutzte Bereiche:** 1, 2. Wasserflächen der Jakobsgrube und des Athenslebener Sees

**Brutbestand:** Die Art kommt nicht als Brutvogel im Gebiet vor.



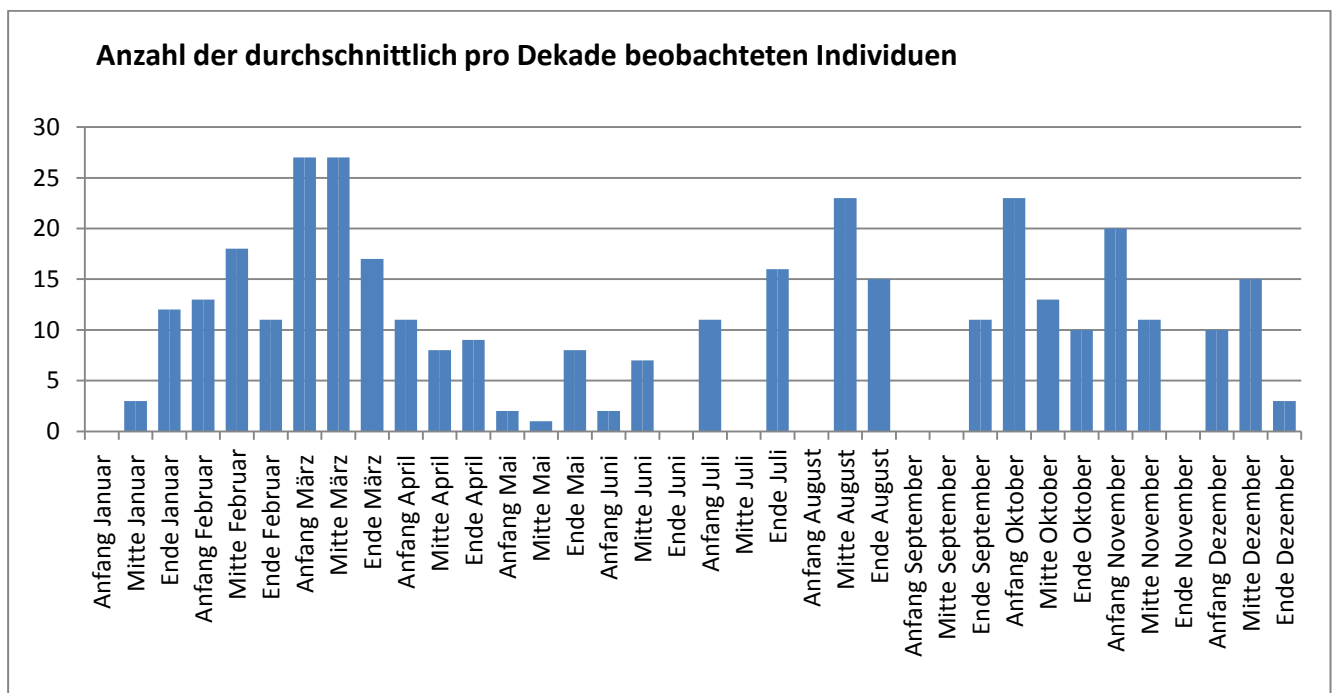
## Tafelente (*Aythya ferina*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Wintergast



Abbildung 22: Tafelente, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Wie in der Literatur beschrieben, beginnt der Heimzug der Tafelente auch an den Grubenseen bereits ab Anfang Februar und erstreckt sich bis Ende April (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 111). Der Mittelwert Ende Januar täuscht einen früher eintretenden Heimzug vor, allerdings handelt es sich bei diesem vermeintlichen „Mittelwert“ nur um eine einzige Beobachtung.

Ihre größten Rastbestände erreichte die Art bisher im Zeitraum Anfang / Mitte März. Das Gebietsmaximum von ca. 80 Individuen fällt ebenfalls in diesen Zeitraum. Diese beträchtliche Ansammlung stellte Wolfgang Hahn am 9.03.2003 fest.

Die seltenen Nachweise im Mai sind auf verspätete Durchzügler zurückzuführen.

Der lang andauernde Frühjahrszug kommt zustande, weil die Männchen vor den Weibchen ziehen und somit die gesamte Zugperiode gestreckt wird. Zu den Hauptzugzeiten Anfang/Mitte März könnten Männchen und Weibchen gemeinsam im Gebiet auftreten und größere Gruppierungen bilden.

Im Juni und Juli suchen die Tafelenten Rastgebiete auf um dort ihr Gefieder zu wechseln (GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 3, S. 50). Die zu dieser Zeit anwesenden Exemplare im Gebiet halten sich höchstwahrscheinlich nur kurz im Gebiet auf, um anschließend ihren Zug in die Mauserregionen fortzusetzen. Anhand der spärlichen Sommernachweise lässt sich schlussfolgern, dass die Athenslebener Teiche aber keinesfalls ein alljährlich besetzter Zwischenrastplatz auf dem Zug zu solchen Quartieren sind. Für die Tafelente wird ein Wegzug beginnend ab Ende August beschrieben, der seinen Höhepunkt in Ostdeutschland im Oktober erreichen soll. Einzelne Dekaden ausgenommen stimmt dieses Durchzugsmuster ungefähr mit dem Phänologiediagramm der Art an den Athenslebener Grubenseen überein. Nachzügler treten noch im November auf.

Die Hauptüberwinterungsgebiete der Art liegen außerhalb der hiesigen Breiten und konzentrieren sich beispielsweise auf Süd- und Westeuropa (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 111). Die Athenslebener Grubenseen spielen als Überwinterungsgebiet daher kaum eine Rolle. Im Verlauf des Winters treten gelegentlich kleinere Tafelententrupps an den Teichen auf. Wegen ihrer geringen Tiefe gefrieren die Grubenseen jedoch schnell zu und kommen infolge dessen nur in milden Wintern als Rastplatz in Frage.

**genutzte Bereiche: 1 – 4, 6.**

**Brutbestand:** Die Art kommt nicht als Brutvogel im Gebiet vor.

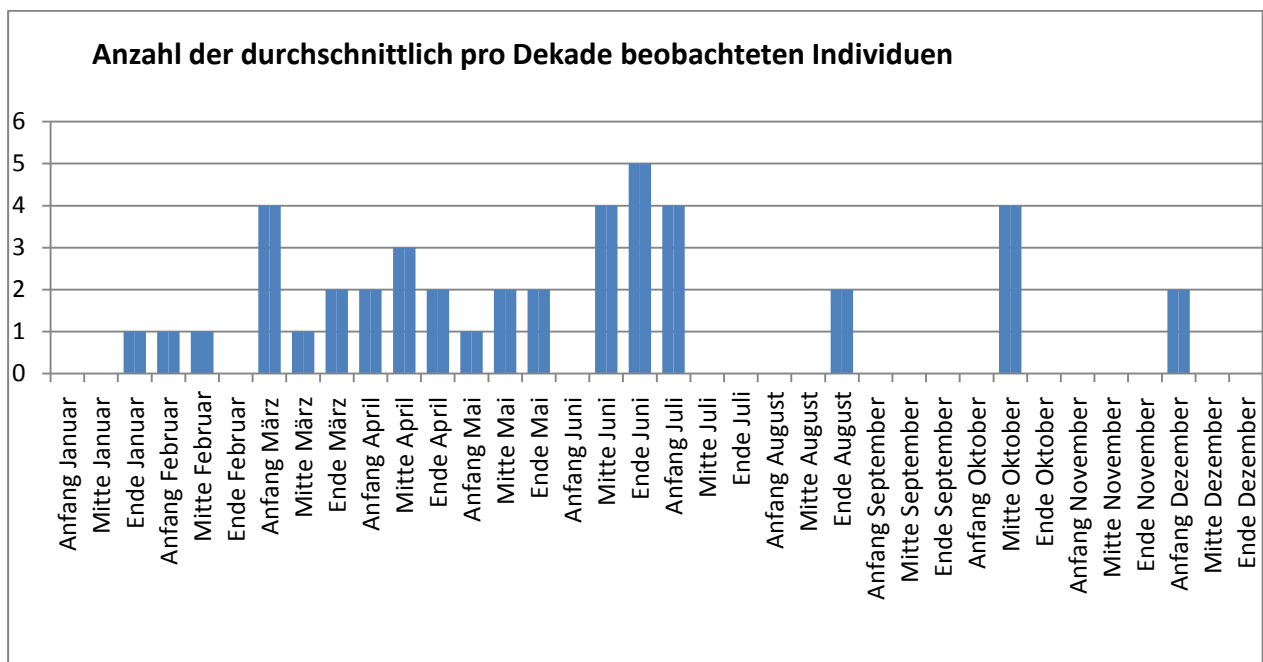
## Kolbenente (*Netta rufina*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, seltener Wintergast



Abbildung 23: Kolbenente, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Ein Überwinterungsversuch an den Grubenseen ist für die Kolbenente bisher nur für den ungewöhnlich milden Winter 2006/2007 nachgewiesen, als ein weiblicher Vogel sich von Anfang Dezember bis mindestens Mitte

Februar im Gebiet aufhielt. Ab Anfang März treten erste Heimzügler im Gebiet auf und bis Ende Mai besteht theoretisch durchgehend die Chance, diese Entenart dort anzutreffen. Ob in den letzten beiden Mai-Dekaden verspätete Durchzügler, Nichtbrüter, oder Brutabbrecher im Gebiet anwesend waren, ist nicht bekannt. Die Nachweise im Juni und Juli sind mit großer Wahrscheinlichkeit solchen Individuen zuzuordnen, die sich auf dem Zug in die Mausergebiete befinden. In diesem Zeitraum sind in der Vergangenheit weitaus mehr Exemplare gesichtet worden, als zum eigentlichen Herbstzug ab Ende August. Dies verdeutlicht, dass Individuen, die in ihren Brutgebieten mausern, die Athenslebener Grubenseen weitaus weniger häufig nutzen als solche, die sich auf dem Zug zu weit entfernten Mauserplätzen befinden.  
(GLUTZ V. BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 3, S. 19)

Von der Bedeutung der Athenslebener Grubenseen im Sommer abgesehen liegt der Schwerpunkt des Auftretens an den Athenslebener Teichen zweifellos im Frühjahr.

Neun Kolbenenten konnte Wolfgang Hahn am 10.03.2003 feststellen. Diese Anzahl stellt das derzeitige Gebietsmaximum dar.

**genutzte Bereiche: 1 – 4, 6, 13.**

**Brutbestand:** Die Kolbenente ist kein Brutvogel im behandelten Areal.

### **Moorente (*Aythya nyroca*)**

**Status:** seltener Gast



Abbildung 24: Moorente, Foto: Ralph Martin

Bislang liegen zur Moorente nur zwei Beobachtungen aus dem Gebiet vor: Joachim Lotzing konnte am 18.11.2001 zwei Männchen und zwei Weibchen an den Teichen beobachten (Gebietsmaximum). Uwe Nielitz gelang am 06.03.2003 die Beobachtung eines Weibchens, bei dem jedoch ein Hybrid mit der Reiherente nicht mit hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden konnte.

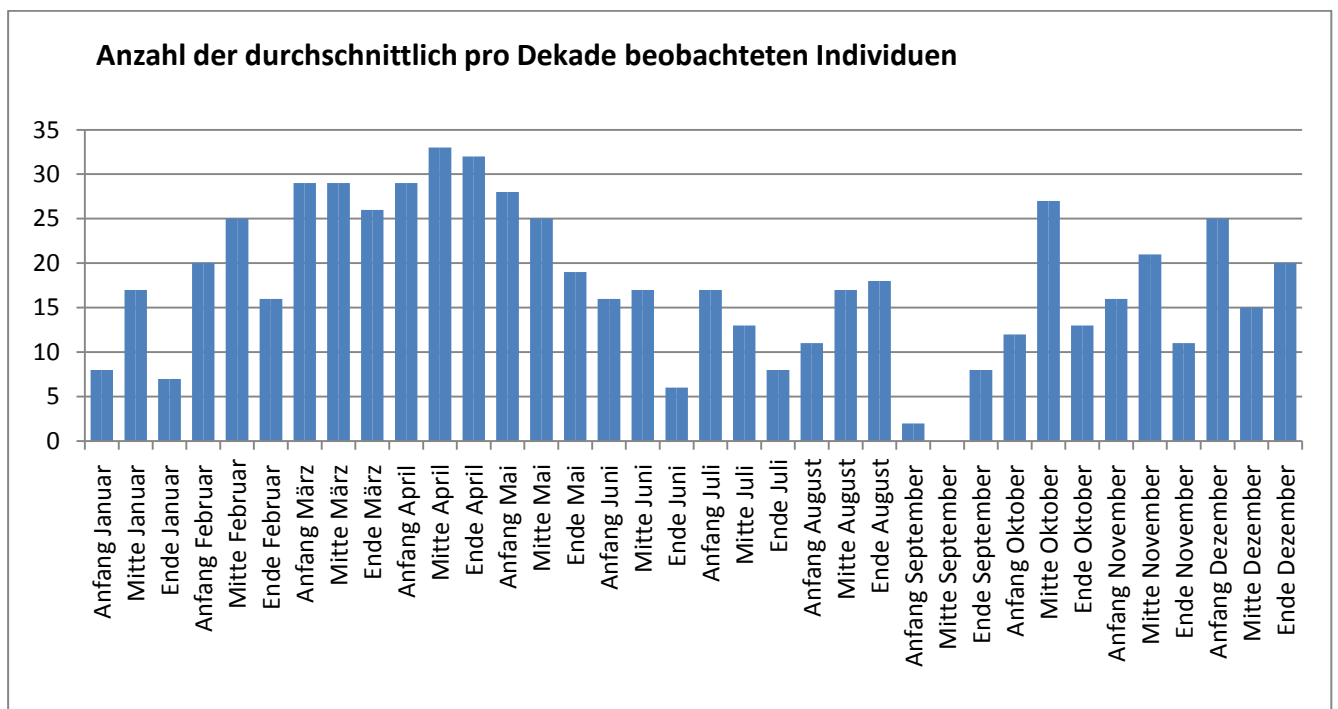
## Reiherente (*Aythya fuligula*)

**Status:** unregelmäßiger Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Wintergast



Abbildung 25: Reiherente, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Zwar fehlen für die mittlere Septemberdekade Daten zur Reiherente, es ist jedoch davon auszugehen, dass sich die Art ganzjährig im Gebiet aufhält. Frieren die Grubenseen zu, weichen die Reiherenten meist auf den Löderburger See aus, auf dem sich besonders im Januar große Ansammlungen aufhalten können (z.B. ca. 180 Ind. am 15.01.2006, Beobachter: Wolfgang Hahn). Gegen Ende des Winters steigen dann die Bestände an und erreichen bedingt durch den Frühjahrszug etwa in der zweiten und dritten Aprildekade ihre Jahreshöchstzahl. In den Sommermonaten sinkt die Zahl der anwesenden Reiherenten und steigt erst wieder im Herbst an. Auf dem Wegzug variiert die Zahl der im Gebiet rastenden Reiherenten jedoch deutlich stärker als auf dem Frühjahrszug und neben den durchschnittlichen Individuenzahlen ist auch die Anzahl der Beobachtungen gegenüber dem Frühjahrszug um einiges geringer. Die höhere Variabilität auf dem Wegzug hängt dabei mit der im Vergleich zu anderen Entenvögeln nördlicheren Lage einiger Hauptüberwinterungsgebiete zusammen, die je nach Verlauf des Winters nach und nach verlassen werden müssen. Die höheren Rastbestände im Frühjahr sind dabei vermutlich auch auf diese Kälteflüchter zurückzuführen, die dann zusammen mit den bereits im Herbst abgezogenen Individuen wieder heimziehen. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 115, GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 3, S. 126).

Die höchste direkt an den Athenslebener Grubenseen registrierte Reiherentenzahl beträgt derzeit ca. 85 Individuen, gezählt von Klaus Hallmann am 02.03.2012 und am 06.04.2012.

**genutzte Bereiche:** 1 – 4, 6, 13. Der Athenslebener See und die Jakobsgrube werden neben den übrigen Teichen besonders genutzt.

**Brutbestand:** Im Jahr 2002 konnte die erste Reiherentenbrut im Gebiet nachgewiesen werden (W. Hahn, U. Nielitz). Von da an konnten relativ regelmäßig ein bis zwei erfolgreiche Bruten pro Jahr festgestellt werden. Nach 2009 liegen leider keine Daten zu Brutnachweisen mehr vor. Beobachter werden daher gebeten diesbezügliche Nachweise in Zukunft gut zu dokumentieren.

**Bergente (*Aythya marila*)**

**Status:** seltener Durchzügler, seltener Wintergast



**Abbildung 26: Bergente, Foto: Ralph Martin**

Zwei männliche und eine weibliche Bergente hielten sich vom 17.03.2003 bis zum 24.03.2003 an den Athenslebener Teichen auf (Beobachter: Freddy Kuche, Wolfgang Hahn, Uwe Nielitz). Weitere Daten zu dieser Art liegen aus dem Bearbeitungsgebiet nicht vor.



## Eiderente (*Somateria mollissima*)

**Status:** seltener Durchzügler, seltener Wintergast



**Abbildung 27: Eiderente, Foto: Matthias Bull**

Vom 19.11.2006 bis zum 14.01.2007 konnte mehrfach ein überwinterndes Weibchen auf der Jakobsgrube beobachtet werden (W.Hahn, F. Kuche, Dr. J. Müller, U. Nielitz, R. Steglich, A. Timm), welches sich dort nach längerer Abwesenheit am 29.04.2007 erneut aufhielt (F. Weihe). Bei den Eiderenten brütet ein Großteil der Weibchen im 3. Lebensjahr das erste Mal. Da viele Eiderenten mit der Brut bereits ab Mitte April beginnen, könnte der lange Aufenthalt bis in die letzte Aprildekade auf ein junges, noch nicht geschlechtsreifes Weibchen hindeuten.

(BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 124 ff)

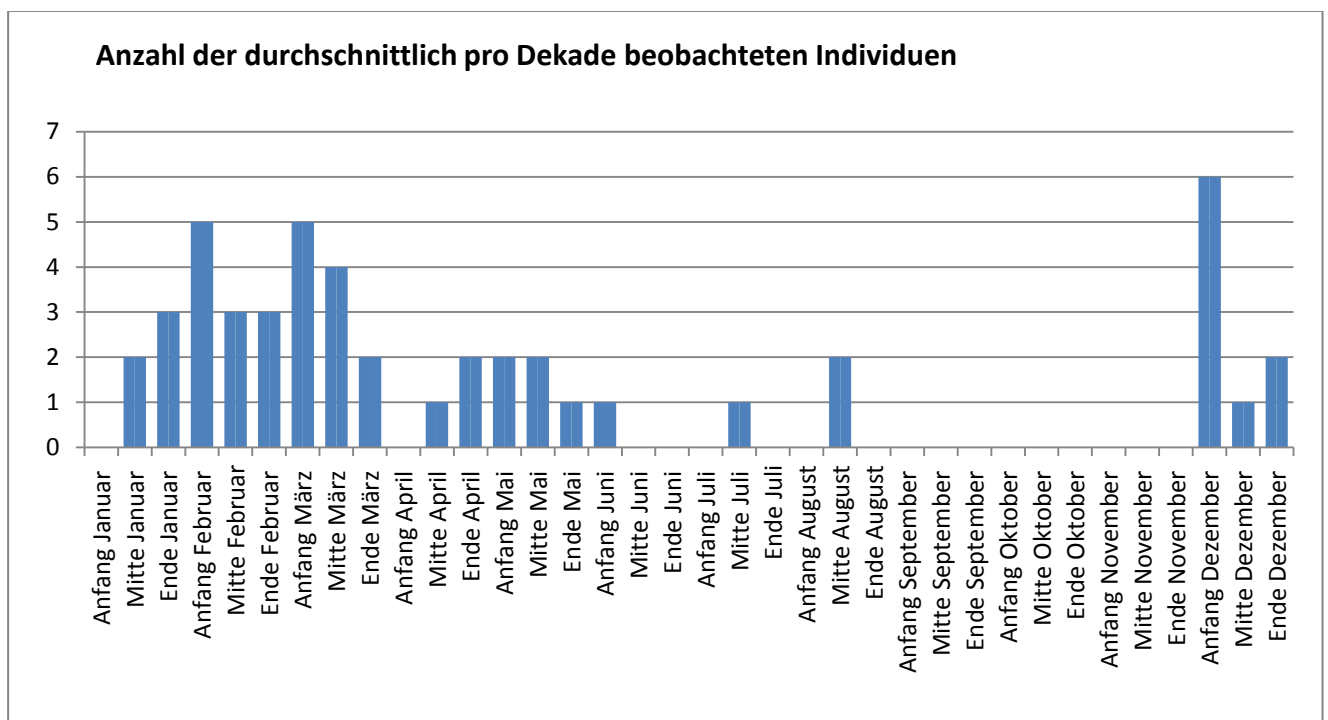
## Schellente (*Bucephala clangula*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Wintergast



Abbildung 28: Schellente, Foto: Tom Wulf

### Phänologie:



Die Schellente ist an den Athenslebener Seen typischerweise ein Wintergast, der schwerpunktmäßig von Dezember bis März hier auftritt. Für gewöhnlich haben im April die meisten Durchzügler das Gebiet wieder verlassen. Bei den im Diagramm dargestellten Meldungen von Mitte April bis Anfang Juni handelte es sich um ein Paar, bei welchem das Männchen am Fuß verletzt war, was vermutlich der Grund für das lange Ausharren war.

Die Meldungen im Sommer könnten Vögel betreffen, die bereits gebrütet haben und umherstreifen, bevor sie abziehen. Die nächsten bekannten Brutplätze an der Westerwiese bei Unseburg liegen nur wenige Kilometer entfernt. Spätestens ab Dezember können mit etwas Glück die ersten Wegzügler an den Grubenseen beobachtet werden. Der hohe Durchschnittswert gegen Anfang Dezember (siehe Diagramm) sollte aber nicht überbewertet werden, da er nur auf einer einzigen Beobachtung basiert. Die Rastzahlen der Schellente sind im Bearbeitungsgebiet gegen Ende des Jahres deutlich geringer als im Frühjahr.

Das derzeitige Gebietsmaximum liegt bei zehn Individuen (08. u. 09.03.2003; Beobachter: W. Hahn, F. Kuche).

**genutzte Bereiche: 1, 2, 6.** Der Athenslebener See und die Jakobsgrube werden besonders genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt im Gebiet nicht als Brutvogel vor.

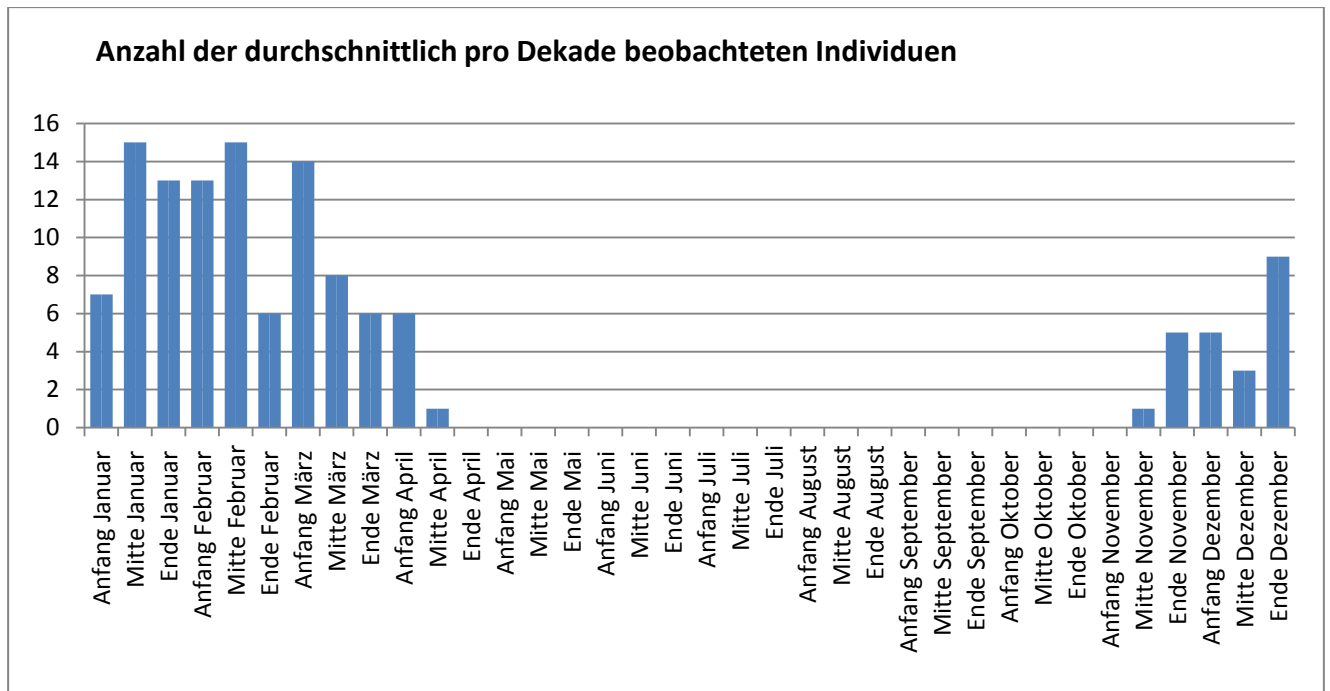
### **Gänsesäger (*Mergus merganser*)**

**Status:** regelmäßiger Durchzügler und Wintergast



Abbildung 29: Gänsesäger, Foto: Ralph Martin

## Phänologie:



Theoretisch ist der Gänsesäger an den Athenslebener Seen ein Wintergast und kann von Mitte November bis Mitte April im Gebiet beobachtet werden. Praktisch hängt dies u.a. auch davon ab, wie streng der Winter wird, bzw. ob der Art genug offene Wasserfläche zum Jagen bleibt, die nicht zufriert. Die meisten der bei uns überwinternden Kurzstreckenzieher stammen aus skandinavischen und nordosteuropäischen Gegenden. Der Zuzug von Mitte November bis Mitte Dezember erfolgt anfangs eher schleppend und mit geringer Individuenstärke, in diesem Zeitraum erscheinen meist erst kleinere Trupps im Gebiet. In Mitteleuropa sind die größten Winterbestände des Gänsesägers oft erst im Dezember / Januar zu erwarten (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 142). Auch an den Athenslebener Grubenseen erreicht der Gänsesäger erst im Januar seine höchste Präsenz. Unterschiedliche Trupprößen und variierende Geschlechterverhältnisse an aufeinanderfolgenden Beobachtungstagen deuten zum einen auf einen regen Durchzug dieser Art im Gebiet hin und unterstreichen die Bedeutung der Grubenseen als wichtiger Trittstein auf dem Durchzug des Gänsesägers. Andererseits zeigt sich die Art im Gebiet oftmals sehr sensibel und Störungen können starke Schwankungen der im Laufe eines Tages auftretenden Individuenzahl verursachen. Falls während der Mitwinterzeit die Überwinterungsgebiete zufrieren, weichen die Gänsesäger auf andere Gewässer aus (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 142). In der Umgebung der flachen Athenslebener Grubenseen stellen der Löderburger See oder die Bode geeignete Alternativen dar. Die Zeit des Heimzuges beginnt etwa ab Ende Februar und kann an den Athenslebener Teichen bis Mitte April andauern.

Der Mittelwert Anfang März wurde durch zwei ungewöhnlich hohe Beobachtungswerte signifikant beeinflusst, sodass dieser Durchschnittswert vermutlich nicht repräsentativ ist.

Die Beobachtung von mindestens 54 Individuen am 02.03.2012 durch Klaus Hallmann stellt zurzeit das Gebietsmaximum dar.

**genutzte Bereiche:** 1, 2, 6. Die offenen Wasserflächen auf dem Athenslebener See und der Jakobsgrube werden bevorzugt.

**Brutbestand:** Die Art kommt nicht als Brutvogel im Gebiet vor.

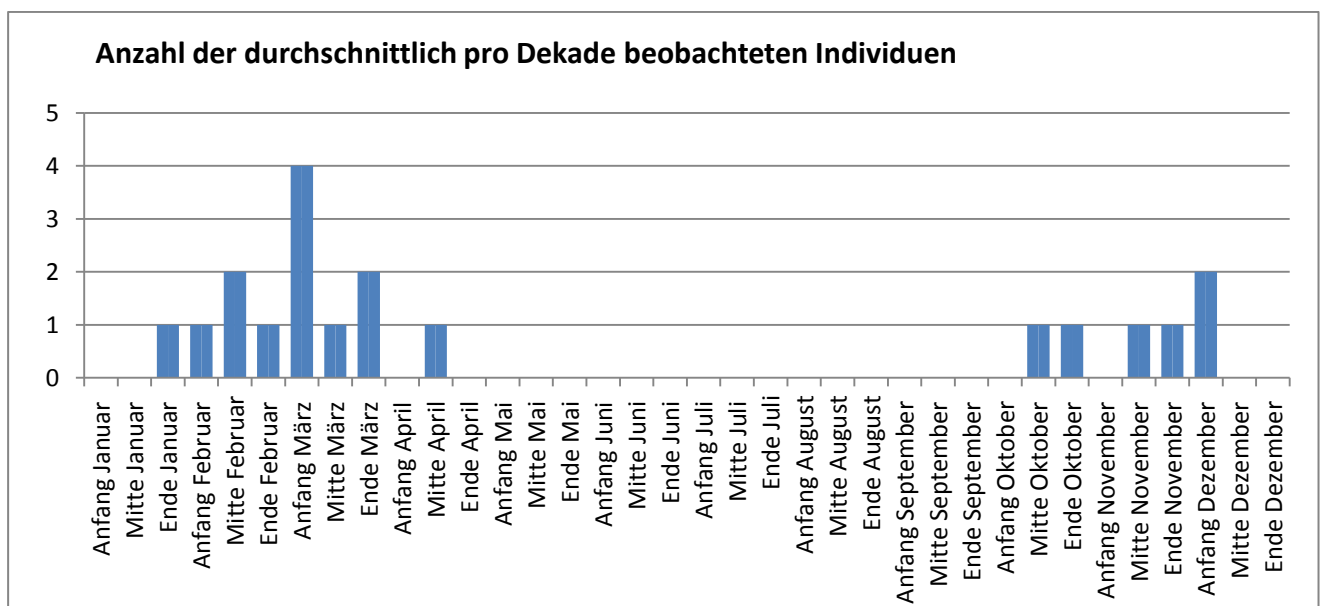
## Zwergsäger (*Mergellus albellus*)

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Wintergast



Abbildung 30: Zwergsäger, Foto: Tom Wulf

### Phänologie:



Der Zwergsäger ist in Mitteleuropa ein Wintergast. Große Winterarrastbestände dieser Art findet man z.B. an Nord- und Ostsee (z.B. Ijsselmeer, Stettiner Haff), im mitteleuropäischen Binnenland hingegen überwintern meist nur Kleingruppen oder Einzelindividuen (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 139). Auch an den Athenslebener Grubenseen kommt die Art im Winter recht unregelmäßig und in geringer Anzahl vor. So wurde

beispielsweise für die vier Dekaden von Mitte Dezember bis Mitte Januar bisher kein einziges Individuum innerhalb der letzten zehn Jahre nachgewiesen.

Möglicherweise stellen die Athenslebener Teiche auch nicht das optimale Überwinterungshabitat für diese Art dar, sie scheinen bevorzugt als Rastplatz während der Zugzeiten zu dienen. Meist sind die Zwergsäger dann in Kleingruppenstärke anzutreffen und werden häufiger im Gebiet beobachtet als während des restlichen Jahres. In manchen Jahren könnten die Athenslebener Teiche einen kleinen Sammelpunkt für Zwergsäger darstellen, bevor diese in die Brutgebiete ziehen. Der Heimzug des Zwergsäger in Mitteleuropa beginnt ab März und kann sich bis in den April hineinziehen (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S.140). Verwunderlich ist es daher nicht, dass auch das Gebietsmaximum zu dieser Zeit festgestellt wurde. So beobachtete Klaus Hallmann am 02.03.2012 drei Männchen und vier Weibchen.

Während des Wegzuges, welcher sich im Gebiet von Mitte Oktober bis Anfang Dezember erstreckt und dem allgemeinen Zugmuster in Mitteleuropa entspricht (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S.140), haben die Athenslebener Grubenseen eine deutlich geringere Bedeutung für die Zwergsäger. Zwar wurden in dieser Periode auch Individuen festgestellt, jedoch handelt es sich dabei meist nur um Einzelexemplare, die an wenigen Beobachtungstagen gesichtet wurden. Die „Durchschnittswerte“ in diesen Dekaden werden nur durch eine oder zwei Beobachtungen gestützt und stehen damit im keinen Vergleich zu den Mittelwerten in den Zeiträumen kurz vor dem Heimzug der Art.

**genutzte Bereiche: 1, 2, 13.** Die Wasserflächen auf dem Athenslebener See und der Jakobsgrube werden bevorzugt.

**Brutbestand:** Die Art kommt nicht als Brutvogel im Gebiet vor.

# Lappentaucher

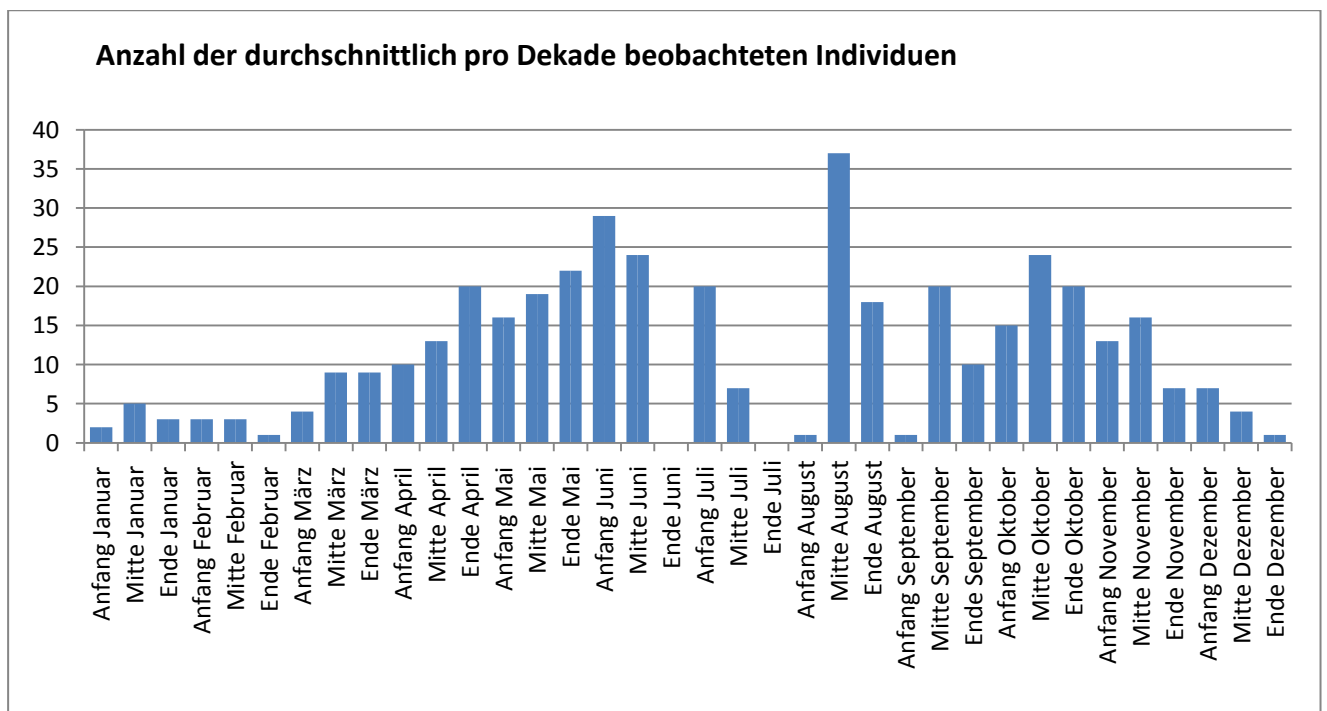
## Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

**Status:** regelmäßiger Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 31: Haubentaucher, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Der Haubentaucher ist fast ganzjährig im Gebiet anzutreffen. Im Winter ist ein deutlicher Rückgang der Individuenzahlen zu verbuchen. Das mag unter anderem daran liegen, dass die flachen Grubenseen zu dieser Zeit oftmals nahezu komplett zufrieren. Ab Anfang März nehmen die Haubentaucherzahlen im Gebiet wieder zu, was auf den beginnenden Frühjahrszug dieser Art zurückzuführen ist. Vor allem Brutvögel Nord- und Osteuropas können beim Haubentaucher als Kurzstreckenzieher gelten, regelmäßig kommt es zu Ausweichwanderungen. Der Heimzug der Taucher kann sich bis Ende Mai hinauszögern, sodass ab dem Auftauen des Gewässers bis zu dieser Jahreszeit zahlreiche Durchzügler die Athenslebener Seen zur Rast nutzen, was sich in ansteigenden Individuenzahlen widerspiegelt. Ab Juni klingt der Durchzug ab (GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 1, S. 100 f). Es halten sich nun fast ausschließlich Vögel im Gebiet auf, die hier auch brüten. Die spärlichen Nachweise des Haubentauchers während der Sommermonate dürfen nicht überbewertet werden. Während dieser Zeit wird das Gebiet im Gegensatz zu den Zugzeiten nur selten von Ornithologen besucht. Die geringen Individuenzahlen des Haubentauchers Anfang August und im ersten Septemberdrittel basieren zudem auf wenigen Beobachtungen, bei welchen das Gebiet aller Wahrscheinlichkeit nach nicht komplett erfasst wurde. Der Spitzenwert Mitte August gründet auf einer Einzelbeobachtung, bei der das Gebiet vermutlich komplett erfasst wurde. Realistisch betrachtet kann angenommen werden, dass sich jährlich zur Brutzeit etwa zwischen 15 und 30 Altvögel im Gebiet aufhalten. Die höchste Anzahl an Haubentauchern wurde von Freddy Kuche und Wolfgang Hahn am 13.10.2002 mit 50 Individuen nachgewiesen.

Für gewöhnlich macht sich in Mitteleuropa gegen Ende Herbst ein Zuzug nördlicher und östlicher Populationen bemerkbar (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 186). Diese Tatsache kann aus den uns vorliegenden Daten nur bedingt herausgelesen werden, da die Datengrundlage detaillierte Auswertungen auch für den Herbstbeginn nicht zulässt.

**genutzte Bereiche: 1 – 4.** Alle offenen Wasserflächen im Gebiet werden genutzt.

**Brutbestand:** Vom Haubentaucher liegen nur wenige Brutzeitdaten vor, was aber eher daran liegt, dass bislang noch nie systematisch die Brutpaare für das komplette Gebiet erfasst wurden. Die erste Brutzeitbeobachtung innerhalb der für diese Arbeit ausgewerteten Daten liegt aus dem Jahr 2002 vor (1 brütendes Ind. am 02.04.2002 beobachtet durch Uwe Nielitz). Für die Brutsaison 2013 konnten fünf bis sechs Brutpaare im Gebiet festgestellt werden. Als Neststandorte besonders beliebt sind flache ringsum von Wasser umgebene Gewässerbereiche, gerne genutzt werden auch Totholzunterlagen oder ein alter im Wasser stehender Zaun an der Jakobsgrube. Auf Letzterem befanden sich dieses Jahr mit zeitweise vier Nestern die meisten Brutpaare. Der niederschlagsreiche Mai sorgte im Gebiet jedoch für einen schnellen Anstieg des Wasserspiegels, der dazu führte, dass die meisten Nester aufgegeben werden mussten. So konnten am 05.06.2013 nur noch drei besetzte Nester im Bearbeitungsgebiet festgestellt werden (M. Bull, K.-J. Papke), während es am 23.05.2013 insgesamt noch fünf waren (M. Bull). Alle ehemaligen Nester auf der Jakobsgrube waren zu diesem Zeitpunkt verlassen worden. Dass der Haubentaucher eine Vogelart ist, der relativ gut mit derartigen Umweltbedingungen umgehen kann, zeigte sich bei einer Kontrolle am 07.07.2013 als mindestens drei neu besetzte Haubentauchernester auf der Jakobsgrube gezählt werden konnten (A. Abel, M. Bull).



## Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*)

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler



Abbildung 32: Rothalstaucher, Foto: Ralph Martin

**Phänologie:** Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit liegen nur neun Nachweise der Art vor. Meistens wurden Einzelvögel im Gebiet angetroffen. Der Schwerpunkt des Auftretens liegt in den Dekaden von Mitte April bis Anfang Juni. Die anderen Beobachtungen erfolgten um die Augustmitte, sowie Ende September und Anfang Oktober und fallen somit in die Zeit des Herbstzuges.

**genutzte Bereiche:** 1, 2. Die Art nutzt vor allem die Wasserflächen auf dem Athenslebener See und der Jakobsgrube.

**Brutbestand:** Der Rothalstaucher kam bislang nicht als Brutvogel im Gebiet vor. Lediglich am 22.04.2003 (Gebietsmaximum) wurde ein balzendes Paar von Uwe Nielitz auf der Jakobsgrube beobachtet.

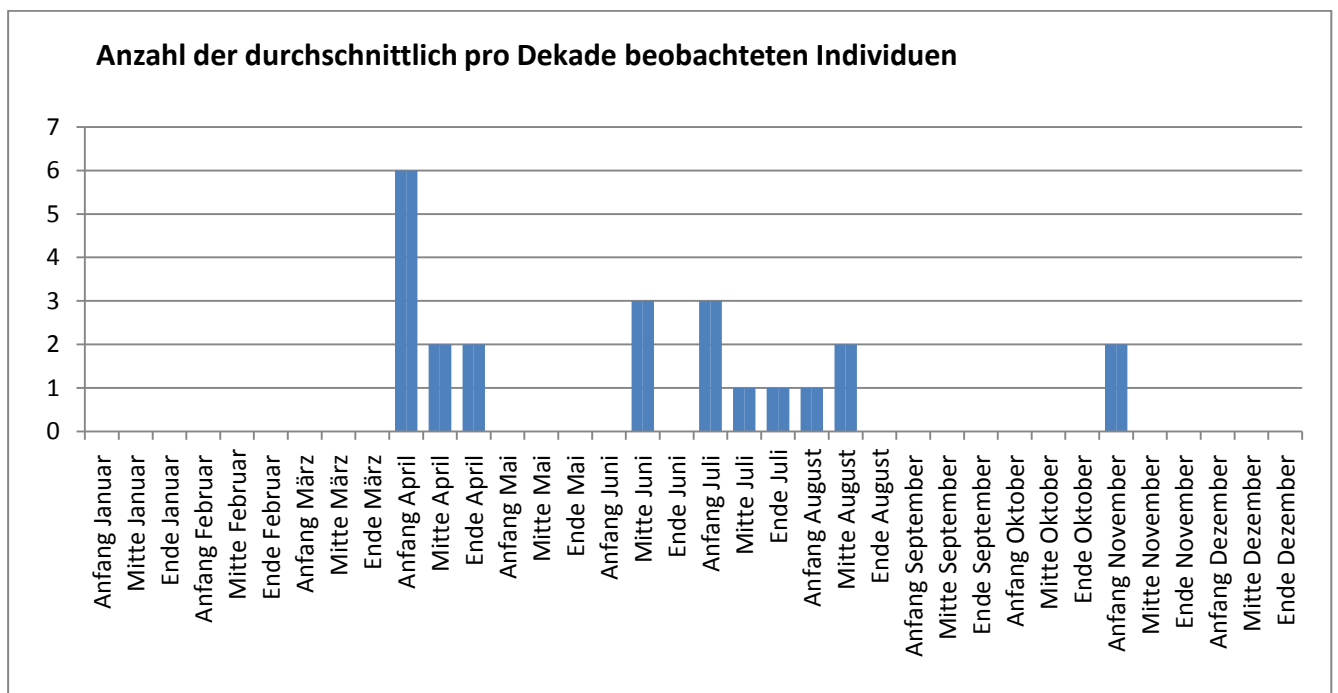
## Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 33: Schwarzhalstaucher, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Der Schwarzhalstaucher ist eine Art, die die Athenslebener Teiche vor allem als Rastgebiet während der Zugzeiten nutzt. Während des Frühjahrszuges konnte der Lappentaucher bislang besonders im April im Gebiet beobachtet werden. Auf dem Wegzug verlassen Nichtbrütertrupps die Brutgewässer oft schon früh im Sommer und können z.B. bereits im Juni auf den Grubenseen entdeckt werden. Ab Juli bis Mitte August rasten dann auch Altvögel auf den Teichen, die ihre Jungvögel bereits verlassen haben und sich auf dem Zug in südlicher gelegene Mauser- oder Überwinterungsgebiet befinden. Etwa ab Mitte Juli / August können sich auch erste diesjährige Vögel unter den rastenden Wasservögeln befinden (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 192 f). Der Wegzug des Schwarzhalstauchers kann teilweise bis November / Dezember andauern (GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 1, S. 142). Dies wird am Beispiel der Athenslebener Teiche durch die Beobachtung zweier Individuen am 01.11.2008 (Beobachter: Frank Weihe) bestätigt.

Mit den nördlich gelegenen Marbeteichen bei Atzendorf befindet sich ein weiteres regelmäßig von Schwarzhalstauchern genutztes Rastgewässer in unmittelbarer Nähe zu den Athenslebener Seen. Diese Marbeteiche werden von den Schwarzhalstauchern weitaus häufiger als Rastgebiet genutzt. (www.ornitho.de, 12.10.2013)

Das derzeitige Gebietsmaximum beträgt sechs Individuen, so beobachtet am 02.04.2005 von Wolfgang Hahn.

**Genutzte Bereiche: 1, 2.** Meistens sind Schwarzhalstaucher während der Zugzeiten auf den etwas tieferen Bereichen im Süden des Athenslebener Sees sowie auf der Jakobsgrube zu beobachten.

**Brutbestand:** Die Art kam als Brutvogel bislang noch nicht im Gebiet vor.

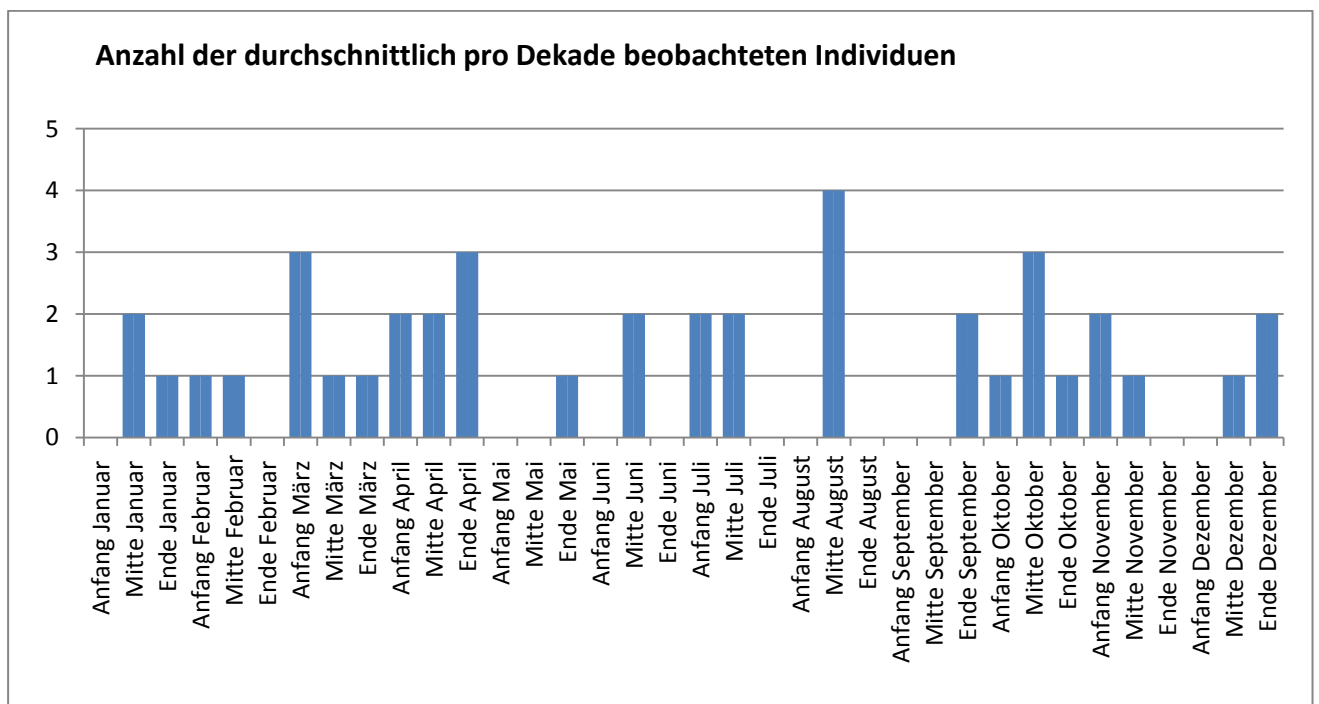
## Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

**Status:** Seltener Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Wintergast



Abbildung 34: Zwergtaucher, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Solange die Wasserflächen im Winter nicht zugefroren sind, kann der Zwergtaucher nahezu ganzjährig im Gebiet nachgewiesen werden. In strengeren Wintern, wenn stehende Wasserflächen vereist sind, hält sich die Art vorzugsweise an Fließgewässern wie z.B. der Bode auf und fehlt dann an den Grubenseen.

Der Hauptdurchzug im Frühjahr macht sich von Anfang März bis Mitte April am stärksten bemerkbar. Zu dieser Zeit kommt die Art entweder einzeln oder in Kleingruppen von bis zu fünf Individuen im Gebiet vor. Die letzten Durchzügler im Frühjahr sind Ende April an den Athenslebener Teichen festzustellen.

Gleichzeitig beginnt die Brutzeit, sodass sich ab Anfang April auch balzende, nestbauende oder brütende Vögel im Gebiet aufhalten können. Allerdings konnte so ein Verhalten (nestbauendes Brutpaar) einzig am 03.04.2003 durch Uwe Nielitz nachgewiesen werden.

Während der eigentlichen Brutperiode bis Mitte August wurde der Zwergtaucher eher selten beobachtet. Zum einen halten sich brütende Vögel oft in Schilfbereichen auf, wodurch diese nur schwer entdeckt werden, zum anderen sind Bruten des Zwergtauchers im Gebiet nicht häufig, was den spärlichen Datenbestand für diese Zeit des Jahres erklärt. Der Durchschnittswert der mittleren Augustdekade ist nicht repräsentativ, da aus dieser Zeitspanne nur eine Beobachtung vorliegt.

Die Zeit des Herbstzuges erstreckt sich von Ende September bis Mitte November. In diesem Zeitraum wurde das bisherige Gebietsmaximum von sechs Ex. erreicht (16.10.2002, Wolfgang Hahn).

**genutzte Bereiche: 1-5, 13.**

**Brutbestand:** Der Zwergtaucher ist ein seltener/ unregelmäßiger Brutvogel im Gebiet. Die letzte erfolgreiche Brut konnte 2002 nachgewiesen werden, als Wolfgang Hahn am 15.06.2002 beobachtete, wie zwei Jungvögel gefüttert wurden. Diese Beobachtung ist bisher der einzige Nachweis einer erfolgreichen Brut dieser Art im Bearbeitungsgebiet.

# Kormoran

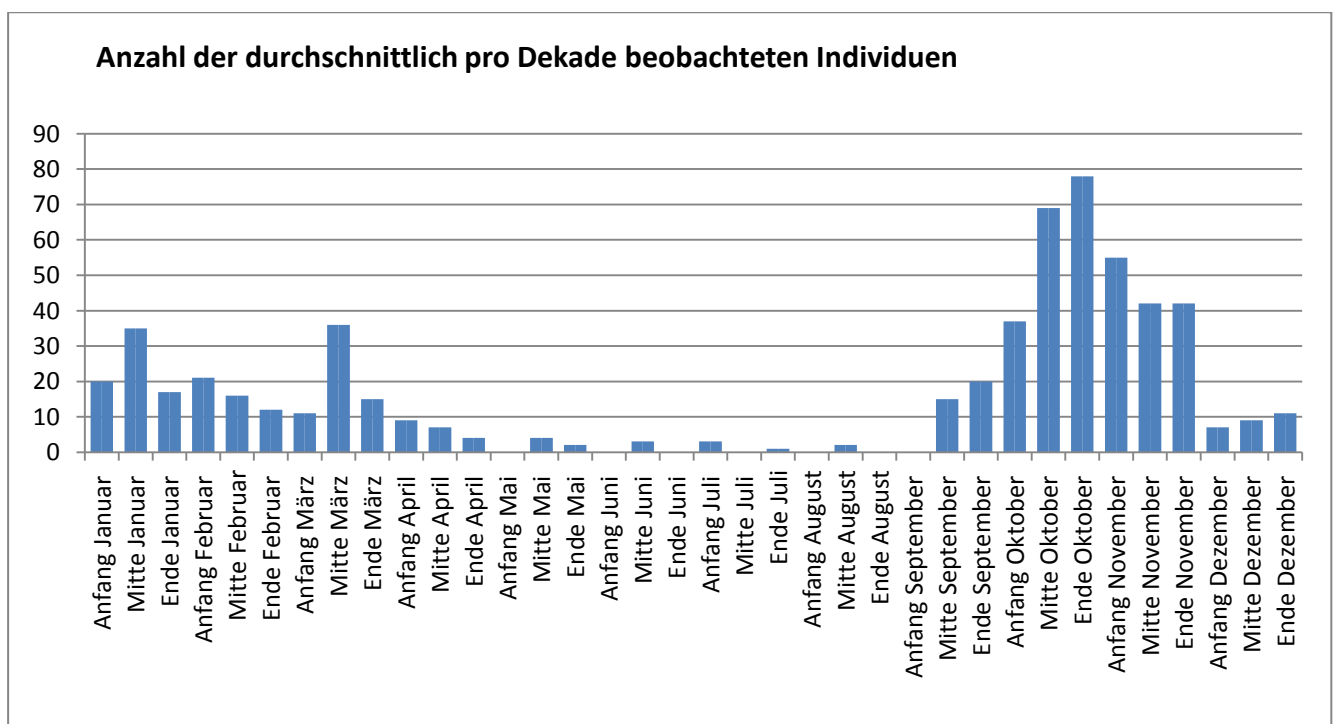
## Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Wintergast



Abbildung 35: Kormoran, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Besonders zu den Zugzeiten im Frühjahr und Herbst halten sich viele Kormorane an den Grubenseen auf um dort zu jagen oder zu ruhen. Wenn der Athenslebener See eisfrei ist, nutzen sie diesen auch im Winter, ansonsten wird dann oft auf den Löderburger See ausgewichen. Zwischen März und April verlassen die meisten Wintergäste das Gebiet wieder und gegen Ende April ist auch der Durchzug weitestgehend abgeschlossen. Der Herbstzug findet im Gebiet um einiges intensiver statt als der Frühjahrszug. Eine der Ursachen dafür ist u.a. der höhere Jungvogelanteil während des Herbstzuges. Die Sterberate ist bei jungen Kormoranen im ersten Winter hoch, auf dem Heimzug fehlt daher ein Teil der im Herbst abgezogenen Vögel. Der Durchzug gipfelt an den Grubenseen dabei zwischen Oktober und November, was auch als Hauptdurchzugszeit dieser Art im restlichen Mitteleuropa gilt. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 235 ff)

Schätzungsweise 185 Individuen konnte Uwe Nielitz am 29.10.2004 beobachten. Bis jetzt wurden noch nie mehr Kormorane im Gebiet gezählt.

**genutzte Bereiche:** 1 – 4, 6, 13. Besonders der Athenslebener See, dessen Halbinsel und die Jakobsgrube werden genutzt. Im Winter finden sich auf der Halbinsel hin und wieder Kormorane zum Schlafen ein.

**Brutbestand:** Der Kormoran hat bisher noch nicht im Gebiet gebrütet.

## Schreitvögel

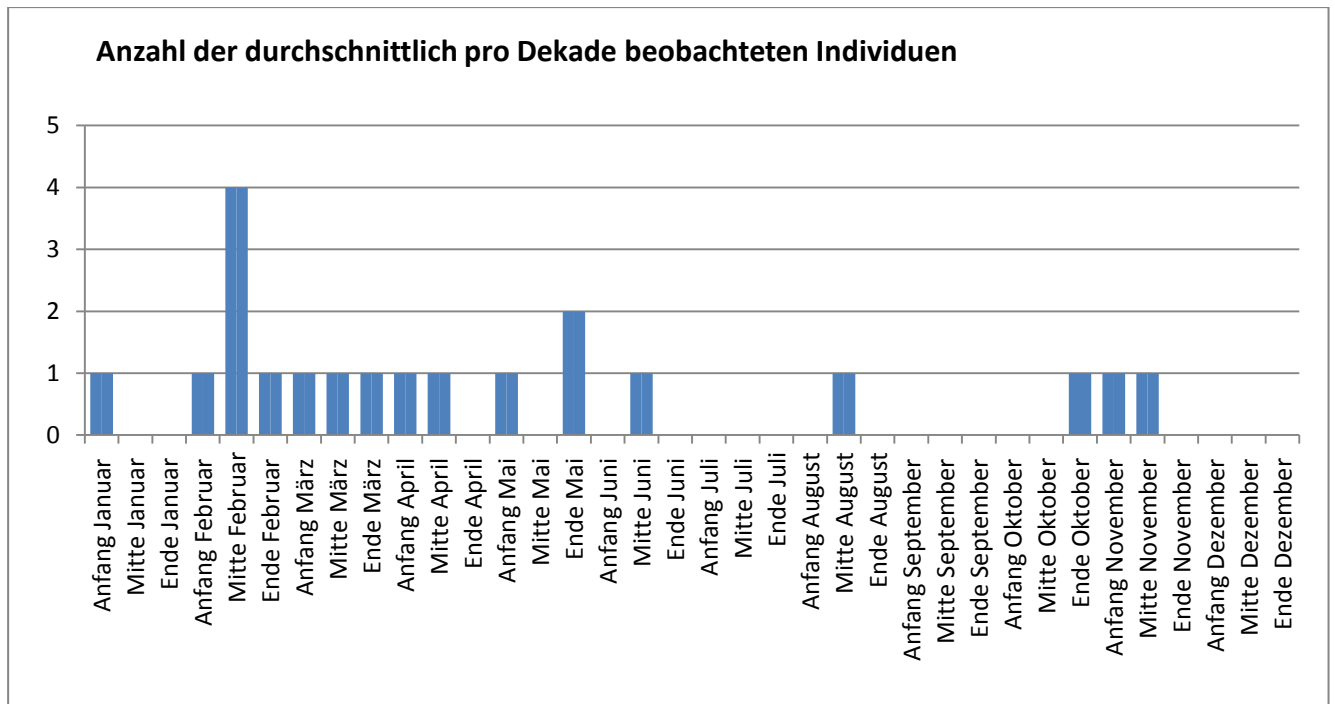
### Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

**Status:** unregelmäßiger Brutvogel (?), unregelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Wintergast



Abbildung 36: Rohrdommel; Quelle: [www.commonswikimedia.org](http://www.commonswikimedia.org)

## Phänologie:



Von der Rohrdommel liegen Nachweise aus allen Jahreszeiten vor. Besonders viele gelangen den Beobachtern in den Jahren 2002 und 2006.

Aus der Zeit des Heimzuges von Mitte Februar bis Ende April (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 250) liegen die meisten Beobachtungen vor. In dieser Periode konnte auch das bisherige Maximum von sechs Individuen festgestellt werden. Sowohl am 14.02.2006 als auch vier Tage später sichteten Wolfgang Hahn bzw. Dr. Joachim Müller und Freddy Kuche diese Anzahl an Individuen. Bei der eher ungewöhnlichen Ansammlung handelte es sich um eine, durch die Vereisung vieler Gewässer zustande gekommene Überwinterungsgemeinschaft, die sich über einen längeren Zeitraum hin (02.01. – 12.03.2006) in wechselnder Individuenanzahl am Graben an der Jakobsgrube aufhielt (NIELITZ 2007).

Im Verlauf des Frühjahres und Sommers fielen den Ornithologen nie mehr als ein- bis zweimal pro Dekade Rohrdommeln auf. Genauso wenige Nachweise folgten in der herbstlichen Hauptzugzeit der Art von Ende Oktober bis Mitte November (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 250).

**genutzte Bereiche: 9 – 12.** Bisher wurden vornehmlich an der Jakobsgrube, sowie am Teich 3 Individuen angetroffen. An beiden Gewässern bevorzugt die Rohrdommel die dichten Schilfbereiche. Deshalb ist sie freistehend eher selten zu beobachten und macht vorwiegend durch ihren markanten Ruf auf sich aufmerksam.

**Brutbestand:** Ob die Rohrdommel jemals im Gebiet brütete ist fraglich. In der Vergangenheit stellten zwar mehrere Beobachter immer wieder rufende Exemplare zur Brutzeit fest, ein eindeutiger Brutnachweis, der aufgrund der teils heimlichen Lebensweise schwierig zu erbringen ist, fehlt jedoch.

Wie 2013 wurden auch 2007, 2003 und 2001 keine Rohrdommeln, weder als Brutvogel, noch als Durchzügler an den Athenslebener Grubenseen nachgewiesen. Aktuell ist nicht von einer Brut im Gebiet auszugehen, obwohl manche Schilfbereiche für einen Versuch Nachkommen großzuziehen, geeignet wären.

Durch die vergleichsweise hohe Angleraktivität könnten Rohrdommeln vergrämt werden.



### **Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*)**

**Status:** Seltener Brutvogel (?), Seltener Gast



**Abbildung 37: Zwergdommel, Foto: Matthias Bull**

Für die Zwergdommel wird in der verwendeten Literatur von 90- 120 Brutpaaren in ganz Deutschland ausgegangen (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 253). Ob dieser Schilfbewohner jemals Brutvogel im Athenslebener Feuchtgebietskomplex war, ist fraglich, da für die Art nur ein Nachweis durch Uwe Nielitz am 19.06.2002 erbracht wurde. Die durch Nielitz nachgewiesene Zwergdommel reagierte dabei auf eine Klangatruppe. Der Nachweis fällt zwar in die Brutzeit der Art, da er jedoch der einzige seiner Art blieb, kann hier wohl nicht zwangsläufig von einer Brut an den Athenslebener Teichen ausgegangen werden.

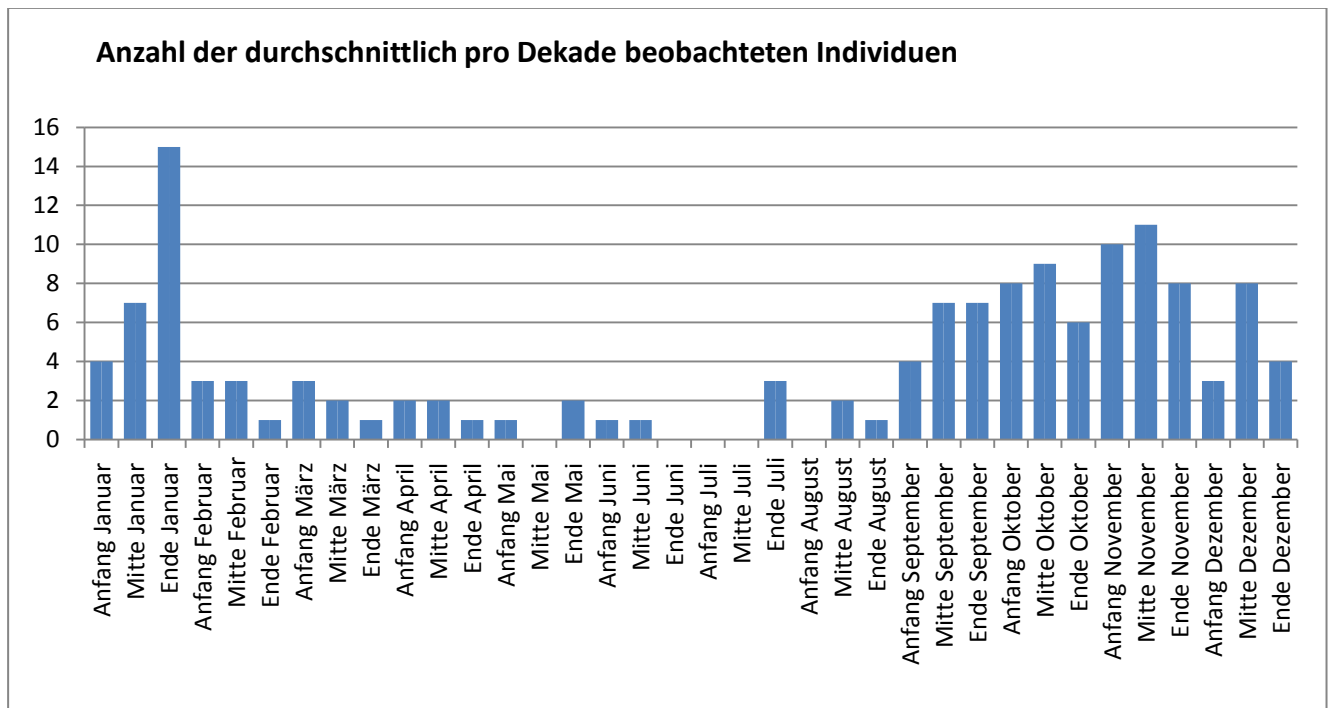
## Silberreiher (*Casmerodius albus*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Wintergast



Abbildung 38: Silberreiher; Quelle: [www.commons.wikimedia.org](http://www.commons.wikimedia.org)

### Phänologie:



Noch vor 20 Jahren galt der schneeweiße Vogel als eine Seltenheit in Deutschland. Bis heute hat sich dieses Bild vollständig gewandelt, weil die Art nun im ganzen Land regelmäßig und in großer Zahl zur Winterzeit erscheint.

Die Athenslebener Grubenseen sind ein vom Silberreiher regelmäßig genutzter Schlafplatz. Früh am Morgen verteilen sich die meisten Individuen auf die umliegende Gegend und fliegen erst am Abend wieder ein. Einzelne Vögel verbleiben auch den Tag über im Gebiet.

Je nachdem zu welcher Tageszeit an den Gewässern gezählt wurden, schwanken daher die Individuenzahlen. Aus diesem Grunde sind die Mittelwerte des Phänologiediagramms für die Dekaden vom Herbst bis zum Frühjahr nicht unbedingt repräsentativ. Dennoch kristallisiert sich ein deutlicher Schwerpunkt im Auftreten von Mitte August bis Mitte April heraus. Für die restlichen Monate existieren nur wenige Nachweise, die auf Streuungswanderer zurückzuführen sind (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 261).

Wenn die Art an den Athenslebener Teichen nächtigt, können im Schnitt ca. 15 Individuen zur Abenddämmerung oder morgens beobachtet werden. Allerdings sichtete Uwe Nielitz bereits einmal 67 Individuen am 26.01.2012.

**genutzte Bereiche:** 6, 7, 12 – 15. Bevorzugt werden die Halbinsel, sowie des restlichen landwirtschaftlichen Flächen und die Gewässerränder im Bereich des Projektareals.

**Brutbestand:** Der Silberreiher ist kein Brutvogel im Gebiet.

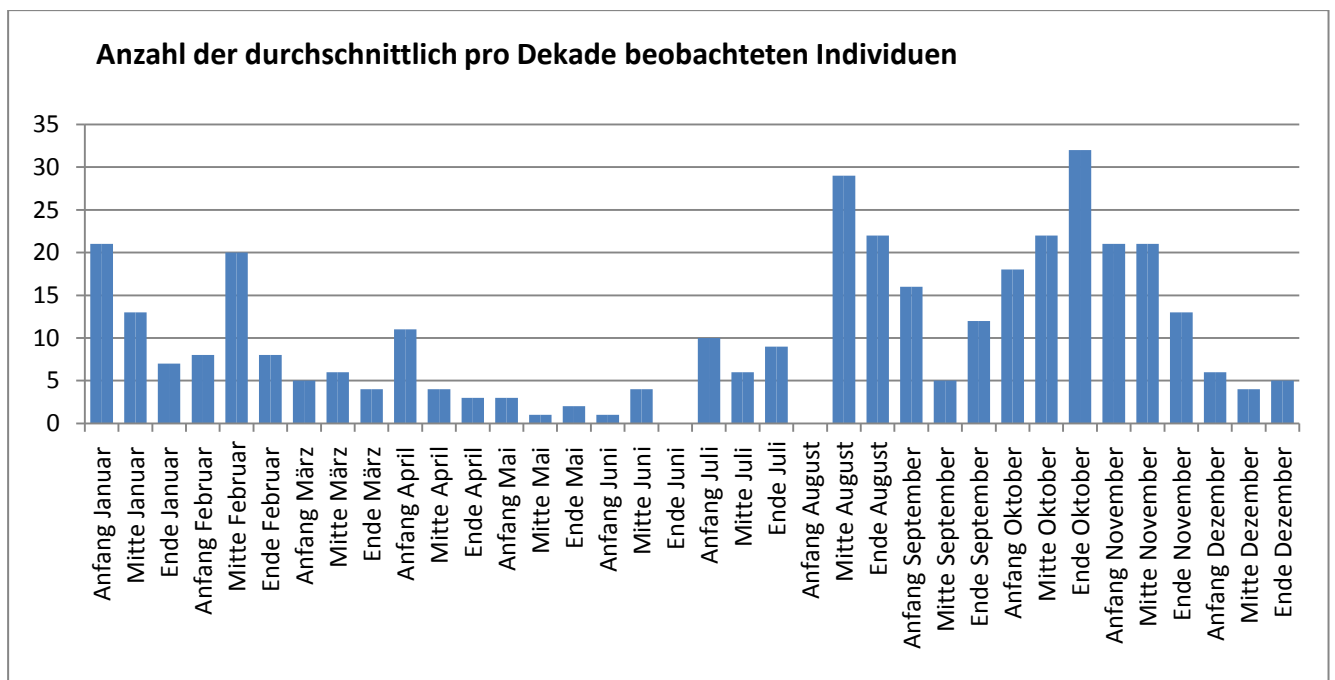
## Graureiher (*Ardea cinerea*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Wintergast



Abbildung 39: Graureiher; Quelle: [www.commons.wikimedia.org](http://www.commons.wikimedia.org)

### Phänologie:



Wie das Diagramm zeigt, gehört der Graureiher zu den Vögeln, die das ganze Jahr über im Gebiet anwesend sind. Lediglich in zwei Dekaden gelang bisher kein Nachweis. Dieses Phänologiemuster entspricht dem Auftreten im ganzen mitteleuropäischen Raum, nur die Brutregionen im äußersten Norden und Osten, sowie Hochlagen werden zum Winter hin nahezu vollständig verlassen (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 263).

Während der kalten Jahreszeit schläft die bei uns häufigste Reiherart teilweise an den Athenslebener Grubenseen und ist am Schlafplatz oft in Gesellschaft von Kormoranen oder Silberreiher zu finden. Auch beim Graureiher schwanken daher die Individuenzahlen im Tagesverlauf teilweise stark, je nachdem ob am es sich um eine Schlafplatzzählung oder eine Zählung während des Tages handelt.

Wolfgang Hahn konnte am 08.01.2005 das bisherige Gebietsmaximum von 79 Exemplaren feststellen. Ab Anfang April nimmt die Beobachtungshäufigkeit und die Individuenzahl jedoch spürbar ab, weil die Art sich dann vorwiegend in der Nähe der Brutkolonien aufhält und im Vergleich zum Winter nur wenige Individuen das Gebiet zur Nahrungssuche nutzen. Erst ab August steigen die Rastbestände an den Grubenseen wieder an. Aufgrund der durchgängigen ganzjährigen Anwesenheit der Art, sowohl im Projektgebiet als auch in ganz Deutschland ([www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 27.11.2013) fällt es schwer genaue Zugzeiten abzugrenzen. Das Diagramm täuscht beispielsweise ein häufigeres Auftreten zum Herbst hin vor, was aber ausschließlich im Zeitraum von Mitte Oktober bis Mitte November der Fall ist. Im August wurden zwar meist mehr Individuen als zum Frühjahrszug (Februar bis Anfang März) gemeldet, jedoch liegen die Beobachtungshäufigkeiten unter denen des zeitigen Frühlings.

**genutzte Bereiche:** 6, 7, 12 – 15. Hauptsächlich werden die Gewässerränder des Athenslebener Sees, sowie die landwirtschaftlichen Flächen und die Halbinsel genutzt.

**Brutbestand:** Im behandelten Areal konnten bisher keine Bruten des Graureihers nachgewiesen werden.

# Greifvögel

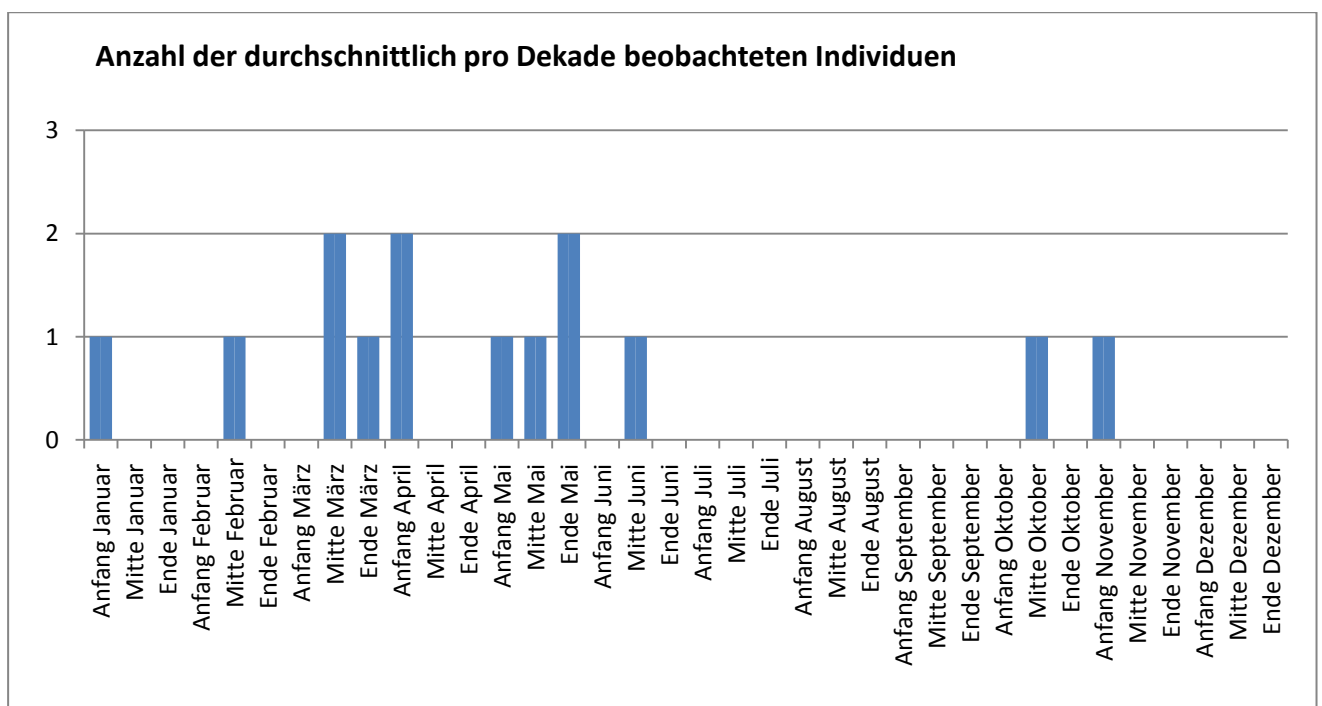
## Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

**Status:** regelmäßiger Nahrungsgast



Abbildung 40: Seeadler, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Der Seeadler tritt an den Athenslebener Seen fast ausschließlich als Nahrungsgast auf und kann theoretisch ganzjährig im Gebiet beobachtet werden. Dabei ist es vor allem die Vielzahl an Wasservögeln, die den deutschen Wappenvogel an die Grubenseen und den nahe gelegenen Löderburger See lockt. Im Phänologiediagramm fällt auf, dass sich die Beobachtungen vor allem in der Frühjahrszeit häufen, wohingegen im Sommer kaum Adler im Gebiet zu sehen sind. Dies liegt sicherlich auch daran, dass sich während des Frühjahrszugs sehr viele potentielle Beutetiere im Gebiet aufhalten und die Chancen für den Seeadler an leicht verfügbare Nahrung zu gelangen dann am größten sind. So beschreiben auch GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, dass sich der Zug des Seeadlers weitestgehend nach den Zugzeiten der Wasservögel richtet (siehe dazu Band 4, S.183).

Das derzeitige Gebietsmaximum liegt bei drei Individuen, die Wolfgang Hahn und Dr. Joachim Müller am 18.03.2009 beobachten konnten.

**genutzte Bereiche:** 1, 2, 14, 15. Meist nur überfliegend, gelegentlich auf der Halbinsel des Athenslebener Sees landend.

**Brutbestand:** Der Seeadler hat bislang noch nicht im Gebiet gebrütet.

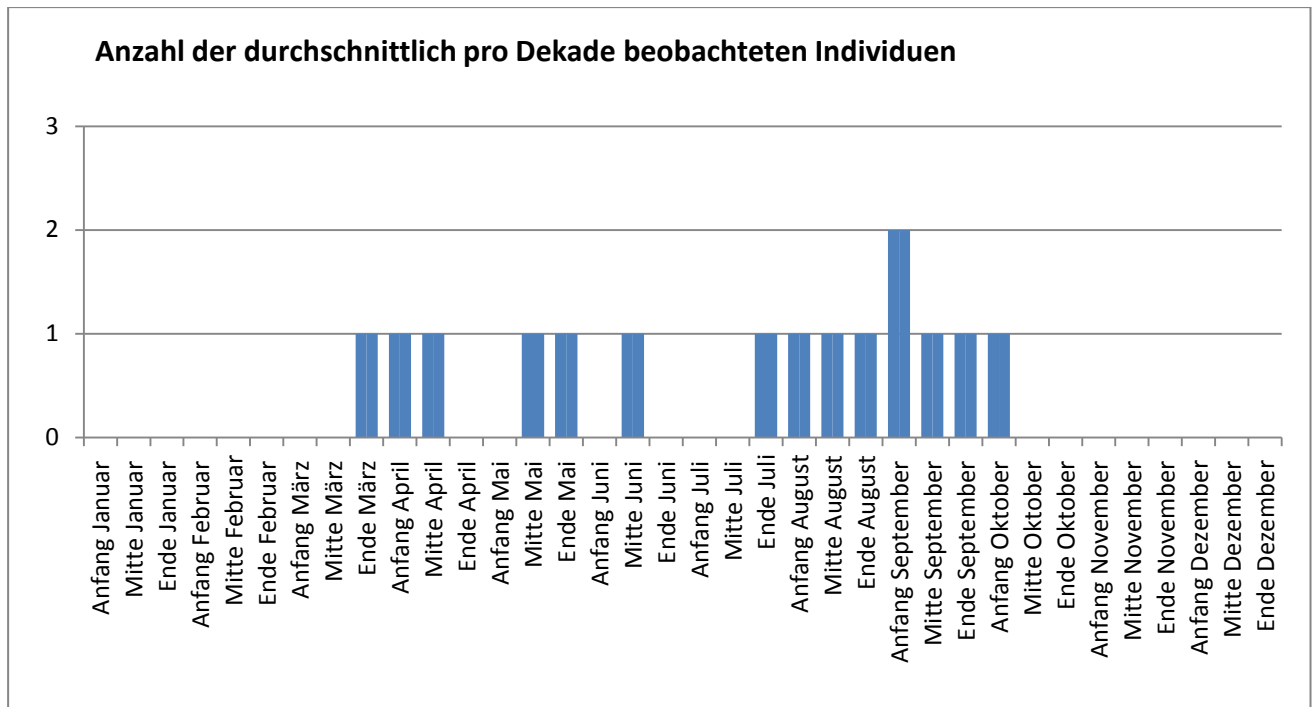
### **Fischadler (*Pandion haliaetus*)**

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 41: Fischadler, Foto: Ralph Martin

## Phänologie:



Im Gegensatz zum Seeadler handelt es sich beim Fischadler um einen ausgesprochenen Zugvogel. Sein Durchzug verläuft an den Athenslebener Teichen sehr typisch. Ab Ende März können die ersten Heimkehrer auf dem Weg in ihre Brutgebiete an den Grubenseen beobachtet werden. In der Zeit von Ende März bis Anfang April erreicht der Frühjahrszug im Gebiet seinen Höhepunkt, die meisten Individuen ziehen binnen dieses Zeitraums hier durch. Nachzügler konnten bis Mitte Juni festgestellt werden.

Der Wegzug dauert länger an und zieht sich im Bearbeitungsgebiet von Ende Juli bis in den Oktober. Mit vereinzelt Nachzüglern kann aber theoretisch auch noch zu späteren Zeitpunkten gerechnet werden. Zusätzlich zu den Altvögeln können im Herbst auch Jungvögel gesehen werden. Diese fehlen auf dem Heimzug, in ihrem zweiten Kalenderjahr übersommern junge Fischadler im Überwinterungsgebiet oder zumindest weit südlich der Brutgebiete, es ist also nicht verwunderlich, dass im Frühjahr bislang noch keine vorjährigen Individuen beobachtet werden konnten. (GLUTZ V. BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 4, S.42 f)

Bei den Nachweisen des Fischadlers handelte es sich bislang immer um Beobachtungen von Einzelvögeln oder um Sichtungen von zwei Individuen (mehrere Beobachter).

**genutzte Bereiche:** 1, 2, 11. Athenslebener See, Jakobsgrube. Im Schilfgürtel der Jakobsgrube stehen einige abgestorbene Bäume, die gerne als Sitzwarte genutzt werden.

**Brutbestand:** Der Fischadler hat bislang noch nicht im Gebiet gebrütet.



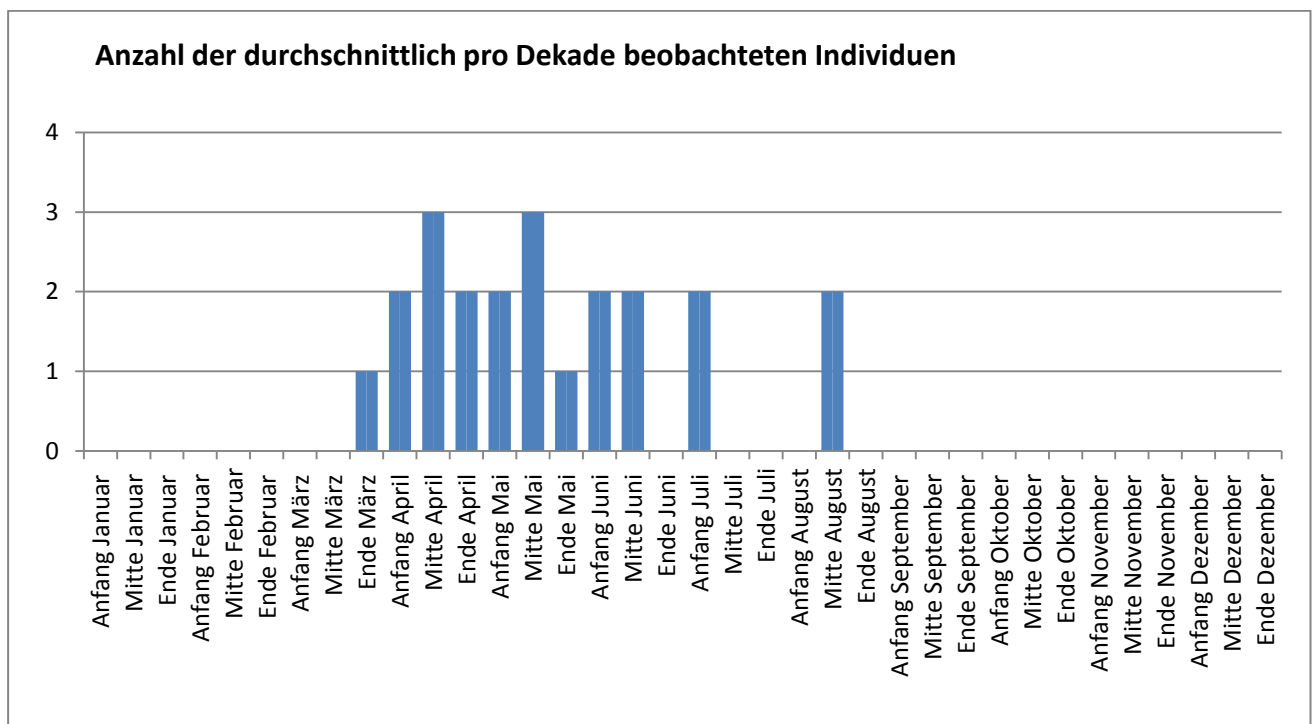
## Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

**Status:** potentieller Brutvogel , regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 42: Rohrweihe, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Wertet man die Daten zur Phänologie der Rohrweihe an den Athenslebener Seen aus, so wird schnell deutlich, dass es sich hier um eine Art handelt, die von der fortschreitenden Sukzession im Gebiet, namentlich dem verstärkten Schilfaufwuchs profitiert. So beziehen sich nur neun der in dieser Arbeit ausgewerteten Datensätze zur Rohrweihe auf die Jahre 2002 bis 2009. Demgegenüber stehen 22 Datensätze allein aus den Jahren 2012 und 2013. Zwar herrschte während dieser zwei Jahre eine erhöhte Beobachtungsfrequenz im Gebiet, angesichts der Fülle an Daten die aus den Vorjahren auch bei anderen Arten vorliegen, lässt sich diese Diskrepanz damit nicht erklären. Auffällig ist auch, dass die Rohrweihe jetzt prozentual gesehen deutlich häufiger während der Hauptbrutzeit im Gebiet nachgewiesen wird, während Nachweise aus früheren Jahren sich größtenteils auf die Frühjahrszugzeit beschränkten.

Die Rohrweihe kommt Ende März im Gebiet an. Gerade während des Frühjahrszuges und zu Brutzeitbeginn halten sich regelmäßig Individuen hier auf. Gegen Ende der Brutzeit, wenn normalerweise die Jungvögel flügge werden und die Elterntiere durch die Nahrungssuche sehr aktiv und auffällig sind, wurden jedoch kaum Weihen im Gebiet beobachtet. Dies lässt darauf schließen, dass entweder bislang nicht im Gebiet gebrütet wurde, Bruten nicht erfolgreich waren bzw. abgebrochen wurden, oder die Vögel zu dieser Zeit schlichtweg übersehen wurden. Von letzterem ist aufgrund der hohen Beobachtungsintensität im Gebiet aber eher nicht auszugehen. Auf dem Wegzug, der sich in Mitteleuropa hauptsächlich von Mitte August bis Anfang Oktober abspielt, scheinen die Grubenseen als Trittstein nur eine geringere Rolle zu spielen als auf dem Heimzug, aus dieser Zeit stammen deutlich weniger Nachweise. (GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 4, S. 317 f)

**genutzte Bereiche:** 6, 11, 12, 14. Die Rohrweihen halten sich meist im Bereich der den Athenslebener See umgrenzenden, schilfreichen Teiche und im Bereich der Jakobsgrube auf. Seit geraumer Zeit bietet auch der immer stärker mit Schilf zuwachsende Südteil des Athenslebener Sees der Art einen geeigneten Lebensraum, mehrfach konnten auch Landeanflüge an verschiedenen Stellen im Schilf beobachtet werden.

**Brutbestand:** Bisher konnte noch keine Brut der Rohrweihe im Gebiet nachgewiesen werden. Brutversuche erscheinen aber gerade in den letzten Jahren sehr wahrscheinlich. Der Rohrweihe sollte daher bei Beobachtungsgängen an den Grubenseen in Zukunft besonderes Augenmerk zuteilwerden!

Zwar konnte gegen Mitte August durchaus schon einmal ein Jungvogel im Gebiet nachgewiesen werden, daraus lässt sich aber nicht auf eine Brut im Gebiet zurückschließen, da der Abzug aus dem Brutgebiet bei Rohrweihen schon gegen Ende Juli beginnt und gerade Jungvögel dann noch sehr ungerichtet umherstreifen und nahrungsreiche Gebiete aufsuchen (GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 4, S. 317).

# Kranichvögel

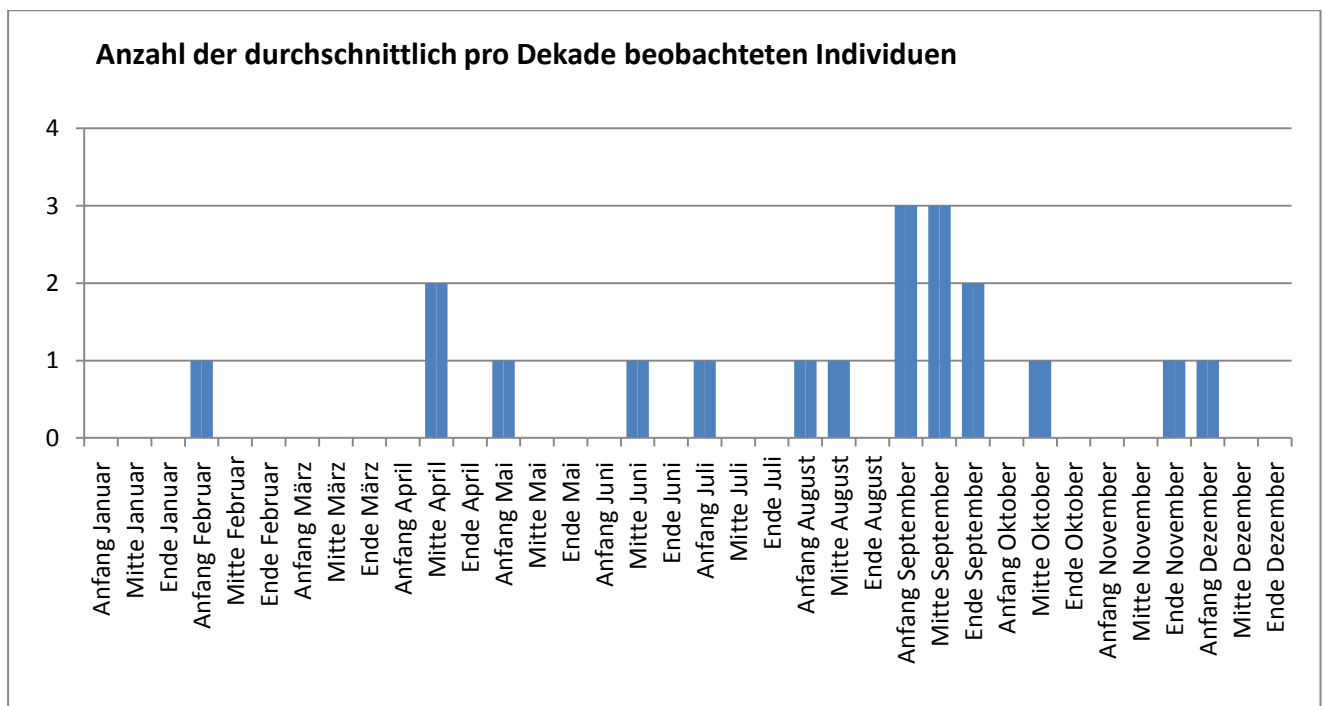
## Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

**Status:** Brutvogel (?), regelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Wintergast



Abbildung 43: Wasserralle, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Wasserrallen konnten bisher zu allen Jahreszeiten an den Athenslebener Teichen nachgewiesen werden. Auch aus der Brutzeit der Art liegen Beobachtungen vor, z.B. aus dem Jahr 2007. Insgesamt handelt es sich bei den Nachweisen jedoch nur um ein paar wenige, auch im Phänologiediagramm basieren die meisten Maxima auf Einzelbeobachtungen.

Bemerkbar macht sich vor allem der Herbstdurchzug im Gebiet. Besonders im September konnten mehr Wasserrallen als in anderen Monaten festgestellt werden, der Durchzug hält bis Ende November / Anfang Dezember an. Bei den Nachweisen im Dezember und aus der ersten Februardekade handelt es sich um zwei Datensätze aus dem sehr kalten und lange andauernden Winter 2005 / 2006. Hier hat möglicherweise eine Überwinterung im Gebiet stattgefunden. Die am 01.02.2006 durch U. Nielitz nachgewiesene Ralle hielt sich z.B. in der Nähe des am Südwestrand der Jakobsgrube verlaufenden Goldbachs auf. Dass von überwinternden Wasserrallen gerne kleine Bäche oder Gräben genutzt werden, ist typisch für diese Art. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 390 f)

Das Gebietsmaximum liegt bei vier Individuen (Beobachter: Uwe Nielitz, 09.09.2009).

**genutzte Bereiche: 7 - 12.** Viele der Nachweise erfolgten an der Jakobsgrube, wo aus dem Schilf rufende Vögel verhört werden konnten.

**Brutbestand:** Bisher liegen zwar Brutzeitbeobachtungen vor, sichere Brutnachweise fehlen jedoch. Gerade im Schilfgürtel der Jakobsgrube wäre eine Brut aber durchaus vorstellbar. Aufgrund der versteckten Lebensweise der Wasserralle ist ein sicherer Brutnachweis bei dieser Art jedoch ohnehin fast nur über die Beobachtung von nichtflüggen Jungvögeln möglich (SÜDBECK et al. 2005, S. 295).

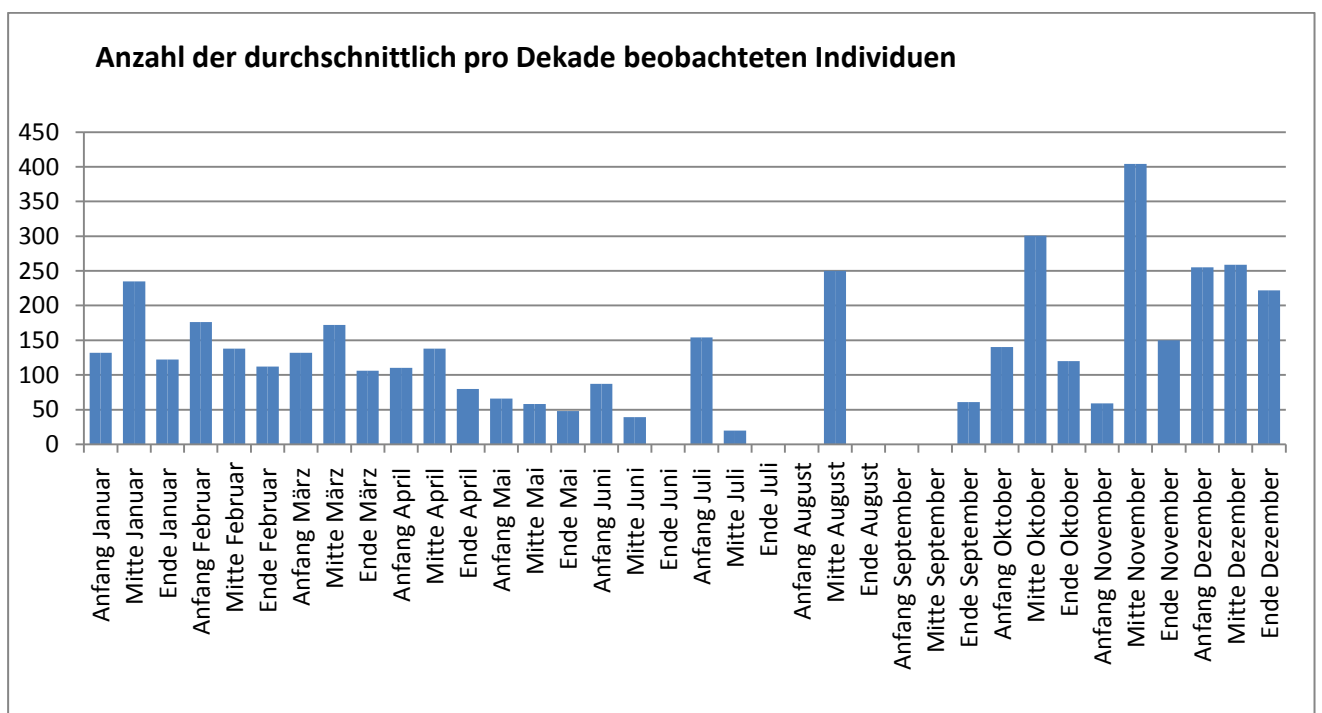
## Blässhuhn (*Fulica atra*)

**Status:** regelmäßiger Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Wintergast



Abbildung 44: Blässhuhn, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Das Blässhuhn wurde schon zu jeder Jahreszeit im Gebiet festgestellt. Nur in einzelnen Dekaden liegen keine Nachweise vor, da vermutlich viele Beobachter die Art aufgrund ihrer Häufigkeit nicht beachteten. Es ist aber davon auszugehen, dass sich zu diesen Zeiten trotzdem Individuen an den Athenslebener Grubenseen aufhielten. U.a. durch die Tatsache, dass manche Beobachter das Gebiet komplett erfassen, andere hingegen nicht, variiert die Anzahl gemeldeter Blässhühner innerhalb der für diese Arbeit ausgewerteten Daten auch binnen weniger Tage teilweise deutlich.

Deshalb ist die systematische Erfassung des häufigen Wasservogels im Rahmen der Wasservogelzählung des DDA, die von September bis April alljährlich stattfindet, an dieser Stelle besonders positiv hervorzuheben. Bei der Auswertung der Daten fielen vordergründig die hohen Rastbestände im Winter und während der Zugzeiten auf. Von Anfang Dezember bis Mitte März konnten im Durchschnitt immer über 100 Individuen gesichtet werden. Bei den im Areal überwinternden Blässhühnern handelt es sich womöglich um Brutvögel Ost- oder Nordosteuropas. Dass Winterausharrer unter den Brutvögeln der Athenslebener Grubenseen vorkommen ist ebenfalls nicht unwahrscheinlich. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 409 f) Der Frühjahrs- und Herbstzug gestalten sich im Gebiet von der durchschnittlich auftretenden Individuenzahl her annähernd gleichstark. Das bisherige Gebietsmaximum konnte aber Wolfgang Hahn mit schätzungsweise 540 Individuen jeweils im Herbst feststellen. Diese Höchstzahlen vom 19.10.2008 und 15.11.2008 liegen innerhalb der Hauptzugzeit (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 410).

**genutzte Bereiche: 1 – 13.** Es werden jegliche Bereiche aller Gewässer genutzt. Hauptsächlich jedoch die Wasserflächen, Uferstreifen und verschliffen Bereiche der Jakobsgrube und des Athenslebener Sees.

**Brutbestand:** Das Blässhuhn scheint schon lange ein Brutvogel im Gebiet zu sein, bereits am 15.06.2002 registrierte Wolfgang Hahn drei Brutpaare, die Junge führten. Beim Betrachten der Datengrundlage wird deutlich, dass im Jahr 2013 die erste systematische Kartierung durchgeführt wurde.

Während dieser Erfassungsperiode konnten maximal bis zu 17 Nester (Matthias Bull, 19.05.2013) und 19 Jungvögel (Matthias Bull, 07.07.2013) festgestellt werden. Jedoch gingen wie beim Haubentaucher viele Gelege durch einen zwischenzeitigen Anstieg des Wasserstandes verloren.

Die Neststandorte sind in **Karte 3** enthalten.

Wie viele Jungvögel schlussendlich 2013 erfolgreich großgezogen wurden, ist leider aufgrund einer zwangsläufigen Unterbrechung systematischer Erfassungen ab Juli schwer zu beurteilen. Mario Schulz beobachtete am 20.07.2013 nur noch vier Jungvögel. Ob er dabei alle Bereiche des Gebietes und demnach jeden Jungvogel erfasste, bleibt offen.

### **Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)**

**Status:** unregelmäßiger Brutvogel , unregelmäßiger Durchzügler



**Abbildung 45: Teichhuhn, Foto: Ralph Martin**

Vom Teichhuhn liegen mit lediglich neun rund ums Jahr verteilten Datensätzen erstaunlich wenige Beobachtungen von den Grubenseen vor. Bei sieben dieser Nachweise handelt es sich um Beobachtungen von Einzelvögeln. Nur aus dem Jahr 2002 liegen Beobachtungen vor, die eine erfolgreiche Brut im Gebiet bestätigen. Anhand der Daten ist kein vermehrtes Auftreten zu bestimmten Jahreszeiten festzustellen.

Das derzeitige Gebietsmaximum liegt bei sechs Individuen, einem Paar mit vier Jungen, beobachtet am 28.07.2002 durch Wolfgang Hahn.

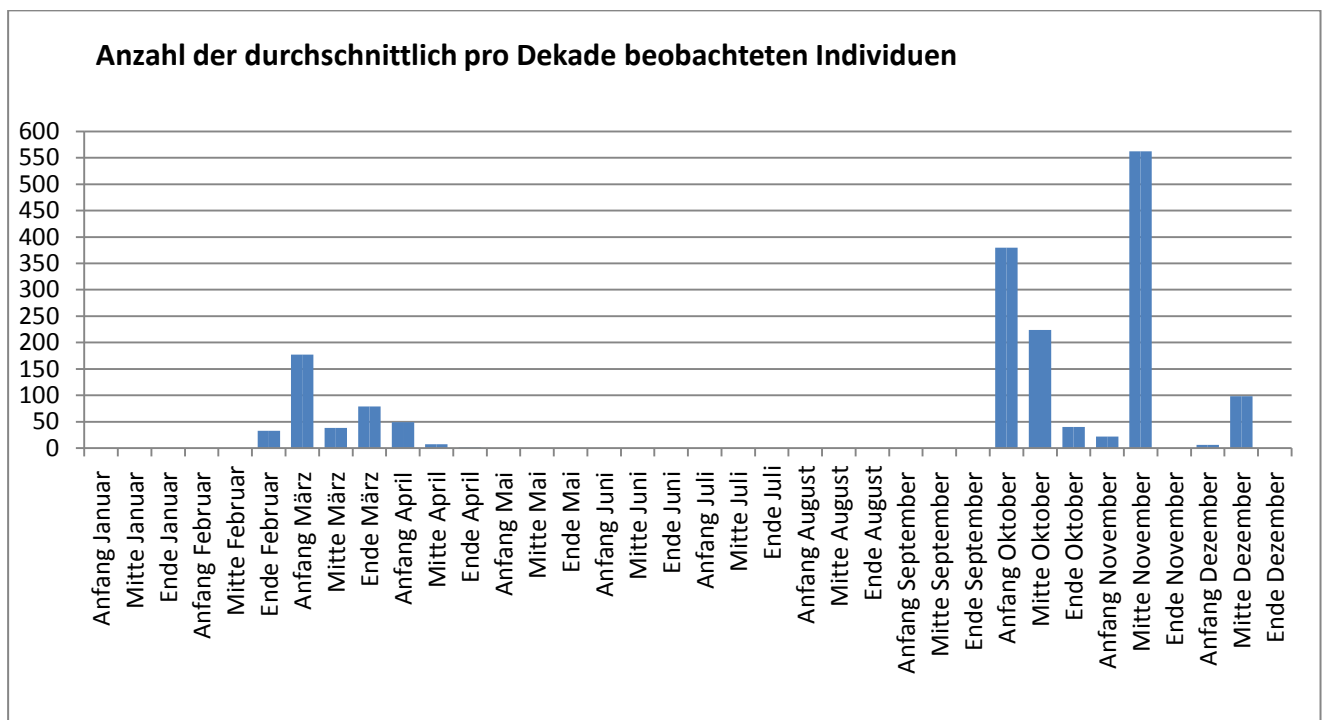
## Kranich (*Grus grus*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 46: Kraniche, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Im Phänologiediagramm zum Kranich wurden alle aus dem Gebiet bekannten Nachweise verwendet, auch Zugbeobachtungen. Die Hauptdurchzugszeiten liegen hierbei zwischen Ende Februar und Ende April im Frühjahr und von Anfang Oktober bis Mitte Dezember auf dem Wegzug. Entscheidend bei der Bewertung der



Bedeutung des Gebiets für diese Art ist jedoch nicht die Anzahl überfliegender Kraniche, sondern die Zahl der im Gebiet rastenden. Bereits mehrmals wurden die Athenslebener Seen und die angrenzenden Ackerflächen von Kranichen zur Rast genutzt. So hielten sich beispielsweise am 24.03.2003 ca. 100 Kraniche in der Feldflur nahe den Teichen auf (Beobachter: Uwe Nielitz). Bemerkenswert sind auch die Beobachtungen von 37 bis zu 1000 Kranichen, die die Grubenseen zwischen dem 11. und 14.11.2008 als Schlafplatz nutzten (Beobachter: W. Hahn, F. Kuche, Dr. J. Müller, R. Steglich).

Die Schlafplatzzählung von etwa 1000 Kranichen am 12.11.2008 stellt auch gleichzeitig das derzeitige Gebietsmaximum dar (Beobachter: F. Kuche, Dr. J. Müller).

**genutzte Bereiche:** 6, 14 – 16. Die landwirtschaftlichen Flächen am Athenslebener See und die westlich der Teiche gelegenen Felder werden zur Rast, Nahrungssuche und gelegentlich auch als Schlafplatz genutzt.

**Brutbestand:** Der Kranich ist kein Brutvogel an den Athenslebener Teichen.

## Watvögel

### Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler



Abbildung 47: Austernfischer, Foto: Ralph Martin

**Phänologie:** Der Austernfischer gehört zu den Watvogelarten, deren Verbreitungsschwerpunkt zu allen Jahreszeiten an den Küstenregionen liegt. In Deutschland ist er besonders im Wattenmeer zahlreich als Brutvogel, Durchzügler und Wintergast vertreten. Im Binnenland rastende sowie brütende Individuen spielen, aufgrund der weitaus geringeren Zahlen, nur eine untergeordnete Rolle (BEZZEL, E., BAUER, H.-G., FIEDLER, W.

2012, Teil 1, S. 417 f).

Bislang wurde der Austernfischer erst sechsmal im Gebiet gesichtet, meistens zum Ende des Frühjahrszuges Ende April / Anfang Mai, wobei es sich bei drei Beobachtungen wahrscheinlich um ein und dieselben Individuen gehandelt haben muss, da vom 29.04.2012 bis zum 01.05.2012 immer zwei Individuen von Matthias Bull bzw. Jan Sohler gemeldet wurden. Das Gebietsmaximum von vier Individuen stellten Matthias Bull, Klaus- Jürgen Papke, Jan Sohler und Tom Wulf am 05.05.2012 fest.

Wegen der Unregelmäßigkeit der Nachweise kann angenommen werden, dass die Athenslebener Grubenseen für die Art weniger bedeutend sind als beispielsweise die Kiesgruben im Nordosten des Salzlandkreises an welchen durchziehende Austernfischer regelmäßiger vorkommen und in manchen Jahren sogar brüten.

**genutzte Bereiche: 6.**

**Brutbestand:** Der Austernfischer ist kein Brutvogel im Athenslebener Teichgebiet.

### **Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*)**

**Status:** seltener Durchzügler



Abbildung 48: Säbelschnäbler, Foto: Ralph Martin

**Phänologie:** Im Frühjahr 2012 gelangen bisher die einzigen Nachweise des Säbelschnäblers an den Athenslebener Grubenseen. Binnenländisches Auftreten der in Deutschland sonst vor allem an Küstenregionen gebundenen Art kommt während des Zuges gelegentlich vor und betrifft meist Einzelexemplare (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S.423).

Im Fall der Athenslebener Grubenseen wurde der Säbelschnäbler erstmals am 29.03.2012 durch Matthias Bull und Klaus- Jürgen Papke festgestellt, es handelte sich um ein Einzelindividuum.

Exakt einen Monat später wurde erneut ein Individuum im Gebiet entdeckt, das vom 29.04.2012 bis mindestens zum 08.05.2012 im Gebiet anwesend war und von zahlreichen Beobachtern gesehen wurde (M. Bull, R. Bull, K.-J. Papke, G. Rotzoll, J. Sohler, T. Wulf).

Im Frühjahr 2013 beobachteten Matthias Bull, Wolfgang Hahn und Klaus - Jürgen Papke erneut einen Säbelschnäbler an den nahegelegenen Marbeteichen was ein regelmäßiges Auftreten der Art im Staßfurter Raum während des Heimzuges vermuten lässt.

**genutzte Bereiche:** 6, 13.

**Brutbestand:** Die Art kommt nicht als Brutvogel im Gebiet vor.

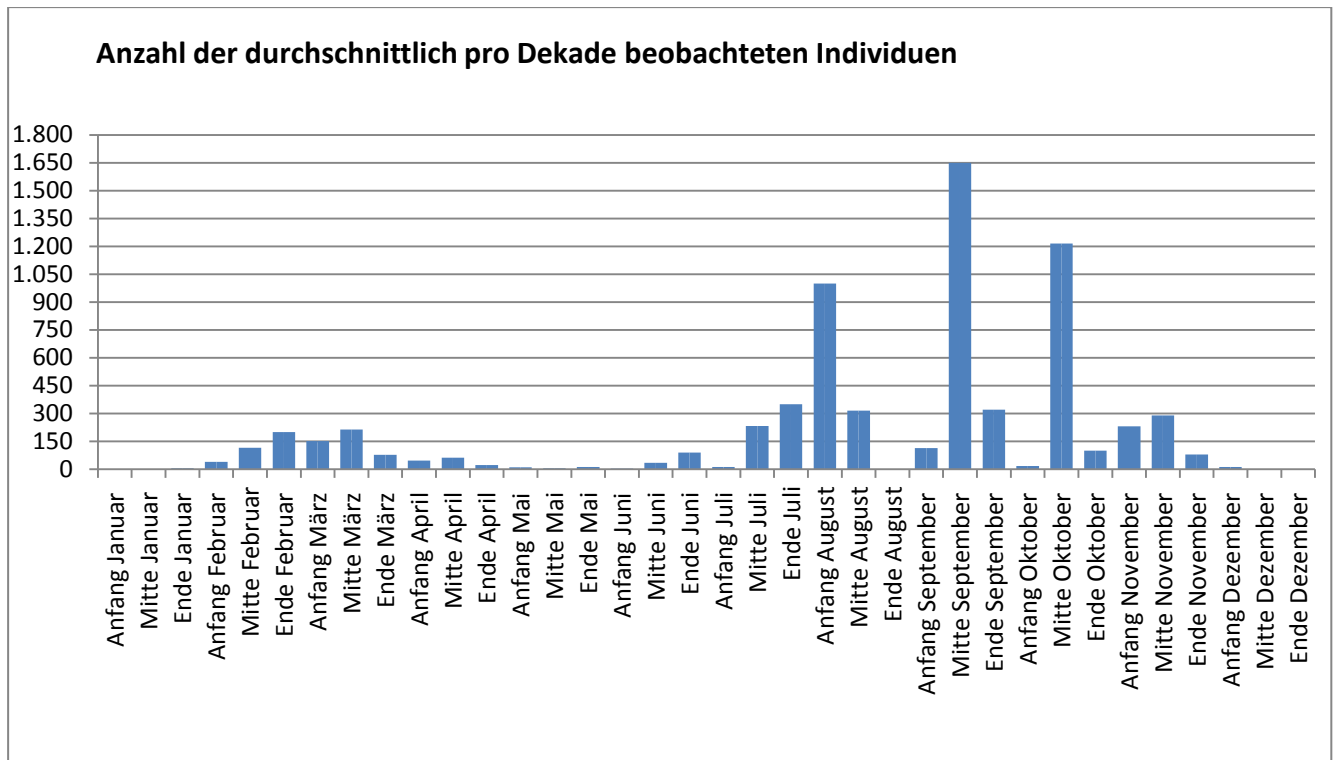
### **Kiebitz (*Vanellus vanellus*)**

**Status:** unregelmäßiger Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 49: Kiebitz, Foto: Ralph Martin

## Phänologie:



Bei kaum einer anderen in dieser Arbeit behandelten Art variieren die Daten von Jahr zu Jahr so stark wie beim Kiebitz. Dies hat viel mit annuell unterschiedlichen Witterungsbedingungen, wie z.B. dem Auftreten der ersten Frostperioden zu tun, auf welche es in Reaktion meist zu großen Winterfluchten kommt (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 433). Aber auch die Situation im Gebiet selbst ändert sich von Jahr zu Jahr, wodurch sich den Kiebitzen immer andere Voraussetzungen für Rast und Nahrungssuche bieten. So rasteten z.B. nach Überschwemmungen stets besonders viele Kiebitze im Gebiet und auf den westlich angrenzenden Ackerflächen.

Erste Kiebitze treffen an den Grubenseen ab Anfang Februar ein. Der Frühjahrsdurchzug hält im Gebiet etwa bis April an, wobei auch hier jährliche Schwankungen bestehen. Über den Sommer hinweg halten sich nur wenige Kiebitze an den Grubenseen auf, bei denen es sich meist um Brutvögel handelt. Ab Juli können wieder erste größere Trupps auf dem Wegzug im Gebiet beobachtet werden. Während des Herbstzuges kann es dabei zu großen Ansammlungen kommen. Maximal konnten bislang ca. 3000 Individuen bei der Rast an den Athenslebener Teichen und ihrem direkten Umland beobachtet werden (15.09.2003; Beobachter Freddy Küche, Wolfgang Hahn). Ab Ende November sind schließlich fast alle Kiebitze aus dem Gebiet abgezogen, von Mitte Dezember bis Mitte Januar liegen bisher keine Daten vor.

**genutzte Bereiche: 6, 14 - 16.** Die landwirtschaftlich genutzten Flächen am Athenslebener See und die westlich der Teiche gelegenen Felder werden zum Rasten, Brüten und Nahrung suchen genutzt. Bei Hochwasserereignissen werden die überschwemmten Äcker westlich der Teiche den Grubenseen als Nahrungshabitat vorgezogen.

**Brutbestand:** Bereits mehrmals konnten schon erfolgreiche Kiebitzbruten im Gebiet nachgewiesen werden, erstmalig im Jahr 2003 (Beobachter: F. Küche). Maximal handelte es sich bisher um fünf bis acht Brutpaare im Jahr 2003 (NIELITZ 2004). Dass nicht jedes Jahr an den Grubenseen gebrütet wird, hängt sicherlich von mehreren Faktoren ab, wovon aber definitiv die Art der landwirtschaftlichen Nutzung wie z.B. die Art der Feldfrucht und deren Gedeihen mitentscheidend für Zustandekommen und Erfolg von Kiebitzbruten im Gebiet sein dürfte.

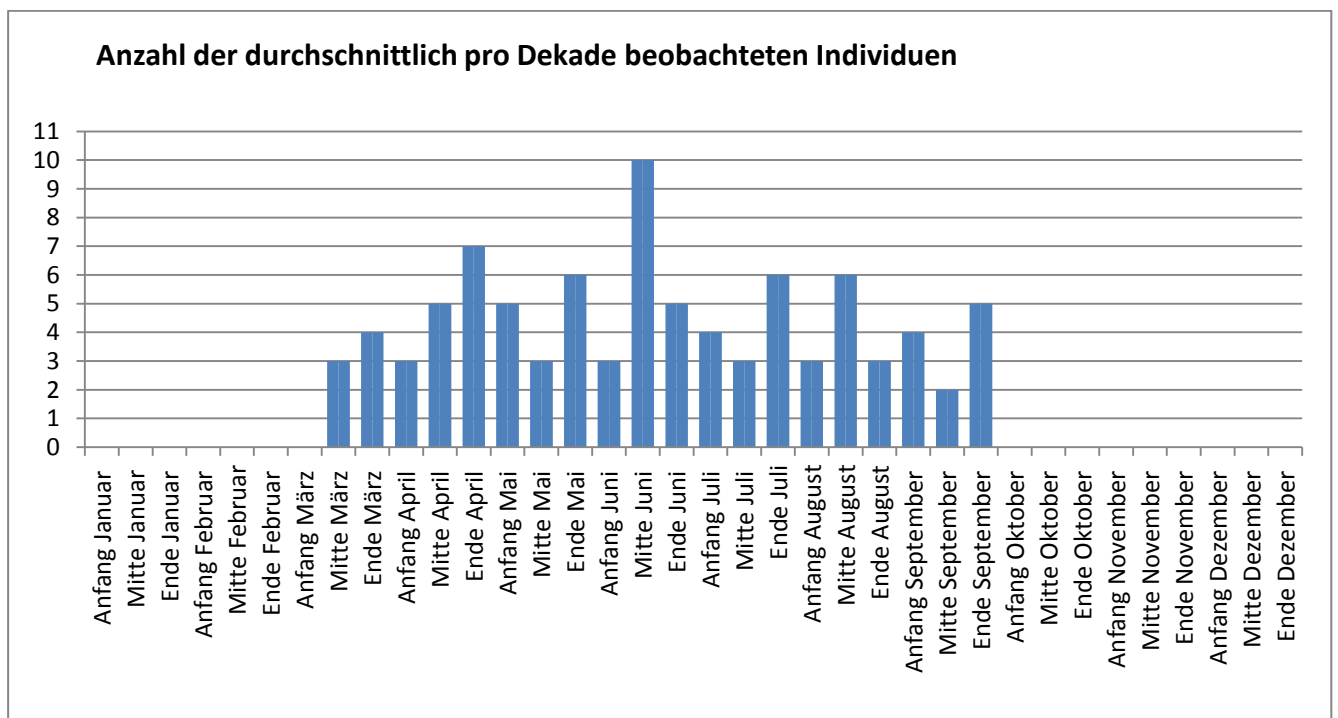
## Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

**Status:** unregelmäßiger Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 50: Flussregenpfeifer, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Ab Mitte März treffen die ersten Flussregenpfeifer an den Grubenseen ein. Bis Ende September halten sich dann durchgehend mehrere Vertreter dieser Art hier auf. Bei den im Gebiet zu beobachtenden Individuen handelt es sich sowohl um Durchzügler als auch um Brutvögel. Es ist durchaus möglich, dass ebenso einige Nichtbrüter im Gebiet übersommern.

Beim Auswerten der zu dieser Arbeit vorliegenden Daten wurde deutlich, dass es zwischen den verschiedenen Beobachtungsjahren trotz gleicher Dekaden teilweise hohe Abweichungen bezüglich der im Gebiet beobachteten Individuenzahlen gibt. Dies mag verschiedene Ursachen haben: Zum einen muss sicherlich berücksichtigt werden, dass die Strukturen im Gebiet sich jährlich ändern, was vor allem mit dem schwankenden Wasserstand, der Sukzession und der Art der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen zu tun hat. Dadurch findet der Flussregenpfeifer z.B. von Jahr zu Jahr für seine Belange mehr oder minder geeignete Flächen vor. Ein weiterer Grund für die stark schwankenden Individuenzahlen ist die schwere Erfassbarkeit der Art im Gebiet. Das Gebiet kann nicht als Ganzes überblickt werden und zahlreiche Bodenunebenheiten machen es dem Beobachter schwer, die meist sehr aktiven Flussregenpfeifer komplett zu zählen. Die Tatsache, dass in dieser Arbeit meist Zufallsbeobachtungen ausgewertet wurden, bei denen nicht das gesamte Gebiet erfasst wurde, trägt zusätzlich zur Heterogenität der Meldungen bei.

Mindestens 25 Flussregenpfeifer konnten am 30.04.12 im Gebiet von Matthias Bull beobachtet werden. Diese Anzahl stellt das derzeitige Gebietsmaximum dar. Auch in seiner Gesamtheit betrachtet fällt auf, dass im Jahr 2012 außergewöhnlich viele Flussregenpfeifer im Gebiet entdeckt wurden.

**Genutzte Bereiche: 6, 15.** Die flachgründigen Gewässerränder der Halbinsel des Athenslebener Sees bieten den Regenpfeifern beste Voraussetzungen für die Nahrungssuche. Als Gelegestandorte kommen z.B. die kleinen, entlang der Schlickränder verlaufenden Brachstreifen, Ackerrandbereiche oder andere vegetationsarme Flächen auf der Halbinsel infrage.

**Brutbestand:** Der Flussregenpfeifer konnte gelegentlich als Brutvogel mit einem oder wenigen Paaren im Gebiet nachgewiesen werden. Wegen seiner Heimlichkeit während der Brutzeit werden Bruten jedoch für gewöhnlich erst spät bemerkt oder übersehen. 2013 konnte kein Brutvorkommen festgestellt werden.

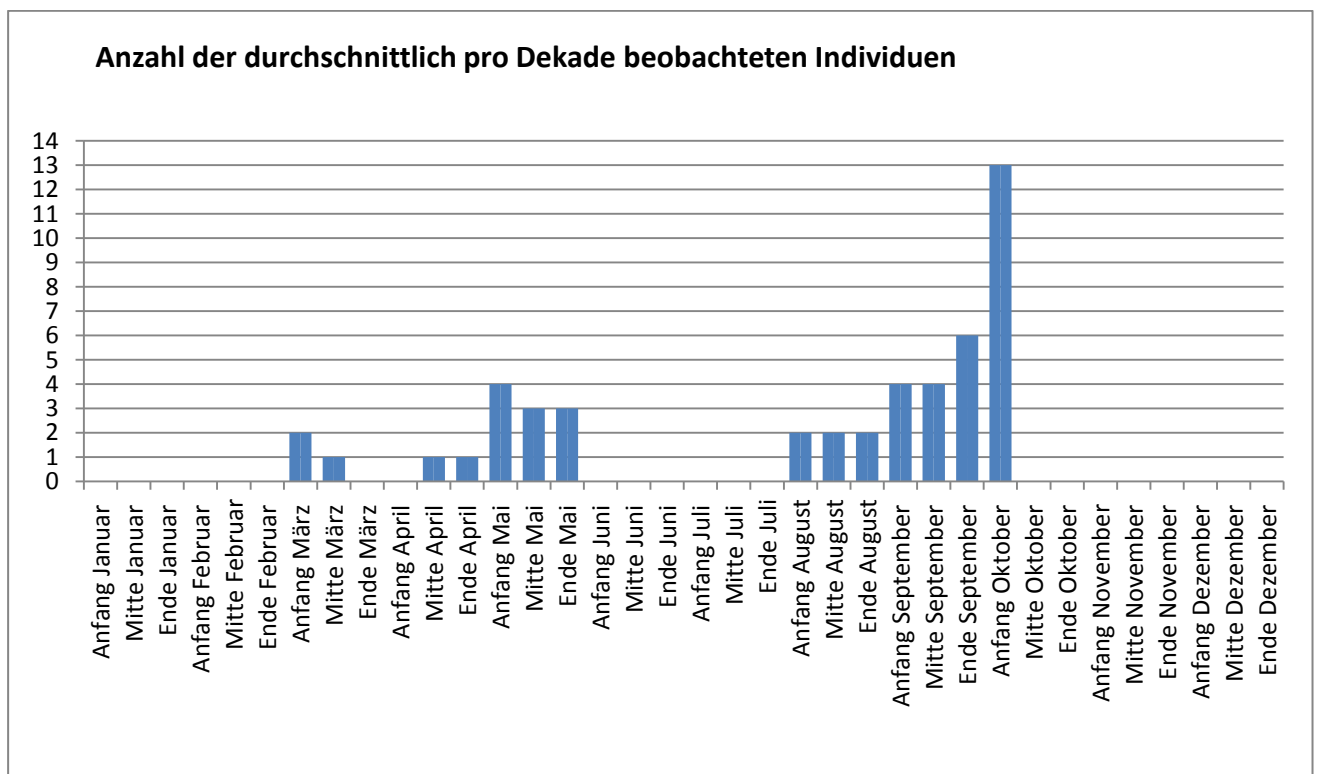
## Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 51: Sandregenpfeifer, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Vereinzelte Sandregenpfeifer können bereits ab Anfang März im Bearbeitungsgebiet auftauchen. Hierbei handelt es sich höchstwahrscheinlich um Vertreter der Nominatform *C. h. hiaticula*. Die weiter östlich vorkommende Unterart *C.h.tundrae* zieht ebenfalls regelmäßig durch Deutschland. Neben Unterschieden im Mauserrhythmus weicht *tundrae* u.a. auch durch ein zeitlich versetztes Zugmuster von *hiaticula* ab. So werden in Durchzugsgebieten Nachweise aus der 2. Maihälfte meist der später ankommenden Unterart *tundrae* zugeschrieben. Ähnlich gestaltet sich die Situation auf dem Wegzug: Während erste Vertreter der Unterart *hiaticula* schon ab Anfang August im Gebiet der Atheslebener Teiche eintreffen, liegen die Höchstwerte auf dem Wegzug erst gegen Ende September / Anfang Oktober, wenn der verstärkte Durchzug der später durchziehenden Brutvögel Nordskandinaviens und Sibiriens (Unterart *tundrae*) sich bemerkbar macht. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 444 f)

Das aktuelle Gebietsmaximum liegt bei 19 Individuen (06.10.2012, Beobachter: Matthias Bull).

**Genutzte Bereiche: 6, 15.** Die Inselränder und während des Herbstzuges auch die gegruberten Ackerbereiche der Halsinsel im Atheslebener See werden zur Rast und Nahrungssuche genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt nicht als Brutvogel im Gebiet vor.

### **Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*)**

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler



Abbildung 52: Kiebitzregenpfeifer, Foto: Ralph Martin

**Phänologie:** Der Kiebitzregenpfeifer ist ein Brutvogel arktischer Tundren, er konnte auf dem Zug bislang nur an wenigen Beobachtungstagen im Gebiet festgestellt werden konnte. Davon handelt es sich nur bei einem Datensatz um einen Frühjahrsnachweis von Ende Mai, alle übrigen Beobachtungen stammen aus dem Zeitraum Mitte September bis Mitte Oktober. Normalerweise wurden zu dieser Zeit maximal 3 Individuen nachgewiesen. Umso bemerkenswerter sind die Beobachtungen vom 03.10. bis zum 15.11.2007, als sich,



bedingt durch Überschwemmungen, extrem viele Kiebitzregenpfeifer auf feuchten Ackerflächen nahe dem Athenslebener See aufhielten. Maximal konnte Wolfgang Hahn dort am 06.10.2007 ca. 250 Individuen zählen (NIELITZ 2008, S. 5)!

**Genutzte Bereiche:** 6, 15, 16. Die Schlickufer des Athenslebener Sees, sowie temporär überschwemmte Ackersenken sind als Rast- und Nahrungshabitate für den Kiebitzregenpfeifer geeignet.

**Brutbestand:** Die Art kommt nicht als Brutvogel im Gebiet vor.

### **Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)**

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 53: Goldregenpfeifer, Foto: Ralph Martin

**Phänologie:** Die Datengrundlage zu dieser Art ähnelt stark der des Kiebitzregenpfeifers. Auch hier liegen nur wenige Beobachtungen vor, diese beziehen sich zudem meist auf überfliegende Vögel, oder solche, die auf temporär überschwemmten Ackerflächen nahe den Grubenseen nach Nahrung gesucht haben oder rasteten. Für den Frühjahrszug existieren vier Nachweise von Mitte März bis Mitte April. Die Herbstnachweise fallen wieder in die Zeit der großen Überschwemmungen aus dem Jahr 2007, dort konnte Wolfgang Hahn z.B. am 14. und 15.10. ca. 80 Goldregenpfeifer beobachten, was die derzeit höchste im Gebiet nachgewiesene Anzahl dieser Art darstellt.

**Genutzte Bereiche:** 6, 14 – 16. Potentielle Rastbereiche sind die Ackerflächen im Gebiet, sowie die unmittelbar an die Grubenseen angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen.

**Brutbestand:** Die Art kommt nicht als Brutvogel im Gebiet vor.

**Knutt (*Calidris canutus*)**

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler



**Abbildung 54: Knutt, Foto: Ralph Martin**

Der Knutt zieht hauptsächlich auf dem East-Atlantik-Flyway an den Küsten Europas entlang und ist im Binnenland vergleichsweise selten als Durchzügler anzutreffen. Von den Athenslebener Grubenseen liegen bisher insgesamt lediglich zwei Beobachtungen vor. Freddy Kuche (27.08.2003) und Wolfgang Hahn (02.09.2012) konnten jeweils ein Exemplar im Gebiet entdecken.

## Sanderling (*Calidris alba*) und Steinwälzer (*Arenaria interpres*)

**Status** (gilt für beide Arten): unregelmäßiger Durchzügler



Abbildung 55 + 56: Sanderling, Foto: Ralph Martin; Steinwälzer, Foto: Andreas Stern

Diese beiden stark an Küsten gebundenen Limikolenarten treten auf dem Zug im Binnenland nur selten, unregelmäßig und meist als Einzelvögel auf. Im Bearbeitungszeitraum konnten beide Watvogelarten erst je einmal im Gebiet nachgewiesen werden.

Am 19.05.2003 konnte Uwe Nielitz ein, sich fast im Prachtkleid befindendes Individuum im Gebiet beobachten, dass den Athenslebener See für eine Zwischenrast auf dem Heimweg in die hochnordischen Brutgebiete nutzte.

Der Steinwälzer ließ sich am 06.10.2012 in Gesellschaft von Sandregenpfeifern im Gebiet beobachten. Auffällig war eine starke Bindung an die gegrubberten Ackerbereiche auf der Halbinsel im Athenslebener See, auf welchen der Vogel nach Nahrung suchte (Beobachter: Matthias Bull).

Von beiden Arten ist aus dem September 2013 je eine weitere Beobachtung bekannt, diese Sichtungen liegen jedoch außerhalb des in dieser Arbeit ausgewerteten Zeitraums ([www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 25.10.2013).

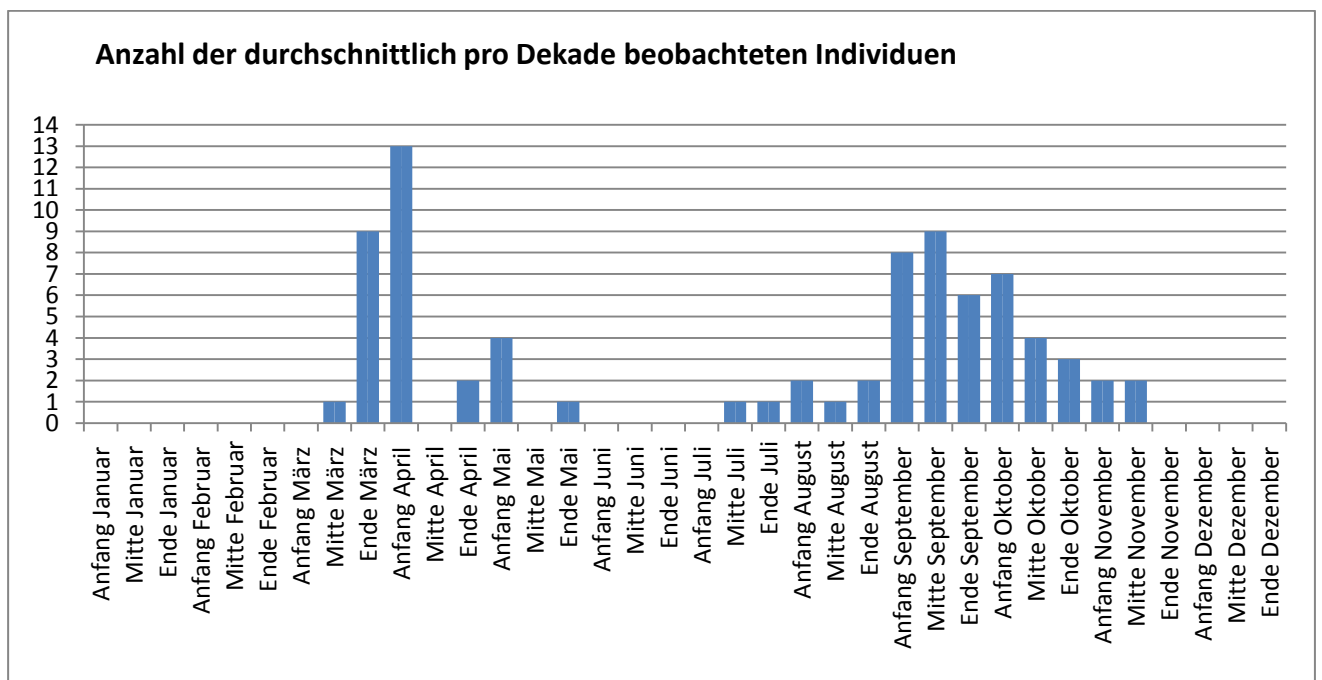
## Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 57: Alpenstrandläufer, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Der Alpenstrandläufer kann sowohl auf dem Frühjahrs-, als auch auf dem Herbstzug im Gebiet beobachtet werden. Während des Herbstzugs rasten die Vögel über längeren Zeitraum im Gebiet, während auf dem Heimzug kaum größere Pausen eingelegt werden. Am Diagramm lässt sich ein recht gleichmäßiges Auftreten während des Herbstzugs ablesen. Dieser Umstand sollte jedoch keineswegs als immer gültig angesehen werden. So richtet sich die Zahl rastender Individuen beim Alpenstrandläufer, wie auch bei vielen anderen Schnepfenvögeln stets nach der Nahrungsverfügbarkeit und-qualität, sowie der Größe der für die Nahrungssuche verfügbaren Bereiche. Deutlich wird dies z.B. durch die Beobachtungen aus dem Herbst des Jahres 2007, als große Überschwemmungsflächen nahe der Athenslebener Seen existierten. Auf feuchten Äckern in der Region um Athensleben konnten so z.B. am 13.10.2007 schätzungsweise 150 Alpenstrandläufer gezählt werden (Beobachter: Wolfgang Hahn). Die Nutzung solch temporärer Nahrungsgründe verdeutlicht wieder einmal die große Flexibilität mancher Vogelarten, wenn es darum geht neue Habitats und Ressourcen für sich zu nutzen. Die schnelle Annahme solcher Flächen zeigt darüber hinaus, wie dringend offene Flachwasser- und Verlandungszonen von vielen Tierarten gebraucht werden und wie wichtig ihr Schutz und ihr Erhalt in der heutigen Kulturlandschaft sind.

Beim Alpenstrandläufer ziehen die Jungvögel nach den adulten Tieren, was den Anstieg der Individuenzahlen im September erklärt, wenn zusätzlich zu den alten Strandläufern die Jungtiere im Gebiet rasten. Das Fehlen von Beobachtungen um die Aprilmitte sollte nicht überbewertet werden, von einer tatsächlichen vollständigen Abwesenheit der Art während dieser Zeit des Jahres ist nicht auszugehen. Die Datenlücke aus dieser Dekade rührt vermutlich eher daher, dass der Alpenstrandläufer zwar regelmäßig, aber meist nur in geringer Zahl im Gebiet durchzieht und gerade während des Frühjahrszuges geeignete Rastgebiete nur für kurze Zeit nutzt, was die Erfassung durchziehender Individuen erschwert.

(BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 541 ff)

Die Extremdaten vom Oktober 2007 wurden nicht mit ins Phänologiediagramm integriert, da sich die Zählung nicht nur auf die Athenslebener Seen beschränkte, sondern auch den Löderburger See und angrenzende Überschwemmungsflächen mit einschloss.

#### **Genutzte Bereiche: 6.**

Die Schlickränder rund um die Halbinsel (Bereich...) und die seichten Flachwasserbereiche (Bereich...) werden zur Nahrungssuche genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

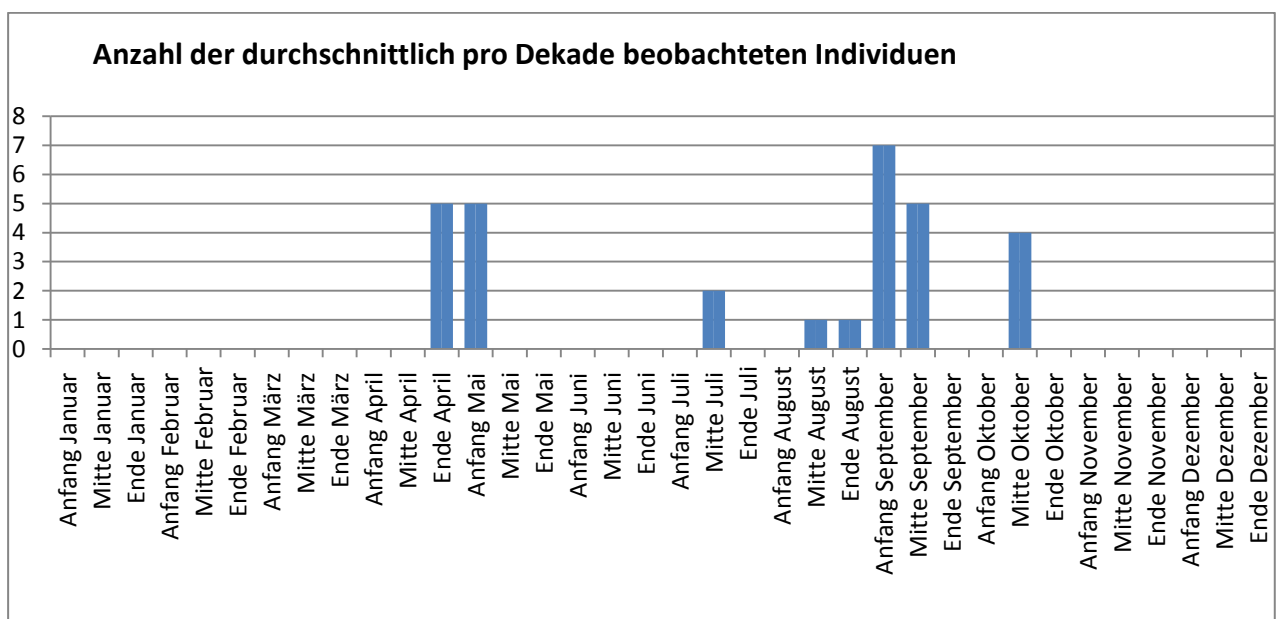
## Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 58: Sichelstrandläufer, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Der Sichelstrandläufer ist ein Brutvogel der arktischen Tundra. Durchzügler, die in Deutschland rasten, stammen größtenteils aus Zentralsibirien und gehören wohl der westlichsten der vier Flyway-Populationen dieser Art an. Das Auftreten an den Athenslebener Seen um die Monatswende April/Mai und der im Vergleich

dazu stärkere Durchzug im Herbst deckt sich gut mit der Phänologie dieser Art im restlichen Mitteleuropa. Der Heimzug erfolgt bei dieser Art sehr schnell und meist mit nur kurzen Zwischenaufenthalten.

Ab Juli können bereits wieder die ersten wegziehenden Altvögel im Gebiet beobachtet werden. Wie bei den meisten Strandläufern ziehen die Jungvögel zeitlich etwas versetzt. In einer in Polen durchgeführten Studie zur Phänologie des Sichelstrandläufers während des Herbstzuges konnte die zweite Julidekade über mehrere Jahre hinweg als durchschnittlicher Durchzugshöhepunkt der adulten Tiere festgestellt werden. Der Hauptdurchzug der jungen Sichelstrandläufer wurde während dieser Studie Anfang September festgestellt (www.kezk.bio.univ.gda.pl, 14.08.2013). Diese Durchzugshöhepunkte beider Altersklassen treffen so auch auf die Athenslebener Grubenseen zu. So ist der Durchzugsgipfel der Alttiere um die Julimitte im Diagramm erkennbar und dank der hinzuziehenden Jungvögel erreicht der Sichelstrandläufer auch hier in den ersten Septembertagen seine höchsten Rastzahlen im Jahr.

Der Bruterfolg und somit die Zahl der im August/September bei uns rastenden Jungvögel ist beim Sichelstrandläufer wie auch bei vielen anderen Limikolenarten stark von den Lemmingzyklen im Brutgebiet abhängig. Gute Lemmingjahre bedeuten weniger Prädation und dadurch mehr flügge Jungvögel, die sich auf den Zug begeben können.

(BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 537 ff)

Das aktuelle Gebietsmaximum dieser Art liegt bei 15 Individuen, beobachtet am 04.09.2005 durch F. Kuche und W. Hahn.

**Genutzte Bereiche: 6, 13.** Die Schlickränder rund um die Halbinsel (Bereich...) und die seichten Flachwasserbereiche (Bereich...) werden zur Nahrungssuche genutzt. Dank der längeren Beine, der Verhaltensweise bei der Nahrungssuche auch in tieferem Wasser zu waten und weil er kleine Nahrungspartikel teilweise auch schwimmend aufnimmt, kann der Sichelstrandläufer gegenüber dem Alpenstrandläufer auch etwas weiter vom Ufer entfernte Flachwasserbereiche nutzen.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

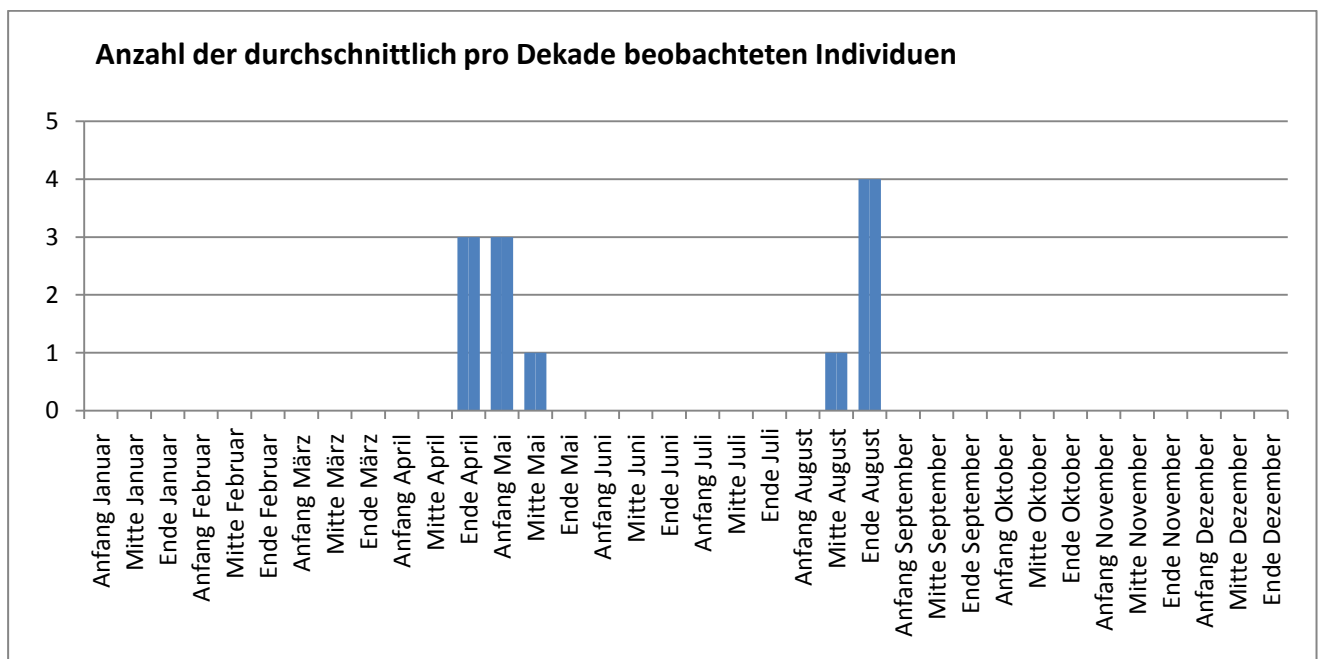
## Temminckstrandläufer (*Calidris temminckii*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 59: Temminckstrandläufer, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Im Gegensatz zum Zwergstrandläufer, bei dem die Herbstnachweise aus dem Gebiet überwiegen, konnte beim Temminckstrandläufer eine leichte Tendenz zum höheren Auftreten während des Frühjahrszugs festgestellt



werden. Bezüglich des Herbstzuges ist zu erwähnen, dass ein Großteil der Altvögel gegen Ende August bereits durchgezogen ist, das erhöhte zahlenmäßige Auftreten um diese Jahreszeit also höchstwahrscheinlich auf den zeitlich versetzten Durchzug der Jungvögel zurückzuführen ist. Die etwas geringere Anzahl an Herbstnachweisen gründet ähnlich wie beim Zwergstrandläufer auf unterschiedliche Zugstrategien und –routen während Frühjahrs- und Herbstzug. So liegt nahe, dass der Temminckstrandläufer im Frühjahr eine westlichere Heimzugsroute als auf dem Herbstzug nutzt und so einen bzgl. des Zwergstrandläufers entgegengesetzten Schleifenzug durchführt, was derzeit unter Zuhilfenahme von Geolokatoren aber noch genauer erforscht wird (HARENGERD 1967, S. 84 - 91; <http://www.finse.uio.no/research/projects/life-science/temmincksnipe/temmincksnipe.html>, 06.12.13).

Auf dem Zug kann man den kleinen Strandläufer meist einzeln oder in kleinen Gruppen beobachten. Das Gebietsmaximum dieses Breitfrontziehers liegt bislang bei fünf Ind., so beobachtet am 25.08.2003 von Freddy Kuche.

**Genutzte Bereiche:** 6. Besonders die schmalen Ränder und Saumbereiche der Inselzonen werden von dieser Art zur Rast und Nahrungssuche genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor

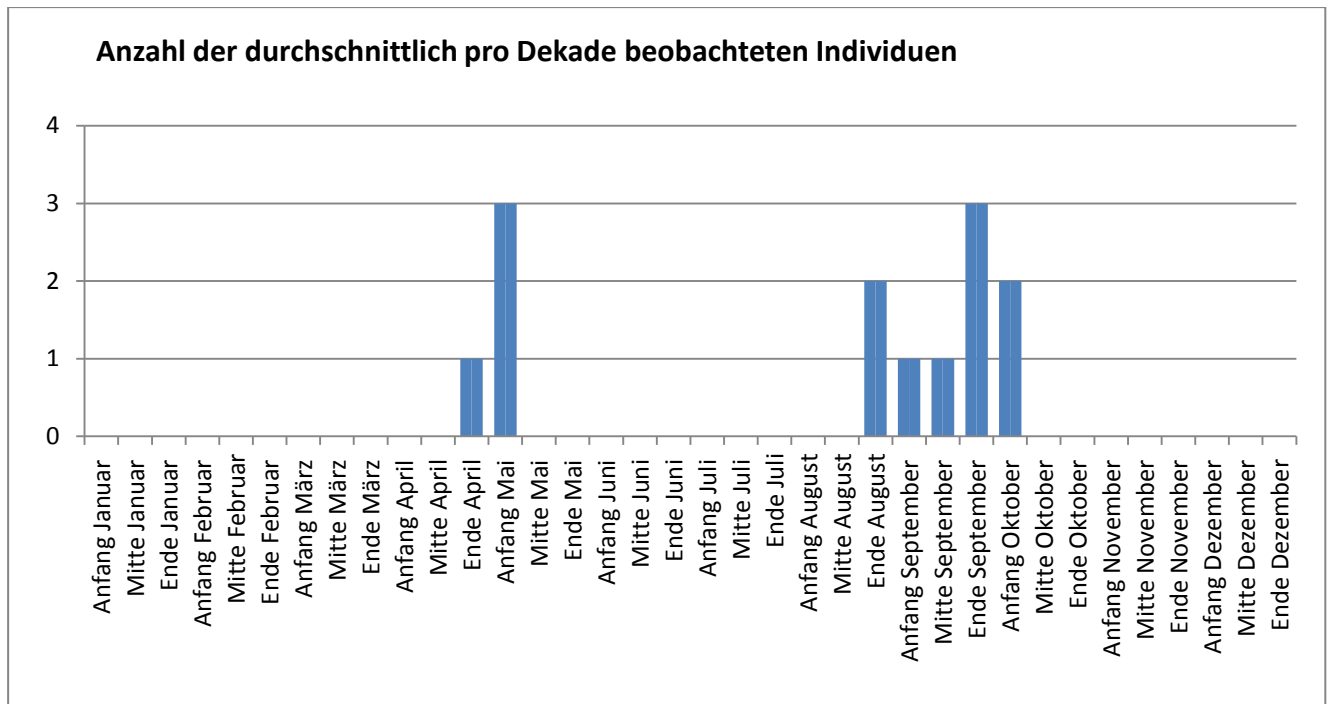
### **Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*)**

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 60: Zwergstrandläufer, Foto: Ralph Martin

## Phänologie:



Im westlichen Mitteleuropa ist der Zwergstrandläufer während des Herbstzugs häufiger anzutreffen als zur Zeit des Frühjahrszugs. Dieser Sachverhalt trifft auch für die Athenslebener Grubenseen zu. Das markante Zugmuster kann auf folgende Ursachen zurückgeführt werden: Zum einen vermutet man bei dieser Art Schleifenzug, d.h. der Frühjahrszug erfolgt auf direkterem Weg, schneller und mit weniger Zwischenstopps als der Herbstzug, was die geringeren Rastbestände und die kürzere Dauer des Heimzuges erklärt. Zum anderen machen im Herbst nach Jahren mit gutem Bruterfolg die Jungvögel zusätzlich einen Großteil der rastenden Individuen aus. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 529 ff). Das Gebietsmaximum lag bei drei Ind. (27.09.07: 3 diesjährige Ind., Frank Weihe; 09.05.03: 3 Ind., Freddy Küche) . Im September 2013 konnte dieser ehemalige Höchstwert mit der Entdeckung von 8 Ind. (Beobachter: T. Wulf) jedoch bereits überboten werden. (siehe dazu: [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 06.11.2013).

**Genutzte Bereiche:** 6. Ähnlich dem Temminckstrandläufer nutzt der Zwergstrandläufer besonders die schmalen Uferstreifen und seichten Randbereiche der Flachwasserzonen (Bereich... ) um dort Nahrung zu suchen oder zu ruhen. Für Temmick- und Zwergstrandläufer sind diese Bereiche gleichermaßen von besonderem Wert, da sie ihre Nahrung vor allem pickend aufnehmen und weniger den Boden nach Nahrung durchstöchern, wie dies langschnäbligere Verwandte dieser Arten tun.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

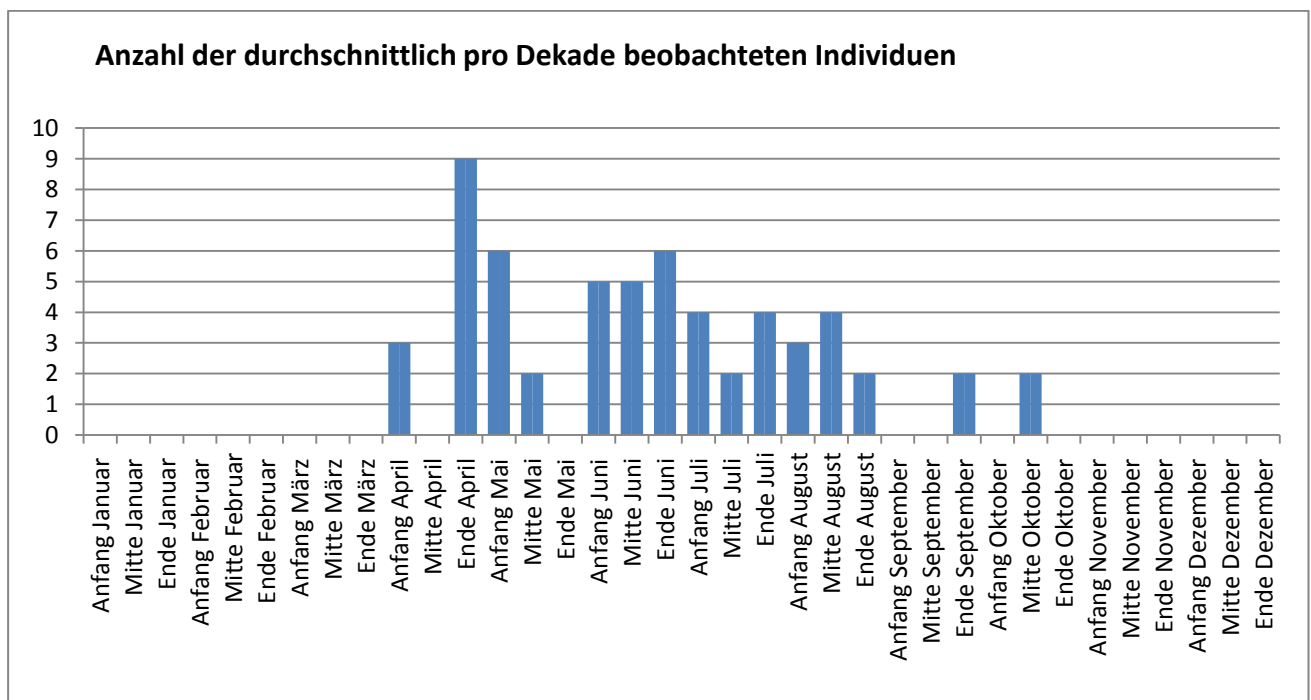
## Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 61: Bruchwasserläufer, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Im Gegensatz zu vielen anderen Limikolenarten befinden sich beim Bruchwasserläufer die größten Rastbestände während des Zuges nicht an der Küste, sondern an süßwasserhaltigen Feuchtgebieten im Binnenland. Selbst kleine und temporäre Flächen wie feuchte Ackersenken, Schlickränder, Uferbereiche von Regenrückhaltebecken oder flach überschwemmte Wiesen werden von ihm während des Zuges genutzt. Bei geeignetem Wasserstand bieten auch die Athenslebener Seen einen guten Rastplatz, jedoch findet die auf Flachwasserbereiche angewiesene Art hier meist nur kleinere Schlammflächen vor und andere Rastplätze wie temporäre Ackerfeuchtsenken oder der Feuchtgebietskomplex nördlich von Frose werden bevorzugt. Im Gebiet der Grubenseen legen die ausgewerteten Daten einen regen Durchzug nahe. Besonders während der Frühjahrszeiten kann die Anzahl der im Gebiet anwesenden Individuen von Tag zu Tag stark variieren. Der Jahresdurchzugsgipfel Ende April / Anfang Mai sowie das nahezu geschlossene Auftreten dieser Art zwischen den Monaten April und August deckt sich mit der Phänologie im restlichen Deutschland. Während der Frühjahrszug ausklingt und einige Vögel in ihren Brutgebieten gerade erst mit dem Brüten beginnen, können bereits wieder Bruchwasserläufer im Gebiet gesehen werden, vermutlich handelt es sich hierbei um Nichtbrüter, Brutabbrecher oder Altvögel, die sehr früh gebrütet haben. Ab Ende Juli konnten die ersten diesjährigen Durchzügler an den Athenslebener Grubenseen beobachtet werden. Für gewöhnlich ist der Wegzug bis zur 2. Septemberhälfte abgeschlossen. Einzelnachweise aus dem Oktober oder sogar noch später im Jahr, sind eher als Ausnahmereischeinungen anzusehen ([www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 12.10.2013).

(BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 512 ff)

Die bislang größte Ansammlung im Gebiet konnte am 30.04.2012 mit ca. 20 Ind. beobachtet werden (Rainer u. Matthias Bull).

**Genutzte Bereiche: 6.**

Besonders die Inselränder, die westliche Flachwasserzone und zeitweise überschwemmte Mulden werden genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor

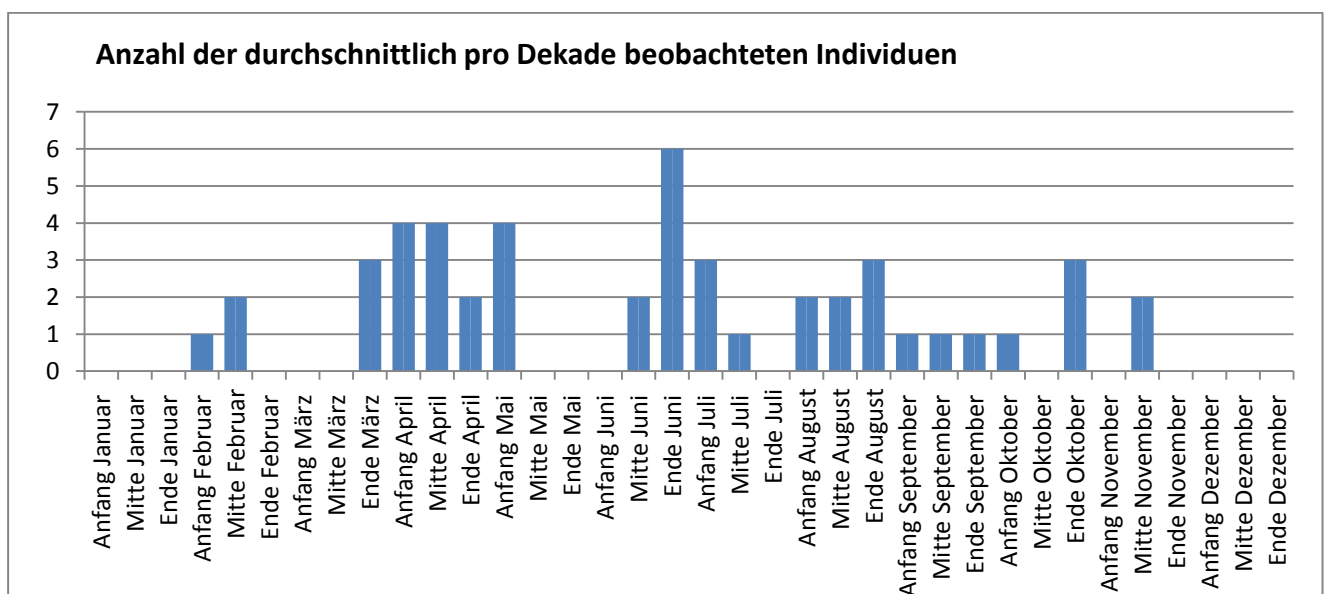
## Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 62: Waldwasserläufer, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Wegen der geringen Wassertiefe und fehlender Durchströmung frieren die Grubenseen im Winter relativ schnell zu, was die Abwesenheit des Waldwasserläufers in den Wintermonaten erklärt. Sobald jedoch geeignete Bereiche angetaut oder eisfrei sind, können diese von in unseren Breiten überwintrenden Waldwasserläufern schnell gefunden und genutzt werden, so z.B. auch im milden Februar 2007 (W. Hahn, A.

Timm). Der Frühjahrszug macht sich im Untersuchungsgebiet ab Ende März bis Anfang Mai bemerkbar, wenn die wegziehenden Vögel die Flachwasserbereiche als Rast- und Nahrungshabitat nutzen. Mitte Mai bis Anfang Juni konnten bisher keine Individuen im Gebiet nachgewiesen werden. Während dieser Zeit befinden sich die meisten Waldwasserläufer an ihren Brutplätzen. Ab Mitte Juni kann die Art wieder im Gebiet beobachtet werden, das gehäufte Auftreten gegen Ende Juni kann z.B. auf den Durchzug skandinavischer Brutvögel zurückzuführen sein, von denen die ersten Alttiere Mitteleuropa um diese Jahreszeit erreichen (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 509). Je nach Wasserstand und der damit verbundenen Verfügbarkeit an geeigneten Nahrungshabitaten halten sich auch in den Folgemonaten bis zum Winter mehr oder weniger regelmäßig Waldwasserläufer im Gebiet auf. Das rezente Gebietsmaximum liegt bei 11 Individuen, die sich am 14.04.13 im Gebiet beobachten ließen (Matthias Bull, Jan Sohler, Tom Wulf).

**Genutzte Bereiche:** 6. Besonders die Gewässerränder und die westliche Flachwasserzone werden genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor

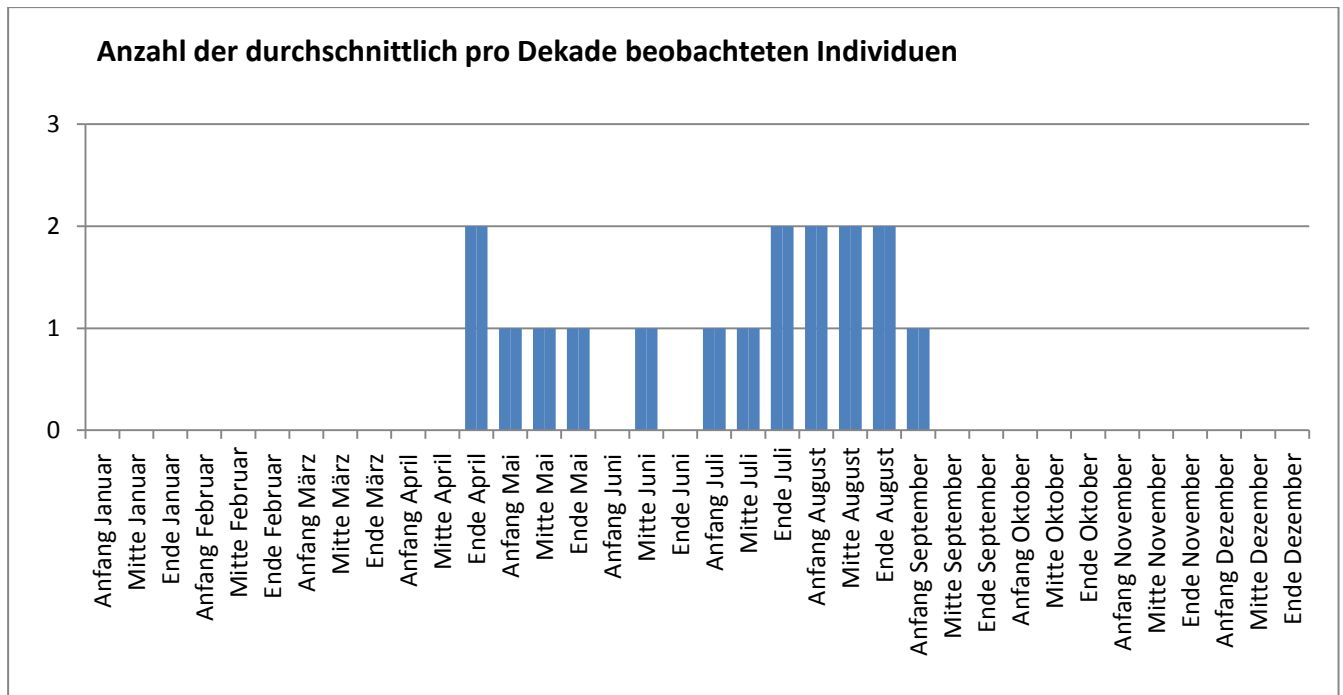
### **Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)**

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



**Abbildung 63: Flussuferläufer, Foto: Ralph Martin**

## Phänologie:



Ab Ende April treffen die ersten Flussuferläufer an den Grubenseen ein. Der Frühjahrszug endet im Gebiet für gewöhnlich in der letzten Maidekade, für den Heimzug fallen die Durchzugszahlen oft etwas niedriger aus als für den Herbstzug. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 493).

Der Rastbestand im Frühjahr sowie im Spätsommer beschränkt sich auf einzelne Individuen bzw. kleinere Trupps. Das Gebietsmaximum von fünf Individuen konnte bereits zu beiden Jahreszeiten nachgewiesen werden. Sowohl am 28.04.2013 und am 28.07.2012 beobachteten Matthias Bull, Klaus Papke und Tom Wulf diese Anzahl an Flussuferläufern.

Der spät stattfindende Heimzug und ein früher Abzug der Art aus ihren Brutgebieten ist eine Besonderheit, die für eine fast durchgehende Anwesenheit des Uferläufers von seiner Ankunft bis zum Ende des Sommerhalbjahres sorgt. Mitunter kann das Zugeschehen der Art in unseren Breiten sehr sprunghaft beginnen. Fakt ist, dass der von BEZZEL, BAUER H.-G. und FIEDLER beschriebene Durchzugsgipfel Anfang / Mitte Mai (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 493) im Gebiet schon zeitgleich mit dem Beginn des Frühjahrszuges Ende April erreicht wird. In dieser Dekade wurde bisher nur eine Beobachtung weniger registriert, als in den drei darauffolgenden gemeinsam.

Ab Anfang Juli beginnt der Wegzug und dauert im Gebiet bis Anfang September an. Die meisten Flussuferläufer können in den Dekaden von Ende Juli bis Mitte August beobachtet werden.

Bei den zwei Nachweisen Mitte Juni handelte es sich wahrscheinlich um umherstreifende Individuen, die frühzeitig ihren Brutplatz verlassen haben oder um übersommernde Jungvögel, die sich in den hiesigen Binnenlandregionen aufhielten (GLUTZ V. BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 7, S. 569). Letzteres ist aber weniger wahrscheinlich.

**genutzte Bereiche:** 6. Besonders die Gewässerränder und die westliche Flachwasserzone werden genutzt.

**Brutbestand:** Die Art konnte bislang nicht als Brutvogel im Gebiet nachgewiesen werden. Eine Brut aber generell auszuschließen wäre falsch, da beispielsweise der verwandte Flussregenpfeifer ähnliche Habitatansprüche hat und in der Vergangenheit schon im Gebiet brütete. Brutplätze im näheren Umkreis der Athenslebener Seen sind nicht bekannt.

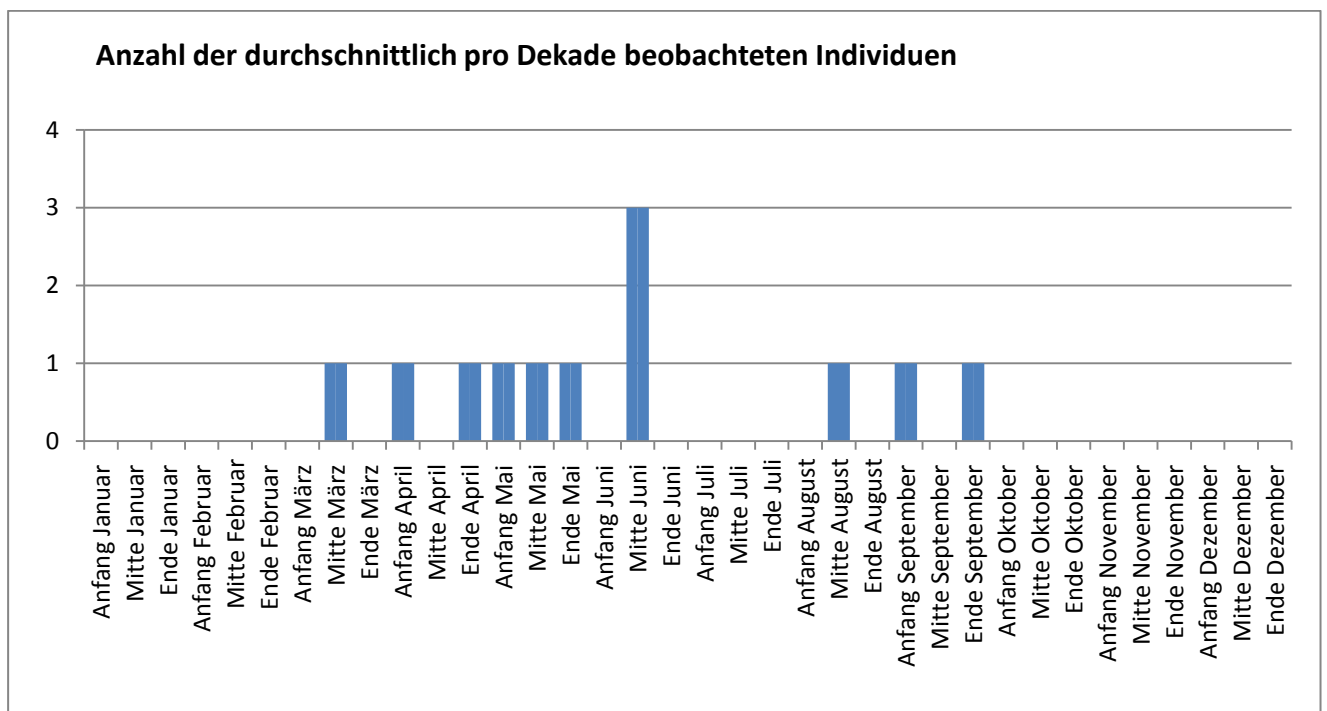
## Rotschenkel (*Tringa totanus*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 64: Rotschenkel, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:





Wie fast überall in Mitteleuropas treffen die ersten Rotschenkel auch an den Athenslebener Seen in der zweiten Märzhälfte ein. Bis zum Abklingen des Frühjahrszuges gegen Ende Mai können regelmäßig Rotschenkel im Gebiet beobachtet werden, meist handelt es sich hierbei um Einzelvögel. Beim Rotschenkel geht der Heimzug meist fließend in den Herbstzug über, was es oftmals schwierig macht, späte Heimzügler, umherstreifende Nichtbrüter und erste Abzügler sicher auseinanderzuhalten. An den Grubenseen konnten schon mehrmals Rotschenkel um die Junimitte nachgewiesen werden. Da der Frühjahrszug zu dieser Jahreszeit eigentlich schon abgeschlossen sein sollte, bleibt zu vermuten, dass es sich um frühe Abzügler handeln könnte. So verlassen z.B. Brutvögel des Nordseeraums diesen teilweise schon ab Anfang Juni. Allerdings ist durch diese Theorie das Fehlen der Art in den kommenden fünf Dekaden nicht zu erklären, was wiederum die These unterstützen würde, dass es sich um vagabundierende Nichtbrüter handeln könnte. (GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 7, S. 405 ff).

Die ersten sicher der Herbstzugbewegung zuzuordnenden Rotschenkel konnten im Gebiet gegen Mitte August und somit erst recht spät nachgewiesen werden. Die letzten Rotschenkel verließen das Gebiet bislang immer vor Oktoberbeginn.

Das nach den in dieser Arbeit ausgewerteten Daten ermittelte Gebietsmaximum beträgt fünf Individuen (20.06.2012; Beobachter: M. Bull). Im September 2013 konnte dieser ehemalige Höchstwert jedoch bereits überboten werden, die Daten liegen allerdings außerhalb der in dieser Arbeit behandelten Zeitspanne (siehe dazu: [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 06.11.2013).

**Genutzte Bereiche:** 6. Die Inselränder und Flachwassersenzen werden bevorzugt genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

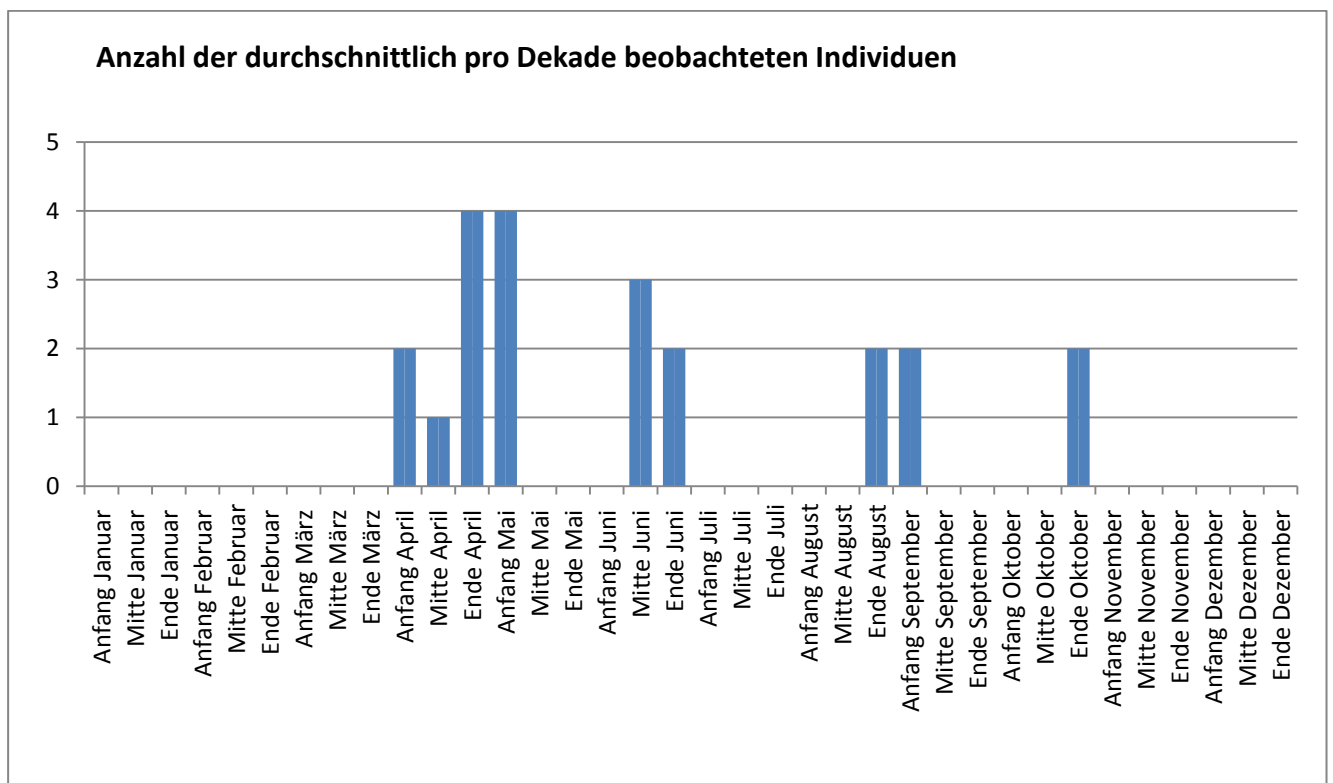
## Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 65: Dunkler Wasserläufer, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Für gewöhnlich können die ersten heimkehrenden Dunklen Wasserläufer gegen Anfang April an den Athenslebener Teichen beobachtet werden. Sein größtes Ausmaß erreicht der Frühjahrszug zur Monatswende April / Mai. Zu dieser Zeit hielten sich bisher mit Abstand die meisten Individuen im Gebiet auf. Der Heimzug geht dabei recht schnell vonstatten und dauert kaum länger als einen Monat.

Beim Dunklen Wasserläufer ziehen die Altvögel in zwei zeitlich deutlich getrennten Zugwellen ab. Dabei brechen v.a. die Weibchen früher auf, Männchen und Jungvögel folgen zeitversetzt. d. h. die erste Zugwelle wird besonders von den Weibchen gebildet und die Männchen folgen größtenteils in einem zweiten Schub, dem sich nach und nach auch die Jungvögel anschließen. Ab Mitte Juni können bereits erste adulte Tiere im Gebiet beobachtet werden. Diese befinden sich noch größtenteils im Prachtkleid und können daran von vorjährigen Vögeln unterschieden werden, die mit ihrer ersten Vollmauser ins Schlichtkleid bereits früher beginnen (GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 7, S. 359). Die zweite Zugwelle erreicht gegen Ende August / Anfang September ihren Höhepunkt und überlappt mit dem verstärkten Abzug der Jungvögel. Der Wegzug kann an den Grubenseen aber noch bis spät in den Herbst andauern, wie eine Sichtung aus den letzten Oktobertagen bestätigt. (GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 7, S. 363 ff)

Das aktuelle Gebietsmaximum liegt bei 18 Individuen, beobachtet von Wolfgang Hahn am 28.04.2003.

**Genutzte Bereiche: 6, 13.** Die Inselränder und Flachwassersenzen werden bevorzugt genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

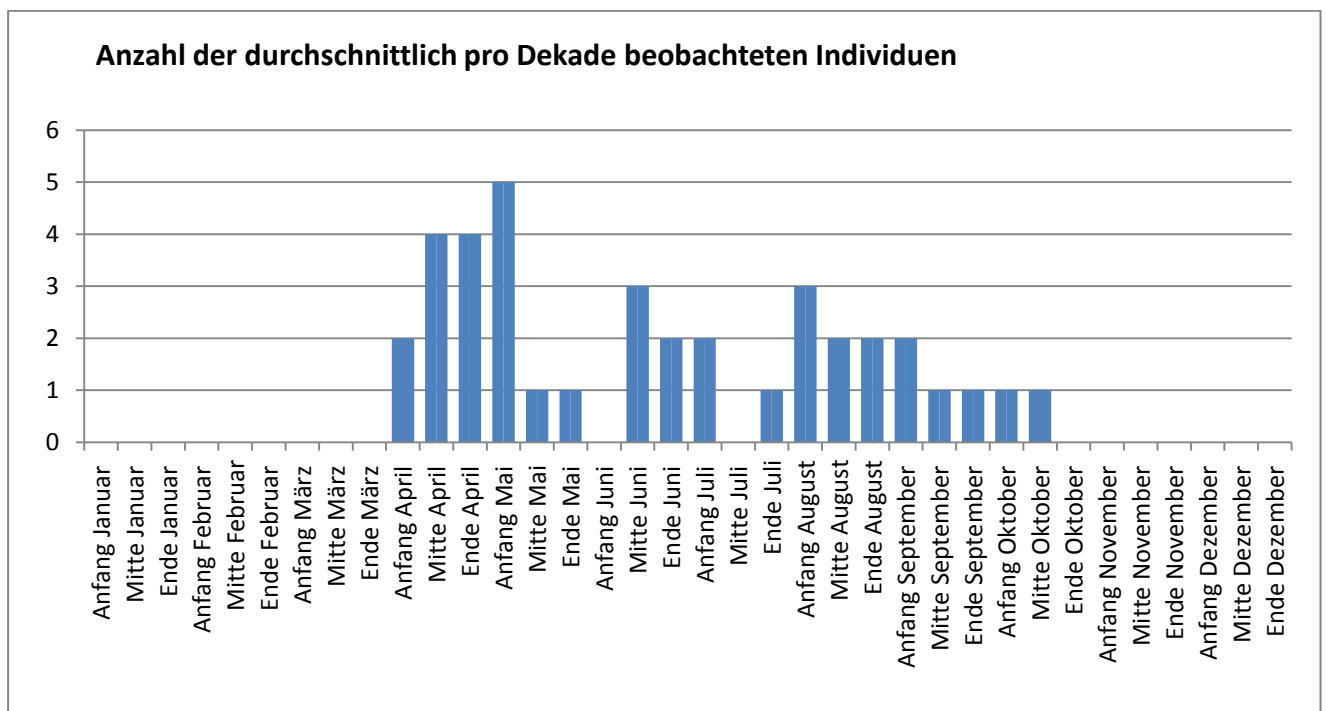
## Grünschenkel (*Tringa nebularia*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 66: Grünschenkel, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Der als Langstreckenzieher geltende Grünschenkel überquert das mitteleuropäische Binnenland auf dem Heimzug in einer breiten Front und legt gelegentlich einen Zwischenstopp ein (BEZZEL, E., BAUER, H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 506). Große Ansammlungen sind eher in Küstenregionen üblich und übersteigen im Binnenland selten eine Anzahl von 30 oder 40 Individuen (GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N., BAUER, K. M. 1999, Band 7, S. 463). Aus diesem Grund sind die Kontinuität der Beobachtungen, sowie die Anzahl der über die Jahre an den Athenslebener Seen anwesenden Individuen einer Beachtung wert.

Das derzeitige Gebietsmaximum von 15 Individuen, die Freddy Kuche am 19.04.2003 sichten konnte unterstreicht die Bedeutung der Athenslebener Grubenseen für den regelmäßigen Durchzügler.

Das Gros des Frühjahrszuges spielt sich im Zeitraum von Mitte April bis Anfang Mai ab, hier wurden die meisten Grünschenkel nachgewiesen und besonders viele Beobachtungen liegen vor. Zwar konnten auch in den anderen Dekaden vor und nach dieser Periode Grünschenkel im Gebiet nachgewiesen werden, doch trat der Wasserläufer dann meist in wesentlich geringerer Häufigkeit und Individuenzahl auf.

Entgegen dem in der Literatur beschriebenen binnenländischen Zuggipfel Anfang/Mitte Mai (GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N., BAUER, K. M. 1999, Band 7, S. 461) treffen die meisten Individuen bereits Ende April im Gebiet ein. Aus dem April liegen mindestens doppelt so viele Datensätze wie aus allen anderen Monaten vor, was den Schwerpunkt des phänologischen Auftretens des Grünschenkels verdeutlicht.

Anhand sich täglich ändernder Rastbestände während der Zugzeiten zeigt sich, dass die Athenslebener Grubenseen oftmals nur für einen kurzen Zeitraum zur Zwischenrast genutzt werden.

Ab Ende Juni können bereits wieder früh ziehende Weibchen in Mitteleuropa beobachtet werden (GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N., BAUER, K. M. 1999, Band 7, S. 460). Dieser Sachverhalt könnte auch auf die Athenslebener Seen zutreffen, wobei weitaus mehr Beobachtungen von Grünschenkeln für die darauffolgende Dekade vorliegen.

Bei den vier Dokumentationen aus der mittleren Junidekade handelt es sich womöglich um, aufgrund von Brutverlusten früh vom Brutplatz weggezogene Individuen oder um vorjährige Vögel die in ihrem 2. Kalenderjahr noch nicht brüten und auf der Suche nach geeigneten Nahrungshabitaten umherstreifen. Der Höhepunkt des herbstillchen Durchzuges erstreckt sich von Mitte August bis Anfang September. Die durchschnittlichen Individuenzahlen und die Anzahl der Beobachtungen liegen deutlich unter denen des Frühjahrs. Danach klingt der Durchzug des Grünschenkels rasch ab, d.h. das Gebiet wird nur noch selten und wenn, dann meist von einzelnen Exemplare aufgesucht. Mitte Oktober konnten bislang die letzten Grünschenkel auf dem herbstillchen Wegzug festgestellt werden.

**genutzte Bereiche:** 6, 13. Besonders die Inselränder, die westliche Flachwasserzone und zeitweise überschwemmte Mulden werden genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

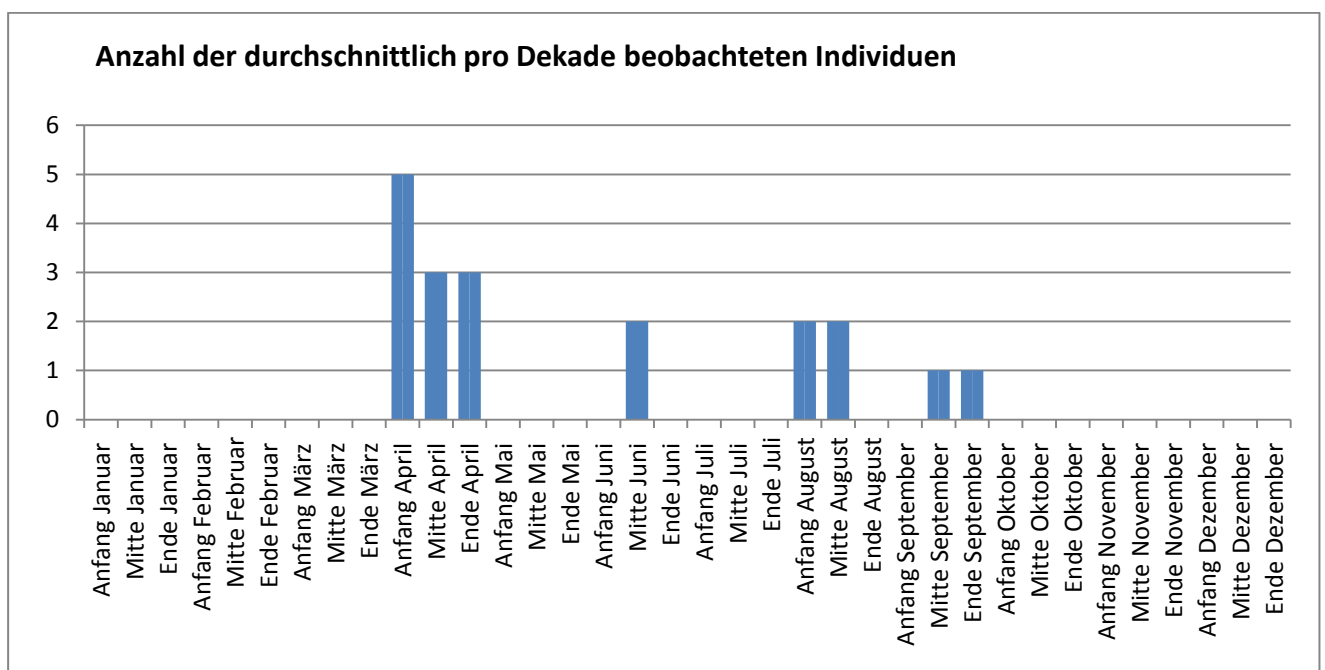
## Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler



Abbildung 67: Uferschnepfe, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Der Uferschnepfenheimzug ist in Europa, wie auch im Projektgebiet selbst, trotz der geringen Datengrundlage deutlicher wahrnehmbar als der Herbstzug (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 470).

Alle bisherigen Frühjahrsbeobachtungen an den Grubenseen stammen aus dem Monat April. Klaus Hallmann beobachtete am 06.04.2012 fünf Individuen was das Gebietsmaximum darstellt.

Im Sommer trifft man in der Regel keine Uferschnepfen im Gebiet an. Lediglich einmal war dies Mitte Juni der Fall.

Laut verwendeter Literatur wird für die hiesigen Breiten ein rasch beginnender Wegzug ab Juli angenommen, der mit Ausnahme einzelner Nachzügler im September endet (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, S. 469). Die Nachweise aus dem Bearbeitungsgebiet beschränken sich bisher auf die ersten beiden August- sowie die letzten zwei Septemberdekaden.

Betrachtet man das jahreszeitliche Auftreten der Uferschnepfen an den Athenslebener Seen, so liegt die Vermutung nahe, dass der Herbstzug in zwei Abschnitte aufgeteilt ist. Dieses angedeutete Zugmuster deckt sich ungefähr mit dem allgemeinen Auftreten der Art in Mitteleuropa. Dabei ziehen die weiter nördlich brütenden Vögel später als die südlicheren Populationen (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 469). Bei den wenigen Daten die für diese Arbeit bezüglich der Uferschnepfe vorliegen, kann über die Herkunft einzelner Vögel jedoch nur spekuliert werden.

**genutzte Bereiche: 6, 13.**

**Brutbestand:** Die Uferschnepfe ist kein Brutvogel im Gebiet.

**Pfuhschnepfe (*Limosa lapponica*)**

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler



**Abbildung 68: Pfuhschnepfe, Foto: Ralph Martin**

Die Pfuhschnepfe zieht hauptsächlich auf dem East- Atlantik- Flyway an den Küsten Europas entlang und ist daher im Binnenland eher selten als Durchzügler anzutreffen. Der bisher einzige Nachweis einer Pfuhschnepfe gelang Wolfgang Hahn am 14.08.2003.



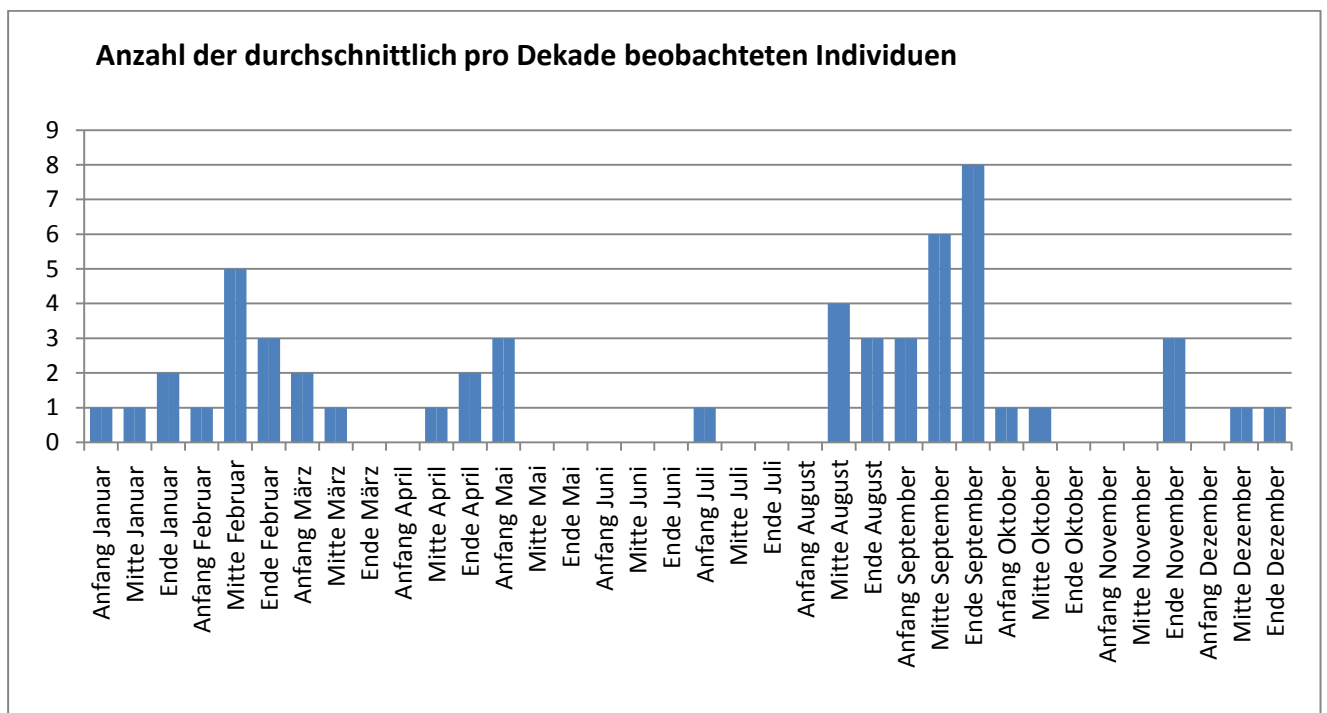
## Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, seltener Wintergast



Abbildung 69: Großer Brachvogel, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Wie die meisten anderen Limikolenarten tritt der Große Brachvogel hauptsächlich zu den Zugzeiten in Erscheinung. Allerdings konzentrieren sich die großen Rastbestände, sowohl auf dem Heimzug als auch auf dem Wegzug eher auf die Küstenregionen und weniger aufs Binnenland (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 465). Demnach werden im Binnenland höchstens kleinere Trupps zu den Zugperioden registriert. Dieser Sachverhalt trifft auch für die Athenslebener Grubenseen zu.

Da die Art überwiegend als Kurzstreckenzieher gilt (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 465) und durch ihre Größe „kälteresistenter“ ist als viele andere Watvogelarten, kann der Heimzug im Frühjahr bereits früh einsetzen. Im Gebiet beschränkt sich dieser Zeitraum von Mitte Februar bis Mitte März.

Bei den Nachweisen von Mitte April bis Anfang Mai handelt es sich vermutlich um nichtbrütende Nachzügler (GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N., BAUER, K. M. 1999, Band 7, S. 327 f). Im Mai können aber auch schon wieder adulte Vögel im Gebiet angetroffen werden, die erfolglos brüteten (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 465).

Abgesehen vom Spätsommer konnte lediglich einmal ein Individuum während der Sommermonate festgestellt werden (Freddy Kuche am 8.07.2006).

Beim Großen Brachvogel geht man von Schleifenzug aus. Dieses Zugmuster machte sich im Gebiet jedoch bislang nicht bemerkbar (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 465). Das Diagramm täuscht dagegen sogar ein häufigeres Auftreten im Herbst vor, das aber nicht der Wirklichkeit entspricht. Zum einen entsprechen die Rastzahlen ungefähr denen des Frühjahrs, zum anderen sind die Beobachtungen im Herbst lediglich auf eine größere Zeitspanne verteilt.

Der Wegzug beginnt sprunghaft Mitte August und klingt fast genauso schnell wie er begann im Oktober aus. Dieses Bild entspricht dem typischen Auftreten der Art im Binnenland zu dieser Zeit des Jahres (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, S. 465). Teilweise wurden noch im November Individuen im Gebiet angetroffen.

Matthias Bull, Klaus- Jürgen Papke und Tom Wulf stellten am 30.09.2012 mit acht Exemplaren das bisherige Gebietsmaximum fest.

Die wichtigsten Überwinterungsgebiete des Brachvogels befinden sich an den Küsten Mittel- und Westeuropas, sowie im Mittelmeerraum. Kleinere Überwinterungstrupps sind aber auch im Binnenland anzutreffen (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 465). An den Athenslebener Grubenseen liegen durchgehend Beobachtungen von Mitte Dezember bis Anfang Februar vor, bei denen es sich meistens um einzelne Individuen handelte. Diese Tiere scheinen das Gebiet im Winter jedoch nur sporadisch zu nutzen.

**genutzte Bereiche:** 6, 13. Besonders die Inselränder, die westliche Flachwasserzone und zeitweise überschwemmte Mulden werden genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

## Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*)

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler



Abbildung 70: Regenbrachvogel, Foto: Ralph Martin

**Phänologie:** Im Gegensatz zu seinem nahen Verwandten, dem Großen Brachvogel, ist der Regenbrachvogel in Deutschland sowohl im Binnenland als auch an den Küsten ein seltenerer Durchzügler. Für die Grubenseen existieren seit 2001 bisher nur sechs Sichtungen jeweils einzelner Individuen.

Drei von sechs Beobachtungen fallen in die Dekaden Mitte und Ende April. Die restlichen Beobachtungen liegen in den Zeiträumen Anfang Juli bzw. Mitte August.

Das Verhältnis zwischen Daten, die den Wegzug betreffen und den Heimzug betreffenden Beobachtungen ist zwar ausgeglichen, darf aber aufgrund der geringen Datenmenge nicht überbewertet werden. Generell tritt der Regenbrachvogel nämlich häufiger im Frühjahr auf, da die Art zu dieser Zeit in breiter Front über das Binnenland zieht. Auf dem Wegzug neigt der Regenbrachvogel normalerweise seltener zur Rast.

(BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 462)

**genutzte Bereiche:** 6, 13.

**Brutbestand:** Die Art ist kein Brutvogel im Gebiet.

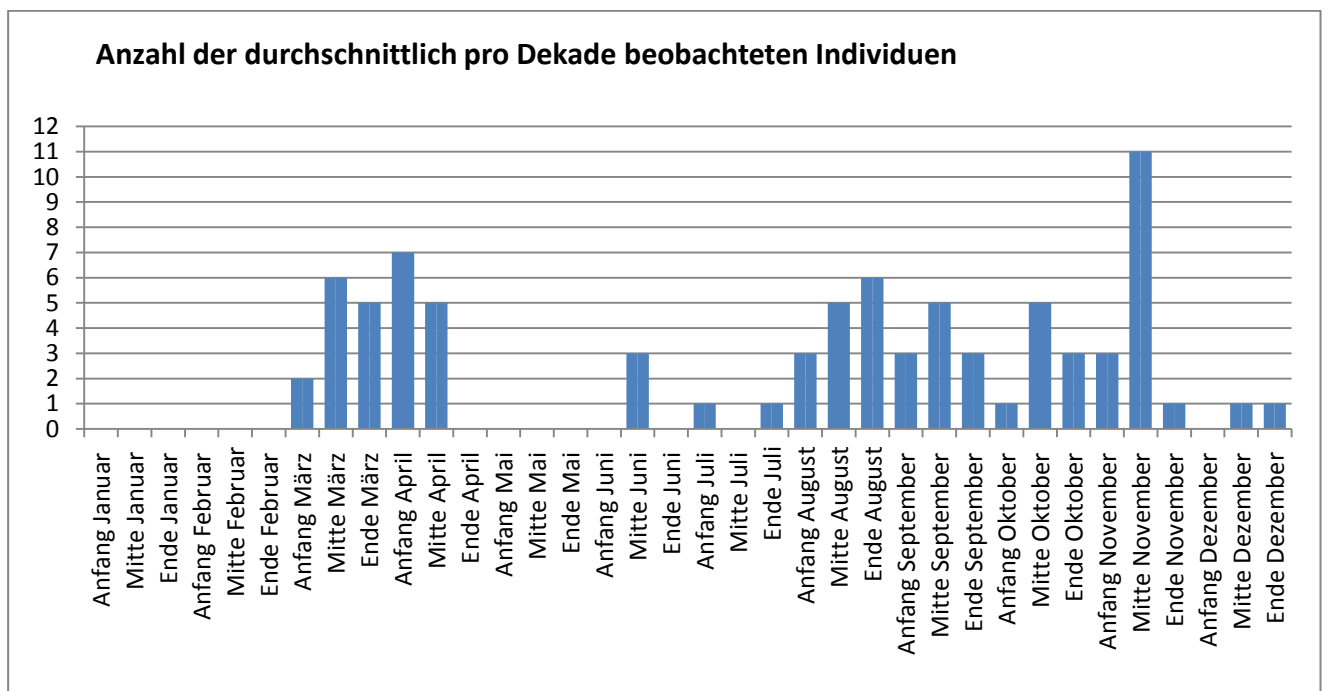
## Bekassine (*Gallinago gallinago*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 71: Bekassine, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Während des Frühjahrszuges entgehen dem passionierten Vogelbeobachter die Bekassinen kaum. Zu dieser Zeit sind die Rastzahlen zwar für gewöhnlich geringer als während des Herbstzuges, die Schnepfen können dann jedoch in verschiedensten Habitaten beobachtet werden (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 485). Oftmals reichen aufgetaute Ackerböden mit überschwemmten Bereichen sowie feuchte Wiesenfluren aus, damit die Tiere auf diesen Flächen eine kurze Rast einlegen (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 486). Auch die Athenslebener Seen können der Bekassine in ihrer derzeitigen Ausprägung solche Habitatstrukturen bieten.

Relativ geringe Rastzahlen sind fürs Binnenland nicht untypisch, da die Art ein Breitfrontzieher ist, größere Verdichtungen gibt es für gewöhnlich lediglich in Küstenregionen oder bei Zugstausituationen. Die Frühjahrsrastzahlen der Bekassine hängen zudem stark von der Verfügbarkeit alternativer Rastplätze bzw. temporärer Feuchtflächen ab. Die Anzahl rastender Individuen kann daher von Jahr zu Jahr stark variieren. Durchaus erwähnenswert ist daher der durchschnittliche jährliche Rastbestand von etwa zehn Individuen in der Zugperiode von Anfang März bis Mitte April.

Aus dem Zeitraum Ende April bis Mitte Juli existieren lediglich drei Nachweise, bei denen es sich um Brutabbrecher oder verfrühte Wegzügler handeln könnte.

Der Wegzug beginnt bei der Bekassine relativ früh und geht von einem Sommerzug in den Herbstzug über. Von Ende Juli bis Ende November erstreckt sich diese Zugperiode, wobei jedoch die meisten Beobachtungen im Zeitraum von Mitte August bis Mitte Oktober erfolgten. Am 30.08.2003 gelang Wolfgang Hahn die Beobachtung von 15 Individuen, die sich im Uferbereich der Athenslebener Seen aufhielten. So viele Individuen wurden bisher noch nie im Gebiet gesichtet. Der Durchschnittswert in der mittleren Novemberdekade entspricht wahrscheinlich nicht dem tatsächlichen phänologischen Muster, da in diesem Zeitraum bisher nur ein einziges Mal Bekassinen beobachtet wurden.

In milden Wintern können Bekassinen auch im Binnenland angetroffen werden, allerdings war dies bisher im Gebiet nur am 11.12.2002 und 22.12.2007 der Fall (Uwe Nielitz, jeweils 1 Ex.).

**genutzte Bereiche:** 6. Besonders die Inselränder und zeitweise überschwemmte Mulden werden genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

### Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*)

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler, vermutlich häufig übersehen



**Abbildung 72: Zwergschnepfe, Foto: Ralph Martin**

Die Zwergschnepfe konnte bisher erst zweimal im Gebiet nachgewiesen werden. Es handelt sich sowohl um einen Nachweis auf dem Frühjahrszug, der auch das aktuelle Gebietsmaximum darstellt (9 rastende Ind. am 08.04.2008, beobachtet durch Wolfgang Hahn und Joachim Müller), als auch um einen Herbstnachweis (1 Ind. am 01.11.2008 entdeckt von Frank Weihe).

Aufgrund der Heimlichkeit und der hervorragenden Tarnung der Art kann jedoch angenommen werden, dass die Zwergschnepfe die Athenslebener Seen noch häufiger als Rastplatz nutzt, als durch die vorhandenen Daten suggeriert wird.

## Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus*)

**Status:** seltener Durchzügler



**Abbildung 73: Odinshühnchen, Foto: Ralph Martin**

Zweimal gelang es bisher ein Odinshühnchen im Gebiet zu beobachten. Am 04.09.2005 glückte dies W.Hahn, F. Kuche und U. Nielitz, als sich ein Individuum im Schlichtkleid hier aufhielt. Ein diesjähriges Tier konnte am 23.08.2009 durch F. Bannasch, F. Kuche und F. Weihe entdeckt werden. Beide Nachweise stammen aus dem Herbst und entsprechen somit dem für diese Art typischen phänologischen Muster im mitteleuropäischen Binnenland. Während der kleine Wassertreter auf dem Herbstzug in geringer Zahl durchzieht, gibt es vom Heimzug im mitteleuropäischen Raum deutlich weniger Nachweise (vgl. dazu z.B. [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 09.12.2013).

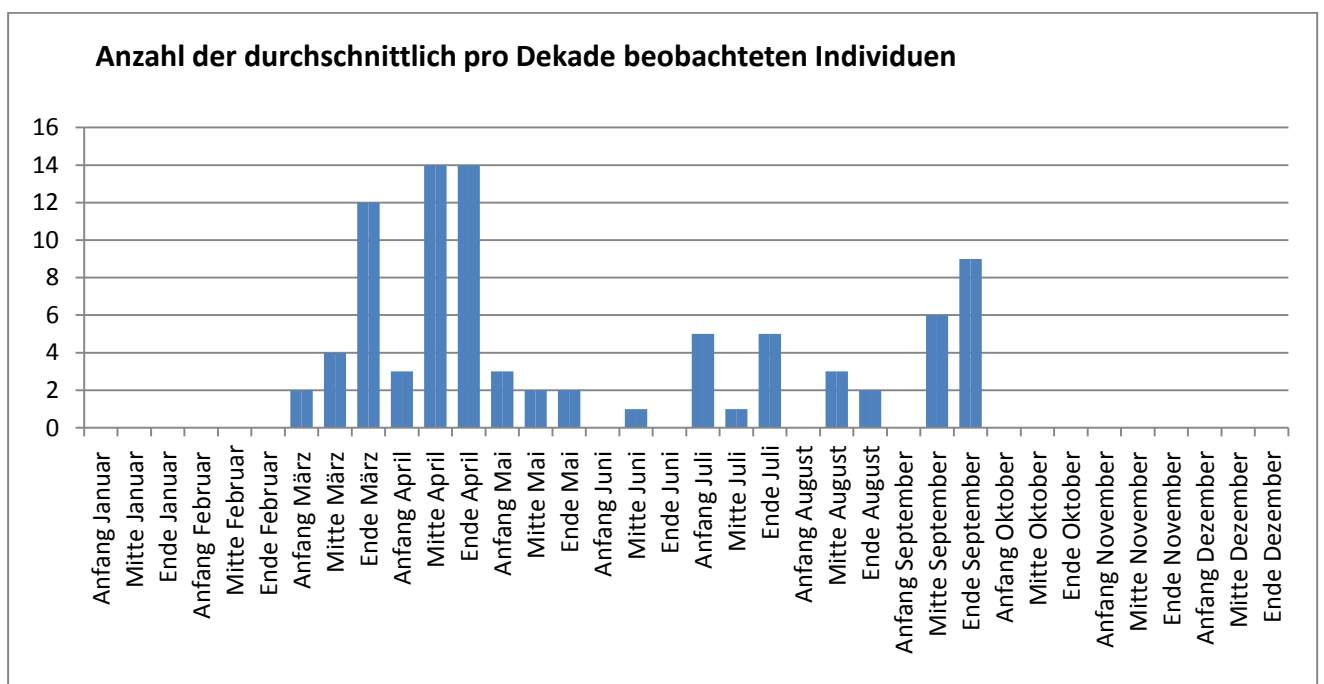
## Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 74: Kampfläufer, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:





Da der Kampfläufer während des Heim – und Wegzuges unterschiedliche Zugwege nutzt, existiert ein Auftretensungleichgewicht zwischen den beiden Zugperioden. Im Frühjahr kann der Kampfläufer im Osten Deutschlands weitaus häufiger und in höherer Individuenzahl nachgewiesen werden als im Herbst, was vermutlich daran liegt, dass dann weiter östlich gelegene Zugrouten gewählt werden, als auf dem Weg in die Winterquartiere. Ein Blick auf das Phänologiediagramm bestätigt die Gültigkeit dieses Sachverhaltes für die Athenslebener Grubenseen.

Die Anzahl der rastenden Individuen hängt maßgeblich von den in der Umgebung verfügbaren Flächen wie temporär vernässten Äckern ab, die jedes Frühjahr unterschiedlich ausgeprägt, bzw. vorhanden sind.

Aus diesem Grund schwanken die Rastzahlen im Frühjahr von über 40 Individuen bis hin zu einzelnen Exemplaren. Trotzdem wird der Rastplatz alljährlich von der Art genutzt und hat daher auf regionaler Ebene eine große Bedeutung für den Kampfläufer.

Für gewöhnlich ziehen Männchen zusammen mit nichtbrütenden Weibchen und zeitlich getrennt von den brütenden Weibchen, deren Abzug meist erst später beginnt. Normalerweise trifft der Großteil letzterer Weibchen erst im Mai an den Rastplätzen ein.

Viele Männchen passieren die Athenslebener Grubenseen hingegen schon Ende März auf dem Weg in die Brutgebiete. Die meisten Individuen können jedoch zum jährlichen Zughöhepunkt zwischen Mitte und Ende April erwartet werden.

Mitte Juni stellte man bisher dreimal einzelne Männchen fest, die wahrscheinlich nach Auflösung der Balzgruppen schon wieder auf dem Weg in südlicher gelegene Quartiere waren um dort ihr Gefieder zu wechseln. Der eigentliche Abzug in die Mauseengebiete vollzieht sich in Mitteleuropa erst im darauffolgenden Monat. Der Herbstzug des Kampfläufers an den Athenslebener Teichen erstreckt sich im Gebiet von Mitte August bis Ende September.

(BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 515)

In der letzten Aprildekade wurden in der Vergangenheit sowohl am häufigsten als auch die meisten Kampfläufer beobachtet, wie die Beobachtung von 55 Exemplaren am 25.04.2003 durch Freddy Kuche zeigt (Gebietsmaximum!).

**genutzte Bereiche: 6, 13.**

**Brutbestand:** Der Kampfläufer ist kein Bruvogel an den Athenslebener Grubenseen. Jedoch nutzten in der Vergangenheit männliche Individuen das Areal als kurzzeitigen Balzplatz bevor der Zug in die Brutregionen fortgesetzt wurde. Dieses Schauspiel ereignete sich vor den Augen von Uwe Nielitz am 22.04.2003.

## Möwen

*(HINWEIS: Die Großmöwenbestimmung gehört in der Feldornithologie zu den schwierigsten Disziplinen, u.a. weil sich die verschiedenen Arten in manchen Kleidern und Altersstadien sehr ähneln können und auch innerartlich oft eine große Varianz hinsichtlich der bestimmungsrelevanten Merkmale auftritt. Die Überführung von Mittelmeer- und Steppenmöwe in den Artstatus, die erst etwa um die Jahrtausendwende umgesetzt wurde, fand in die gängige ornithologische Literatur daher erst vor wenigen Jahren Eingang.*

*Es sei deshalb an dieser Stelle nochmals besonders darauf hingewiesen, dass gerade bei Altdaten zu den hellmanteligen Großmöwenarten Silber-, Mittelmeer- und Steppenmöwe die Möglichkeit von, dem damaligen Wissenstand geschuldeten Fehlbestimmungen relativ groß ist.*

*Da eine nachträgliche Korrektur etwaiger Fehlbestimmungen jedoch nicht möglich ist, werden in dieser Arbeit auch Altdaten der genannten Arten verwendet.)*

### Zwergmöwe (*Hydrocoloeus minutus*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler



Abbildung 75: Zwergmöwe, Quelle: [www.commons.wikimedia.org](http://www.commons.wikimedia.org)

**Phänologie:** Bisher liegen zur Zwergmöwe nur zehn Datensätze aus dem Gebiet vor, wovon sich einer auf überschwemmte Ackerflächen westlich der Grubenseen bezieht. Acht der zehn Beobachtungen stammen aus der Hauptfrühjahrszugzeit gegen April / Mai, je eine weitere aus Oktober und Dezember (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 581).

Direkt im Gebiet wurden stets nur Einzelvögel und lediglich einmal zwei Zwergmöwen gesehen. Am 03.10.2007 konnte Dr. Joachim Müller jedoch ca. 25 Individuen beobachten, die die westlich der Grubenseen gelegenen überschwemmten Felder überflogen.

**Genutzte Bereiche:** 1. Besonders der Athenslebener See wird genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

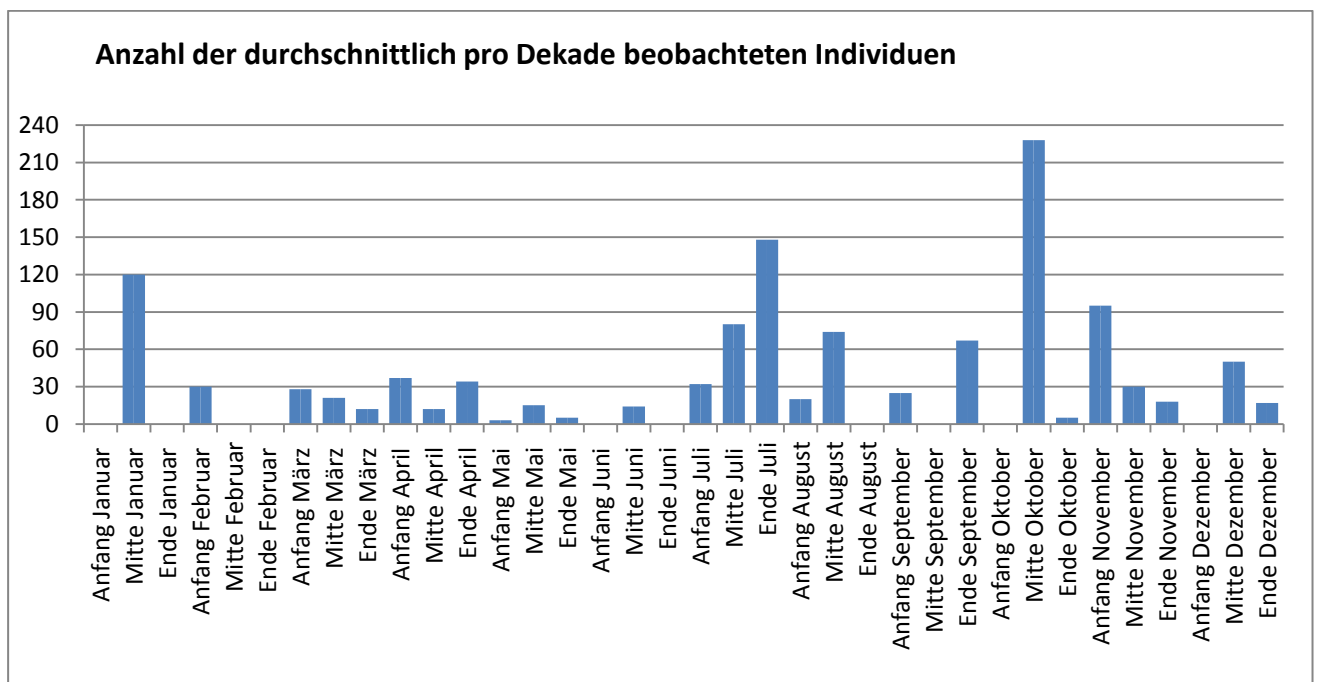
## Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Nahrungsgast



Abbildung 76: Lachmöwe, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Die Lachmöwe nutzt die Grubenseen zwar fast das ganze Jahr über, taucht hier aber nur recht unstet auf. Meist werden überfliegende Trupps von der Wasserfläche des Athenslebener Sees angelockt und landen um kurz zu rasten oder nach Nahrung zu suchen. Der hohe Durchschnittswert gegen Mitte Januar ist nicht repräsentativ, er beruht auf einer Einzelbeobachtung von ca. 120 Vögeln, die im Bereich Grubenseen – Löderburger See ihren Schlafplatz hatten (Beobachter: Wolfgang Hahn). Zu den Zugzeiten häufen sich die Beobachtungen. Darüber, inwiefern die Bode für die Möwen auf dem Zug als Leitlinie dient, kann nur spekuliert werden.

Während der Herbstzugzeit können in der Regel größere Trupps im Gebiet beobachtet werden, als im Frühjahr. Die Beobachtungen ab Anfang Juli betreffen vermutlich Vögel, die bereits erfolgreich gebrütet haben. Nachweise wie die um die Junimitte sind auf früher abziehende oder umherstreifende Nichtbrüter bzw. erfolglose Brutvögel zurückzuführen. Wie schnell Möwen temporär vorhandene Nahrungsressourcen erschließen können, zeigen die Beobachtungen vom 14. und 15.10.2007, als sich ein Trupp von ca. 850 Lachmöwen im Gebiet und auf den angrenzenden und zu dieser Zeit überschwemmten Ackerflächen aufhielt (Gebietsmaximum, Beobachter: Wolfgang Hahn).

(BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 584 f)

**Genutzte Bereiche: 1, 6.** Besonders der Athenslebener See und dessen Halbinsel werden zur Rast und Nahrungssuche genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor

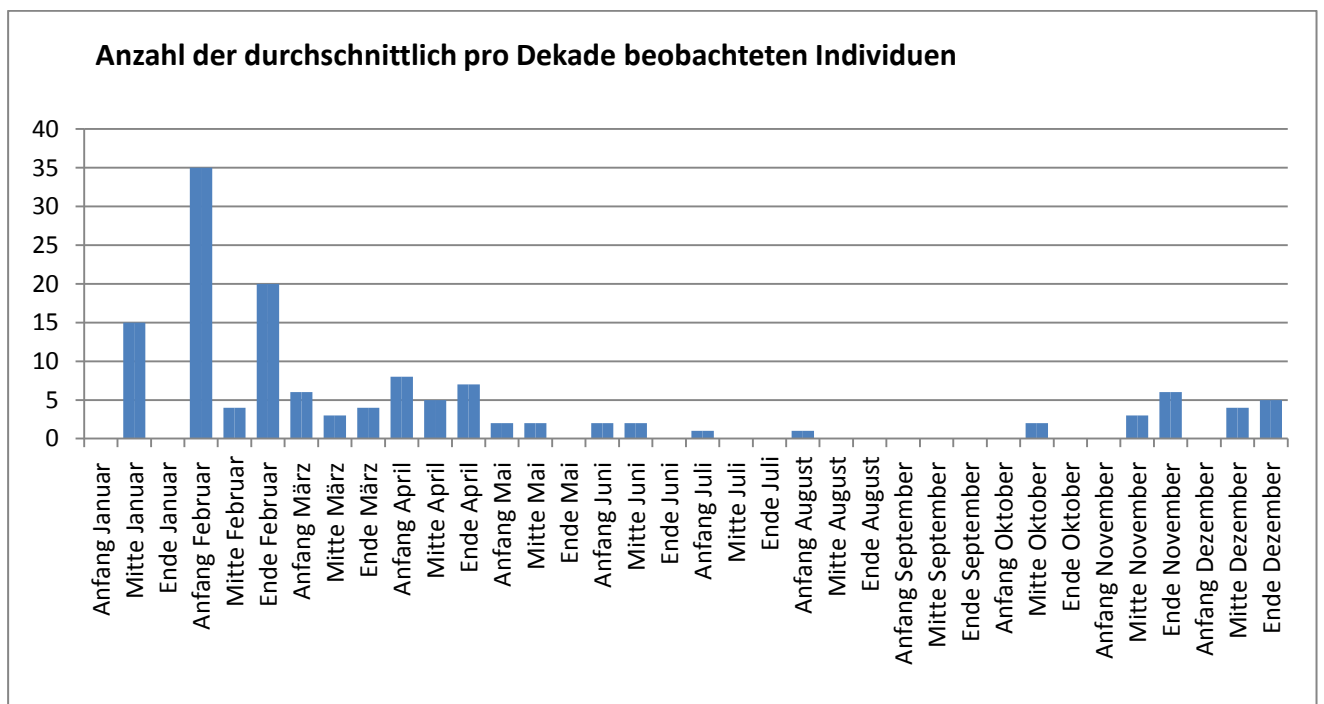
## Sturmmöwe (*Larus canus*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Nahrungsgast



Abbildung 77: Sturmmöwe, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Anders als bei der Lachmöwe tritt die Sturmmöwe im Frühjahr häufiger an den Athenslebener Seen auf als im Herbst. Die Unausgewogenheit zwischen Frühjahrs- und Herbstdurchzugszahlen rührt vom Zugverhalten der Art her, die auf dem Zug in die Winterquartiere noch stärker an den Küstenlinien von Ost- und Nordsee entlang ziehen. Bei den meisten Durchzüglern an den Athenslebener Seen dürfte es sich um Vögel aus dem Ostseeraum handeln. An Rastplätzen im mitteleuropäischen Binnenland werden dagegen oft erst im Februar oder März die höchsten Sturmmöwenzahlen festgestellt, wenn letzte Wegzügler gerade ankommen und erste Vögel bereits mit dem Heimzug beginnen. Dies trifft auch für die Grubenseen bei Athensleben zu.

Der hohe Durchschnittswert gegen Mitte Januar ist nicht repräsentativ, er beruht auf einer Einzelbeobachtung von ca. 40 Vögeln, die im Bereich Grubenseen – Löderburger See zusammen mit Lachmöwen ihren Schlafplatz hatten (Beobachter: Wolfgang Hahn). (GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 8.1, S. 463 f)

Die derzeitigen Höchstwerte aus dem Gebiet stellen die oben erwähnte Zählung am Schlafplatz (14.01.2007, W. Hahn) und eine Beobachtung vom 05.02.2007 dar, als A. Timm 40 Individuen im Gebiet entdecken konnte.

**Genutzte Bereiche: 1, 6.** Besonders der Athenslebener See und dessen Halbinsel werden zur Rast und Nahrungssuche genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

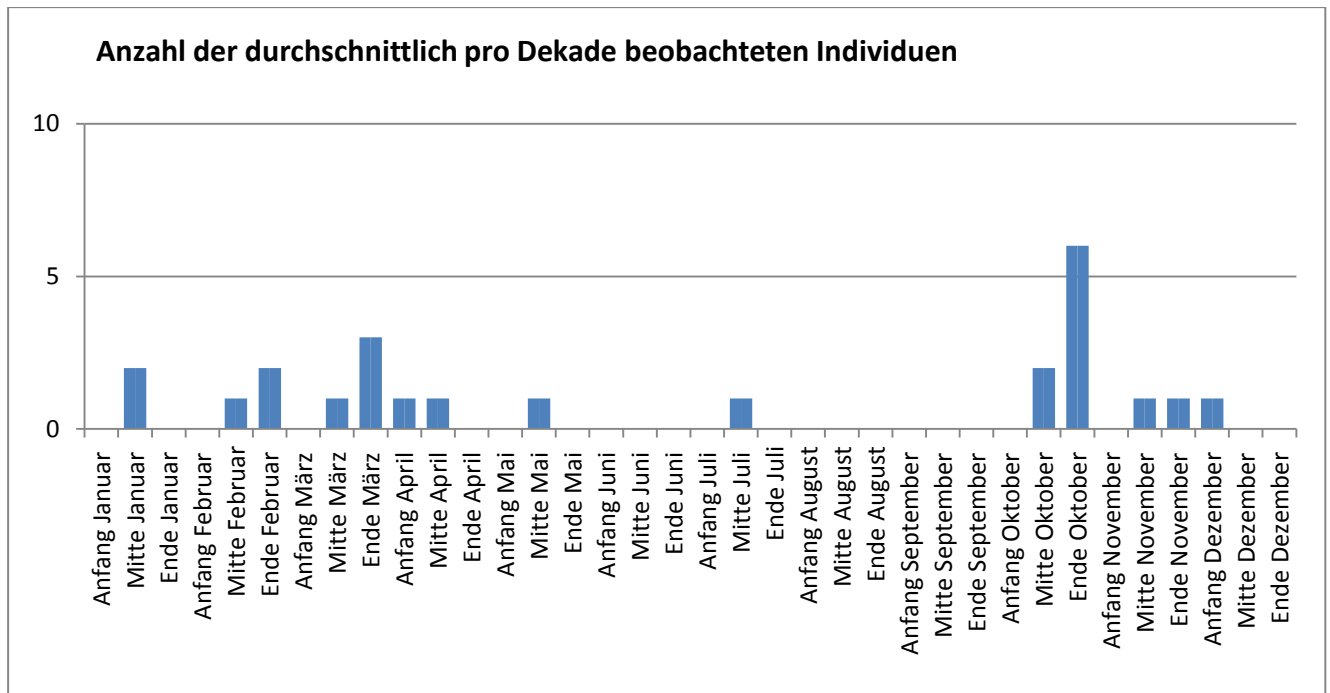
### **Silbermöwe (*Larus argentatus*)**

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Nahrungsgast



Abbildung 78: Silbermöwe, Foto: Ralph Martin

## Phänologie:



Die als Brutvogel in Deutschland besonders an den Küsten von Nord- und Ostsee vorkommenden Silbermöwen nutzen die Athenslebener Seen vor allem in den Wintermonaten. Ab Mitte Oktober treffen die ersten Vögel im Gebiet ein. Ob es sich dabei um Individuen handelt, die sich auf dem Zug in ihre Überwinterungsgebiete befinden, oder um Vögel, die lediglich auf der Suche nach Nahrung durchs Land streifen ist unklar.

Während Brutpaare die Winterquartiere schon ab Mitte Januar verlassen, handelt es sich bei Vögeln die z.B. im April noch im Gebiet auftreten wohl um Nichtbrüter (GLUTZ V. BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 8.1, S. 549).

Im Säulendiagramm fällt besonders der Februar 2005 ins Gewicht, als sich über mehrere Tage hinweg eine große Anzahl Möwen an den Grubenseen und am Löderburger See aufhielt. Auch das Gebietsmaximum von ca. 200 Ind. stammt aus dieser Zeit (20.02.2005, Beobachter: Wolfgang Hahn, Dr. Joachim Müller). Von Juni bis September fehlte die Silbermöwe im, in der Projektarbeit ausgewerteten Zeitraum stets.

**Genutzte Bereiche:** 1, 6. Besonders der Athenslebener See und dessen Halbinsel werden zur Rast und Nahrungssuche genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

### **Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*)**

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Nahrungsgast



**Abbildung 79: Mittelmeermöwe, Foto: Ralph Martin**

Von der Mittelmeermöwe liegt nur ein Nachweis aus dem Bearbeitungsgebiet vor:

- 19.05.2013, 1 vorjähriges Ind. (Beobachter: A. Abel, M. Bull, T. Wulf)

Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Mittelmeermöwe öfter an den Athenslebener Teichen auftritt, als die Datengrundlage glauben macht, wegen der Bestimmungsproblematik jedoch häufig übersehen oder fehlbestimmt wird.



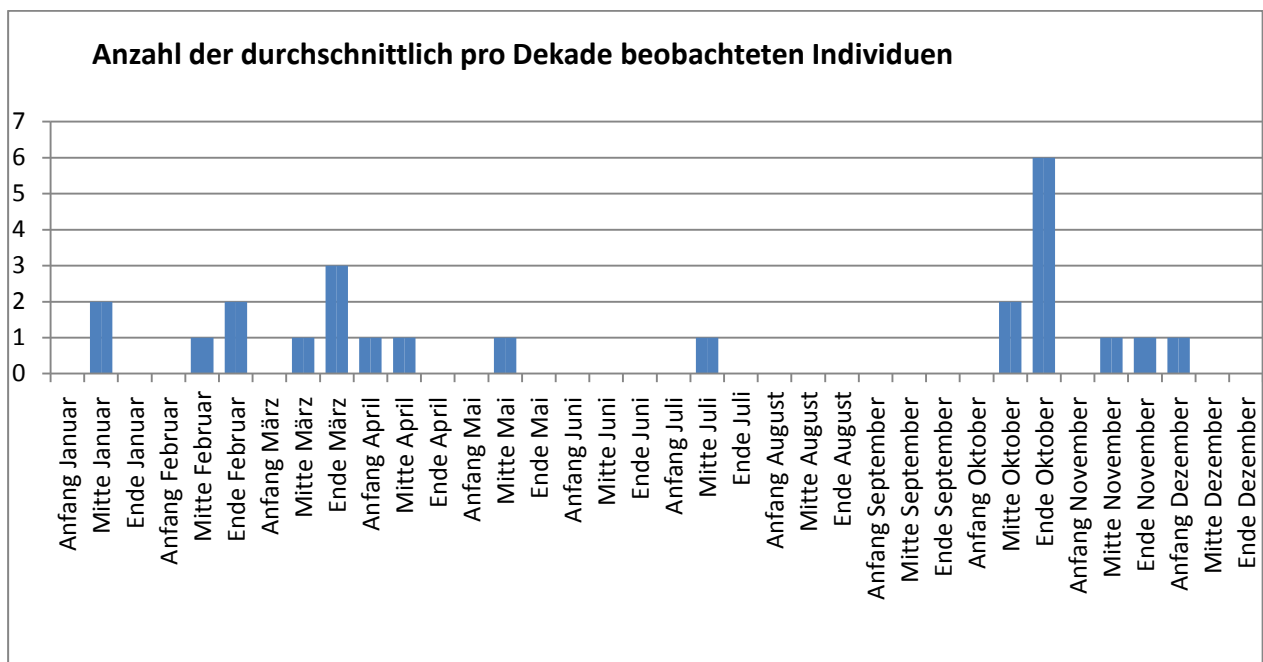
## Steppenmöwe (*Larus cachinnans*)

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Nahrungsgast



Abbildung 80: Steppenmöwe, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Die meisten Mittelwerte im Diagramm zur Steppenmöwe basieren nur auf einer einzigen Beobachtung. Der durchschnittlichen Individuenzahl darf deshalb kaum Bedeutung beigemessen werden, das Diagramm dient in diesem Fall eher dazu deutlich zu machen, zu welchen Zeiten die Art im Gebiet anzutreffen sein kann. Erstmals wurde die Steppenmöwe am 16.01.2005 an den Athenslebener Seen nachgewiesen (2 Ind., Beobachter: Wolfgang Hahn, Freddy Kuche). Besonders zu den Zugzeiten im März und April sowie im Oktober und November nutzt die Art das Gebiet, dabei befindet sie sich oftmals in Gesellschaft anderer Großmöwenarten.

Das derzeitige Gebietsmaximum beträgt sechs Individuen (31.11.12, M.Bull, J. Sohler, T. Wulf).

**Genutzte Bereiche: 1, 6.** Besonders der Athenslebener See und dessen Halbinsel werden zur Rast und Nahrungssuche genutzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

### **Heringsmöwe (*Larus fuscus*)**

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Nahrungsgast



**Abbildung 81: Heringsmöwe, Foto: Ralph Martin**

Die Heringsmöwe konnte bisher erst einmal an den Athenslebener Grubenseen nachgewiesen werden. Am 16.01.2005 konnte ein Individuum durch Wolfgang Hahn und Freddy Kuche beobachtet werden. Diese Sichtung stellt einen jahreszeitlich durchaus interessanten Nachweis dar, da zu der Jahreszeit nur wenige Individuen dieser Art im deutschen Binnenland nachgewiesen werden. Die meisten Heringsmöwen befinden sich dann in ihren Überwinterungsgebieten, die u.a. in Afrika, im Nordatlantik oder am Mittelmeer liegen (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 613).

# Seeschwalben

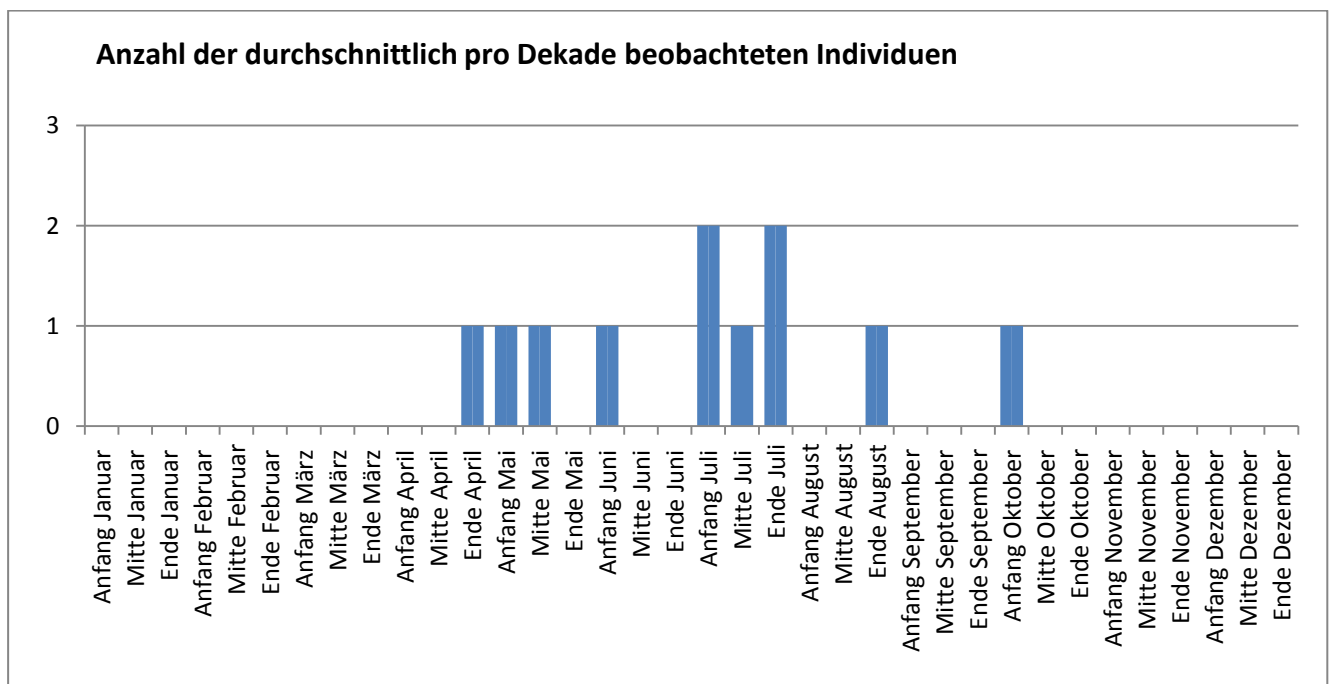
## Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Nahrungsgast



Abbildung 82: Flusseeschwalbe, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Am häufigsten werden Flusseeeschwalben an Beobachtungstagen im Frühjahr im Gebiet beobachtet. Der Hauptfrühjahrsdurchzug erstreckt sich an den Grubenseen von Ende April bis Mitte Mai. Dabei sind die Vögel einzeln oder in Kleingruppen anzutreffen.

Des Weiteren bestehen drei Nachweise im Zeitraum Anfang Juni. Bei einer dieser Beobachtungen handelte es sich um adulte Vögel, die wahrscheinlich die Brut aufgaben. Bei den zwei weiteren Dokumentationen liegen keine konkreten Altersangaben vor, sodass es sich bei den späten Durchzüglern möglicherweise auch um nicht geschlechtsreife Individuen handeln könnte.

Adulte Vögel ziehen erst ab Ende Juli ins Winterquartier (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S.647). Daher halten sich Anfang Juli möglicherweise nahrungssuchende Familienverbände im Gebiet auf, sofern erfolgreiche Bruten in dem Jahr zustande kamen. Bestätigt wurde diese Annahme z.B. am Tag an dem das derzeitige Gebietsmaximum gesichtet werden konnte (8.7.2012; Matthias Bull, Jan Sohler: 3 Altvögel und 1 Jungvogel). Jungtiere ziehen oft etwas später weg, sodass sie mit etwas Glück, wie am 28.7.2012 (2 Jungvögel, Beobachter: Matthias Bull, Tom Wulf), auch zu späterem Zeitpunkt noch beobachtet werden können. Die Art tritt im Gebiet während des Wegzuges kaum auf. Zur herbstlichen Hauptzugzeit in Mitteleuropa Ende August/ Anfang September gelang bisher nur ein Nachweis (30.8.2003, Beobachter: Wolfgang Hahn). Vom Ende des Wegzuges Anfang Oktober ist nur eine Beobachtung bekannt (9.10.2009, 1 Ex, F.Bannasch). Das mag vor allem daran liegen, dass die Art während des Zuges küstennahe Bereiche dem Binnenland vorzieht (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S.647).

**Genutzte Bereiche: 1, 2, 6.** Die Art nutzt die Wasserflächen der Athenslebener Grubenseen zur schnellen Nahrungsaufnahme von Jung- und Kleinfischen. Selten kam es auch zur Rast im Schlickbereich der Halbinsel. Meistens jedoch wird der Zug oder Nahrungsflug nach dem Erbeuten von ein oder mehreren Fischen fortgesetzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor

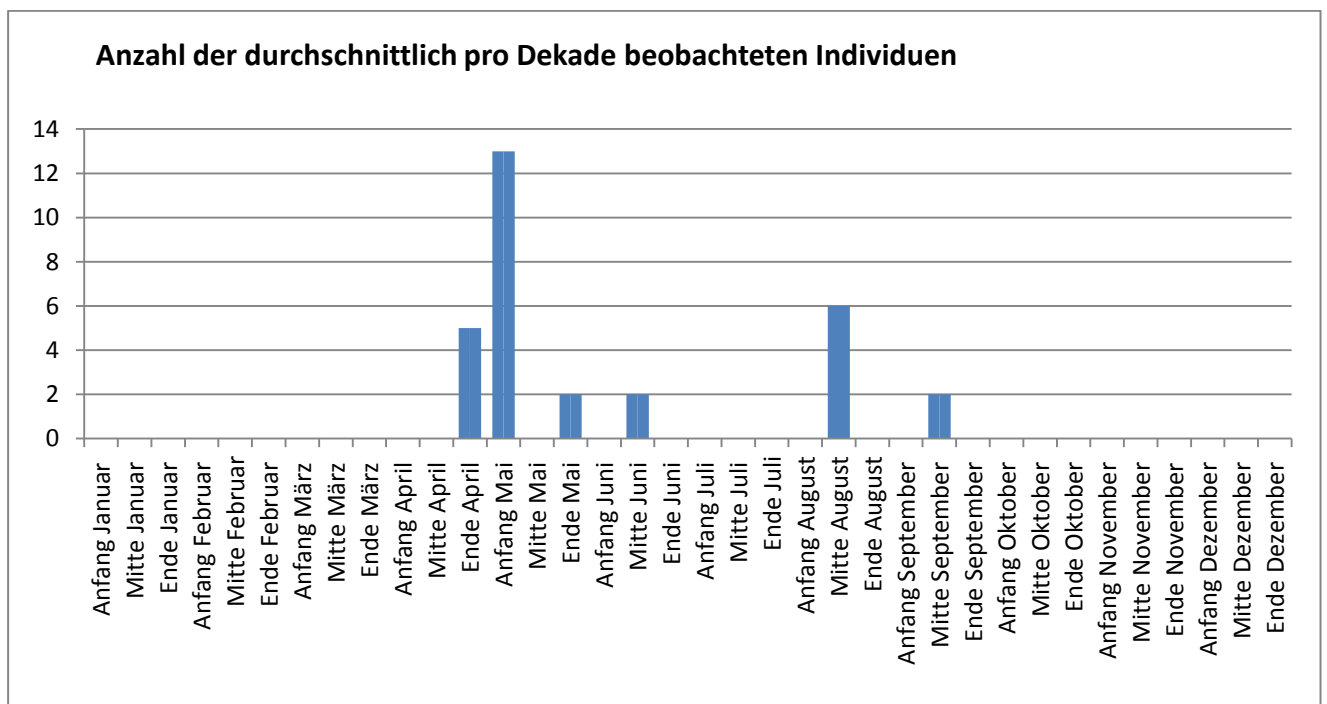
## Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, regelmäßiger Nahrungsgast



Abbildung 83: Trauerseeschwalbe, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Trauerseeschwalben weisen ein ausgeprägtes Schleifenzugmuster auf. So zieht die Art auf dem Wegzug in Richtung der westafrikanischen Überwinterungsgebiete bevorzugt durch die südliche Nordsee und entlang der Atlantikküste, wo zur Herbstzeit hohe Durchzugs- und Rastzahlen festgestellt werden können. Der Heimzug hingegen ist zeitlich enger begrenzt und erfolgt auf direkterem Weg was sich im Gebiet durch höhere Durchschnittszahlen im Vergleich zum Wegzug ausdrückt (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 636; GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 8/2, S.1032 ff). Der Jahresdurchzugsgipfel von Ende April bis Anfang Mai und deckt sich hier mit der Phänologie der Art in Deutschland ([www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 12.10.2013). Besonders zu Beginn des etwa bis Ende Mai andauernden, kurzen Frühjahrszuges wurden des Öfteren Gruppen in der Größenordnung nahe dem Gebietsmaximum von 17 Exemplaren (08.05.2012, Beobachter: Gerd Rotzoll) beobachtet. Bei den um die Junimitte auftretenden Individuen handelt es sich höchstwahrscheinlich um nicht geschlechtsreife Übersommerer oder Vögel die ihre Brut verloren haben oder abbrechen mussten (GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 8/2, S. 1035).

Vom Wegzug liegen insgesamt nur zwei Beobachtungen von Mitte August (18.8.2012, Beobachter: K. Hallmann) und von Mitte September (16.09.2003, F. Küche) vor. Ob es sich bei der Beobachtung im September um nachziehende Jungvögel handelt, die um diese Jahreszeit typischerweise den hauptsächlich im August abziehenden Altvögeln folgten, kann nur gemutmaßt werden.

**Genutzte Bereiche:** 1. Die Art nutzt die Wasserflächen der Athenslebener Grubenseen zur schnellen Nahrungsaufnahme von Jung- und Kleinfischen, sowie Insekten und deren Larven, die fliegend von der Wasseroberfläche aufgelesen werden. Meistens wird der Zug nach kurzer Aufenthaltsdauer fortgesetzt.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor.

## Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*) und Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*)

**Status** (gilt für beide Arten): seltener Durchzügler, seltener Nahrungsgast



**Abbildung 84 + 85: Weißbart- und Weißflügel-Seeschwalbe, Foto: Ralph Martin**

Die Weißbart- und Weißflügel-Seeschwalbe zählen im Athenslebener Teichgebiet wie in ganz Sachsen-Anhalt zu den Ausnahmereischeinungen. Die geringen Datengrundlagen für die beiden als Durchzügler auftretenden Arten gestatten keine genaueren Auswertungen bezüglich der Phänologie oder ähnlichem.

Die Grubenseen bieten eine Rastmöglichkeit und können wie bei der Fluss- oder Trauerseeschwalbe als Nahrungshabitat fungieren.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Schriftstückes existieren für die Weißbart-Seeschwalbe drei Meldungen, wobei das Auftreten um diese Jahreszeit in Deutschland typisch für diese Art ist ([www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 12.10.2013):

- 28.04.2006, 1 Ind., Beobachter: Freddy Kuche
- 05.05.2006, 1 Ind., Beobachter: Uwe Nielitz
- 20.05.2007, 8 Ind., Beobachter: Freddy Kuche

Die Weißflügel-Seeschwalbe hingegen wurde bislang nur ein einziges Mal für das Gebiet nachgewiesen (1 Ind. am 01.05.2002 durch St. Herrmann).

# Eisvogel

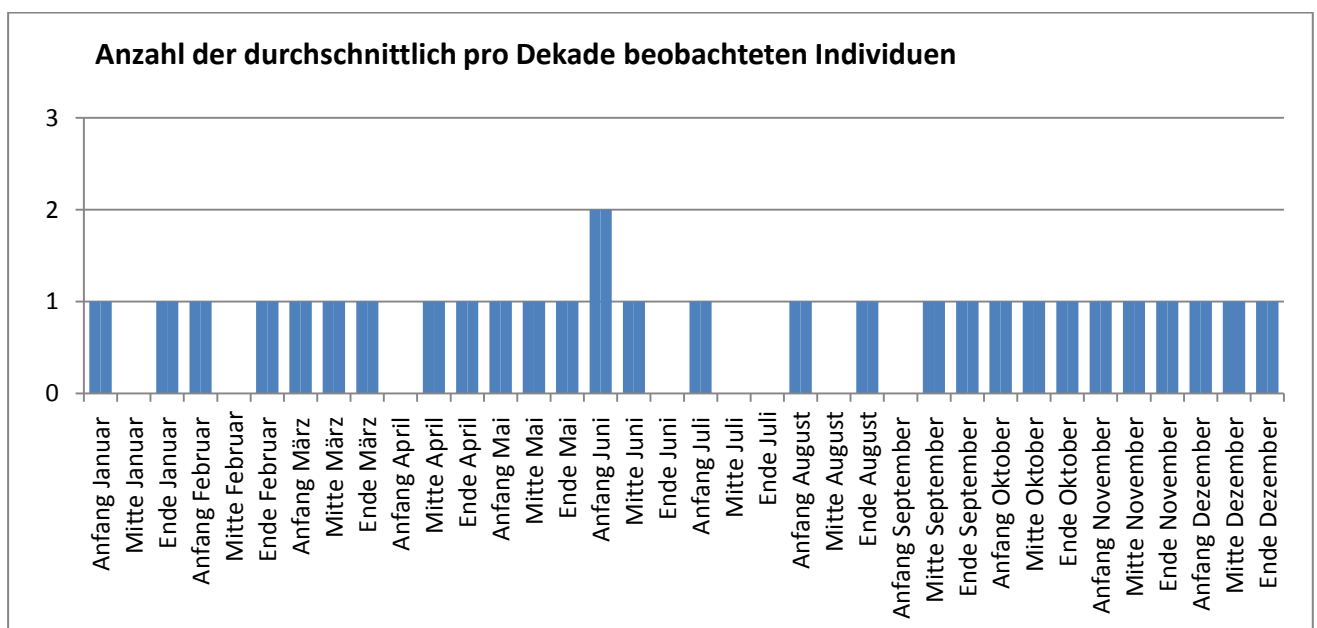
## Eisvogel (*Alcedo atthis*)

**Status:** möglicher Brutvogel, regelmäßiger Nahrungsgast, regelmäßiger Wintergast



Abbildung 86: Eisvogel, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:





Wie im Diagramm eindeutig zu erkennen ist, handelt es sich beim Eisvogel um eine ganzjährig vorkommende Art. Lediglich in einzelnen Dekaden fehlen Nachweise. Zugbewegungen sind anhand der Zahlen nicht belegbar, können jedoch bei dem als Teilzieher geltenden Vogel in unserer Region durchaus vorkommen (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 1, S. 756). Das bedeutet, sollten die im Umfeld der Athenslebener Grubenseen brütenden Vögel zum Ende des Herbstes abziehen, nehmen die dann ankommenden Wintergäste deren Position ein, sodass schlussendlich diese einheitliche Phänologie zustande kommt.

Solange die Athenslebener Grubenseen im Winter eisfrei sind, hat auch der Eisvogel eine Chance hier Nahrung zu finden. Andernfalls weicht er beispielsweise auf die Bode aus, die ihm ebenfalls Ansitzwarten und Nahrung bietet.

Meistens wird der Eisvogel einzeln im Gebiet angetroffen bzw. mehrere Einzelindividuen halten sich gleichzeitig im Gebiet auf. Das derzeitige Gebietsmaximum von mindestens 3 Individuen wurde im Oktober 2013 festgestellt, liegt jedoch außerhalb des in dieser Arbeit behandelten Zeitraums.

**genutzte Bereiche: 1, 2.** Der Eisvogel bevorzugt die Jakobsgrube und den Athenslebener See, da an diesen beiden Gewässern gute Ansitzwarten zur Nahrungssuche vorhanden sind. Vor allem der teilweise üppige Weidenbewuchs an den Gewässerrändern wirkt sich positiv auf die Art aus. An der Jakobsgrube sind ausschließlich im südwestlichen Bereich lückenhaft solche Vegetationsstrukturen vorhanden, die der Eisvogel regelmäßig nutzt. Im Gegensatz dazu begrenzen am Athenslebener See die Weiden ca. die Hälfte der Ufer. Somit kann der Eisvogel gegebenenfalls bei Störungen problemlos auf andere Bereiche ausweichen. Meistens ließen sich die Individuen genau bei solchen Ausweichflügen beobachten.

**Brutbestand:** Aus Gesprächen mit Frank Bannasch und Wolfgang Hahn ging hervor, dass seit Jahren ein Brutvorkommen am Löderburger See existiert. Die dort vorhandenen Steilwände ermöglichen dem Eisvogel Bruthöhlen anzulegen. Am 5.06.2013 beobachteten Matthias Bull und Klaus- Jürgen Papke ein adultes Tier, das mit erbeutetem Fisch Richtung Löderburger See abflog. Diese Dokumentation stützt ein solches Brutvorkommen und beweist, dass die Athenslebener Grubenseen zumindest als Nahrungshabitat bedeutsam für die Art sind.

Zwar existiert am Athenslebener See auch eine potentiell zum Höhlenbau geeignete Steilwand im südwestlichen Teil, jedoch konnte an dieser Stelle noch keine Bruthöhle oder ein Nestbau festgestellt werden.

Auch wenn bis heute ein Brutnachweis des Eisvogels für das Gebiet fehlt, sollte eine Brut dennoch nicht kategorisch ausgeschlossen werden.

## Weitere feuchtgebietbewohnende Arten

### Bergpieper (*Anthus spinoletta*)

**Status:** regelmäßiger Durchzügler, Wintergast



Abbildung 87: Bergpieper, Foto: Ralph Martin

**Phänologie:** Der Bergpieper wurde im ausgewerteten Zeitraum erst vier Mal im Gebiet nachgewiesen. Alle Nachweise fallen dabei typischerweise ins Winterhalbjahr und liegen zeitlich zwischen Mitte Dezember und Mitte März. Darüber hinaus existieren noch zwei Herbstnachweise von Mitte Oktober und Mitte November 2013, diese liegen jedoch außerhalb des in dieser Arbeit bearbeiteten Zeitraums liegen ([www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 09.12.2013).

Es ist stark davon auszugehen, dass die Art die Athenslebener Grubenseen jährlich in geringer Zahl aufsucht, wegen ihrer unauffälligen Lebensweise, des unscheinbaren Gefieders und aufgrund ihrer Ähnlichkeit zum Wiesenpieper jedoch oft übersehen oder falsch bestimmt wird. Häufig wird man durch die rauen Flugrufe auf die Anwesenheit eines Bergpiepers aufmerksam, auch im Winterhalbjahr kann es sich dann lohnen, die Schlickränder und Uferbereiche gründlich abzusuchen.

Das Gebietsmaximum lag ehemals bei drei Individuen, beobachtet von Uwe Nielitz am 18.03.2004. Im Dezember 2013 konnten sogar 11 Bergpieper im Gebiet beobachtet werden (M.Bull). ([www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 21.11.2013)

**genutzte Bereiche:** 6. Schlickige Gewässerrandbereiche werden vom Bergpieper zur Nahrungssuche genutzt. Solche Stellen sind im Bearbeitungsgebiet vor allem rings um den Athenslebener See zu finden.

**Brutbestand:** Die Art kommt als Brutvogel nicht im Gebiet vor

**Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)**

**Status:** unregelmäßiger Durchzügler



**Abbildung 88: Gebirgsstelze, Foto: Ralph Martin**

Von der Gebirgsstelze liegen nur zwei Beobachtungen aus dem Bearbeitungsgebiet vor. Davon betrifft eine Beobachtung vermutlich einen Vogel auf dem Heimzug (06.04.2012, Beobachter: K. Hallmann), eine weitere am 07.07.2013 (Beobachter: A. Abel, M. Bull) fällt in die Hauptzeit der Dismigration der jungen Gebirgsstelzen (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 2, S. 489).

Die beiden weiteren in Deutschland häufig vorkommenden Stelzenarten Bach- und Schafstelze suchen die Grubenseen weitaus häufiger auf als die Gebirgsstelze.

## **Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)**

**Status:** unregelmäßiger Brutvogel (?), unregelmäßiger Durchzügler



**Abbildung 89: Blaukehlchen, Foto: Ralph Martin**

**Phänologie:** Bis zur Erstellung dieser Arbeit lagen für das Blaukehlchen insgesamt nur vier Nachweise vor, die allesamt aus den Jahren 2012 und 2013 stammten. Mit Ausnahme einer Beobachtung Mitte August konnte jedes Individuum im April gesichtet oder verhört werden. Klaus Hallmann beobachtete am 06.04.2012 zwei Individuen an den Athenslebener Grubenseen. Mehr als zwei Blaukehlchen wurden bislang nicht im Gebiet gesichtet.

**genutzte Bereiche: 9, 17 (an Teich 3).** Die Exemplare hielten sich vorwiegend im Schilfgürtel des Undank-Teiches auf und nutzten gelegentlich einen darin stehenden abgestorbenen Baum als Singwarte.

**Brutbestand:** Bei den im April im Gebiet festgestellten Blaukehlchen konnten Durchzügler meist nicht sicher ausgeschlossen werden konnten. Eine landesweite Kartierung des Blaukehlchens in Sachsen- Anhalt zeigte, dass an den Athenslebener Grubenseen auch im Jahr 2010 keine Brutvorkommen existierten (Martin Schulze 2011, S.61, Kartierer: Klaus Hallmann und Uwe Nielitz). Im Jahr 2013 ergab sich, folgt man der Methodik nach SÜDBECK et al. 2005, ein Brutverdacht am Undank-Teich (M. Bull, K.-J. Papke).

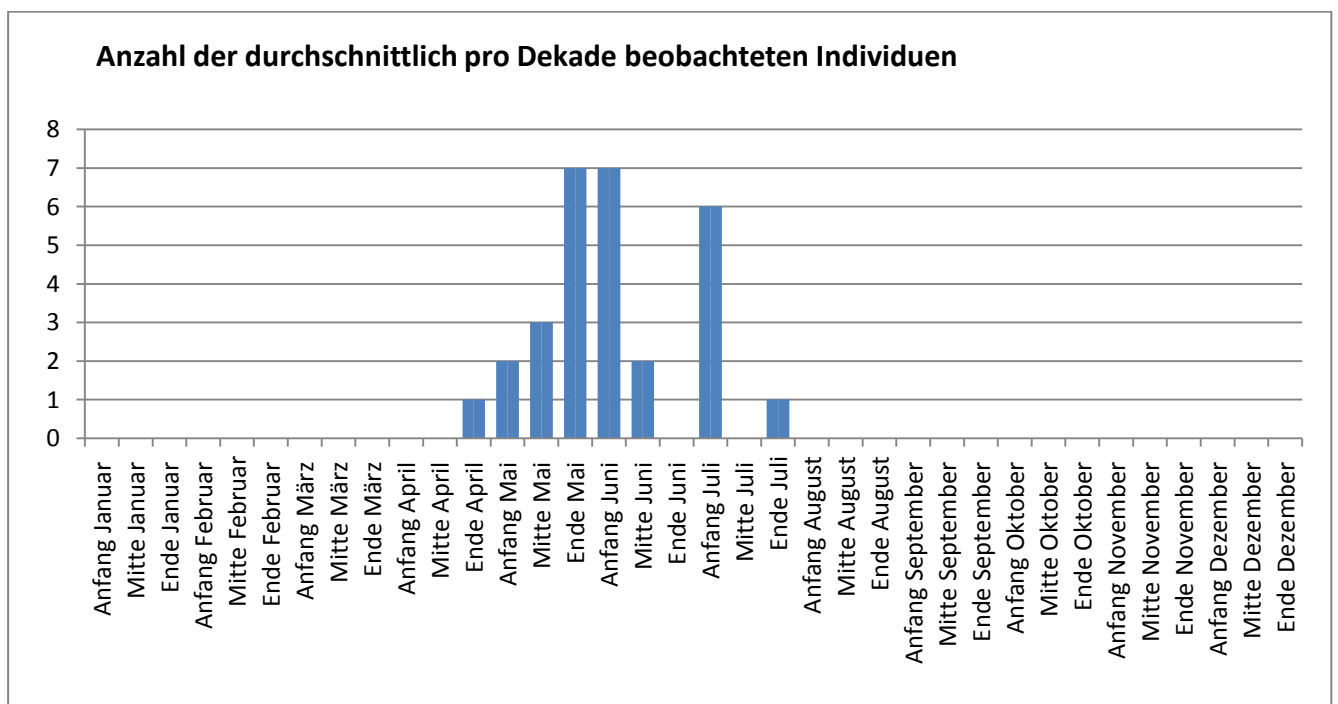
## Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

**Status:** regelmäßiger Brutvogel



Abbildung 90: Teichrohrsänger, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Erstaunlicherweise liegt zum Teichrohrsänger vor dem Jahr 2012 nur eine einzige Beobachtung von den Athenslebener Teichen vor. Neben der Tatsache, dass einige Bereiche im Bearbeitungsgebiet aktuell immer mehr verschilfen, was der Art zugutekommt, liegt dies sicher daran, dass dem Teichrohrsänger seiner Häufigkeit wegen bislang kaum Beachtung geschenkt wurde. Es ist davon auszugehen, dass die Art dort auch mindestens die letzten zehn Jahre heimisch war.

Die ersten Teichrohrsänger erreichen das Gebiet gegen Ende April. Ende Mai/ Anfang Juni, wenn der Großteil der Brutvögel angekommen ist und die Vögel am stimmfreudigsten sind, sind die Rohrsänger im Gebiet besonders auffällig. Ab Mitte Juli beginnt bereits der Wegzug, letzte Teichrohrsänger konnten im Gebiet bisher gegen Ende Juli nachgewiesen werden. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 2, S.233)

Die maximale derzeit im Gebiet nachgewiesene Individuenzahl beträgt beim Teichrohrsänger mindestens acht Individuen (23.05. u. 07.07.2013, A. Abel, M. Bull).

**genutzte Bereiche:** 7 – 12. Die Schilfbestände am Athenslebener See und die Schilfgürtel der umliegenden Teiche werden genutzt.

**Brutbestand:** Der Brutbestand des Teichrohrsängers ist aufgrund mangelnder Datengrundlage schwierig einzuschätzen. Für die Saison 2013 wird der Brutbestand auf mind. 6 – max. 15 Brutpaare geschätzt.

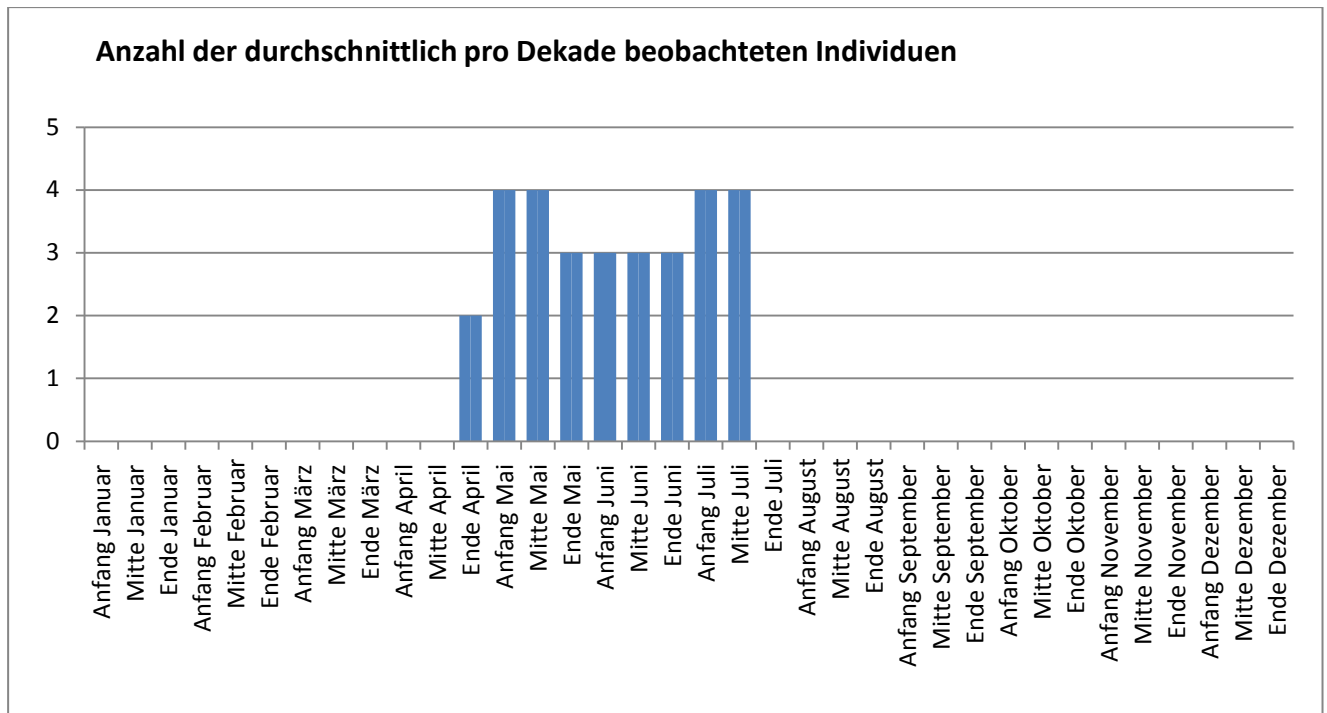
### **Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)**

**Status:** regelmäßiger Brutvogel



Abbildung 91: Drosselrohrsänger, Foto: Ralph Martin

## Phänologie:



Erste Drosselrohrsänger kommen in der letzten Aprildekade im Gebiet an. Bis Mitte Mai haben die meisten Brutvögel unter ihnen das Gebiet erreicht. Der Wegzug beginnt im Juli, Mitte dieses Monats ließen sich bisher immer die letzten Drosselrohrsänger an den Athenslebener Teichen beobachten. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 2, S. 239)

Als Gebietsmaximum zählen zurzeit mindestens sieben Individuen, die am 19.05.2013 von A.Abel, M. Bull und T. Wulf beobachtet werden konnten. An 09.05.2009 konnte auch Uwe Nielitz bereits sieben singende Drosselrohrsänger im Gebiet feststellen.

**genutzte Bereiche: 7 – 12.** Die Schilfbestände am Athenslebener See und die Schilfgürtel der umliegenden Teiche werden genutzt.

**Brutbestand:** Im Jahr 2013 brüteten fünf bis sechs Paare im Gebiet. 2012 dürfte der anhand von Revieren singender Männchen geschätzte Bestand nur wenig niedriger gewesen sein. Im Jahr 2009 konnte z.B. auch Uwe Nielitz sieben Reviere feststellen.

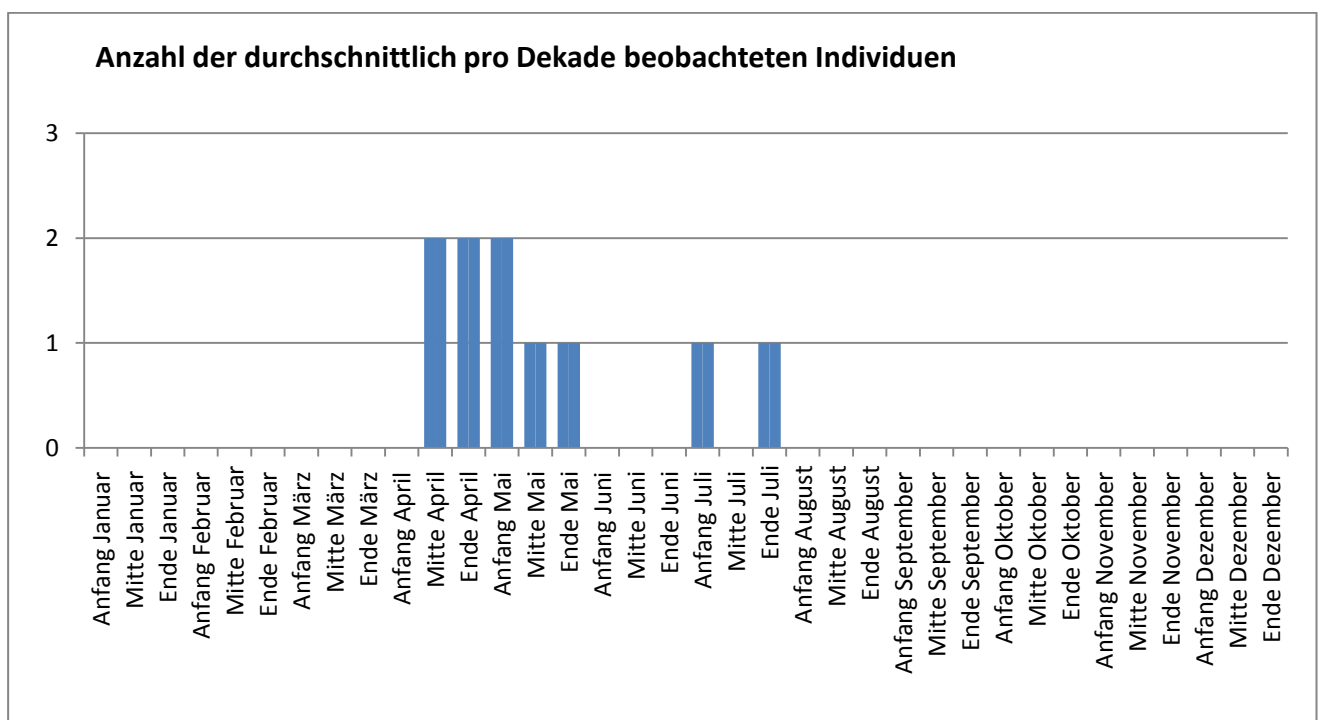
## Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)

**Status:** unregelmäßiger Brutvogel (?), unregelmäßiger Durchzügler



Abbildung 92: Rohrschwirl, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:





Vom Rohrschwirl liegen nur elf Datensätze aus dem Gebiet vor, von denen acht aus dem Jahr 2013 stammen. Bei den Daten aus diesem Jahr handelt es sich um ein bis zwei singende Männchen, die von Mitte April bis Ende Mai an den Athenslebener Teichen zu hören waren. Im Diagramm wird deutlich, dass der Rohrschwirl in der Zeit kurz nach seiner Ankunft im Gebiet am auffälligsten ist, da dann die Gesangsaktivität der Männchen am größten ist. Nach der Paarbildung flaut diese dann im Laufe des Sommers ab und die Art wird heimlicher und schwerer nachweisbar, was auch das Fehlen von Nachweisen im Juni erklärt. Ab Juli setzt bereits der Wegzug ein, der bislang späteste Nachweis von den Athenslebener Teichen stammt aus der letzten Dekade dieses Monats. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 2, S. 213 f)

**genutzte Bereiche:** 10, 11. Die Schilfgürtel der Teiche werden genutzt.

**Brutbestand:** Ob der Rohrschwirl im Bereich der Athenslebener Teiche je gebrütet hat, ist unklar. Brutzeitbeobachtungen der Art liegen zumindest aus mehreren Jahren vor.

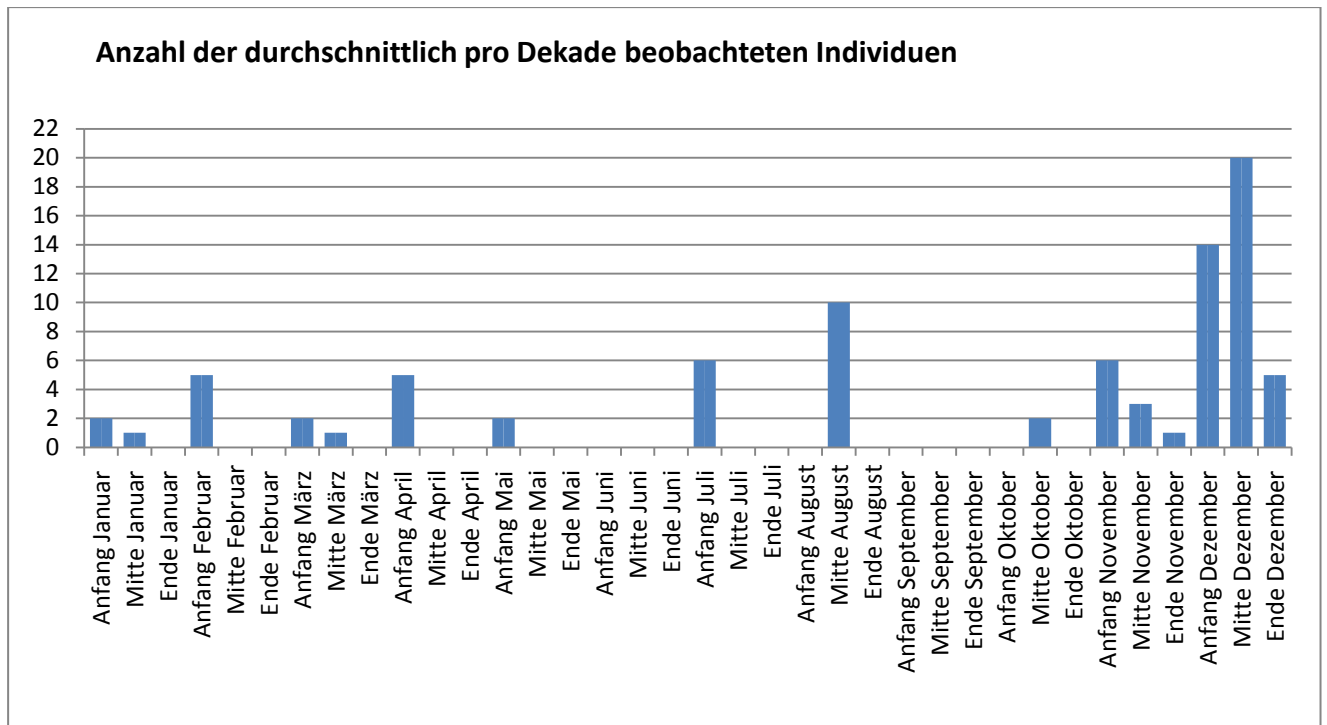
### **Bartmeise (*Panurus biarmicus*)**

**Status:** unregelmäßiger Brutvogel (?), regelmäßiger, wenn auch nicht häufiger Durchzügler



Abbildung 93: Bartmeise, Foto: Ralph Martin

## Phänologie:



Von der Bartmeise liegen über das ganze Jahr hinweg sporadisch Nachweise vor, meist wurden kleine Trupps beobachtet. Ob es sich dabei um umherstreifende Vögel handelt, die das Gebiet nur zeitweise nutzen, oder um Tiere, die sich dauerhaft hier aufhalten, ist unklar, eine sichere Trennung lässt sich an dieser Stelle meist nicht vornehmen. Auch während der Brutzeit gelangen in manchen Jahren schon Nachweise im Gebiet, eine Brut erscheint hier daher nicht unmöglich (vgl. z.B. NIELITZ 2003, NIELITZ 2011). Eine leichte Zunahme der Meldungen lässt sich im Spätherbst bzw. zu Winterbeginn feststellen, was auf um diese Jahreszeit zuziehende Vögel hindeutet.

Am 14.12.2008 konnten W. Hahn und F. Küche ca. 20 Bartmeisen an den Athenslebener Teichen beobachten, was derzeit die höchste im Gebiet nachgewiesene Anzahl darstellt.

**genutzte Bereiche:** 11, 12. Die Schilfgürtel des Athenslebener Sees und der Teiche werden genutzt.

**Brutbestand:** Wohl nur in manchen Jahren mit wenigen Paaren als Brutvogel vertreten.

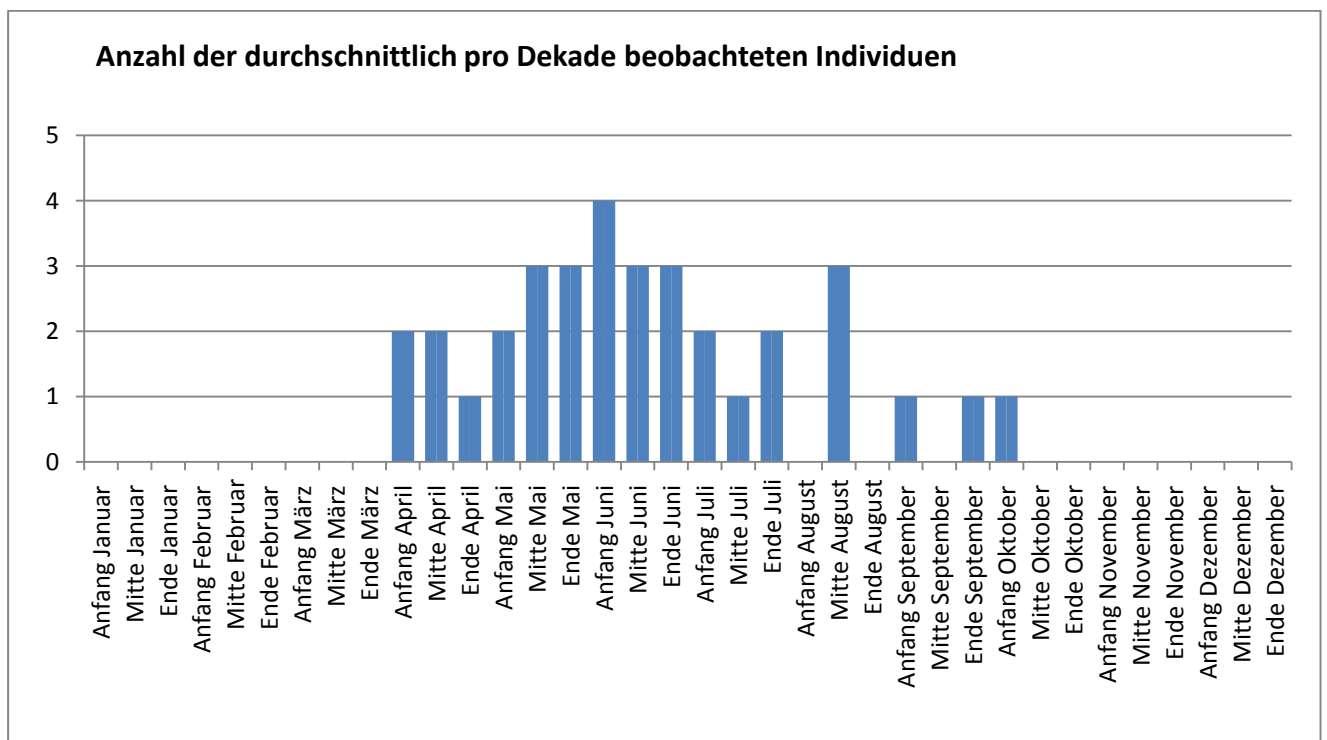
## Beutelmeise (*Remiz pendulinus*)

**Status:** regelmäßiger Brutvogel



Abbildung 94: Beutelmeise, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Ab Anfang April trifft die Beutelmeise an den Grubenseen ein. Das Frühjahrszugsgeschehen zieht sich bis in den Mai. Sobald die Männchen sich mit einem Weibchen verpaart haben, beginnen sie mit dem Nestbau. Während dieser Zeit locken sie das Weibchen durch Gesang zum halbfertigen Nest und sind dadurch besonders auffällig. Gegen Ende der Brutzeit sind die Beutelmeisen weniger aktiv, ab September ziehen die ersten Individuen bereits wieder ab. Die letzten Beobachtungen an den Grubenseen stammen aus der ersten Oktoberdekade. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 2, S. 93 ff)

Das derzeitige Gebietsmaximum beträgt neun Individuen, beobachtet von Matthias Bull und Klaus-Jürgen Papke am 05.06.2013.

**genutzte Bereiche: 17.** Die Beutelmeise findet an den Athenslebener Seen eine für ihre Belange fast optimale Lebensraumstruktur vor. Die lichten Gehölzansammlungen am Gewässerrand bzw. in dessen Verlandungszone grenzen direkt an mosaikartig verstreute Schilfflächen an. Zahlreiche Weidengehölze in Ufernähe bieten sich als Platz für den Nestbau an.

**Brutbestand:** 2013 scheint ein gutes Jahr für die Beutelmeise gewesen zu sein: An den Athenslebener Grubenseen erreichte sie in diesem Jahr sogar ihre womöglich höchste Brutdichte im gesamten Salzlandkreis. So konnten innerhalb dieser Brutsaison mind. sechs bis neun dauerhaft besetzte Reviere im Bearbeitungsgebiet festgestellt werden. Auch aus den Vorjahren wurden jährlich mehrere Beutelmeisenbruten von den Athenslebener Teichen gemeldet (*siehe dazu auch die von NIELITZ zusammengestellten Jahresberichte der Staßfurter Fachgruppe* ).

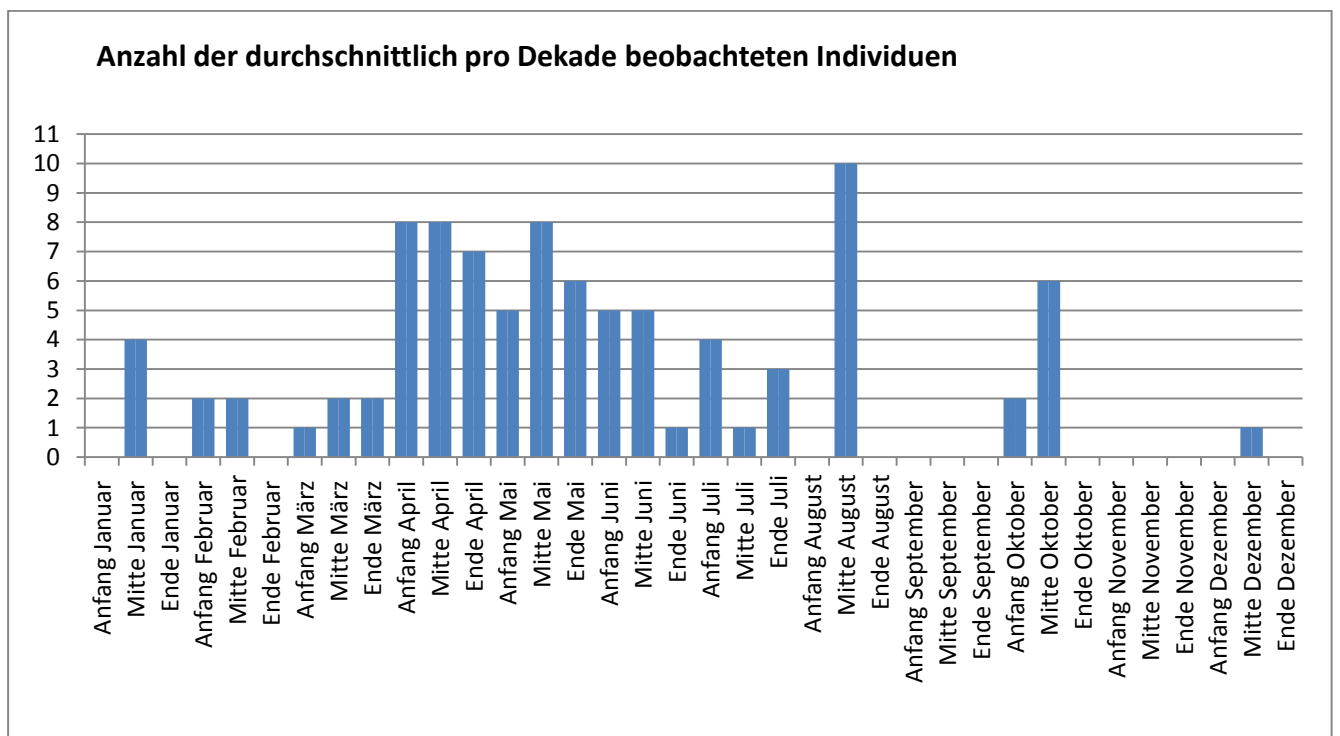
## Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*)

**Status:** regelmäßiger Brutvogel, regelmäßiger Durchzügler, unregelmäßiger Wintergast



Abbildung 95: Rohrammer, Foto: Ralph Martin

### Phänologie:



Rohrhammern können theoretisch fast das ganze Jahr über an den Athenslebener Seen beobachtet werden. Ab März treffen die ersten heimziehenden Ammern im Gebiet ein, der Frühjahrszuzug wird dann gegen April besonders auffällig. Zu Ende der Brutzeit wird die Art deutlich heimlicher und bis zum eigentlichen Wegzugsgipfel zwischen Mitte September und Mitte Oktober fehlen sogar Nachweise aus mehreren Dekaden. Dies hat eventuell auch damit zu tun, dass junge Rohrhammern ihr Geburtsgebiet relativ schnell nach dem flügge werden verlassen (GLUTZ V.BLOTZHEIM, BAUER K.M. 1999, Band 14.3, S. 1780). Im Winter halten sich nur wenige Rohrhammern im Gebiet auf, bei denen es sich um nicht abgezogene Brutvögel oder zugezogene Wintergäste handeln kann. Der hohe Wert gegen Mitte August beruht auf einer Einzelbeobachtung und ist daher kaum repräsentativ. (BEZZEL, BAUER H.-G., FIEDLER 2012, Teil 2, S.598 f)

Mehrmals konnten während Beobachtungsgängen im Gebiet bis zu 10 Rohrhammern beobachtet werden (M. Bull, K. Hallmann). Diese Anzahl kann momentan als Gebietsmaximum gelten.

**genutzte Bereiche: 7 – 12.** Die Schilfbereiche des Athenslebener Sees und der umliegenden Teiche werden genutzt.

**Brutbestand:** Der Brutbestand dieser Art ist nur schwer einschätzbar, da hierzu so gut wie keine Daten vorliegen. Für die Saison 2013 dürfte er bei etwa 5 - 15 Brutpaaren gelegen haben.

## Die Athenslebener Teiche und deren Schutzstatus

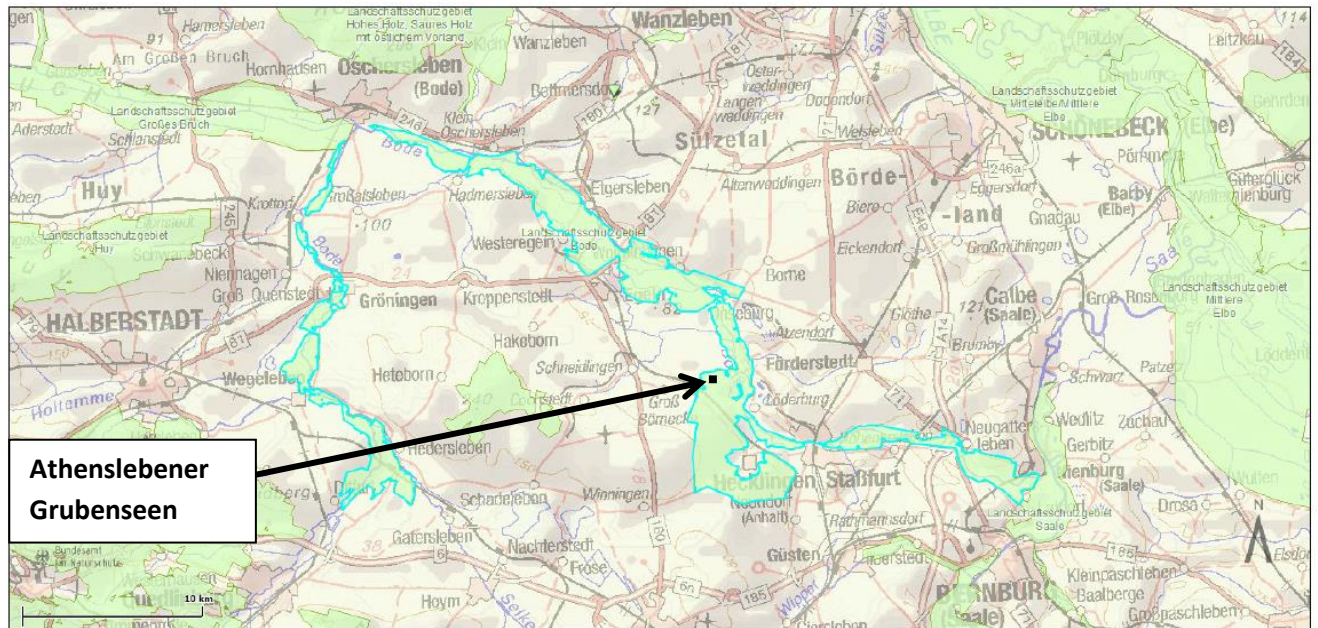


Abbildung 96: Die Athenslebener Grubenseen innerhalb des LSG Bode; entnommen aus dem Kartendienst: Schutzgebiete in Deutschland; Datum des letzten Zugriffs und Veränderung der Darstellung: 29.1.2014; Quelle: [www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete](http://www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete), Bundesamt für Naturschutz



Abbildung 97: Die Athenslebener Grubenseen innerhalb des LSG Bode, vergrößerte Aufnahme; entnommen aus dem Kartendienst: Schutzgebiete in Deutschland, Datum des letzten Zugriffs und Veränderung der Darstellung: 29.1.2014; Quelle: [www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete](http://www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete), Bundesamt für Naturschutz

Der behandelte Feuchtgebietskomplex befindet sich mit Ausnahme des im Nordwesten gelegenen Teiches (Teich 3) im LSG 0025 „Bode“. Für den Abschnitt, in dem sich die Athenslebener Grubenseen befinden, gilt jedoch die Schutzgebietsverordnung des Landschaftsschutzgebietes „Bodeniederung“ des ehemaligen Landkreises Aschersleben- Staßfurt vom 28.03.1996 weiter.

Darin sind Schutzzwecke, die für den Erhalt der wertvollen Rastgebiete und Brutplätze von elementarer Bedeutung sind, aufgelistet. Bei genauer Betrachtung sind für die Athenslebener Teiche nach §2 (2) Nr. 2 der Schutzgebietsverordnung besonders die Erhaltung von Feuchtflächen als auch die Erhaltung der biologischen Leistungsfähigkeit und Vielfalt der Gewässer nach §2 (2) Nr.3 von Bedeutung.

In Anbetracht der Tatsache, dass während dieses Projektes grobe Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der Lebensraumstrukturen erarbeitet wurden, steht auch der Verwirklichung solcher Ideen laut §2 (3) und §8 (2) der Schutzgebietsverordnung nichts entgegen. Dies ist besonders im Hinblick auf Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der im Gebiet auftretenden Vogelarten sowie zur generellen Erhaltung des Landschaftscharakters von großer Bedeutung.

Zu Beginn dieser Arbeit bestanden Überlegungen, ob ein höherer Schutzstatus für das Gebiet nicht angebracht wäre. Schnell wurde jedoch deutlich, dass eine Zuordnung zum Landschaftsschutzgebiet von mehreren Gesichtspunkten her gegenüber dem Naturschutzgebiet die passendere Schutzgebietskategorie darstellt.

Hierbei treffen vor allem die folgenden Schutzzwecke aus §26 BNatSchG für das behandelte Gebiet zu:

- „ Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung ... der nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter,...“ (BNatSchG Juli 2009, §26 (1) 1.)

Im Projektgebiet liegt eine intensive landwirtschaftliche Nutzung vor, die aber in angepasster Form unbedingt beibehalten werden sollte (siehe Kapitel „Konflikte zwischen Naturschutz und sonstigen Landnutzungsformen“, Teil Landwirtschaft). In einem Naturschutzgebiet wäre eine ackerbauliche Nutzung wie sie zurzeit erfolgt nicht denkbar.

- Zuordnung zum Landschaftsschutzgebiet wegen der „besonderen Bedeutung für die Erholung“ (BNatSchG Juli 2009, §26 (1) 3.)

Vor allem die besondere Bedeutung für die Erholungsnutzung, die bei der Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes eine entscheidende Rolle spielt, wird im Falle der Athenslebener Grubenseen mehr als erfüllt. Im BNatSchG ist Erholung kein Ausweisungsgrund für ein Naturschutzgebiet, bzw. wird gemäß §23 nicht explizit erwähnt.

Während der Erstellung dieser Projektarbeit wurde neben dem nationalen Schutzstatus der Athenslebener Seen auch ein möglicher europarechtlicher Schutz in Form eines Vogelschutzgebietes (EU SPA) geprüft. So konnten bereits 35 der im Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie der EU verzeichneten Arten an den Grubenseen beobachtet werden

([http://de.wikipedia.org/wiki/Arten\\_des\\_Anhangs\\_I\\_der\\_Vogelschutzrichtlinie\\_der\\_EU](http://de.wikipedia.org/wiki/Arten_des_Anhangs_I_der_Vogelschutzrichtlinie_der_EU)).

Die Ausweisung als Vogelschutzgebiet (EU SPA) kommt jedoch aus folgenden Gründen für die Athenslebener Grubenseen nicht in Frage:

Laut Vogelschutzrichtlinie sind die EU-Mitgliedsstaaten dazu verpflichtet für Arten nach Anhang 1 und anderen europäischen Zugvogelarten die unter Art. 4 (2) fallen Schutzgebiete auszuweisen. Dabei sollte es sich um die „zahlen- und flächenmäßig geeignetsten Gebiete“ zum Erhalt dieser Vogelarten handeln. Da das Projektgebiet relativ klein ist und auch die dort nachgewiesenen Individuenzahlen nicht die IBA- Kriterien zur Ausweisung von Vogelschutzgebieten erfüllen, scheidet diese Schutzgebietskategorie aus. Dennoch kommt dem Gebiet aus avifaunistischer Sicht eine herausragende Bedeutung zu, da es nahezu das gesamte Jahr über von einem großen Spektrum verschiedener Arten genutzt wird!



# Konflikte zwischen Naturschutz und sonstigen Landnutzungsformen

## Landwirtschaft

Große Flächenanteile im Bereich des Athenslebener Teichgebietes unterliegen einer ackerbaulichen Nutzung mit zumeist jährlichem Fruchtwechsel. In den letzten beiden Jahren wurden sowohl Mais und Raps (2012) als auch Winterweizen (2013) angebaut.

Bisher wirkte sich die landwirtschaftliche Nutzung im Gebiet nicht grundlegend negativ, sondern in bestimmten Belangen sogar positiv auf die dort anwesende Vogelwelt aus. Aus diesem Grund ist gegen eine fortlaufende landwirtschaftliche Nutzung generell nichts einzuwenden. Dennoch sollen im Folgenden ein paar Konfliktpunkte genauer diskutiert werden:

Störungen, wie z.B. das Verscheuchen der Vögel, gehen vom für die Ackerbereiche 14, 15 und 16 zuständigen Landwirt nur selten aus. Diese Beeinträchtigungen beschränken sich dabei im Laufe eines Jahres lediglich auf die Zeitpunkte der Aussaat, gegebenenfalls der Behandlung mit Düngemitteln und Pestiziden, sowie der Ernte. Erholungssuchende und Angler stellen in diesem Zusammenhang einen größeren Störfaktor dar.

Ein Argument für die bisherige Landnutzungsform ist Gewährleistung der Offenhaltung der Flächen. Durch das alljährliche Beackern bleibt die offene Landschaftsstruktur inklusive der schlammigen, bzw. schlickigen Gewässerränder (Bereich 6) bestehen. Gerade die Erhaltung dieser Strukturparameter ist für Zugvögel, insbesondere rastende Gründelenten und Limikolen, extrem wichtig, da viele von ihnen für ihre Art der Nahrungsbeschaffung speziell auf das Vorhandensein solcher Habitatstrukturen angewiesen sind. Zudem äsen die bei uns überwinterten Gänse oft auf den landwirtschaftlich genutzten Bereichen 14, 15 und 16.

Auch einige Brutvogelarten konnten von der derzeitigen Form der Landbewirtschaftung profitieren. So kam es vor allem in den Ackerrandbereichen schon mehrmals zu Brutversuchen von Kiebitz und Flussregenpfeifer (siehe entsprechende Artkapitel). Dieser Aspekt ist zwar sehr begrüßenswert, wegen schlecht ausgeprägter Biotop- bzw. Vegetationsstrukturen haben diese Arten jedoch meist wenige Chancen auf eine erfolgreiche Jungenaufzucht.

Zudem könnten Pestizideinsatz, sowie die Ernte in die Zeit der Jungenaufzucht fallen, sodass bei diesen Vorgängen gegebenenfalls Jungvögel zu Schaden kommen können. Wie und in welchem Umfang solchen Brutvögeln geholfen werden kann ist im Kapitel „Konfliktbezogene Vorschläge für Maßnahmen und etwaige Nutzungsveränderungen“ genauer aufgeführt.

Ebenfalls negativ könnten sich vom Acker ausgeschwemmte Nährstoffe auswirken, die in das Gewässer gelangen. Eine Anreicherung von Nährstoffen verändert zunehmend die Vegetation eines Gewässers und beschleunigt das Algenwachstum zur warmen Jahreszeit. Dies mag zwar besonders für Gründelenten nicht unbedingt nachteilig sein, da ein erhöhtes Aufkommen phytoplanktischer Nahrungspartikel gerade für diese Artengruppe sicher in gewissem Maße förderlich ist. Jedoch ist bei hohen Temperaturen die Wahrscheinlichkeit des „Umkippen“ des Gewässers durch die zusätzliche Nährstoffzufuhr größer, was wiederum zu Fischsterben und ähnlichen gravierenden Auswirkungen führen kann.

Ebenso wie die Auswaschung von Nährstoffen kann auch die Ausschwemmung von Pestiziden oder deren Rückstände negative Effekte auf die Gewässerfauna und -flora des Athenslebener Sees haben. Dabei sind nicht nur die Wasserpflanzen und die Fische betroffen, sondern auch zahlreiche weitere dort vorkommende, limnische Organismen. Durch Verknüpfungen im Nahrungsnetz nehmen auch viele Vogelarten, die im Laufe eines Jahres das Gebiet ansteuern, diese Abbauprodukte auf.

Die Anreicherung von Nährstoffen und Pestizidrückständen in den Gewässern resultiert u.a. aus dem Fehlen eines gut ausgeprägten, fünf Meter breiten Gewässerrandstreifens am Athenslebener See, obwohl dieser nach § 38 (3) des Wasserhaushaltsgesetzes und § 50 (1) des Wassergesetzes Sachsen-Anhalt gesetzlich vorgeschrieben ist. Dadurch gelangen aus dem höher gelegenen Ackerbaubereich 14 ausgeschwemmte

Schadstoffe ungefiltert in das Gewässer. Besonders deutlich wird das Fehlen des Randstreifens am südlichen Gewässerrand des Athenslebener Sees (Übergang von Bereich 14 zu Bereich 6) anhand der drei folgenden Fotografien:



**Abbildung 98: südlichen Gewässerrandbereich des Athenslebener Sees von der Ostseite aus aufgenommen, Foto: Matthias Bull, Aufnahmedatum: 5.06.2013**



**Abbildung 99: südlicher Gewässerrandbereich des Athenslebener Sees von der Ostseite aus aufgenommen, Foto: Matthias Bull, Aufnahme datum: 8.12.2013**



**Abbildung 100: südwestlicher Gewässerrandbereich des Athenslebener Sees von der Westseite aus aufgenommen, Foto: Matthias Bull, Aufnahme datum: 8.12.2013**

Es ist anzunehmen, dass an den Athenslebener Grubenseen seit ihrer Entstehung nach dem Bodehochwasser 1994 noch nie ein, das Gewässer vollständig umschließender, fünf Meter breiter Randstreifen bestand. Nur an wenigen Stellen im Gebiet ist bereits ein solch breiter Streifen vorhanden, an welchen man auch die positiven Effekte erkennen kann. Die bestehenden gesetzlichen Regelungen sollten zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der Athenslebener Grubenseen, im Sinne der Gewässerunterhaltung, zukünftig

beachtet werden. Derzeit erfolgt die Bewirtschaftung durch die Landwirtschaft, entgegen dem § 5 (2) 1. des Bundesnaturschutzgesetzes, im größten Teil des Gebietes nicht standortangepasst! In welcher Art und welchem Umfang die Umsetzung einer solchen Maßnahme erfolgen sollte, ist im Kapitel „Konfliktbezogene Vorschläge für Maßnahmen und etwaige Nutzungsveränderungen“ aufgeführt.

Des Weiteren kam es in der Vergangenheit zu einer immer wieder auftretenden Schädigung des Röhrichtbereiches 8, 9 und 12 durch die Bewirtschaftung der Ackerbaubereiche 14 bzw. 16.

## **Erholungssuchende an den Athenslebener Grubenseen**

Die Athenslebener Teiche werden stark von Erholungssuchenden frequentiert. Sowohl Spaziergänger, Fahrradfahrer als auch Hundebesitzer nutzen das Gebiet vor allem in den Frühjahrs- und Sommermonaten regelmäßig um sich zu entspannen oder die Natur zu genießen. Generell ist dies natürlich zu befürworten. Die intensive Nutzung durch die Bevölkerung verdeutlicht den einzigartigen Charakter sowie die Schönheit der Bodeniederung und zeigt, dass die besondere Erholungsfunktion eines Landschaftsschutzgebietes hier gewährleistet ist. Über das gesamte Jahr hinweg kommt es dabei jedoch zu einer Störung der im Gebiet anwesenden Wasservögel. So konnte beispielsweise beobachtet werden, dass Spaziergänger die sensiblen Halbinsel- bzw. Gewässerrandbereiche (6, 15) betreten und dadurch die rastenden Enten, Gänse und Limikolen aufscheuchten. Auch dass Hunde von ihren Besitzern weit entfernt frei umher liefen und die Wasservögel störten, wurde mehrfach beobachtet. Eine extreme Ausnahme betraf das Heranfahren mit dem Auto direkt an den Gewässerrand um dem Badevergnügen nachzugehen und stellte damit einen Verstoß gegen §3 Nr. 3 der Schutzgebietsverordnung des Landschaftsschutzgebiets „Bode“ dar.

§39 (1) des Bundesnaturschutzgesetzes besagt unter anderem, dass es verboten ist, wild lebende Tiere mutwillig zu beunruhigen. Bei den oben genannten Störungen handelt es sich jedoch in den meisten Fällen nicht um absichtliche, sondern welche, die aus Unwissenheit stattfanden. Allerdings können vorsätzliche Störungen in manchen Fällen nicht ausgeschlossen werden, da spätestens bei einer größeren Anzahl abfliegender Vögel der gesunde Menschenverstand auf ein falsches Verhalten hinweisen müsste. Die dafür anfälligsten Bereiche im Gebiet sind auch gleichzeitig die Bereiche mit der höchsten Anzahl und Diversität rastender, überwinternder und mausernder Wasservögel. Gerade die Zug- und Mauserzeit ist bei Vögeln eine Zeit hohen Energieverbrauchs. Jede Störung während dieser Periode bedeutet für die Tiere zusätzlichen Stress und erhöhten Energieaufwand. Häufige Störungen können sich negativ auf die Kondition und körperliche Fitness der betroffenen Individuen auswirken, was zu einer Aufgabe des Rast-, Mauser-, Nahrungs- oder Brutgebiets führen kann. Starke Störungen in den während den Zugzeiten aufgesuchten Rastgebieten können zudem zu niedrigeren Bruterfolgen und einer erhöhten Sterblichkeit in den Wintermonaten auch in weit von den Rastplätzen entfernten Gebieten führen (BEZZEL, RICHARZ, HORMANN 2001, S. 343 ff.). Es besteht deshalb höchste Priorität Störungen an solchen sensiblen Rastgebieten zu unterbinden. Die Grundlage hierfür legt eine gezielte Besucherinformation und – lenkung. Diese bildet eine wichtige Voraussetzung um ein konfliktarmes Miteinander von Mensch und Natur vor Ort zu gewährleisten.

## **Angelbetrieb**

Die Athenslebener Grubenseen erfreuen sich großer Beliebtheit bei Angelsportlern. Nahezu bei jeder Geländebegehung waren Angler anwesend. Bei guten Witterungsbedingungen gehen am Wochenende im Durchschnitt ca. 10- 15 Personen hier ihrem Hobby nach.

Leider kam es seitens mancher Fischereischeinbesitzer in der Vergangenheit immer wieder zu Verhaltensweisen, die einem rücksichtsvollen Umgang mit Natur und Landschaft nicht entsprachen.

Beispielsweise wurden im Laufe der Zeit an nahezu allen Gewässern des Feuchgebietskomplexes immer wieder neue Angelplätze durch den Freischnitt von Uferbegleitvegetation und Röhricht geschaffen und somit

nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz gesetzlich geschützte Biotope absichtlich entfernt bzw. geschädigt. Es ist sehr zweifelhaft, dass dies mit der Zustimmung der unteren Naturschutzbehörde erfolgte. Besonders fragwürdig erscheint dieses Unterfangen mit dem Blick auf den gesamten Athenslebener Feuchtgebietskomplex, da nach allgemeinem Verständnis bereits genügend Angelplätze vorhanden sind und kein Rückschnitt jeglicher Vegetation notwendig ist. Der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt weist explizit in seiner aktuellen Gewässerordnung vom 23.03.2013 darauf hin, dass die gesetzlich geschützten Biotope nach §30 (2) Bundesnaturschutzgesetz „nicht zerstört oder erheblich oder nachhaltig beeinträchtigt werden dürfen.“. Bedauernswerterweise scheint dieser Hinweis nicht bei vielen an den Athenslebener Grubenseen angelnden Personen Gehör gefunden zu haben.

([http://fischereiverein-burg.de/index\\_htm\\_files/Gewaesserordnung\\_des\\_LAV\\_Sachsen-Anhalt\\_e\\_V.pdf](http://fischereiverein-burg.de/index_htm_files/Gewaesserordnung_des_LAV_Sachsen-Anhalt_e_V.pdf), 29.01.14)

Noch stärker als durch Spaziergänger, Hundebesitzer und andere Erholungssuchende machte sich bislang die direkte Störung der Wasservögel durch die Anwesenheit von Angler negativ bemerkbar. Dies betraf weniger Menschen, die die etablierten Angelplätze an den Rändern des Athenslebener Sees nutzten, sondern vielmehr solche, die die Halbinsel (Bereich 15) betraten oder in Wathosen die Flachwasserbereiche zum Angeln aufsuchten. Besonderes Augenmerk erhalten an dieser Stelle wieder die sensiblen Lebensraumbereiche 6, 13 und 15, an denen derartige Störungen leider bereits mehrmals beobachtet werden konnten.

Außerdem erwies sich eine Anfütterungsmethode eines Anglers als äußerst fragwürdig, da diese ebenfalls zur Störung der Vogelwelt führte. Dabei wurde ein ferngesteuertes Futterboot genutzt. Die Funkverbindung zwischen Fernsteuerung und Empfänger riss ab, sodass der Angler schlussendlich sein Gefährt zu Fuß aus einem der sensiblen Bereiche zurückholen musste. Dabei kam es abermals zu einer Störung der anwesenden Vögel.

## Konfliktbezogene Vorschläge für Maßnahmen und etwaige Nutzungsveränderungen

Der besondere Wert des Gebietes liegt in seiner Bedeutung als Rastplatz für zahlreiche Zugvogelarten, daher sollen die im Folgenden vorgeschlagenen Maßnahmen die Bedingungen im Gebiet v.a. für diese Arten sichern und verbessern. *Zur besseren Übersicht und räumlichen Ausdehnung der Maßnahmen siehe Karte 2 und Karte 4.*

### Landwirtschaft

#### Minimumvariante:

Aus naturschutzfachlicher Sicht ist eine **Reduzierung des Pestizideinsatzes** anzuraten. Dabei würde sich anbieten, die Halbinsel im Athenslebener See (Bereich 15) von einer derartigen Behandlung ganz auszusparen. Auf der restlichen, landwirtschaftlich genutzten Fläche (Bereich 14) sollte der Herbizideinsatz verringert werden. Weiterhin bietet es sich für die Zukunft an dazu überzugehen, die gesetzlich geregelten **Gewässerrandstreifen** nach § 38 (3) des Wasserhaushaltsgesetzes und § 50 (1) des Wassergesetzes Sachsen-Anhalt **mit einer Mindestbreite von fünf Metern**, optimalerweise zehn Metern, einzuhalten und sich anfänglich sukzessiv entwickeln zu lassen. Durch diesen allmählich wachsenden Randstreifen wäre es möglich eine Pufferwirkung gegenüber angeschwemmten Nährstoffen und Pestizidresten aus den höher gelegenen Ackerflächen des Bereiches 14 zu erzielen. Den Vögeln wird in diesem Fall auch geholfen, da durch die Wasserstandsschwankung immer ein kleiner Schlickbereich übrig bleiben sollte, solange kein Röhricht aufwächst. Bei aufkommenden Schilfbeständen im Bereich 6 und unmittelbarer Umgebung ist dieses zu entfernen, da die schlammigen Randbereiche unbedingt für die Limikolen und Gründelenten erhalten werden müssen. Falls es zur Etablierung eines solchen Randstreifens kommt, sind zu späteren Zeitpunkten angeordnete Pflegeeinsätze notwendig um den Randbereich offen zu halten, damit die gewünschten Effekte auf die Vogelwelt nicht ausbleiben. Es mag zwar kontrovers klingen erst einen Randstreifen zu entwickeln um ihn anschließend einzudämmen, dies zeigt jedoch wie schwierig es in diesem Fall ist naturschutzfachliche Wünsche unter Beibehaltung der aktuellen landwirtschaftlichen Nutzung umzusetzen. Gegebenenfalls muss aufgrund der Schwankung des Wasserstandes die Ausprägung des Randstreifens am Athenslebener See mit den zuständigen Behörden genauer angepasst und besprochen werden. Wenn es notwendig sein sollte, ist dies in regelmäßigen Abständen zu kontrollieren und die genaue Etablierungsform erneut festzusetzen. Der südwestliche Bereich des Athenslebener Sees (Teile des Bereiches 14) bietet sich aufgrund bisheriger Vegetationsstrukturen und Nähe zu bereits vernässten Bereichen an um dort **Grünland zu entwickeln**. Diese Maßnahme könnte die Gegebenheiten für einige unregelmäßige und spärliche Brutvogelarten des Gebietes erheblich verbessern. So fänden Kiebitz, Bekassine und andere Wiesenbewohner einen Rückzugsraum und neue Brutmöglichkeiten.

Des Weiteren wäre eine **Nutzungsabgrenzung von mindestens zwei Metern** von den landwirtschaftlichen Nutzflächen 14 und 16 **zu den Röhrichtgürteln 8, 9, 12** wünschenswert um Schädigungen der Schilfvegetation zu vermeiden.

Zur Durchsetzung der Maßnahmen wäre eine Finanzierung über die Kompensation von Eingriffen gemäß der im Bundesnaturschutzgesetz verankerten Eingriffsregelung denkbar. Allerdings wäre die Umsetzung ohnehin schon rechtlich vertretbar bzw. gesichert, da der § 50 (4) Nr. 2-4. des Wassergesetzes Sachsen-Anhalt besagt, dass „die Bepflanzung, Pflege, etwaige Beweidungsformen und der Verzicht auf Dünge- und Pflanzenschutzmittel innerhalb des Gewässerrandstreifens von der zuständigen Wasserbehörde,

gegebenenfalls in Absprache mit der zuständigen Naturschutzbehörde, angeordnet bzw. geregelt werden kann.“

#### Alternativvariante:

Zur längerfristigen Erhaltung des Gebiets wurde auch die Möglichkeit zur Etablierung eines Beweidungsprojektes in Betracht gezogen. Hierbei erschien die **Beweidung mit Wasserbüffeln** für die örtlichen Gegebenheiten die passendste Option zu sein. Dies mag zwar auf den ersten Blick utopisch erscheinen, würde jedoch einige Vorteile mit sich bringen:

- Die Offenhaltung der Gewässerrandbereiche des einen Teils des Athenslebener Sees wäre gewährleistet. Dies ist Voraussetzung für das Auftreten vieler Vogelarten, für die das Gebiet eine besondere Bedeutung hat (z.B. Gänse, Enten, Limikolen).
- Wasserbüffel sind im Gegensatz zu vielen anderen Nutztierarten an feuchte Böden perfekt angepasst.
- Eine Beweidung bedürfte einer Umzäunung des Gebietes, durch die gleichzeitig vermieden werden könnte, dass Personen die besonders sensiblen Bereiche betreten.
- Es ist kein Pestizideinsatz mehr notwendig.
- Die Büffel steigern die Attraktivität des Gebietes für Besucher zusätzlich und sorgen somit für einen noch größeren Erholungswert des Gebietes.
- Die Beweidung mit Wasserbüffeln ließe sich als Produktionsintegrierte Kompensation (PIK) im Rahmen der Eingriffsregelung oder im Sinne einer vertraglichen Naturschutzvereinbarung fördern. Da anzunehmen ist, dass sich das Gebiet im Laufe der Zeit weiter senkt und die landwirtschaftlichen Erträge eher niedriger als größer ausfallen, ließe sich auf diese Weise für den Landwirt auf einer sicherlich schon heute nicht sonderlich lukrativen Fläche ein mindestens gleichwertiger Profit erzielen.
- Im Falle einer Umsetzung dieses Maßnahmenvorschlags wäre eine Aufstufung vom Landschaftsschutzgebiet in eine höhere Schutzgebietskategorie (NSG) möglich.

#### Probleme:

- Die Gebietsumzäunung gestaltet sich schwierig, da Wasserbüffel auch gerne tiefere Wasserbereiche durchwaten und die Flachwasserzonen des Athenslebener Sees keine natürlichen Barrieren für die Tiere darstellen. Demzufolge müsste ein Zaun an den Randbereichen dieses Gewässers errichtet werden, was wiederum zu Konflikten mit den im Gebiet anwesenden Anglern führen würde, die diese Bereiche intensiv nutzen und für die der Athenslebener See durch diese Maßnahme als Angelgewässer größtenteils verloren ginge.
- Um den Wasserbüffeln einen Grundbedarf an Nahrung zu sichern, müsste auf den bisher vorhandenen Ackerflächen um den Athenslebener See und auf dessen Halbinsel Grünland etabliert werden. Zufütterungsmaßnahmen vor allem zur kalten Jahreszeit wären seitens des Landwirts aber sicher weiterhin notwendig.

## Maßnahmen zur Verwirklichung einer naturverträglichen Erholung

Generell stellt die Nutzung des Gebietes durch Erholungssuchende kein Problem dar. Zur Vermeidung der zeitweise auftretenden Störungen wären folgende Maßnahmen geeignet:

- **Ein Betretungsverbot für besonders sensible und von Wasservögeln intensiv genutzte Rastbereiche** reduziert zukünftig maßgeblich den Störeinfluss von Erholungssuchenden. Davon betroffen sind insbesondere die Halbinsel im Athenslebener See (Bereich 15) sowie diverse Randbereiche desselben Gewässerabschnittes (Bereich 6). Eine fachlich sinnvolle Abgrenzung einer solchen Zone mit Betretungsrestriktionen ist in der **Karte 4** dargestellt.
- Im Gebiet sollten **Hunde an die Leine** genommen werden. Um dies durchzusetzen sind entsprechende Hinweisschilder an den Zugangswegen zum Gebiet anzubringen.
- Da ein Großteil der Störungen sich aufgrund von Unwissenheit ereignen, wäre es sinnvoll **Informationstafeln** an im Gebiet häufig frequentierten Wegen aufzustellen, deren Inhalt auf die Bedeutung der Grubenseen für die Vogelwelt innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Bode“ eingeht und auf den Bereich hindeutet, der nicht betreten werden sollte. Diese Maßnahme würde zugleich einen wertvollen Beitrag zur Umweltbildung leisten, das Bewusstsein für die im Gebiet rastenden Vögel erhöhen und dadurch zu deren Schutz beitragen.
- Um naturbegeisterten Menschen auf den Wert der Athenslebener Grubenseen hinzuweisen und diese gleichzeitig für deren Schutz der dort vorkommenden Avifauna zu sensibilisieren, wäre es sinnvoll, mehrmals im Jahr **öffentliche Führungen**, z.B. durch ehrenamtliche Naturschutzhelfer, vor Ort anzubieten. Diese Führungen sollten optimalerweise im Frühjahr (April / Mai) oder Herbst (September / Oktober) stattfinden, wenn sich die meisten Vögel im Gebiet aufhalten und ein großes Spektrum verschiedener Arten dort rastet.

## Angelbetrieb

Die vorgeschlagenen Maßnahmen zur „Verwirklichung einer naturverträglichen Erholung“ betreffen zumeist auch die zahlreichen Angler, die sich im Gebiet aufhalten. Ergänzend dazu sollten folgende Angaben Beachtung finden:

- Wie vorher im Konflikteil erwähnt, wurde an zahlreichen Stellen der im Projektgebiet liegenden Gewässer **Ufervegetation** zurückgeschnitten, plattgedrückt oder entfernt um dem Angelsport besser nachgehen zu können. Hierdurch ist der Zugang zu jedem Gewässer bereits an mehreren Orten gewährleistet. Die weitere Zerstörung oder Schädigung von derartigen uferbegleitenden Strukturen, die nicht im Rahmen von behördlich genehmigten Pflegemaßnahmen erfolgen, sollten daher dringend vermieden und Zuwiderhandlungen stärker kontrolliert und bestraft werden. Gerade die Weiden- und Röhrrichtbereiche dienen im Bearbeitungsgebiet einigen deutschlandweit nur lokal verbreiteten Arten als Brutstätten (z.B. Beutelmeise, Drosselrohrsänger). Laut dem Internetportal [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de) gingen für die Beutelmeise aus dem Salzlandkreis verglichen mit allen anderen Landkreisen sogar deutschlandweit die meisten Meldungen ein, was die besondere Bedeutung dieser Region und daraus resultierend eine hohe Verantwortlichkeit gegenüber der Art und ihrer Lebensstätten unterstreicht ([www.ornitho.de](http://www.ornitho.de), 22.01.14).
- Bei der **Anfütterung von Fischen** müsste seitens der Angler verstärkt Rücksicht auf die anwesenden Wasservögel genommen werden. Dies betrifft vor allem das Auswerfen von Futtermaterial sowie



dessen Ausbringung mithilfe ferngesteuerter Futterboote. Im Gebiet anwesende Vögel sollten dadurch weder aufgescheucht, noch beunruhigt oder verletzt werden. Es ist deshalb auf genügend Abstand zu achten, damit die Tiere nicht flüchten. Des Weiteren ist die Funktionstüchtigkeit solcher Anfütterungsmethoden zu gewährleisten.

- Immer wieder fand man im Gebiet zurückgelassenen Unrat wie **Müll oder Angelrequisiten** an von Anglern häufig genutzten Plätzen. Neben den unschönen Folgen für die Umwelt, können dadurch auch Vögel in Mitleidenschaft gezogen werden, wie die Beobachtung eines in einer Angelschnur verhedderten Jungschwans am Athenslebener See belegt. Auf den im Maßnahmenabschnitt „Verwirklichung einer naturverträglichen Erholung“ erwähnten Informationstafeln sollte deshalb auch gezielt ein Hinweis vermerkt sein, dass das Zurücklassen von derartigen Gegenständen verboten ist und mit Geldstrafen geahndet wird.

## Zusammenfassung

Die Athenslebener Grubenseen können aus avifaunistischer Sicht als **eines der bedeutendsten Gebiete des Salzlandkreises** bezeichnet werden. Neben dem **Vorkommen einiger seltenerer Brutvogelarten**, wie der Beutelmeise oder dem Drosselrohrsänger, ergibt sich der außergewöhnliche Wert des Gebietes insbesondere durch dessen **große Bedeutung als Rastplatz** während den Zugzeiten. Die Athenslebener Seen zeichnen sich dabei, bezogen auf einzelne Arten, nicht unbedingt durch übermäßig hohe Rastbestände aus, ihr naturschutzfachlicher Wert wird vielmehr durch die **Vielzahl verschiedener Arten, die das Gebiet regelmäßig nutzen** bestimmt. Besonders für Anatiden und Limikolen bieten die Wasserflächen, Uferbereiche und Flachwasserzonen dabei ideale Rastbedingungen. Im Zuge dieser Arbeit stellte sich bald heraus, dass hierbei dem Athenslebener See, dessen Gewässerrändern und Schlickbereichen als Hauptkonzentrationspunkt für oben genannte Arten die größte Bedeutung beigemessen werden muss, insbesondere dem Herzstück des Gebietes, der Halbinsel.

Seit der Entstehung des Gebietes konnten insgesamt ca. zwischen 180 und 190 Vogelarten festgestellt werden. Davon handelt es sich bei 93 um enger an Feuchtgebiete gebundene Arten. **40 der im Bearbeitungsgebiet nachgewiesenen Arten stehen auf der Roten Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt**, 26 auf der Vorwarnliste (DORNBUSCH et al. 2004). **Bezogen auf die Rote Liste der Brutvögel Deutschlands sind es 37 Arten**, 17 stehen auf der Vorwarnliste (<http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/voegel/wissenswertes/roteliste/10221.html>).

Großflächig vernässte Bereiche inmitten landwirtschaftlicher Nutzfläche fallen heutzutage meist der Nivellierung von Standortunterschieden zum Opfer bzw. sind infolge von Drainierungsmaßnahmen oft nur temporär vorhanden. Dass erst vor kurzem entstandene Feuchtgebiete wie die Grubenseen südlich Athensleben, oder auch der Komplex aus flach überschwemmten Ackerflächen und Schilf nördlich der Ortschaft Frose gerade zu den Zugzeiten so gut von zahlreichen Wasservogelarten angenommen werden, verdeutlicht den Bedarf geeigneter binnenländischer Rastplätze bei einer Vielzahl dieser Arten. Die Vergangenheit zeigt uns, dass zum Erhalt der meisten Zugvogelarten nicht nur der Schutz im Brutgebiet im Fokus des Naturschutzes stehen darf. Vielmehr müssen ganzheitliche und an den Zyklus des Vogeljahres angepasste Schutzstrategien entwickelt werden. Ein unerlässlicher Aspekt beim Schutz von Zugvögeln ist deshalb auch die Sicherstellung qualitativ hochwertiger Rast- und Überwinterungsgebiete. Dem Erhalt und verbesserten Schutz bestehender, hochwertiger Rastgebiete wie den Grubenseen bei Athensleben sollte deshalb eine hohe Priorität beigemessen werden!

## Quellen / Literaturhinweise

*(Steht eine Quellenangabe am Ende eines Absatzes, so bezieht sie sich immer auf den gesamten voranstehenden Absatz. Eine innerhalb eines Satzes befindliche Quellenangabe bezieht sich stets nur auf diesen einen Satz.)*

### Literatur:

Bezzel, E., Richarz, K., Hormann, M. (2001): Taschenbuch für Vogelschutz, Wiebelsheim

Bezzel, E., Bauer, H.-G., Fiedler, W. (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas (Sonderausgabe in einem Band), Wiebelsheim

Bundesnaturschutzgesetz: Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (BNatschG) in der Fassung vom 29. Juli 2009

Dornbusch, G., Gedeon, K., George, K., Gnielka, R., Nicolai, B. (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt.-in: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39, S. 138 - 143

Dornbusch, M. (2012): Artenliste der Vögel im Land Sachsen-Anhalt.- in: Apus 17 (Sonderheft 2) 2012

Harengerd, M. (1967): Der Zug des Temminckstrandläufers in Westfalen.- in: Anthus 3/4 1967

Glutz von Blotzheim, U. N. , Bauer, K. M. (1999): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 2.Auflage, Wiesbaden/Wiebelsheim

Nielitz, U. (2003): Ornithologischer Jahresbericht 2002 für den Landkreis Aschersleben - Staßfurt.-in: Halophila, Mitteilungsblatt der Fachgruppe Faunistik und Ökologie Staßfurt 45, S. 1-7

Nielitz, U. (2004): Ornithologischer Jahresbericht 2003 für den Landkreis Aschersleben - Staßfurt.-in: Halophila, Mitteilungsblatt der Fachgruppe Faunistik und Ökologie Staßfurt 47, S. 1-7

Nielitz, U. (2007): Ornithologischer Jahresbericht 2006 für die Naturräume um Aschersleben und Staßfurt (Landkreis Aschersleben-Staßfurt).-in: Halophila, Mitteilungsblatt der Fachgruppe Faunistik und Ökologie Staßfurt 51, S. 1-8

Nielitz, U. (2008): Ornithologischer Jahresbericht 2007 für den Naturraum um Aschersleben und Staßfurt.-in: Halophila, Mitteilungsblatt der Fachgruppe Faunistik und Ökologie Staßfurt 52, S. 1-8

Nielitz, U. (2011): Ornithologischer Jahresbericht 2008/2009 für die Naturräume um Aschersleben und Staßfurt (ehemaliger Landkreis Aschersleben-Staßfurt).-in: Halophila, Mitteilungsblatt der Fachgruppe Faunistik und Ökologie Staßfurt 54, S. 1-11

Schulze, M. (2011): Der Brutbestand des Blaukehlchens (*Luscinia svecica*) in Sachsen-Anhalt im Jahr 2010 – Ergebnisse einer landesweiten Erfassung in: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen- Anhalt, Halle, Sonderheft 1/2011; Vogelmonitoring in Sachsen- Anhalt 2010

Südbeck, P., Andretzke, H., Fischer, S., Gedeon, K., Schikore, T., Schröder, K., Sudfeldt, C. (2005):  
Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell

### Internetquellenangabe:

[www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch); zuletzt geöffnet am 23.07.13 um 21:05 Uhr

<http://www.finse.uio.no/research/projects/life-science/temmincksnipe/temmincksnipe.html>; zuletzt  
geöffnet am 06.12.13 um 11:30 Uhr

[www.club300.de](http://www.club300.de); zuletzt geöffnet am 29.07.13 um 21:00 Uhr

[http://www.kezk.bio.univ.gda.pl/infoprac/WMS/PDF/Meissner\\_Timing%20and%20phenology%20of%20Curlew%20Sandpiper.pdf](http://www.kezk.bio.univ.gda.pl/infoprac/WMS/PDF/Meissner_Timing%20and%20phenology%20of%20Curlew%20Sandpiper.pdf); zuletzt geöffnet am 14.08.13 um 22:35 Uhr

[www.ornitho.de](http://www.ornitho.de); zuletzt geöffnet am 25.10.2013 um 18:45 Uhr

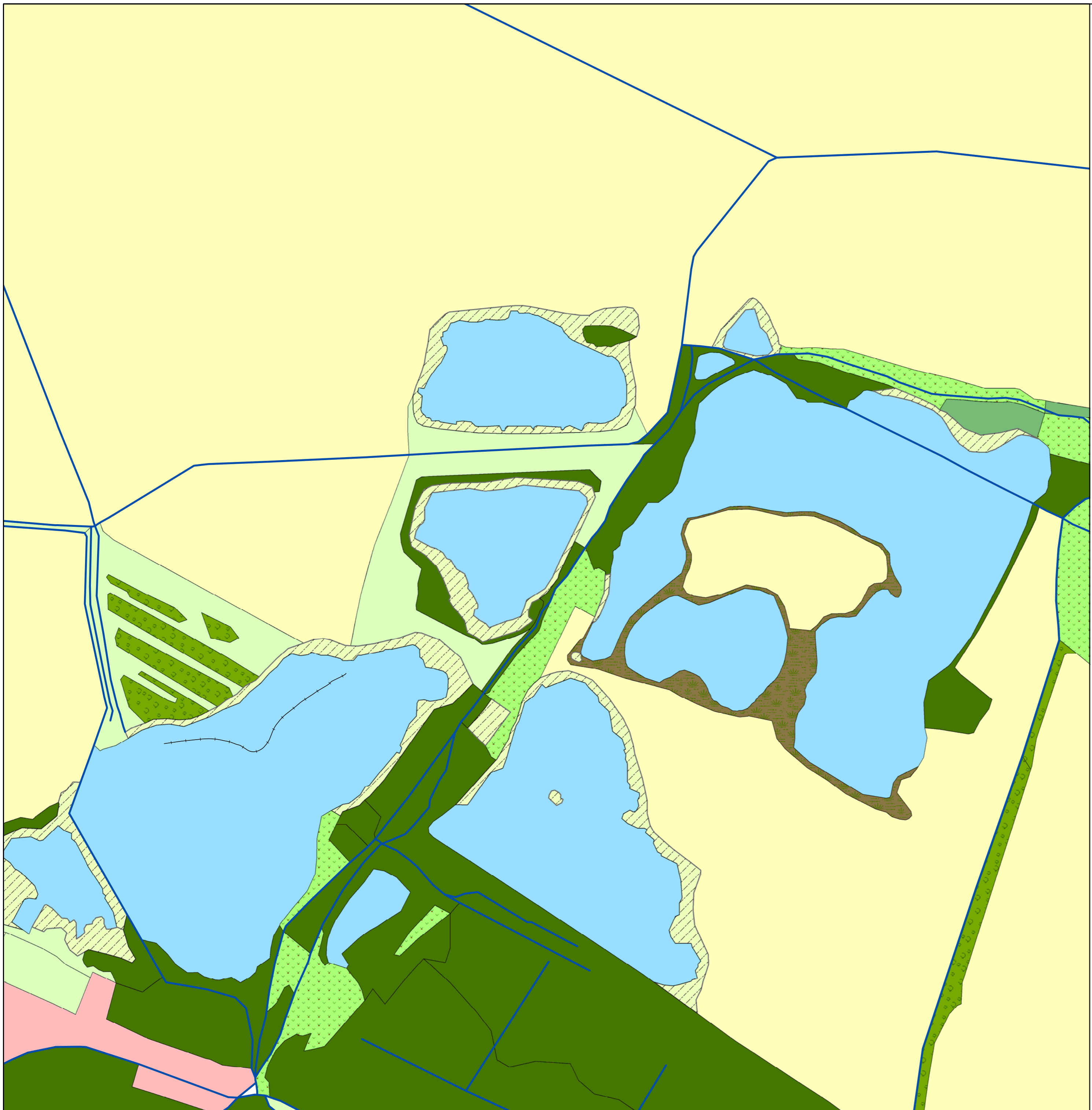
<http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/voegel/wissenswertes/roteliste/10221.html>; zuletzt geöffnet  
am 26.12.13 um 18:35 Uhr

[http://de.wikipedia.org/wiki/Arten\\_des\\_Anhangs\\_I\\_der\\_Vogelschutzrichtlinie\\_der\\_EU](http://de.wikipedia.org/wiki/Arten_des_Anhangs_I_der_Vogelschutzrichtlinie_der_EU); zuletzt  
geöffnet am 26.12.13 um 18:50 Uhr

[www.commons.wikimedia.org](http://www.commons.wikimedia.org); zuletzt geöffnet am 03.01.14 um 00:25 Uhr


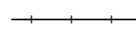
[http://fischereiverein-burg.de/index\\_htm\\_files/Gewaesserordnung\\_des\\_LAV\\_Sachsen-Anhalt\\_e\\_V.pdf](http://fischereiverein-burg.de/index_htm_files/Gewaesserordnung_des_LAV_Sachsen-Anhalt_e_V.pdf); zuletzt geöffnet am 29.01.14 um 19:20 Uhr

[www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete](http://www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete), Bundesamt für Naturschutz; zuletzt geöffnet am 29.01.14 um  
21:35 Uhr

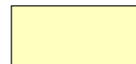


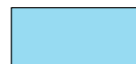
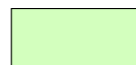



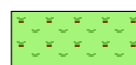



# Karte 1: Biotope

## Lineare Strukturen

-  Straßen/ Wege
-  Zaun

## Flächige Strukturen

-  Acker
-  Bebauter Bereich
-  Gehölzformation (ausgenommen Heckenreihen)
-  Gewässer
-  Grünland
-  Heckenreihe
-  Obstbaumpflanzung
-  Schilfzone
-  Stauden-/ Ruderalflur mit Einzelgehölzen
-  temporär überschwemmte Fläche/ Schlickränder

## Karte 1: Biotope

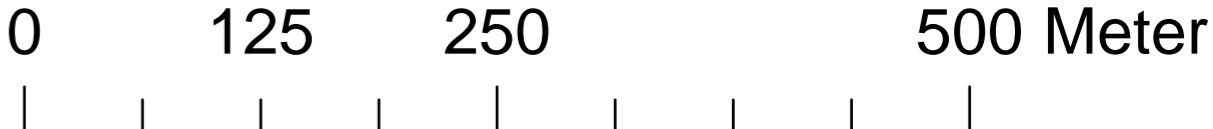
### Projekt:

Die Athenslebener Grubenseen - ein avifaunistisch wertvolles Gebiet in der Bodeniederung

Bearbeiter: Matthias Bull; Klaus- Jürgen Papke  
 Datum: 17.01.2014  
 Maßstab: 1: 4.000

### Quelle:

CIR-Luftbildinterpretation, Befliegung 2009, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, verändert nach eigener Begehung im Jahr 2013/ 2014



## Karte 2: Lebensraumbereiche

—+—+— Zaun

 Bereich Flachwasserzone

- 1 - Athenslebener See
- 2 - Jakobsgrube
- 3 - Teich 2
- 4 - Teich 3
- 5 - Kleingewässer NW des Athenslebener Sees
- 6 - temporär überschwemmte Fläche/ Schlickränder
- 7 - Schilfgürtel N Athenslebener See
- 8 - Schilfgürtel Kleingewässer NW des Athenslebener Sees
- 9 - Schilfgürtel Teich 3
- 10 - Schilfgürtel Teich 2
- 11 - Schilfgürtel Jakobsgrube
- 12 - Schilfgürtel S Athenslebener See
- 13 - Flachwasserzone Athenslebener See
- 14 - Acker im Bereich des Athenslebener Sees
- 15 - Acker im Bereich der Halbinsel des Athenslebener Sees
- 16 - Ackerflächen W Athensleben
- 17 - Gehölzformationen inkl. uferbegleitende Weidenvegetation

### Karte 2: Lebensraumbereiche

#### Projekt:

Die Athenslebener Grubenseen - ein avifaunistisch wertvolles Gebiet in der Bodeniederung

Bearbeiter: Matthias Bull; Klaus- Jürgen Papke

Datum: 17.01.2014

Maßstab: 1: 4.000

#### Quelle:

CIR-Luftbildinterpretation, Befliegung 2009, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, verändert nach eigener Begehung im Jahr 2013/ 2014

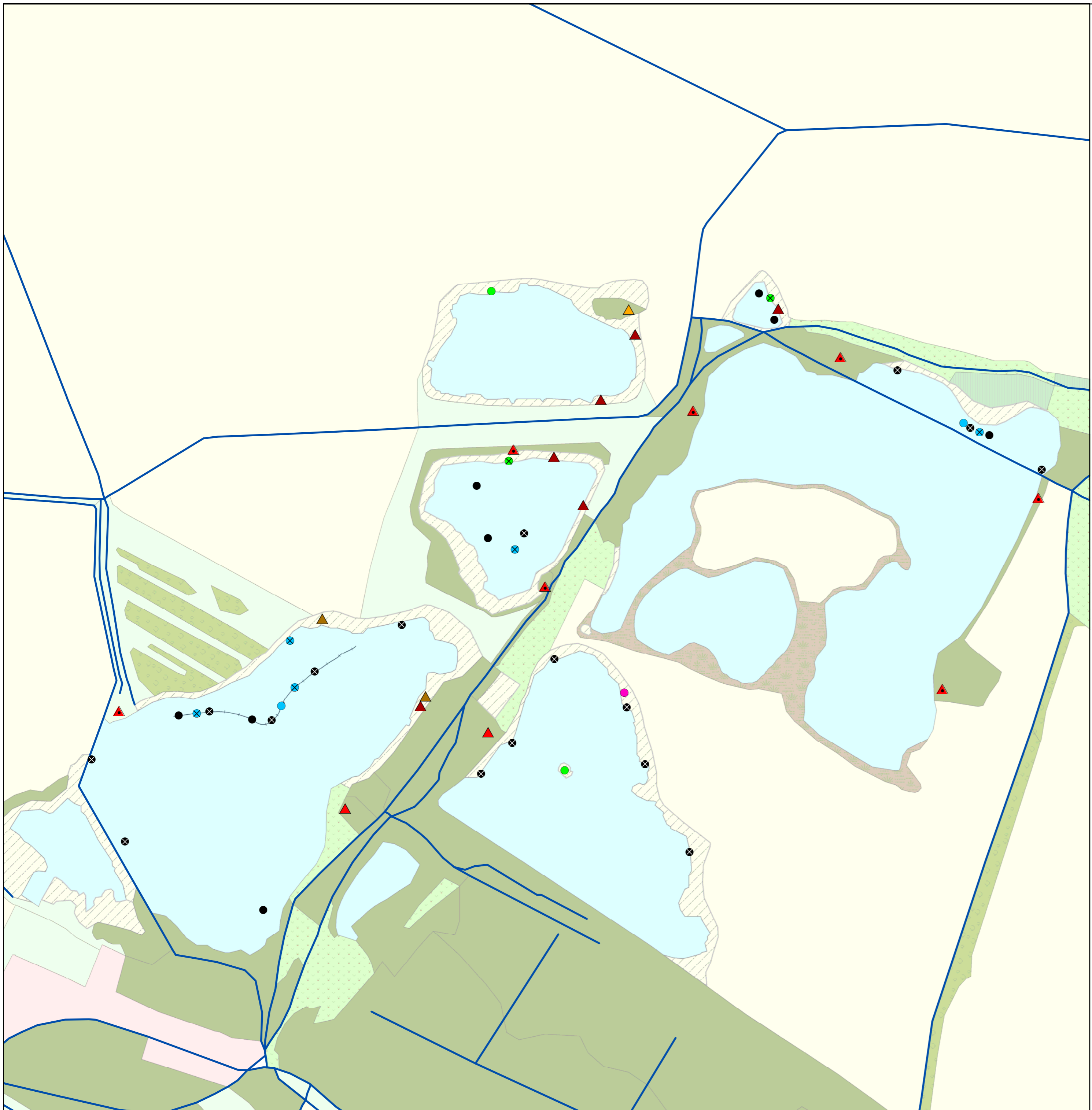
nachrichtlich übernommen: Biotope aus Karte 1



0 125 250 500 Meter



Hochschule Anhalt (FH)  
Hochschule für angewandte Wissenschaften



**Karte 3: Ausgewählte Brutvogelarten  
Saison 2013**

- ▲ Blaukehlchen - Brutverdacht
- ▲ Rohrschwirl - vermuteter Revierschwerpunkt
- ▲ Drosselrohrsänger - Revierschwerpunkt
- ▲ Beutelmeise - Revierschwerpunkt
- ▲ Beutelmeise - vermuteter Revierschwerpunkt
- Höckerschwan - erfolgreiche Brut
- Höckerschwan - nicht erfolgreiche Brut
- Graugans - erfolgreiche Brut
- Haubentaucher - erfolgreiche Brut
- Haubentaucher - nicht erfolgreiche Brut
- Bläßhuhn - erfolgreiche Brut
- Bläßhuhn - nicht erfolgreiche Brut

**Karte 3: Ausgewählte Brutvogelarten  
Saison 2013**

**Projekt:**

Die Athenslebener Grubenseen -  
ein avifaunistisch wertvolles Gebiet in der Bodeniederung

Bearbeiter: Matthias Bull; Klaus- Jürgen Papke

Datum: 17.01.2014

Maßstab: 1: 4.000

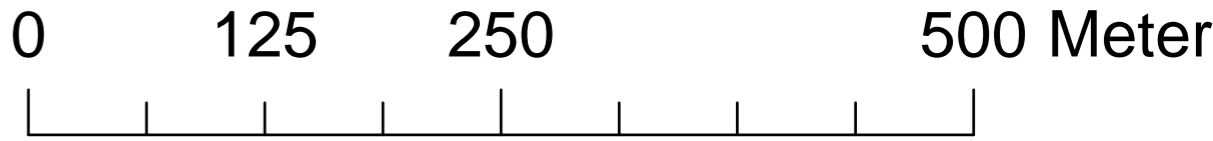
**Quelle:**

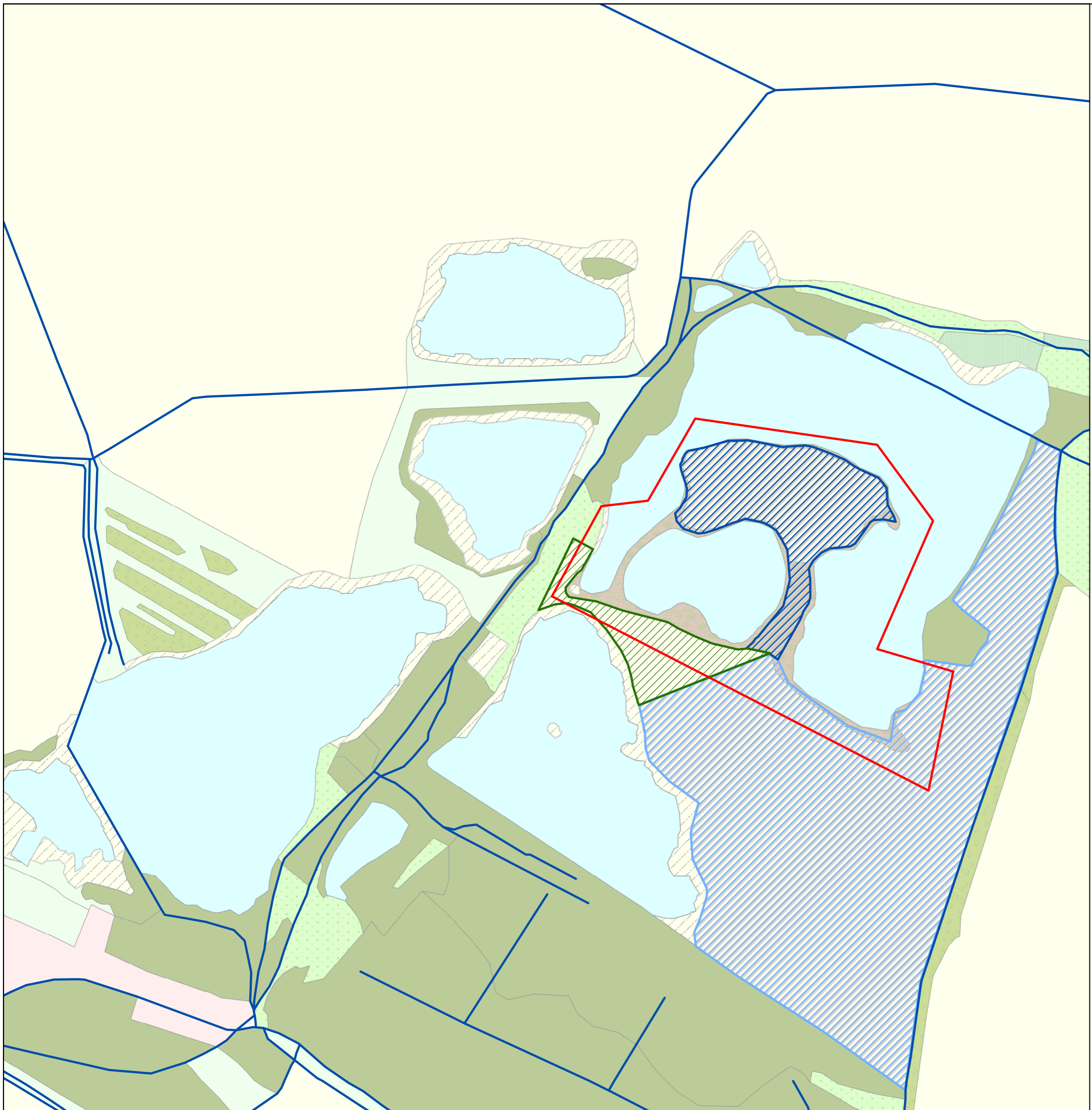
CIR-Luftbildinterpretation, Befliegung 2009,  
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt,  
verändert nach eigener Begehung im Jahr 2013/ 2014

nachrichtlich übernommen: Biotope aus Karte 1







Hochschule Anhalt (FH)  
Hochschule für angewandte Wissenschaften





**Karte 4: Maßnahmen - Minimumvariante**

-  Sensible Zone mit Betretungsrestriktionen
-  Grünlandentwicklungszone
-  pestizidfreie Zone
-  pestizidreduzierte Zone

**Karte 4: Maßnahmen - Minimumvariante**

**Projekt:**  
 Die Athenslebener Grubenseen - ein avifaunistisch wertvolles Gebiet in der Bodeniederung

**Bearbeiter:** Matthias Bull; Klaus- Jürgen Papke  
**Datum:** 17.01.2014  
**Maßstab:** 1: 4.000

**Quelle:**  
 CIR-Luftbildinterpretation, Befliegung 2009, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, verändert nach eigener Begehung im Jahr 2013/ 2014  
 nachrichtlich übernommen: Biotope aus Karte 1

